# Jahresbericht 2010

Fonds Gesundes Österreich

Ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH

# Inhaltsverzeichnis


1. Der Fonds Gesundes Österreich und seine Organe ..... 06
2. 2010 im Überblick ..... 10
3. Förderprojekte ..... 12
    - Projektvergabe und -einreichungen, Statistik ..... 12
    - Projektbegutachtung und -begleitung, Ablauf ..... 13
    - Geförderte und beauftragte Projekte im Jahr 2010 ..... 14
    - Praxisorientierte Projekte ..... 14
    - Betriebliche Gesundheitsförderungs-(BGF-)Projekte ..... 58
    - Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit ..... 83
    - Fort- und Weiterbildung und Vernetzung ..... 96
    - Internationale Projekte ..... 118
4. Aktivitäten und Initiativen ..... 121
    - Herz-Kreislauf-Gesundheit ..... 121
    - Kommunales Setting ..... 124
    - Zielgruppenschwerpunkt Kinder und Jugendliche im schulischen und außerschulischen Setting ..... 124
    - Schwerpunkt Ältere Menschen ..... 126
    - Berufstätige Menschen am Arbeitsplatz – Betriebliche Gesundheitsförderung ..... 127
    - Forschung und Evaluation ..... 129
5. Fort- und Weiterbildung im Bereich der Gesundheitsförderung ..... 135
    - Bildungsnetzwerk Seminarprogramm Gesundheitsförderung ..... 135
    - Lehrgänge und Seminare ..... 136
    - Lehrgang Regionales Gesundheitsmanagement für Gesundheitsförderung und Primärprävention ..... 136
    - „Train the Trainer" im Setting Schule ..... 136
    - Bürgermeister/innen-Seminar – Im Bereich der regionalen Gesundheitsförderung ..... 137
    - Fort- und Weiterbildungsprogramm für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ..... 137
6. Vernetzung ..... 139
    - Tagungen und Veranstaltungen des Fonds Gesundes Österreich ..... 139
    - SIGIS – Service und Information für Gesundheitsinitiativen und Selbsthilfegruppen ..... 142
    - Betriebliche Gesundheitsförderung ..... 143
    - Internationale Vernetzung ..... 144
    - Nationale Vernetzung ..... 145
7. Gesundheitsförderung stärken – nationale und internationale Kontakte ..... 146
8. Öffentlichkeitsarbeit ..... 149
    - Magazin „Gesundes Österreich" ..... 149
    - Homepage ..... 151
    - Publikationen ..... 151
    - online – Gesundheitsinformationen im Web ..... 152
9. Serviceleistung/Qualitätssicherung ..... 153
    - e-Services ..... 153

## Sehr geehrte Damen und Herren!

Die steigenden Zahlen von Übergewichtigen - insbesondere auch bei Kindern und Jugendlichen machen deutlich: Es ist wichtig, so früh wie möglich mit der Gesundheitsförderung anzusetzen, denn ein bewusster Lebensstil, ausreichend Bewegung und gesunde Ernährung sind geeignet Herz-Kreislauferkrankungen zu verhindern. Mit der Initiative zum Kindergesundheitsdialog, der Präsentation einer einheitlichen Ernährungspyramide und dem Nationalen Aktionsplan Ernährung habe ich 2010 Maßnahmen gesetzt, um das Bewusstsein der österreichischen Bevölkerung für eine gesunde Lebensweise zu stärken.

Diese Maßnahmen stellen wichtige Beiträge dar, um den steigenden Trend bei Übergewicht und Adipositas zu stoppen. Prioritäre Zielgruppen sind dabei Kinder, Schwangere, Stillende und sozial Schwache. Der Fonds Gesundes Österreich ist im Handlungsfeld der Prävention und Gesundheitsförderung ein bewährter Partner und unterstützt professionell die Anliegen meines Ressorts. Die im Jahr 2010 erreichte substantielle Zunahme jener vom Fonds Gesundes Österreich geförderten Projekte und Aktivitäten, die darauf abzielen, das Bewusstsein für einen bewussten Lebensstil zu stärken, zeigt, wie gut die Kooperation hier funktioniert.

Alois Stöger
Bundesminister für Gesundheit und
Präsident des Fonds Gesundes Österreich

## Sehr geehrte Damen und Herren!

Gute Projektplanung ist der Grundstein für erfolgreiche Projekte. Besonders erfreulich ist es deshalb, dass 2010 eine deutliche Qualitätssteigerung der beim Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) zur Förderung eingereichten Projekte feststellbar war. Die Bemühungen des FGÖ zum „Capacity Building" u.a. durch das Seminarprogramm Bildungsnetzwerk, und auch die online Unterstützung durch den FGÖ-Projektguide während der Konzipierung des Projektantrags, tragen damit Früchte.
Im Schwerpunkt zur Herz-Kreislauf-Gesundheit wurde neben bewährten Elementen eine spezielle, niederschwellige Förderschiene eingerichtet, die es auch kleineren Gemeinden leichter macht, ein Gesundheitsförderungsprojekt mit finanzieller Unterstützung des FGÖ durchzuführen. Die Gemeinden haben dieses Angebot gut angenommen und so zur Gesundheit dort lebenden Menschen beigetragen.

Der 2009 publizierte Österreichische Ernährungsbericht kommt zu dem Schluss, dass Bewegungsmangel ein Hauptgrund für den zunehmenden Anteil Übergewichtiger ist. Das Thema Bewegung war deshalb 2010 ein inhaltlicher Schwerpunkt, der auch im Fokus der Präventionstagung stand. Erstmals wurden einheitliche und wissenschaftlich abgesicherte Bewegungsempfehlungen formuliert. Die „Österreichischen Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung" wurden nach Altersgruppen und Aktivitätsniveaus differenziert. Praktisch umgesetzt wurde das Thema Bewegung beim zweiten „Gemeinsam gesund bewegen Tag", der in über 300 Gemeinden zehntausende Menschen mobilisierte.

Unter dem Titel „Lernen aus FGÖ-Projekten" wurde nach 10 Jahren Fördertätigkeit die Qualität der geförderten Projekte vom Ludwig Boltzmann Institute for Health Promotion Research untersucht. Exemplarisch herausgegriffen wurden die drei Bereiche „Betrieb", „Schule" und „kommunales Setting". Die gewonnenen Erkenntnisse sind in den Projektguide eingearbeitet worden und werden in Form von Fact Sheets publiziert, das erste erschien 2010 zum Thema Betriebliche Gesundheitsförderung.

Da in jungen Jahren das Gesundheitsverhalten für das ganze Leben geprägt wird, wurde 2010 ein Modellprojekt im Setting Kindergarten gestartet. Es soll in der Folge anderen Projekten in Kindergärten als Referenz dienen. Ein besonderes Anliegen des Modellprojektes ist die Einbindung von sozial benachteiligten Zielgruppen und bildungsfernen Personen.

Mag$^{a}$ Christa Peinhaupt
Leiterin Fonds Gesundes Österreich

# 1. Der Fonds Gesundes Österreich und seine Organe

Die Arbeit des Fonds Gesundes Österreich, seit 1. August 2006 ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH (im Folgenden: FGÖ), basiert auf dem im Jahre 1998 in Kraft getretenen Bundesgesetz über Maßnahmen und Initiativen zur Gesundheitsförderung, -aufklärung und -information (Gesundheitsförderungs-Gesetz). Das Gesetz orientiert sich an der Ottawa Charta 1986 der Weltgesundheitsorganisation WHO, die sich europaweit als fachliches Rahmenkonzept für Gesundheitsförderung bewährt hat.

Auf dieser Grundlage wurden 2003 folgende Aufgabenfelder für den Fonds Gesundes Österreich formuliert:

- Förderung von zahlreichen regionalen, bevölkerungsnahen und praxisorientierten Projekten der Gesundheitsförderung, die sowohl auf gesündere Verhaltensweisen als auch auf gesündere Verhältnisse abzielen;
- Forcierung von primärpräventiven praxisorientierten Projekten, denen ein umfassender Gesundheitsbegriff zugrunde liegt;
- Unterstützung des Strukturaufbaus für Gesundheitsförderung, um zur Nachhaltigkeit und Langfristigkeit beizutragen;
- Unterstützung von anwendungsorientierten Forschungsprojekten und Studien zur Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung und der umfassenden Primärprävention sowie von Epidemiologie; Evaluation und Qualitätssicherung in diesen Bereichen;
- Investition in Fort- und Weiterbildung der in der Gesundheitsförderung und umfassenden Primärprävention Tätigen im Sinne der Qualitätssteigerung der Arbeit vor Ort;
- Forcierung der Vernetzung der in der Gesundheitsförderung und umfassenden Primärprävention Tätigen und Investition in den Auf- und Ausbau von Netzwerken in prioritären Feldern der Gesundheitsförderung;
- Information, Aufklärung und begleitende öffentlichkeitswirksame Aktivitäten, um das Bewusstsein der in Österreich lebenden Bevölkerung für Gesundheitsförderung, umfassende Primärprävention und ausgewählte gesundheitsbezogene Aspekte zu erhöhen.

Dem Fonds stehen jährlich Mittel in Höhe von 7,25 Mio. Euro zur Verfügung, um seinen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen. Die Finanzierung erfolgt aus dem Umsatzsteueraufkommen der Republik. Die zweckmäßige Verwendung der Mittel wird durch den Bundesrechnungshof geprüft.
Eine detaillierte Aufstellung über die Gebahrung des Geschäftsbereichs FGÖ findet sich im Jahresbericht 2010 der Gesundheit Österreich GmbH.

Die Organe des FGÖ sind das Kuratorium, der wissenschaftliche Beirat und die Geschäftsstelle. Das Kuratorium setzt sich aus 15 Mitgliedern zusammen, aus Bundes-, Landes- und Gemeindeebene: Vertreter/innen des Bundes, der Bundesländer, des Österreichischen Gemeindebundes, des Österreichischen Städtebundes, der Österreichischen Apothekerkammer, der Österreichischen Ärztekammer, des Hauptverbandes der österreichischen Versicherungsträger, des Verbandes der österreichischen Versicherungsunternehmer sowie des Österreichischen Seniorenrates. Im Kuratorium des Fonds Gesundes Österreich sind diese Institutionen in partnerschaftlicher Form in Entscheidungen

eingebunden. Die Kuratoriumssitzungen finden vier Mal im Jahr statt. Zu den Aufgaben des Kuratoriums zählen u. a. die Beschlussfassung der Förderanträge über 72.000 Euro sowie die Festlegung inhaltlicher Schwerpunkte und der grundlegenden Ausrichtung des Fonds Gesundes Österreich.

Der wissenschaftliche Beirat besteht aus sieben Mitgliedern, wovon gemäß Geschäftsordnung mindestens drei Personen aus dem Kreis österreichischer Universitätsinstitute zu bestellen sind. Die Aufgaben des wissenschaftlichen Beirats betreffen einerseits die fachliche Bewertung von Projektanträgen mit einem Fördervolumen von über 72.000 Euro und andererseits die umfassende Beratung der Organe des Fonds über die Wirkungsbereiche und den Zweck des FGÖ. Der seit Jänner 2005 amtierende wissenschaftliche Beirat wurde vom Kuratorium am 10. Dezember 2004 gemäß den Statuten des FGÖ für eine Funktionsperiode von drei Jahren ab Jänner 2005 bestellt und 2008 verlängert.

Die Geschäftsstelle ist für die Abwicklung der laufenden Geschäfte im Rahmen der Vorgaben des Kuratoriums verantwortlich. Die Geschäftsstelle besteht aus der Geschäftsbereichsleitung, den Gesundheitsreferent/innen, den Mitarbeiter/innen im administrativen und kaufmännischen Bereich sowie einem/r Mitarbeiter/in für Öffentlichkeitsarbeit.

Im Berichtszeitraum waren in den Organen des Fonds Gesundes Österreich folgende Personen vertreten:

## Mitglieder des Kuratoriums des Fonds Gesundes Österreich

- Bundesminister Alois Stöger
- Landesrat a. D. Fredy Mayer, bestellt vom Bundesministerium für Wissenschaft, Erster stellvertretender Vorsitzender
- Präs. Mag$^{a}$. Dr$^{in}$. Christine Körner, bestellt von der Österreichischen Apothekerkammer, Zweite stellvertretende Vorsitzende
- Hon.-Prof. SL Dr. Robert Schlögel, bestellt vom Bundesministerium für Gesundheit
- Präsidentin Dr$^{in}$. Lindi Kálnoky, bestellt vom Bundesministerium für Gesundheit
- Mag. Richard Gauss, bestellt vom Bundesministerium für Finanzen (bis Oktober 2010)
- Mag$^{a}$. Gabriela Offner, bestellt vom Bundesministerium für Finanzen (ab Oktober 2010)
- Landesstatthalter Mag. Markus Wallner, bestellt von der Landeshauptleutekonferenz
- Präs. Bgm. Helmut Mödlhammer, bestellt vom Österreichischen Gemeindebund
- Vizebürgermeisterin Dr$^{in}$. Christiana Dolezal, bestellt vom Österreichischen Städtebund
- Stadträtin Mag$^{a}$. Sonja Wehsely, bestellt von der Konferenz der Gesundheitsreferent/innen der Länder
- Präs. Dr. Harald Mayer, bestellt von der Österreichischen Ärztekammer
- Dr. Josef Kandlhofer, bestellt vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
- Dr$^{in}$. Ulrike Braumüller, bestellt vom Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs
- Gemeinderätin, Landtagsabgeordnete Ingrid Korosek, bestellt vom Österreichischen Seniorenrat
- Abg. z. NR a. D. Manfred Lackner, bestellt vom Österreichischen Seniorenrat

## Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats des Fonds Gesundes Österreich

- Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Freidl, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität Graz
- Martin Hefel, Leitung Marketing & Kommunikation der Fachhochschule Vorarlberg GmbH, Obmann des Vorarlberger Familienverbandes
- Univ.-Doz$^{in}$. Dr$^{in}$. Ingrid Kiefer, Leitung des Kompetenzzentrums für Ernährung & Prävention der AGES, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
- Univ.-Prof. Dr. Richard Noack, em. Vorstand des Instituts für Sozialmedizin und Epidemiologie an der Universität Graz
- Univ.-Prof$^{in}$. Dr$^{in}$. Rotraud Perner, Psychoanalytikerin und Konflikt- und Gewaltforscherin, Leiterin des Instituts für Stressprophylaxe und Salutogenese
- Univ.-Prof$^{in}$. Dr$^{in}$. Anita Rieder, Curriculumdirektorin für die Studienrichtungen Medizin und Humanmedizin, Stellvertretende Vorständin des Instituts für Sozialmedizin der Universität Wien, Gründungsmitglied des Frauenforums Medizin
- Mag. Günter Schagerl, ASKÖ, Leiter des Referates für Fitness und Gesundheitsförderung

## Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle des Fonds Gesundes Österreich

- Mag$^{a}$. Christa Peinhaupt, Leiterin des Geschäftsbereichs FGÖ (ab November 2010)
- Mag. Christoph Hörhan, Leiter des Geschäftsbereichs FGÖ (bis Juni 2010)
- Elisabeth Berger, Sekretariat Bereichsleitung (bis November 2010)
- Mag$^{a}$. Edith Bierbaumer, Gesundheitsreferentin (Karenzvertretung ab August 2010)
- Mag$^{a}$. Gudrun Braunegger-Kallinger, Gesundheitsreferentin (Karenzvertretung ab Nov. 2010)
- Mag. Dr. Rainer Christ, Gesundheitsreferent
- Mag$^{a}$. (FH) Sandra Dürnitzhofer, kaufmännische Sachbearbeiterin
- Mag$^{a}$. (FH) Marion Fichtinger, kaufmännische Sachbearbeiterin
- Mag$^{a}$. (FH) Barbara Glasner, kaufmännische Sachbearbeiterin
- Ing$^{in}$. Petra Gajar, Gesundheitsreferentin
- Mag$^{a}$. Barbara Grohs, Kommunikation (Karenzvertretung ab März 2010)
- Mag. Walter Hörth, kaufmännischer Leiter (bis April 2010)
- Mag$^{a}$. Rita Kichler, Gesundheitsreferentin
- Helga Klee, Projektadministration/Kommunikation
- Nathalie Krystl, Sekretariat Bereichsleitung (ab Dezember 2010)
- Mag$^{a}$. (FH) Sabrina Kucera, Assistentin BGF

- Mag. Markus Mikl, Kommunikation (Karenz ab April 2010)
- Katharina Moore, Buchhaltung
- Helmut Nimpfer, Buchhaltung
- Gabriele Ordo, Veranstaltungsorganisation, SIGIS-Assistentin
- Tanja Pfeifer MA, Projektassistentin (bis Mai 2010)
- Mag.ª (FH) Sandra Ramhapp, kaufmännische Sachbearbeiterin
- Mag.ª Gerlinde Rohrauer-Näf, MPH, stellvertretende Bereichsleiterin und Gesundheitsreferentin (Karenz ab Dezember 2010)
- Mag. Dr. Klaus Ropin, Gesundheitsreferent
- Sandra Schneider, Lehrling (ab November 2010)
- Mag. Helmut Schrittwieser, Controlling und Organisation (ab November 2010)
- Mag.ª (FH) Elisabeth Stohl, Organisation Bildungsangebote (ab Jänner 2010)
- Alexander Wallner, e-Services (ab April 2010)
- Mag.ª Dr.in Verena Zeuschner, Gesundheitsreferentin (Karenz ab August 2010)
- Ismihana Kupinic, Raumpflegerin

# 2. 2010 im Überblick

| | | |
|---|---|---|
| Jänner | Workshop Jugendarbeit – Prävention - Gesundheitsförderung | Namhafte Vertreter/innen der offenen Jugendarbeit, der Prävention und der Gesundheitsförderung erarbeiten gemeinsame Definitionen und Arbeitsmodelle |
| März | Impuls-Veranstaltung des FGÖ: „Die Bertelsmann Stiftung in Prävention und Gesundheitsförderung im Spannungsfeld: Staatlicher Lückenfüller oder kreative Reformwerkstatt?“ | Vorstellung des Programms „Gesunde Lebenswelten gestalten“ der Bertelsmann Stiftung: Konzepte für gute gesunde Kindertagesstätten und Schulen und wie generationenübergreifende Lebens- und Wohnräume in Kommunen umgesetzt werden können. |
| April | 12. Österreichische Präventionstagung des FGÖ „Leben in Bewegung. Bewegungsspezifische Strategien der Gesundheitsförderung“ | Antworten werden erarbeitet auf Fragen zu: Welche aktuellen Ansätze, Konzepte und Strategien im Bereich der Bewegungsförderung gibt es, welcher Handlungsbedarf ergibt sich, wie könnten Aktivitäten im Bereich gesundheitsfördernder Bewegung aus verschiedenen Sektoren intersektoral verknüpft und Kooperationen gestärkt werden? |
| April | Bürgermeister/innen-Seminar Teil 1 | Der FGÖ hat gemeinsam mit dem österreichischen Gemeindebund ein 4-tägiges Seminar entworfen, das mit 20 Bürgermeister/innen aus ganz Österreich durchgeführt wurde. Gesundheitsförderung lebbar machen und den Transfer in die Arbeit ins kommunale Setting zu ermöglichen, sind Ziele des Seminares. |
| April | Österreichische Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung | Aufgegliedert nach den Zielgruppen Kinder und Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen, hat der FGÖ Leitlinien u.a. für politische Entscheidungsträger/innen erstellt, die einen gemeinsamen Rahmen definieren, um die Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche zu erleichtern. |
| Mai | Tagung des FGÖ „Gesundheitsförderung macht Schule. Strategien und Methoden der Gesundheitsförderung im Setting Schule“ | Um den Herausforderungen im Setting Schule für Schüler/innen und Pädagog/innen zu begegnen, widmet sich der Fonds Gesundes Österreich weiteren Möglichkeiten, Entwicklungen und Strategien der Gesundheitsförderung im Setting Schule. |

| | | |
|---|---|---|
| Juli | Weltkonferenz von INHPF zu Gesundheitsförderung in Genf | In dieser Veranstaltung wurden verschiedene Modelle von Kapazitätsaufbau, Finanzierung und Nachhaltigkeitssicherung für Gesundheitsförderung aus verschiedenen Teilen der Welt präsentiert. |
| Oktober | „Gemeinsam gesund bewegen"-Tag am 26. Oktober | Initiiert vom FGÖ fand in enger Zusammenarbeit mit über 300 Gemeinden dieser Tag zum 2. Mal österreichweit statt. |
| Oktober | Bürgermeister/innen-Seminar Teil 2 | Nach dem erfolgreichen Abschluss des ersten Teiles wird hier die Arbeit im kommunalen Setting beleuchtet. Beispiel guter Praxis, Erfahrungsaustausch und Vertiefung zum Teil 1 sind Ziele des Seminares. |
| November | 12. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ „Soziale Netzwerke und Gesundheit. Netzwerke durch Gesundheitsförderung stärken, Netzwerke für Gesundheitsförderung nutzen." | Netzwerke sind eine relativ dauerhafte, wenngleich gering formalisierte Beziehungsstruktur. Arbeiten in und mit Netzwerken gehört zum Alltag von Gesundheitsförderungsakteur/innen und wird analysiert und methodisch und strategisch beleuchtet. |
| November | Impuls-Veranstaltung des FGÖ „International Networks in Health: What we know from Research and Practice." | Prof. Keith G. Provan PhD, MBA, BS, Professor am Eller College of Management der Universität Arizona, USA, präsentierte am 10.November 2010 Erkenntnisse aus der Netzwerkforschung zum Thema Gesundheit durch Netzwerke fördern. |
| November | Expert/innen-Workshop des FGÖ „Seelische Gesundheit im schulischen Setting: Kooperation für Gewaltprävention" | Über Förderung von Sensibilität und Wissen über die verschiedenen Formen von Gewalt, Aggression und Konflikten, Förderung von sozialen Kompetenzen sowie Fähigkeiten und Strategien, mit Gewalt und unerwünschtem Verhalten umzugehen sowie Förderung von Verantwortlichkeit und Zivilcourage diskutieren Expert/innen, um nachhaltige Prävention von Gewalt, Aggression und Bullying zu erarbeiten |

# 3. Förderprojekte

## Projektvergabe und -einreichungen, Statistik

Eine der Hauptaufgaben des Fonds Gesundes Österreich besteht darin, innovative Gesundheitsförderungsprojekte anzuregen und die Umsetzung interessanter Konzepte in Praxis und Forschung zu ermöglichen. Diese Fördertätigkeit wurde im Jahr 2010 fortgeführt. Darüber hinaus wurde den Projektbetreiber/innen auch Unterstützung, Information und die Möglichkeit zum Austausch geboten. Insgesamt 197 Projekte wurden beim Fonds Gesundes Österreich eingereicht. 125 Projekte erhielten eine Förderzusage mit einem zugesprochenen Fördervolumen von 6,62 Mio. Euro. (Abb.1 und 2), davon gingen 4,012 Mio. Euro (fast 70%) an Projekte mit Fördervolumen unter 72.000 Euro.
72 eingereichte Projekte entsprachen nicht den Förderkriterien des Fonds Gesundes Österreich und wurden abgelehnt.

Der Anteil an den Gesamtprojektkosten, der im Jahr 2010 vom FGÖ geförderten Projekte entspricht mit 33 % dem Anteil des Vorjahres.

**Abb. 1** Anzahl eingereichter Projekte im Vergleich

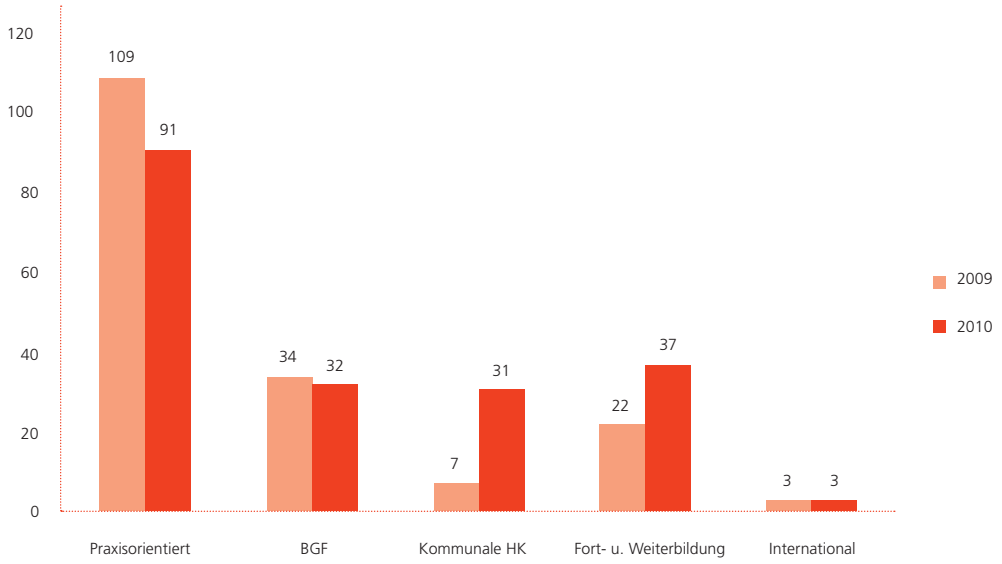
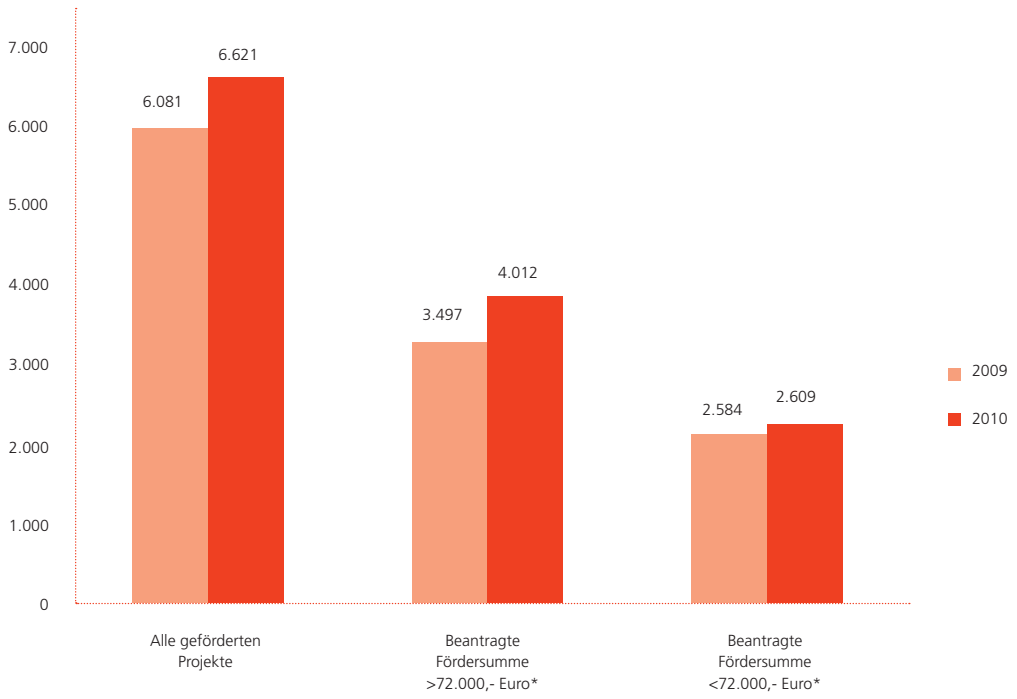


**Abb. 2** Genehmigte Fördersumme (wertmäßig in € 1000) im Vergleich 2009/2010




* Entscheidung obliegt Kuratorium

## Projektbegutachtung und -begleitung, Ablauf

Projektanträge, die in der Geschäftsstelle des Fonds Gesundes Österreich einlangen, werden auf Vollständigkeit und Erfüllung des Fondszweckes geprüft, bevor sie von den jeweiligen fachlich zuständigen Gesundheitsreferent/innen und den kaufmännischen Mitarbeiter/innen detailliert begutachtet und in Teambesprechungen diskutiert werden. Auf Grundlage dieser Beurteilung erfolgen für Projekte unter € 72.000 die Entscheidungen durch die Geschäftsbereichsleitung. Über Zu- und Absagen werden die Antragsteller/innen schriftlich benachrichtigt.

Projektanträge mit einer Einreichsumme von mehr als € 72.000 werden entsprechend der Geschäftsordnung dem wissenschaftlichen Beirat zur Begutachtung und Prüfung vorgelegt und mit einer fachlichen Empfehlung an die Kuratoriumsmitglieder zur Beschlussfassung weitergeleitet. Der Beschluss des Kuratoriums wird den Antragsteller/innen durch die Geschäftsstelle bekannt gegeben. Nach positivem Entscheid und Genehmigung werden zwischen Gesundheit Österreich GmbH, Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich, und den Projektbetreiber/innen Fördervereinbarungen abgeschlossen.

# Geförderte und beauftragte Projekte im Jahr 2010

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 125 Projekte genehmigt. Diese Projekte gliedern sich gemäß Arbeitsprogramm 2010 in folgende Bereiche:

- Praxisorientierte Projekte
- Betriebliche Gesundheitsförderungs-(BGF-)Projekte
- Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit
- Fort- und Weiterbildung und Vernetzung
- Internationale Projekte

# Praxisorientierte Projekte

**Projekt Nr. 1658 – BSB - Betriebliche Sozialberatung (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Sozial Global AG |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 147.802,92 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 58.125,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Diverse Beratungseinrichtungen |

Ziel des Projektes ist die Entwicklung, Erprobung und Evaluierung des Modells der Betrieblichen Sozialberatung in der mobilen Pflege- und Betreuungseinrichtung Sozial Global.
Durch die Umsetzung ganzheitlicher, gesundheitsfördernder Maßnahmen, die sich sowohl auf die individuellen Dispositionen der Arbeitnehmer/innen als auch auf strukturelle Systemkomponenten des Unternehmens beziehen, soll die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten erhalten bzw. positiv beeinflusst werden, indem Belastungen gesenkt und Ressourcen der Mitarbeiter/innen gestärkt werden.

Die konkreten Tätigkeitsfelder der BSB umfassen folgende Bereiche:

- Unterstützung von Führungs- und Leitungskräften in Team- und Organisationsentwicklungsprozessen
- Unterstützende Maßnahmen hinsichtlich „Gesundes Führen“ und „Gesundheitsgerechter Führungsstil“
- Durchführung von gesundheitsfördernden und präventiven Maßnahmen und Projekten
- Einbindung in Einstellungs-, Entlassungs- und Versetzungsprozesse
- Erstberatung bei diversen Fragestellungen oder Problembereichen zur Erhaltung der Work-Life-Balance und Vermittlung von Leistungen und Angeboten externer Einrichtungen.

Schließlich wird angestrebt, das entwickelte Konzept für mobile Pflege- und Betreuungseinrichtungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu verbreiten und somit einen breiten Wissenstransfer sicherzustellen.

**Projekt Nr. 1713 – Eine Chance für Kinder (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Vorarlberger Landesregierung |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 124.997,97 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 62.729,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | LKH Bregenz/Kinderschutzgruppe,<br>connexia Gesundheit und Pflege gemGmbH/Elternberatung |

Beim gegenständlichen Vorhaben handelt sich um eines von vier eingereichten Projekten (Nr. 1713, 1714, 1715, 1716) für „frühe Hilfen", das von der Vorarlberger Landesregierung bei einem Wettbewerb ausgewählt wurde. Ausgewählt wurde der Bezirk Bregenz, das LKH Bregenz mit der Umsetzung beauftragt. Es handelt sich um Interventionen im Gesundheitswesen, die auf eine sehr frühe Unterstützung von Familien mit Kindern bis zum 2. Lebensjahr abzielen und somit Prävention bzw. Mental Health Promotion betreiben.

Ausgangspunkt war einerseits die Erkenntnis der Forschung, dass durch unangemessene Pflege und problematisches Erziehungsverhalten in der frühen Kindheit die Entwicklung von Kindern nachhaltig gestört werden kann; auf der anderen Seite die Erfahrung in der Elternbildung, wonach die Angebote gerade von den Eltern nicht in Anspruch genommen werden, die sie am dringendsten benötigen würden.

Das Projekt zielt darauf ab, dass hochbelastete Eltern frühzeitig erreicht werden, mit Unterstützung und durch verbindliche Vereinbarungen eine verlässliche Pflege und Betreuung des Kindes gesichert wird, Eltern den Bedürfnissen des Kindes gerecht werden, die Betreuung der Kinder wo notwendig durch andere Personen oder Einrichtungen ergänzt wird und Gefährdungen des Kindeswohls frühzeitig erkannt werden.

Das Projekt nützt die Tatsache, dass rund um die Geburt und in den ersten Lebensmonaten des Kindes nahezu alle Mütter mit medizinischen Einrichtungen Kontakt haben (Ärzt/innen, Hebammen, Entbindungsstation) und sie an dieser Stelle erreicht werden können.

Obwohl die eigentliche Zielgruppe Kinder in den ersten beiden Lebensjahren sind, richtet sich das Projekt an deren Eltern mit dem Ziel, diese in ihrer Elternkompetenz zu stärken bzw. zu befähigen. Dazu werden sie persönlich beraten und die passenden Unterstützungen vermittelt.

Es ist ein wesentliches Merkmal des Projektes, dass gezielt Partner einbezogen, Kooperationen eingegangen und durch Vernetzung die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden. Partner der Projekte sind generell alle Berufsgruppen und Einrichtungen, die rund um die Geburt tätig sind (Fachärzt/innen für Gynäkologie, Kinder- und Jugendärzte, Hebammen, Elternberatung und andere Sozialeinrichtungen).

**Projekt Nr. 1714 – Netzwerk Familie Bezirk Feldkirch (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Vorarlberger Landesregierung |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 135.729,56 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 31.116,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | LKH Feldkirch/Geburtenstation |

Beim gegenständlichen Vorhaben handelt sich um eines von vier eingereichten Projekten (Nr. 1713, 1714, 1715, 1716) für „frühe Hilfen", das von der Vorarlberger Landesregierung bei einem Wettbewerb ausgewählt wurde. Die beiden Projekte Nr. 1714 und Nr. 1715 sind von der Projektstruktur und vom Konzept her ident. Das Projekt 1714 wurde im Bezirk Feldkirch durchgeführt, die aks Gesundheitsvorsorge GmbH und das Vorarlberger Kinderdorf in Kooperation mit Vorarlberger Kinder- und Jugendärzt/innen mit der Umsetzung beauftragt.

Ausgangspunkt sowie Ziel des Projektes sind ident mit jenen des Projekts 1713.

Das Projekt richtet sich an Eltern mit dem Ziel, sie in ihrer Elternkompetenz zu stärken bzw. zu befähigen. „Netzwerk Familie" hilft ihnen im sozialen Nahraum, maßgeschneiderte Hilfen zu finden und vermittelt konkrete Unterstützungsangebote. Um die Nachhaltigkeit der Hilfe zu sichern, begleitet das „Netzwerk Familie" die Familien auch nach der Vermittlung an konkrete Angebote weiter.

Es ist ein wesentliches Merkmal des Projektes, dass Partner einbezogen, Kooperationen eingegangen und durch Vernetzung die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden. Partner der Projekte sind alle Berufsgruppen und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialsystems, die rund um die Geburt und in den ersten zwei Lebensjahren tätig sind (Fachärzte für Gynäkologie, Kinder- und Jugendärzte, Hebammen, Elternberatung und andere Sozialeinrichtungen). Sie vermitteln den Kontakt zum „Netzwerk Familie", das auf die Familien zugeht.

Durch die Vernetzung und Kooperation zwischen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen können geeignete Zugangswege zu den Hilfen und die Motivation zur Zusammenarbeit bei den Familien erreicht werden.

**Projekt Nr. 1715 – Netzwerk Familie Bezirk Dornbirn (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Vorarlberger Landesregierung |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 135.729,56 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 35.904,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | KH Dornbirn/Geburten- und Kinderabteilung, niedergelassene Kinder- und Jugendärzt/innen, Gynäkolog/innen, Praktiker/innen |

Beim gegenständlichen Vorhaben handelt sich um eines von vier eingereichten Projekten (Nr. 1713,

1714, 1715, 1716) für „frühe Hilfen", das von der Vorarlberger Landesregierung bei einem Wettbewerb ausgewählt wurde. Die beiden Projekte Nr. 1714 und Nr. 1715 sind von der Projektstruktur und vom Konzept her ident, Unterschied ist nur der Bezirk. Das Projekt 1715 wurde für den Bezirk Dornbirn ausgewählt und die aks Gesundheitsvorsorge GmbH und das Vorarlberger Kinderdorf in Kooperation mit Vorarlberger Kinder- und Jugendärzt/innen sind mit der Umsetzung beauftragt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Beschreibung des Projekts 1714.

**Projekt Nr. 1716 – Babyfon (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Vorarlberger Landesregierung |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 122.262,44 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 36.876,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | LKH Bludenz/Geburtenstation |

Es handelt sich um eines von vier eingereichten Projekten (Nr. 1713, 1714, 1715, 1716) für „frühe Hilfen", das von der Vorarlberger Landesregierung bei einem Wettbewerb ausgewählt wurde. Das Projekt wurde für den Bezirk Bludenz ausgewählt und die IFS Familienarbeit gemGmbH und die connexia Gesundheit und Pflege genGmbH mit der Umsetzung beauftragt. Es handelt sich um Interventionen im Gesundheitswesen, die auf eine sehr frühe Unterstützung von Familien mit Kindern bis zum 2. Lebensjahr abzielen und somit Prävention bzw. Mental Health Promotion betreiben.

Ausgangspunkt sowie Ziel des Projektes sind ident mit jenen des Projekts 1713.

Obwohl die eigentliche Zielgruppe Kinder in den ersten beiden Lebensjahren sind, richtet sich das Projekt an deren Eltern mit dem Ziel, diese in ihrer Elternkompetenz zu stärken bzw. zu befähigen. Dazu werden sie persönlich beraten und die passenden Unterstützungen vermittelt.

Es ist ein wesentliches Merkmal des Projektes, dass gezielt Partner einbezogen, Kooperationen eingegangen und durch Vernetzung die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden. Partner der Projekte sind generell alle Berufsgruppen und Einrichtungen, die rund um die Geburt tätig sind (Fachärzt/innen für Gynäkologie, Kinder- und Jugendärzte, Hebammen und Sozialeinrichtungen).

**Projekt Nr. 1723 – Psychosoziale Gesundheit für Jugendliche (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | HS St. Marein/Mürztal |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 69.001,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 31.180,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Sponsoren, Elternbeiträge, Resonanzstiftung Institut Kutschera |
| **Kooperation:** | Institut Kutschera GmbH |

Dieses Projekt der schulischen Gesundheitsförderung wird in der HS St. Marein im Mürztal durchgeführt. Der interne Projektleiter ist der Schuldirektor, der von kutscheracommunication unterstützt wird.

Anlass dazu war die Teilnahme von Gundl Kutschera am BUMKK Projekt Gesunde Schule. Daraus entstand das Ziel psychosoziale Gesundheit für Jugendliche vertiefend anzubieten. Es geht um Steigerung des Selbstvertrauens der Schüler/innen und verändertes soziales Verhalten sowie eine erhöhte Aufmerksamkeit und bessere Lernerfolge. Auch sind Gewalt und Aggressionsreduzierung bei Schüler/innen und work-life-balance, Ressourcenorientierung und Stressreduktion bei Lehrer/innen Thema. Es werden sowohl Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen Module angeboten. Das Projekt wird intern evaluiert.

Ebenso ist es Teil einer externen Gesamtevaluierung von Projekten mit externen Anbieter/innen.

**Projekt Nr. 1727 – Denk an Dich - gesund in Waidhofen (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Magistrat der Stadt Waidhofen/Ybbs |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 260.409,60 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 120.120,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Sponsoring |
| **Kooperation:** | Lokale Organisatoren im Bereich Gesundheitsförderung, ÖBIG Forschungs- und Planungs- GmbH |

Das gegenständliche Projekt stellt eine zweieinhalbjährige Initiative zur Förderung des Gesundheitsbewusstseins der Bevölkerung der Stadt Waidhofen/Ybbs dar. Zielgruppe sind schwerpunkmäßig Kinder und Jugendliche, die in der Stadt leben, Ausbildungen absolvieren und arbeiten.

Projektziel ist es, das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern sowie individuelle Gesundheitskompetenz und Empowerment zu entwickeln. Dazu sollen bestehende gesundheitsfördernde Angebote, Einrichtungen und Produkte verschiedenster Organisationen (Sportvereine, Volkshochschule, Mütterstudio, Jugendservice Ybbstal, Jugendzentrum Bagger, Rotes Kreuz, etc.). untereinander abgestimmt, miteinander vernetzt und über die gesamte Projektlaufzeit weiterentwickelt werden. Dadurch soll die Bekanntheit der Angebote bei den Zielgruppen erhöht und mit Einstiegserlebnissen die Zugänglichkeit verbessert werden.

Die Angebote der einzelnen Organisationen werden in einer 5-Säulen-Matrix den Bereichen Ernährung, Bewegung, Regeneration, Lebensordnung und Medizin zugeordnet.

Um die Projektziele zu erreichen, werden folgende Aktivitäten umgesetzt:

- Auftaktveranstaltung: Multiplikator/innen aus den Zielgruppen und Vertreter der Organisationen werden zum Auftakt eingeladen und über das Projekt informiert. In den Folgejahren findet jährlich eine Impulsveranstaltung und am Projektende eine Schlussveranstaltung statt.
- Gesundheitsbericht: Zu Beginn des Projekts wird auf Basis einer Zielgruppenbefragung ein Gesundheitsbericht erstellt, zu Projektende schließlich ein Evaluierungsbericht.
- Vernetzung der Angebote: Bestehende Angebote, Einrichtungen und Produkte der Organisationen werden auf der Projekt-Homepage http://denkandich.ufd.at vernetzt.

» Anreiz zur aktiven Teilnahme: Für die Zielgruppen wird jährlich ein Gesundheitspass aufgelegt, in dem ausgewählte Angebote, Einrichtungen und Produkte zu jeder Säule aufgelistet sind. Der Pass soll zur aktiven Teilnahme am Projekt animieren und die Attraktivität des Angebots steigern.

» Gesundheitsmesse: Auf der jährlich vom Magistrat veranstalteten Gesundheitsmesse präsentieren lokale und überregionale Organisationen und Unternehmen Angebote, Einrichtungen und Produkte zum Thema Gesundheit. Die Zielgruppen können sich dabei bei freiem Eintritt informieren.

» Projekt Kaiserfrühstück für die Schwerpunktzielgruppen: Hermann Schrey führt an den Waidhofner Schulen sein Projekt „Kaiserfrühstück" durch. Projektziel ist dabei die Sensibilisierung der Zielgruppen zum Thema „Ernährungsverhalten am Morgen".

» Weiterentwicklung der Angebote: Zur Weiterentwicklung werden halbjährlich zu jeder Säule Gesundheitszirkel abgehalten. Mitarbeiter/innen aus dem Projektteam arbeiten mit den lokalen Organisationen und Interessent/innen aus den Zielgruppen an den bestehenden Angeboten und entwickeln bei Bedarf neue Angebote, Einrichtungen und Produkte. Ergebnisse aus dem Gesundheitsbericht fließen ein. In den halbjährlichen Vernetzungstreffen werden diese Ergebnisse zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Angebote, Einrichtungen und Produkte auf der Projekt-Homepage genutzt.

**Projekt Nr. 1740 – Salutogenese in der Altenpflege (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | VAMED Management und Service GmbH & Co KG |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 96.221,45 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 54.401,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | ZENTAS – Zentrum für Alternswissenschaften, Gesundheits- und Sozialpolitikforschung an der Landesakademie NÖ |

Mitarbeiter/innen in Gesundheitsberufen sind durch Krankenbetreuung, differenzierte Leistungs- und Weiterbildungsanforderungen, wechselnde Dienstzeiten mit Tagdienst- und Nachtdienstwechselschichten sowie durch notwendige persönliche Balancierung von Empathie und Abgrenzung in ihrem beruflichen und privaten Leben besonderen Belastungen ausgesetzt. Insbesondere im Umgang mit geriatrischen und gerontopsychiatrischen, alten und pflegebedürftigen Kranken ergeben sich weitere spezifische Belastungen.

Daher sind gerade in diesem Feld Maßnahmen Betrieblicher Gesundheitsförderung von hohem Stellenwert. Dabei geht es um Verhaltensprävention wie die Förderung individueller Psychohygiene und Stresstoleranz, die Entwicklung emotionaler und psychosozialer Schutzfaktoren, körperliche Fitness und eine angemessene Work-Life-Balance zur Burnout-Prophylaxe der Beschäftigten. Ebenso wichtig ist auch die Berücksichtigung der Verhältnisse wie die Verbesserung der Kommunikation und Vertrauensbildung unter den Mitarbeiter/innen sowie zur Führung des Hauses.

Das Projekt „Salutogenese in der Altenpflege" ist ein ressourcenorientiertes Konzept sowohl zur Lebens-

qualitätsverbesserung und Aufrechterhaltung der körperlichen, geistigen und sozialen Gesundheit der Bewohner/innen als auch für die Verbesserung der Arbeitszufriedenheit durch eine gezielte Mitarbeiter/innenförderung. Die Zielgruppe umfasst ca. 130 Bewohner/innen und rund 70 Beschäftigte.

Konkrete Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung sollen erarbeitet, implementiert und evaluiert werden. Gleichzeitig ist geplant, ein empirisch begründetes Modell Betrieblicher Gesundheitsförderung für Gesundheitsbetriebe zu entwickeln, das auch auf andere Pflegeheime und Institutionen übertragen werden kann. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.

**Projekt Nr. 1771 – Interkulturelle Kommunikation: Heute - Gestern - Morgen (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | medien.kultur.raum - Institut für Kommunikation und angewandte Medienpädagogik |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 53.090,27 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 26.446,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Kärntner Wirtschaftsfonds, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Fa. Dimago, Wissenschaftlicher Beirat des Vereins medien.kultur.raum mit Vertreter/innen der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, der Universität Innsbruck und Universität Salzburg |

Das Pilotprojekt hat das Ziel, die Ressourcen unterschiedlicher Kulturkreise zu erkennen. Diese sollen als Basis für eine innovative, gesundheitsfördernde und wertschätzende Zusammenarbeit dienen, damit Vorurteile und Gewalt keine Chancen haben. Die Umsetzung erfolgt in zwei Klagenfurter Hauptschulen. Drei kreative und ressourcenorientierte Workshops werden in vierten Klassen abgehalten.

Der erste Workshop, Interkulturelle Kommunikation - Heute, startet im Hier und Jetzt. Andere Länder und Kulturen werden kennengelernt. Vorurteile werden diskutiert und durch neugewonnenes Wissen abgebaut. Menschenfeindlichkeit in der Vergangenheit leitet über zum zweiten Workshop mit dem Schwerpunkt Holocaust.

Der zweite Workshop, Interkulturelle Kommunikation - Gestern, fokussiert Lebensgeschichten junger Menschen, die während dem Nationalsozialismus in Europa lebten (z.B. Anne Frank). Die Frage: Was lernen wir aus dem Gestern und wie können wir es besser machen? leitet den dritten Workshop ein.

Im dritten Workshop, Interkulturelle Kommunikation - Morgen, bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit durch das Forumtheater neue Problemlösungsstrategien auszuprobieren. Förderung des Selbstvertrauens und Empowerment stehen im Mittelpunkt.

Das Projekt legt großen Wert auf eine gesundheitsfördernde Lernumgebung. Drei wichtige Bereiche fließen deshalb in alle Workshops ein: Bewegung durch Spiele und Theater, Ernährung durch eine gesunde Jause sowie seelisches und soziales Wohlbefinden durch Lachen, wertschätzende Kommunikation, Diskussionsrunden und Tagebuchführung. Begleitend zu den Workshops gibt es Einzelcoaching für das Lehrpersonal mit dem Fokus Ressourcenarbeit und Empowerment. Coaching wirkt sich nachhaltig auf weitere Klassen aus, da sich aufgrund neuer Interventionen der Lehrer/innen das System verändert.
Die Ergebnisse dieses Projektes werden in einem Abschlussbericht zusammengefasst und bei der Ge-

staltung weiterer Workshops berücksichtigt. Ziel ist es, die Workshops in Kombination mit Coaching 2010 regional und 2011 überregional in den Schulen anzubieten.

**Projekt Nr. 1775 – Bildung ist Sonne - eine gesunde Schule strahlt! (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | HAK bfi Wien |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 57.640,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 22.279,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Mitteln aus dem Projekt „Gesunde Schule", Resonanzstiftung Institut Kutschera, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Institut Kutschera GmbH |

Die Schulen des bfi Wien (kurz HAK bfi Wien) waren auch Pilotschulen des Lehrgangs „Gesundes Schule" des BMUKK. Die Schule ist eine etablierte gesundheitsfördernde Schule. Sie arbeiten seit Jahren im Bereich der Gesundheitsförderung mit guten Strukturen, wie Steuerungsgruppe, Projektgruppen, Schüler/innen und Elternbeirat.

Nur durch die Unterstützung durch den FGÖ kann die Umsetzung des Themas „Psychosoziale Gesundheit" erfolgen. Gemeinsam mit kutscheracommunication wurde ein modulartiges mehrjähriges Projekt entworfen.

Gestartet wird mit einer Interviewphase für Lehrer/innen und Schüler/innen, einem Teamtraining für Lehrer/innen, Fortbildungsmodule für Lehrer/innen zum Thema „Rolle", und "Burnout-Prophylaxe". Es werden Verhaltensvereinbarungen, Streitschlichtermodule und Coachinggruppen aufgebaut.

Das Projekt läuft von 2009-2012 und wird extern evaluiert.

**Projekt Nr. 1776 – Würde oder Stress? (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein „Entschleunigung und Orientierung. Institut für Alterskompetenzen" |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 68.838,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 45.891,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Innovationsscheck der Österr. Forschungsförderungsgesellschaft, AMS Stmk., WAFF, MA 7 Kulturabteilung |
| **Kooperation:** | Erwerbsloseninitiativen, Armutskonferenz, Bundesdachverband der Sozialen Integrationsunternehmen, Netzwerk der Frauen- und Mädchenberatungsstellen |

Beim gegenständlichen Vorhaben handelt es sich um ein Empowermentprojekt für erwerbslose (ältere) Menschen bzw. Menschen, die sich in Erwerbsloseninitiativen organisieren. Die Projektlaufzeit

beträgt ein Jahr.

Ziel ist es, für diese sozial und gesundheitlich benachteiligte Zielgruppe Empfehlungen und Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer (gesundheitlichen) Situation zu entwickeln und auch Lobbying für deren Gesundheit zu betreiben.

Die Projektumsetzung ist durch partizipative Prozesse charakterisiert, die Expertise der Zielgruppe wird dabei in den Mittelpunkt gestellt:

- Die „Betroffenen" geben mittels diskursiver Befragung in Form von Gesundheitszirkeln Auskunft über ihre Ressourcen und Stress und suchen nach Verbesserungsstrategien. Es wird die Begrenztheit individueller und individualisierender Strategien erörtert, die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sollen diskutiert werden. Hier setzt die Selbstorganisation der Initiativen an: Die Beteiligten leisten neben der gegenseitigen Unterstützung auch eine wichtige Lobbying-Arbeit gegen Exklusion.
- Alle interessierten Erwerbslosen können sich über die Homepage, E-Newsletter und diverse Foren informieren und sich per Email jederzeit in die aktuelle Diskussionen einklinken. Als ergänzende Erhebung und aktivierende Form der Öffentlichkeitsarbeit werden sie zur Teilnahme an einer Online-Befragung eingeladen.
- Neben den Gesundheitszirkeln und der Online-Befragung wird eine Analyse der Fachliteratur durchgeführt.
- Die Ergebnisse der Erhebung, Literaturanalyse und Evaluation werden im Rahmen einer gesamtösterreichischen Konferenz zusammengeführt und diskutiert, sie stehen auch den Beteiligten für ihre beratende, unterstützende und politische Arbeit zur Verfügung.

**Projekt Nr. 1781 – Kommunikation als Screeninginstrument (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Medizinische Universität Graz |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 104.815,04 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 52.407,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | AMS Graz, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | - |

Angesichts der epidemiologischen Transition, der neuen Bedeutung der Gesundheit und der zunehmend besser informierten Patient/innen wird eine optimierte kommunikative Versorgung aller Beteiligten im Gesundheitswesen in Zukunft unverzichtbar sein.

Durch die Zunahme chronisch-degenerativer Erkrankungen gewinnen subjektive Maße wie Wohlbefinden und Lebensqualität zunehmend an Bedeutung. Mit den bisher verwendeten Kommunikationsszenarien (Ärzt/innen-Patient/innen-Pfleger/innen-Therapeut/innen) wird eine wenig zufriedenstellende Compliance bezüglich notwendiger Interventionen erreicht. Forschungsarbeiten weisen darauf hin, dass eine effektive Kommunikation, die über reine Informationsübertragung hinaus geht, sowohl auf den Gesundheitszustand und die Lebensqualität von Patient/innen, als auch auf jene der Health

Professionals positiv wirkt (Rodin, G. et al 2009; Hehlmann, T. 2008). Obwohl Kommunikation als Screeninginstrument ein enormes Potenzial birgt, wird es in seiner Wirksamkeit grundlegend unterschätzt.

Da sich die bisherigen Untersuchungen zum überwiegenden Teil auf den niedergelassenen Bereich beziehen, wird im vorliegenden Projekt der Fokus auf den noch wenig erforschten Bereich der stationären Versorgung gelegt. Aufgrund der Verteilung der Grunderkrankungen und der ausschlaggebenden Faktoren wird die Universitätsklinik für Augenheilkunde der Medizinischen Universität Graz als Setting für die Durchführung des Projekts über einen Zeitraum von zwei Jahren gewählt.

Zielsetzung ist die Erhebung von Bedürfnissen und Bedarfen in der Kommunikation zwischen Patient/innen und Health Professionals. Die Erhebungen werden in Form von strukturierten Interviews und Fragebögen durchgeführt. Aufgrund der Auswertungen werden Handlungsempfehlungen für Anforderungen von Kommunikationsszenarien im stationären Bereich formuliert.

**Projekt Nr. 1783 – Wir setzen Zeichen (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Magistrat der Stadt Wels - Sozialpsychische Beratungsdienste |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 238.294,56 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 32.165,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land OÖ, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Institut für Suchtprävention Linz |

Nachdem ein verstärkter Trend von Welser Jugendlichen zum riskanten Konsum legaler wie illegaler Suchtmittel festgestellt wurde, startete die Planung zu einem lokalen, auf drei Jahre Laufzeit angelegten Suchtpräventionsprojekt, das vom Projektpartner Institut Suchtprävention Linz erarbeitete Präventionsveranstaltungen durchführt, wie sie zum Teil auch derzeit im Bezirksprojekt „Wir setzen Zeichen - Suchtprävention im Bezirk Vöcklabruck“ angeboten werden.

Ziel des Projektes in Wels ist eine Verbesserung des Informationsstandes der Bevölkerung in Bezug auf die Suchtgefahr und -entstehung sowie die Verringerung der Suchtgefahr unter Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Durch spezifisch zugeschnittene Maßnahmen (im Sinne einer selektiven Prävention) bei Suchtgefährdeten wird die Lebenskompetenz verbessert.

Andererseits werden während des Projektzeitraumes mit den lokalen Ansprechpartner/innen spezifische Module wie z. B. Gesundheitsförderung (inkl. Suchtprävention) für Migrant/innen entwickelt, deren Bestand auch nach dem Ende des Projektzeitraumes nachhaltig gesichert werden soll.

**Projekt Nr. 1790 – Fenster ins Morgen (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | SOMM Selbstorganisation von und für Migrantinnen und Musliminnen |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 80.848,44 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 52.113,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land Stmk. - FA8b Gesundheitswesen, Land Stmk. - FA6a Jugend, Frauen, Familie, Bildung |
| **Kooperation:** | Mafalda - Verein zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, Strukturarbeitskreis Mädchengesundheit des Frauengesundheitszentrums, Rotor, Radio Helsinki, Plattform Interkulturelle Lehrer/innen, Mädchenzentrum Amazone, Arbeitskreis Zwangsheirat, diversity consult, u.v.m. |

Das Projekt „Fenster ins Morgen" – Zukunftsorientierte Gesundheitsförderung für Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergund - wurde von SOMM - Selbstorganisation von und für Migrantinnen und Musliminnen entwickelt, um dem Wunsch und Bedarf von jungen Migrantinnen und Musliminnen nach einem selbstgestalteten Freiraum zu entsprechen. Mit „Fenster ins Morgen" bilden sie interkulturelle Gruppen, um Freude und Freundschaft zu erleben, Identität zu entfalten, Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Auf der Basis eines umfassenden und nachhaltigen Gesundheitsbegriffes, der die Mitte zwischen den drei Pfeilern geistige, seelische und körperliche Gesundheit sucht, will das Projekt auf die speziellen Bedürfnisse der Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund mittels gesundheitsfördernder und präventiver Methoden eingehen. Über Aktivitäten der kreativen, natur- und sportorientierten Freizeitgestaltung, Gesundes Lernen und das Angebot der sozialgesundheitlichen Beratung wird Bewusstsein über gesunde Lebensweise, Empowerment, Partizipation, Eigeninitiative und Vertrauen in selbstbestimmte Lebensentwürfe gefördert.

Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergund sind Mehrfachdiskriminierungen ausgesetzt. Als Musliminnen sind sie mit Islamfeindlichkeit konfrontiert. „Fenster ins Morgen" bietet antidiskriminatorische Beratung an und entwickelt Gegenstrategien, die das Selbstwertgefühl stärken. Für Mütter werden Diskussionsrunden mit generations–, kultur- und traditionsverbindenden Komponenten angeboten und gesundheitsspezifische Workshops durchgeführt. Für Lehrer/innengibt es das Angebot zur Teilnahme an Lehrer/innenkonferenzen, um sich über die Bedürfnisse der Zielgruppe auszutauschen und Handlungsstrategien für Problemlagen zu entwickeln.
In einer Erhebung für die „Gesundheitsförderung von Mädchen/jungen Frauen mit Migrationshintergund" werden die Erkenntnisse aus der Praxis und der laufenden Selbstevaluierung zusammenfließen.
Nachhaltigkeit wird über Netzwerkarbeit und Gespräche mit Verantwortungsträger/innen in Politik und Gesellschaft angepeilt. Diese Sensibilisierungsarbeit für die gesundheitlichen Bedürfnisse der Mädchen und jungen Frauen, soll zum Abbau struktureller Ungleichheiten im Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt und Partizipation beitragen.
„Fenster ins Morgen" will einen Bewusstseinsprozess in Gang bringen, der sich für die Förderung der Ressourcen und Potentiale von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund stark macht. Schließlich stellen diese einen bedeutenden gesellschaftlichen Mehrwert dar, auf den in einer Zukunft der globalisierten Welt nicht verzichtet werden kann.

**Projekt Nr. 1802 – Bewegte Sonnenterrasse (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | ASKÖ, Landesverband Salzburg |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 128.495,42 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 61.083,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Fit für Österreich (Bundes-Sportorganisation) |
| **Kooperation:** | Regionale Akteur/innen wie Schulen, Betriebe, Sportvereine, Ärzt/innen, Apotheken, etc. |

„Bewegte Sonnenterrasse – Aktiv gesund" ist ein regionales, bewegungsorientiertes Gesundheitsförderungsprojekt, das über zweieinhalb Jahre in den Salzburger Gemeinden Schwarzach und Goldegg umgesetzt wird. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung der Herz-Kreislauf-Gesundheit durch einen intergenerativen Zielgruppenansatz.

Ziel ist es, das Gesundheitsbewusstsein der Gemeindebewohner/innen wie auch die lokalen Strukturen zum Thema Herz-Kreislauf-Gesundheit zu verbessern. Das Projekt soll alle Generationen in ihren spezifischen Lebensräumen ansprechen, die durch das Setting Gemeinde möglich sind, wie Kindergärten, Schulen, Freizeiteinrichtungen, Vereine, Betriebe, öffentliche Institutionen, Senior/innenhäuser, Hilfsorganisationen, etc.

Netzwerkbildung, Partizipation, Niederschwelligkeit und Empowerment sind die Kernelemente des Projekts. Die Umsetzung erfolgt gemeindespezifisch und bedarfsorientiert über folgende Maßnahmen:

- Eine aktivierende Zielgruppenbefragung als Grundlage;
- Je eine Kick-off-Veranstaltung für die ganze Gemeinde – intergeneratives Gesundheitsfest;
- Impulsreferate für die Bürger/innen bzw. Workshops über Sozialkapital für die Multiplikator/innen des Projekts;
- Über 300 Herz-Kreislauf-orientierte Bewegungseinheiten für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior/innen;
- Regelmäßige intergenerative Veranstaltungen mit aktiver Beteiligung der Zielgruppen;

Die Aktivitäten werden für/mit der Hauptzielgruppe der Gemeindebürger/innen, der Gemeindevertretung (Bürgermeister, Vize-Bürgermeister, Stadtrat), den Kooperationspartner/innen (Gaststätten, Bäcker, Nahversorger, etc.), den öffentlichen und sozialen Einrichtungen (Lebenshilfe, Caritas, AMS, etc.) und den lokalen Akteur/innen (Vereine, Gesundheitsexpert/innen, Übungsleiter/innen) durchgeführt.

Durch die Empowermentprozesse sowie die aufgebauten Netzwerke und Kooperationen wird eine nachhaltige Weiterführung der Aktivitäten zur Herz-Kreislauf-Gesundheit angestrebt.

**Projekt Nr. 1809 – Vom Müssen zum Wollen - mit Freude Bestleistung bringen (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Hauptschule Fischamend |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 125.680,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 56.860,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Stadtgemeinde Fischamend, Elternbeiträge, Resonanzstiftung Institut Kutschera |
| **Kooperation:** | Institut Kutschera GmbH |

Ziel des vierjährigen Projekts ist es, die Hauptschule Fischamend wieder attraktiv zu gestalten, Bewährtes mit „Neuem" zu beleben.

Bei „Bewährtem" handelt es sich um bereits bestehenden Unterricht, Vermittlung des Fachwissens, Förderunterricht, sportliche Aktivitäten, Nachmittagsbetreuung und -programm, Vermittlung, welche Dinge in der Schule wichtig sind und auf welche sozialen Werte geachtet werden.

Neu ist/sind:

- Die Einführung von Selbst- und Sozialkompetenz im Unterricht für alle Schüler/innen – Die Hauptschule Fischamend wird zur Werte- und Talenteschule.
- Die Weiterbildung der Lehrer/innen, die auch während des Trainings der Schüler/innen mit dabei sind und das Gelernte anschließend weiter umsetzen können.
- Angebote für Eltern und Angehörige.

Die Schule hat eine entscheidende Rolle in der Gesellschaft. Unter den zunehmenden komplexen Rahmenbedingungen der modernen Industriegesellschaft ist sie den Belastungen und Veränderungen nur gewachsen, wenn sie in der Lage ist, das kommunikative und kreative Potential ihrer Mitglieder zu aktivieren.

Neben den akademischen Fächern ist es notwendig, Gesundheitsbewusstsein, Selbstvertrauen und Sozialverhalten zu schulen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass Lehrer/innen bereits Hervorragendes leisten und der Fachunterricht sehr gut aufbereitet ist. Es fehlt ein zusätzliches, neues „Unterrichtsfach", das hilft, das Gelernte selbstsicher zu präsentieren und anzuwenden.

**Projekt Nr. 1819 – Rauschfrei… (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | aha - Tipps & Infos für junge Leute |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 163.405,31 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 43.442,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | BMVIT, Veranstalterverband |
| **Kooperation:** | BMUKK, Kuratorium für Verkehrssicherheit, Landesschulbehörden und Jugendberatungsstellen in Vbg., NÖ, Tirol und Stmk. |

Im Rahmen dieses eineinhalbjährigen Pilotprojekts sollen interaktive Workshops mit Schülerinnen und Schülern von Pflichtschulen, AHS, BHS sowie Berufsschulen in den Bundesländern Vorarlberg, Niederösterreich, Tirol und Steiermark durchgeführt werden.

Die Workshops sind zielgruppenorientiert gestaltet, der Informationsgedanke steht dabei im Vordergrund. Im offenen Dialog sollen folgende Themen transportiert und diskutiert werden: Jugendschutzbestimmungen, Wirkung von Alkohol auf den Organismus, Problematik von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, soziale Aspekte wie Umgang mit Gruppendruck, Thematisierung von „Binge Drinking" und Eingehen auf Interessen der Jugendlichen.

Unter Einbezug von Expert/innen werden die Workshops analysiert und evaluiert. Dazu findet jeweils eine Stärken-Schwächen-Analyse gemeinsam mit dem/der Vortragenden statt, welche u.a. didaktisch-pädagogische Gesichtspunkte, Inhalte, Umgang mit der Zielgruppe, Ziele und Grenzen der Workshops behandelt. Aus den gewonnenen Informationen soll das Programm „Rauschfrei…" optimiert und bei Bedarf überarbeitet werden.

In einem weiteren Schritt werden die Vortragenden im Rahmen eines mehrtägigen Seminars zur Workshopabwicklung geschult. Die Vortragsinhalte sollen schließlich so aufbereitet sein, um die Workshops in der Praxis als Modulsystem anwenden zu können.

Im Sinne der Qualitätssicherung für den laufenden Betrieb sind Supervisionen mit den Workshopleiter/innen geplant. Weiters sind moderierte Intervisionstreffen vorgesehen, eine Vernetzung des „Trainer/innenpools" soll entstehen.

**Projekt Nr. 1820 – Rundum gesund und erfolgreich in die Zukunft (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Hauptschule Langkampfen |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 71.874,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 62.466,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Sponsoren, Elternbeiträge, Resonanzstiftung Institut Kutschera |
| **Kooperation:** | Institut Kutschera GmbH |

Die Hauptschule Langkampfen ist schon seit Jahren gesundheitsfördernde Schule mit entsprechend aufgebauter Projektstruktur. Nun möchte sie in den folgenden drei Jahren die psychosoziale Gesundheit zum Thema machen.

Ziel ist die Förderung der Gesundheit und von Talenten, das heißt Lernfreude, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen aufzubauen und ein Miteinander von Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen sind Grundsatzgedanken bei diesem Projekt.

Unterstützt von kutscheracommunication werden Workshops und Teamtrainings zu diesen Thema durchgeführt. Das Projekt läuft über drei Jahre und wird extern evaluiert.

**Projekt Nr. 1824 – skillsUP - Kompetenzaktivierung und Gesundheitsförderung an der Berufsschule für Informationstechnik (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein Team Activities |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 67.810,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 44.791,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Projekt „skillsUP" der Berufsschule für Elektrotechnik und Mechatronik, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK), Arbeiterkammer Wien und NÖ |

Das vorliegende Gesundheitsförderungsprojekt wird in der Berufsschule Mollardgasse/ Zweig Informationstechnik (1060 Wien) umgesetzt. Es hat die Sensibilisierung für gesundheitsförderliches Verhalten sowie die Kompetenzaktivierung im Umgang mit persönlichen Gesundheitsressourcen zum Ziel. Zudem dient das Vorhaben dem Ausbau von schulbezogenen Netzwerken im Bereich der Gesundheitsförderung. Zielgruppe sind sowohl Berufsschüler/innen im Alter von 16 bis 20 Jahren als auch die Lehrer/innen.

Um die Passung der maßgeschneiderten Projektmodule sicher zu stellen, erfolgt zu Beginn eine umfassende Bedarfsklärung mittels einer standardisierten Befragung, die alle Schüler/innen und Lehrpersonen an der Berufsschule/Zweig Elektrotechnik und Mechatronik miteinschließt.

Die in der Folge umzusetzenden Projektmodule zeichnen sich durch hohen Aufforderungscharakter aus und ermöglichen den teilnehmenden Berufsschüler/innen das persönliche Gesundheitsverhalten zu reflektieren, die Wirkungszusammenhänge gesundheitsbezogener Lebensqualität wahrzunehmen, konstruktive Strategien im Umgang mit Stress- und Belastungssituationen zu erproben und sich in gruppendynamischen Lern- und Handlungsfelder aktiv einzubringen. Zur Steigerung der Selbstkompetenz und Eigenmotivation kommen überwiegend handlungs-, erfahrungs-, und bewegungsorientierte Methoden wie Teamaufgaben, Kooperations- und Initiativübungen und Outdoor Elemente zum Einsatz.

Mit „skillsQL", einem Seminarangebot für Multiplikator/innen, wird speziell für die Lehrpersonen an der Berufsschule eine Möglichkeit zur Qualifizierung in den Bereichen Kompetenzaktivierung und Gesundheitsförderung angeboten.

Im Rahmen der zwölfmonatigen Projektlaufzeit werden die zielgruppenspezifischen Gesundheitsdeterminanten an der Berufsschule für Informationstechnik systematisch erhoben und mit den Ergebnissen des „skillsUP"-Schwesterprojekts der Berufsschule Mollardgasse/Zweig Elektrotechnik und Mechatronik verglichen und entsprechend aufbereitet. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse erarbeiten die teilnehmenden Schulpartner/innen gemeinsam mit externen Expert/innen konkrete Umsetzungsstrategien im Sinne einer nachhaltigen Verhältnis- und Verhaltensänderung.

Im Zuge der Gesamtevaluierung werden die beiden abgeschlossenen Pilotprojekte gegenübergestellt und teilweise zusammengeführt, um die Übertragbarkeit der Projekterfahrungen und die Verbreitung bewusstseinsbildender Gesundheitsinitiativen im Setting Berufsschule nachhaltig zu sichern.

**Projekt Nr. 1833 – Red Ribbon Award 2010 (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Aids Hilfe Wien |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 32.437,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 16.315,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | BMUKK, Selbstkostenbeiträge |
| **Kooperation:** | - |

Bei dem gegenständlichen Projekt handelt es sich um einen ausgeschriebenen Wettbewerb, der durch Multiplikator/innenworkshops in Schulen für Jugendliche, Lehrer/innen und Jugendarbeiter/innen begleitet wird.

Das Projekt wird einjährig geplant und hat das Ziel, Aidspävention an den Schulen erneut zum Thema zu machen. Es geht um Ausgrenzung, seelische Gesundheit, Partizipation und Gesundheitsförderung.

Bei einem abschließenden Event werden die besten Texte, SMS Texte, Spots und Plakate prämiert. Durch die Multiplikator/innenschulung ist Nachhaltigkeit an den Schulen gesichert. Das Projekt wird intern durch Fragebögen evaluiert.

**Projekt Nr. 1836 – Stark fürs Leben (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Volksschule Henndorf |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 104.922,40 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 49.162,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Sponsoren, Beiträger der Lehrer/innenfortbildung, Beiträge Elterngruppen, Elternbeiträge, Resonanzstiftung Institut Kutschera |
| **Kooperation:** | - |

Das Projekt „Stark fürs Leben" an der Volksschule Henndorf (Sbg.) hat zum Ziel, die psychosoziale Gesundheit der Schülerinnen und Schüler auf Basis der Steigerung ihres Selbstbewusstseins und ihrer Sozialkompetenz zu befördern.

Konkret werden folgende Ziele angestrebt: Erhöhung der sozialen Gesundheit (besonders Gewaltprävention und Teamfähigkeit), der seelischen Gesundheit (Steigerung der Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmen und Akzeptieren eigener und fremder Bedürfnisse) und der körperlichen Gesundheit (Verringerung psychosomatischer Symptome).

Das Projekt findet in Form von mehrtägigen Schüler/innentrainings im Klassenverbund statt und umfasst alle vier Schulstufen der Volksschule. Das Projekt läuft von November 2009 vier Schuljahre an und endet mit dem Abschluss der Evaluierung im Dezember 2013. Während der Projekttage werden die Schüler/innen darin geschult, wie sie mit sich und ihrem Umfeld in Einklang leben, den Zugang zum eigenen Potenzial freilegen und kreativ nutzbar machen können.

Zusätzlich werden während des gesamten Projektes fortlaufende Lehrerfortbildungen und begleitende Elterngruppen angeboten, um die Nachhaltigkeit zu sichern und die positiven Effekte auf alle Lebensbereiche auszudehnen. Das Projekt wird intern und extern evaluiert.

**Projekt Nr. 1842 – Jung und alt aktiv in Kapfenberg (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | ISGS Kapfenberg, Intergrierter Sozial- und Gesundheitssprengel Kapfenberg |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 83.421,43 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 50.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Stadtgemeinde Kapfenberg, Land Stmk./Referat Soziales Arbeit Kultur, Land Stmk./Referat Bildung Familie Frauen Jugend, Land Stmk./Referat Soziales Arbeit Personal, Land Stmk./FA 11A, BMASK |
| **Kooperation:** | Aktivtreffs, Referat für Bürgerbüro und Sozialwesen der Stadt Kapfenberg, Pflege- bzw. Pensionistenheime, Kindergärten, Kinderkrippe, Nachmittagsbetreuungseinrichtungen, Pflichtschulen und Gymnasium, österreichisches Städtebund - Netzwerk „Gesunde Städte Österreich", steirische „Gesunde Gemeinden", Styria vitalis |

Die Jugendlichen in Kapfenberg finden nur beschränkte Möglichkeiten für sinnvolle Freizeitbeschäftigung vor. Zugleich ist der Anreiz, sich sozial bzw. für die Gemeinschaft zu engagieren eher gering. Die Senior/innen über 60 Jahre sind oft mit dem Phänomen der mangelnden Teilhabe am gesellschaftlichen Leben konfrontiert und sind dem Gefühl, nicht mehr gebraucht und geschätzt zu werden, ausgesetzt. Von beiden Zielgruppen wurde der geringe Kontakt zur jeweils anderen Generation bedauert. Ein Faktum, das beide Generationengruppen in ähnlichem Ausmaß und mit vergleichbaren Folgen trifft, ist die sog. „neue Armut". Genau darin liegt auch die Ursache für eine mangelnde Teilhabe und soziale Isolation.

In Kapfenberg gibt es bereits einige Aktivitäten, die teilweise auf die Lösung der o.a. Problembereiche ausgerichtet sind. Diese Angebote sind aber nicht auf einen Austausch zwischen den Generationen ausgerichtet. Ferner bietet sich wenig Motivation für Engagement im Gemeinwesen, eine kommunale Anerkennung oder Wertschätzung für dieses Engagement ist nicht institutionalisiert. Zusätzlich besteht derzeit keine Initiative für den Austausch von Kenntnissen, Fähig- und Fertigkeiten auf gleicher Ebene.

Durch das Projekt soll das Ziel der Steigerung der Lebensqualität und Autonomie im Alter bzw. der Selbstwirksamkeit und des Selbstwertes von Jugendlichen durch intergeneratives Engagement im Gemeinwesen erreicht werden.

Es werden parallel verschiedene Strategien angewandt, um sowohl Jugendliche als auch Senior/innen zum aktiven Engagement zu motivieren. Jugendliche und Senior/innen können auswählen, ob sie sich im Rahmen von Aktivtreffs „Jung&Alt" austauschen bzw. gemeinsame Aktivitäten durchführen wol-

len. Weiters steht beiden Generationen die Möglichkeit zum Engagement in Institutionen offen. Für ihr aktives Engagement erhalten die Teilnehmer/innen JApoints als Gegenleistung und kommunale Wertschätzung für ihre Tätigkeiten.

Als zusätzliche Möglichkeit des Austausches wird ein Talentepool eingerichtet, der freiwilligen Austausch von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ermöglicht.

**Projekt Nr. 1844 – Gemma raus! (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Universität Wien; Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 94.138,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 41.204,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Magistrat der Stadt Wien/Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18), BM für Landesverteidigung und Sport |
| **Kooperation:** | tilia – Büro für Landschaftsplanung, Magistrat der Stadt Wien/Stadtgartenamt (MA 42), Magistrat der Stadt Wien/Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18), WiG -Wiener Gesundheitsförderung, BM für Landesverteidigung und Sport |

Generationenparks und Spielplätze für ältere Menschen finden immer mehr Eingang in die Stadtplanung, jedoch werden diese kaum im gewünschten Ausmaß von den Senior/innen genützt.

Ziel des gegenständlichen Projekts ist es daher, eine nachhaltige Nutzung von Bewegungsparks für ältere Menschen zu unterstützen. Konkret soll das Projekt in den Generationen/spiel/parks Rudolf Bednar Park (1020 Wien) und Meissner Park (1220 Wien) umgesetzt werden. Zielgruppe sind die in der Umgebung lebenden, primär älteren Menschen, von welchen rund 500 Personen erreicht werden sollen.

Bei der Umsetzung wird ein settingorientierter, partizipativer und empowernder Ansatz verfolgt, bei dem Barrieren zur eigenständigen Nutzung bestehender Bewegungsparks durch die Älteren aufgespürt und möglichst verringert werden sollen. Nach einer Bestandsaufnahme mittels qualitativer Interviews mit den Senior/innen erfolgen die Interventionen durch unterschiedliche Aktivierungsformen:

- Anbieten leicht zugänglicher Informationen,
- Niederschwellige Mitmach-Bewegungsangebote, die von qualifizierten Personen in den Parks angeleitet werden
- Vernetzung wohnumfeldnaher Bewegungs- und/oder Senior/innengruppen und von Betreuungsstrukturen vor Ort sowie
- Diskussionen von gewonnenen Erkenntnissen in „Expert/innen- Runden".

Begleitend wird untersucht, welche Effekte und Akzeptanz die gesetzten Interventionen haben und welche Konsequenzen dies für die Erarbeitung eines „Leitlinien- und Maßnahmenkatalogs" hat, wel-

cher nachhaltig in die Stadtplanung aufgenommen werden soll. Dadurch wird angestrebt, langfristig gesundheitsförderliche Lebensräume und Verhältnisse zu schaffen und zu unterstützen, in denen ältere Menschen selbstbestimmt und in den Alltag integriert wohnumfeldnahe niedrigschwelligen Bewegungsaktivitäten nachgehen können, für deren Betreuung sie befähigt werden und die sie selbstverantwortlich mitgestalten können.

**Projekt Nr. 1846 – Campus Vital (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | FH Campus Wien |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 311.992,45 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 119.928,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | IGM – Institut für Gesundheitsmanagement, Österreichisches Netzwerk BGF/AUVA und WGKK, Netzwerk Gesundheitsfördernder Hochschulen/ Alpen-Adria Universität Klagenfurt |

Beim gegenständlichen Vorhaben handelt es sich um ein BGF-Projekt im Setting Fachhochschule. Besonderheiten im Projektsetting sind Unterschiede in den Studiengängen (etabliert einerseits und im Aufbau befindlich andererseits, fachlich sehr unterschiedliche Studien), verschiedene Standorte, Verwaltungsstrukturen und auch die Gastronomie. Als spezifische Problemlagen kann die Expansion und Übersiedlung der FH Campus Wien genannt werden sowie die besonderen Belastungen von Lehrenden an Hochschulen (Arbeitszyklen, Ressourcenknappheit, Jobunsicherheit), Vereinbarkeit von Beruf und Familie (hoher Frauenanteil am Campus Wien) und unterschiedliche Rahmenbedingungen für Mitarbeitende (unterschiedliche Dienstgeber).
Das Projekt „Campus Vital" zielt darauf ab, die Belastungssituation der Mitarbeiter/innen systematisch zu beeinflussen. Die FH Campus Wien übernimmt Verantwortung für ihre Mitarbeiter/innen, indem sie gesundheitsförderliche Verhältnisse und Verhaltensweisen bei allen Mitarbeiter/innen aktiv stärkt. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement orientiert sich an der Luxemburger Deklaration zur BGF, um Gesundheit als Unternehmenskultur dauerhaft im ganzen Unternehmen zu verankern. Neben einer Stärkung der persönlichen Gesundheitspotenziale wird vor allem auf eine gesunde Mitarbeiter/innenführung und darauf abgestimmte Organisationsstrukturen Wert gelegt.

Zielgruppe des Projektes sind alle 342 Mitarbeiter/innen der Fachhochschule aus den Bereichen Lehre, Forschung und Entwicklung, Verwaltung sowie aus der Restaurant Betriebs GmbH. Besondere Beachtung verdienen der hohe Frauenanteil (rd. 68%) und die ältere Belegschaft. Ebenso vom Projekt profitieren sollen auch die Studierenden.

Zentrale Phasen des Projekts sind:

- Implementieren von Steuerungsgruppe, Projektteam und Fachbeirat
- Information und Sensibilisierung für Führungskräfte und Mitarbeiter/innen
- Ist-Analyse mit Online-Befragung, Gesundheitszirkel und Gesundheitsbericht
- Umsetzung der Maßnahmen
- Ergebnis- und Prozessevaluation und Qualitätsmanagement

**Projekt Nr. 1847 – FunktionärInnen bewegt (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Sportunion Burgenland |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 265.545,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 85.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Fit für Österreich, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | ASVÖ Burgenland |

Die Stellung von Mädchen und Frauen im österreichischen Sport ist bei weitem nicht mit jener der Männer gleichwertig. Diese Tatsache spiegelt sich in allen Bereichen des Sports wider. So herrscht auch im Burgenland in den Strukturen des organisierten Sports immenser Aufholbedarf.

Das bewegungsorientierte Gesundheitsförderungsprojekt „FunktionärInnen bewegt" richtet sich an Vereinsfunktionärinnen und interessierte Frauen, die es noch werden möchten und die einen Bezug zu einem ASVÖ und/oder Sportunion Verein im Burgenland haben. Im Setting Burgenland gibt es zurzeit 893 Vereine, sowie 388 Zweigvereine und Sektionen, die den Landesverbänden ASVÖ und Sportunion Burgenland angehören.

Ziel des Projektes ist nicht nur den Stellenwert und die gesellschaftliche Positionierung des Funktionärinnenwesens in Sportdachverbänden und -fachverbänden zu verändern/erhöhen, sondern Frauen für die Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Sport zu gewinnen, sie zu sensibilisieren und zu motivieren, sich verstärkt in die Vereins- und Verbandsarbeit einzubringen, um somit ihre spezifischen Belange besser vertreten zu können sowie eine Verbesserung des Bewegungs- und Gesundheitsverhaltens von Frauen und den dazugehörigen Verhältnisänderungen in Sportvereinen und Verbänden. Kompetenzerhöhung in den unterschiedlichen Interventionsbereichen des Projektes wirken sich nachhaltig auch auf das private Lebensumfeld und den persönlichen Lebensraum der Frauen aus.

Während des Projekts sollen insgesamt drei Großveranstaltungen durchgeführt werden. In der Projektlaufzeit Mai 2010 – Juni 2013 werden die drei Bereiche Bewegung, psychosoziale Gesundheit und strukturelle Vernetzung behandelt, wobei in jedem Projektjahr ein Bereich als Themenschwerpunkt gewählt wird, zu dem spezifische Workshops stattfinden.

**Projekt Nr. 1848 – Bewusst von Anfang an (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | NÖ Gebietskrankenkasse |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 1.027.593,94 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 252.028,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Gesundheitsprofessionist/innen, La Leche-Liga, Netzwerk Stillen Niederösterreich, Still- und Laktationsberater/innen, NÖ Stellvertreter/innen des Hebammengremiums, BM für Gesundheit, Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, Vertreter/innen der Zielgruppe Schwangere, Stillende und deren Familien |

Das Projekt „Bewusst von Anfang an“ verfolgt das Ziel, die Optimierung des Beratungs- und Informationsangebotes für Schwangere, Stillende und Familien in Niederösterreich herzustellen. Dies geschieht mit den drei Maßnahmen „Förderung lokaler Strukturen in Niederösterreich“, „Förderung und Ausbau von Mutter- zu Mutterberatung“ und „Multiplikator/innenschulung für Berufsgruppen des extramuralen Bereichs“.

Das Projekt soll über einen Zeitraum von drei Jahren im kommunalen Setting in Niederösterreich umgesetzt werden und richtet sich vor allem an die Zielgruppen Schwangere, Stillende und deren Familien, Menschen mit Migrationshintergrund bzw. niedrigem sozialen Status und Gesundheitsprofessionist/innen.

Geplante Aktivitäten sind zum Einen der Aufbau von Babycafés (Treffpunkte für Frauen, die von Expert/innen begleitet werden) an Orten, wo besondere Notwendigkeit besteht, sowie die Stärkung und der Ausbau von bereits bestehenden Strukturen. Zum Anderen sollen Qualitätskriterien für die Multiplikator/innenausbildungen erstellt, Schulungsprogramme entwickelt, sowie einheitliche Arbeits- und Informationsmaterialien ausgearbeitet werden. Im Bereich Multiplikator/innenschulung sind Grundschulungen sowie regelmäßige Versorgung mit neuesten Informationen zu ernährungs- und gesundheitsrelevanten Themen für im extramuralen Bereich tätige Berufsgruppen vorgesehen.

Durch das Projekt sollen bestehende Einrichtungen miteinander vernetzt und neue Netzwerke aufgebaut werden.

**Projekt Nr. 1852 – Rund(um) g‘sund (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Institut für Frauen- und Männergesundheit; Frauengesundheitszentrum FEM Süd |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 526.044,67 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 216.559,00 (€ 176.559,00 + € 40.000,00 externe Evaluation) |
| **Weitere Finanzierung durch:** | WiG – Wiener Gesundheitsförderung |
| **Kooperation:** | WiG – Wiener Gesundheitsförderung, WGKK, MA 15, ASKÖ, Bezirksvertretungen |

„Rund(um) g‘sund!“ ist ein Projekt zur geschlechts- und kultursensiblen Gesundheitsförderung bei Adipositas. Ausgehend von aktuellen Daten zu Adipositas sowie das Fehlen an zielgruppenspezifischen Angeboten, wird ein umfassendes Programm entwickelt und umgesetzt, das sich an sozial benachteiligte Frauen, Männer und Familien mit und ohne Migrationshintergrund richtet und eine gender- und kulturspezifische Ausrichtung hat.

Auf der Verhältnisebene sind im Bereich der Sensibilisierung und Aufklärung für das Thema Aktionstage und Informationsstände im öffentlichen Raum wie z.B. auf Märkten, in Moscheen, etc. geplant. Nach dem Prinzip der Gesundheitsförderung im regionalen Setting ist geplant, die Umsetzung der Maßnahmen auf einen sozial benachteiligten Wiener Bezirk zu konzentrieren.

Mit der Initiierung eines „Wiener Adipositas Netzwerkes“ wird das Ziel verfolgt, einen inhaltlichen Austausch, die Entwicklung von Synergieeffekten und die Verbesserung von Betreuung und Präven-

tion zu fördern. Durch die Entwicklung einer Sammelmappe mit Methoden zur gender- und kultursensiblen Gesundheitsförderung adipöser Menschen werden Multiplikator/innen im Bereich der Gesundheitsarbeit unterstützt. Ein geeigneter geschlechts- und kultursensibler Internetauftritt rundet das Maßnahmenpaket auf der Verhältnisebene ab.

Auf der Verhaltensebene wird ein Programm für von Adipositas betroffene Frauen und Männer mit und ohne Migrationshintergrund sowie für Familien entwickelt, mit Fokus auf sozial benachteiligte Zielgruppen. In Anlehnung an die Qualitätskriterien für Adipositasprogramme wird ein geschlechts- und kultursensibles Gruppenprogramm für die Zielgruppe entwickelt, welches die Bereiche Ernährung, Bewegung, sowie psychosoziale Aspekte des Lebensstils umfasst.

Für die drei Zielgruppen (Frauen, Männer, Familien) werden jeweils 8 einhalb–monatige, ganzheitliche Kurse angeboten. Diese werden von Psycholog/innen – in deutscher und türkischer Sprache - geleitet, wobei externe Expert/innen (insbesondere Mediziner/innen und Ernährungswissenschafter/innen) einbezogen werden. Ergänzt werden diese durch Kochworkshops, Einkaufstrainings, etc. Insgesamt sind 30 zielgruppenspezifische Kurse für 450 Personen geplant.

**Projekt Nr. 1860 – Gemeinsam Gesund in Bruck an der Mur (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Stadtgemeinde Bruck an der Mur |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 19.978,50 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 9.989,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Land Stmk., Sponsoren |
| **Kooperation:** | Schulen, Sozialhilfeverband Bruck an der Mur/ Senior/innenwohnheime, regionale Akteur/innen |

Das kommunale Projekt zur Herz-Kreislauf-Gesundheit unter dem Motto „3000 Schritte mehr für Jung und Alt: Schnitzeljagd der Generationen“ soll Freude an der Bewegung fördern und gleichzeitig motivieren, sein tägliches Aktivitätsprofil zu steigern. Während der Projektlaufzeit von März 2010 bis Juni 2011 soll einerseits das Bewusstsein bzgl. Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, falsche Ernährung gefördert werden und andererseits eine generationsübergreifende Kommunikation ermöglicht werden. Nach entsprechenden Vorträgen und Workshops schließt das Projekt mit einer Abschlussveranstaltung.

Eingebunden in das Projekt sind die Seniorenwohnhäuser der Stadtgemeinde Bruck an der Mur sowie die Schulen. Ziel ist es vor allem Jung und Alt zum gemeinsamen Bewegen mit Spaß zu motivieren. Das soll die eigene Freude an der Bewegung wecken, aber auch die Kommunikation unter den Generationen fördern.

Zentrale Bausteine im 15-monatigen Projekt sind:

- Aufbau einer Steuerungs-und Expert/innengruppe
- Konzeptionierung des Projektes mit Expert/innen
- Projektstart mittels Kick-off-Veranstaltung

- Durchführung der Workshops mit den Schüler/innen
- Durchführung der Vorträge und Bewegungseinheiten mit Senior/innen
- Planung der Abschlussveranstaltung
- Durchführung der Abschlussveranstaltung
- Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit in den regionalen Medien

Den Abschluss bildet die Schnitzeljagd, die von allen gemeinsam erarbeitet wurde. Nach erfolgreicher Bewältigung der gestellten Aufgaben endet die „Jagd" in einer gemeinsamen Jause, bei der dem Siegerteam entsprechend gratuliert und jede/r einzelne Teilnehmer/in für ihren/seinen Einsatz entsprechend gewürdigt werden kann. Ein Team besteht aus einem/r Jugendlichen und einem/r Senior/in, so können sich die beiden gemeinsam unterstützen. Die beiden bekommen einen Schrittzähler mit auf die Jagd, um die einzelnen Stationen zu finden.

**Projekt Nr. 1874 – UniFit - Universität Wien (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Universität Wien |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 36.740,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 18.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Netzwerk gesundheitsfördernder Universitäten Österreichs |

Die Universität Wien ist die größte Universität Österreichs mit ca. 8.600 Mitarbeiter/innen. Nach der Neustrukturierung durch das UG 2002 und die dadurch veränderten Arbeitsbedingungen (z.B. Veränderungen in der Art der Beschäftigungsverhältnisse, neue Aufgaben, Serviceorientierung etc.) war es wichtig, dass auch die Universität Wien klare Akzente auf dem Gebiet der Betrieblichen Gesundheitsförderung setzt - nach dem Motto: gesunde Mitarbeiter/innen in einem gesunden Unternehmen.

Das interne BGF-Projekt läuft über einen Zeitraum von ca. zweieinhalb Jahren und wird gemäß den Leitlinien der „Luxemburger Deklaration" des Europäischen Netzwerkes für BGF umgesetzt.

Zentrale Projektziele sind:

- Erhebung und Ausbau gesundheitsfördernder Ressourcen sowie Abbau gesundheitlicher Belastungen
- Stärkung der individuellen Gesundheitsressourcen durch eine hohe und vor allem aktive Mitarbeiter/innenbeteiligung an den BGF-Angeboten (z.B. Förderung der Eigeninitiative)
- Stärkung des Gesundheitsbewusstseins durch Implementierung eines nachhaltigen Angebotes an gesundheitsfördernden Maßnahmen.
- Schaffung eines gesundheitsförderlichen Arbeitsklimas, in dem Wertschätzung, Ehre, Moral, Respekt nicht nur Phrasen, sondern Programm sind.
- Nachhaltige Implementierung von BGF in den Arbeitsalltag

» Verbesserung der internen Kommunikation

Zielgruppe des Projekts sind alle 8.600 Mitarbeiter/innen der Universität Wien an den verschiedenen Standorten. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollen im Rahmen des Projekts Mitarbeiter/innen zu Gesundheitszirkelmoderator/innen ausgebildet werden.

Der Projektablauf entspricht dem klassischen Managementzyklus der BGF und enthält folgende Elemente:

1. Laufende Planung und Steuerung durch die entsprechenden Teams
2. Mitarbeiter/innen-Befragung zur Erstellung einer Ist-Analyse
3. Bildung von Gesundheitszirkeln
4. Maßnahmenumsetzung (ausgewogene verhaltens- und verhältnisorientierte Maßnahmen)
5. Projektbegleitende Prozess- und Ergebnisevaluation

**Projekt Nr. 1878 – Eden zu Hause (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Eden-Alternative Institut GmbH |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 48.725,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 29.860,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Caritas Sozialis, Care-Ring, BetreuungsNetz.24 |
| **Kooperation:** | Caritas Sozialis, BetreuungsNetz.24, Care-Ring, EDEN USA, Hauskrankenpflege Vbg., Österreichisches Hilfswerk |

Mehr als 80% der pflegebedürftigen Menschen in Österreich werden zu Hause durch Angehörige gepflegt und betreut. Als Ergänzung zur privaten Betreuung stehen professionelle Unterstützungsmaßnahmen zu punktueller Unterstützung zur Verfügung, wie auch viele ergänzende Möglichkeiten, wie Essen auf Rädern, Einkaufshilfen, Besuchsdienst, etc. Diese Maßnahmen garantieren zwar die Erledigung von wichtigen, zum Teil auch elementaren Aufgaben, berücksichtigen aber die sozialen Aspekte sowohl des pflegebedürftigen Menschen, wie auch seinem betreuenden Umfeld zu wenig.

Dieses Projekt hat zum Ziel, pflegebedürftige Menschen und ihre Betreuungskräfte wieder in ein vielfältiges Umfeld zu integrieren und alle Beteiligten zu ermächtigen, als Partner zusammen zu arbeiten. Mit Betreuungskräften sind all jene Menschen gemeint, die in diesem Beziehungsnetz integriert sind (Angehörige, Hauskrankenpflege, Nachbarn, Freunde und Bekannte, Mitarbeiter/innen von karitativen Organisationen, Freiwillige, Mitglieder von Kirchengemeinden, Lehrer/innen, etc.).

Das bereits in den USA entwickelte und erfolgreich umgesetzte Konzept „Eden zu Hause" soll im Rahmen dieses Pilotprojekts mit drei extramuralen Dienstleistungs-Organisationen national umgesetzt und kulturell adaptiert werden. Parallel dazu wird die Wirksamkeit der Intervention durch eine Sozialkapitalerhebung dokumentiert.
Nach dieser Pilotprojektphase ist geplant, auf Basis der erhobenen Erkenntnisse ein groß angelegtes, international ausgerichtetes Hauptprojekt umzusetzen.

**Projekt Nr. 1887 – Jugend trifft Gesundheit (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Stadt Dornbirn |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 319.870,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 126.140,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Fonds Gesundes Vorarlberg., Land Vbg./Wissenschaft, Land Vbg./Landesbeitrag, BM für Gesundheit, Tagungspauschalen und Selbstbehalte, Eigenmittel Gemeinden |
| **Kooperation:** | Invo (Service für Kinder- und Jugendbeteiligung), Aha Dornbirn (Tipps und Infos für junge Leute), Koje (Koordinationsbüro für offene Jugendarbeit), Amazone (Mädchenzentrum), Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research |

Das Ziel des vorliegenden Projektes ist es, die Akzeptanz von Gesundheitsangeboten bei Jugendlichen in Vorarlberg zu erhöhen, indem diese zielgruppengerechter gestaltet werden. Im Land Vorarlberg gibt es zwar eine ganze Reihe von Angeboten, die Jugendliche in Bezug auf ihre Gesundheit unterstützen sollen, dennoch werden diese von den Betroffenen nur lückenhaft angenommen.
Durch das Projekt sollen vor allem Jugendliche im Alter von 13-20 Jahren erreicht werden. In ganz Vorarlberg gibt es etwas mehr als 20.000 Jugendliche in dieser Altersgruppe, wobei sich das Projekt vor allem auf die Regionen Bregenz, Dornbirn, Lustenau, Hohenems und Bludenz konzentriert. Dadurch sollen ca. die Hälfte dieser Jugendlichen potentiell angesprochen und über die Angebote des Projektes laufend informiert werden.

Zum Erreichen der Projektziele ist ein Forschungsprozess geplant (Gruppengespräche kombiniert mit der Photo-Voice-Methode), der zu mehr Erkenntnissen in Bezug auf Gesundheitsverhalten und Gesundheitsbedürfnisse der Zielgruppe führen soll.
Auf einer Fachtagung werden die Ergebnisse der Forschungen präsentiert und weitere Expert/innen zu Vorträgen eingeladen. Anhand dieser empirischen Daten und theoretischen Expertisen werden mögliche Schritte zur Adaptierung des Versorgungsnetzes im Bereich Gesundheit mit anbietenden Institutionen, Jugendkoordinator/innen und Jugendlichen diskutiert.

In einem weiteren Schritt werden regionale Messen organisiert, auf denen Gesundheitsprogramme vorgestellt und von einer Fachjury, bestehend aus Jugendlichen, Koordinator/innen und Expert/innen, bewertet werden. Eine Broschüre für Institutionen und eine für Jugendliche stellen die bis dahin erarbeiteten Ergebnisse zusammen. Auf Basis dieser Ergebnisse sollen Jugendliche in Workshops zum/zur ‚Gesundheitskoordinator/in' ausgebildet werden. Sie werden auf unterschiedlichen ‚Marktplätzen' aktiv sein und andere Jugendliche in Sachen Gesundheit beraten.
Da jugendliche Lebenswelten einem starken Wandel unterliegen und sich somit auch die Gesundheitsbedürfnisse verändern, soll sich aus dem Projekt eine nachhaltige Struktur entwickeln. Regionale Arbeitsgruppen zum Thema ‚Gesundheit', bestehend aus Jugendlichen, Koordinator/innen und Institutionen, sollen die laufende Anpassung und Adaptierung von Angeboten in den Regionen garantieren und die im Rahmen dieses Projektes entstandenen Prozesse weiterführen.
Die Präsentation der Ergebnisse des Forschungsprozesses erfolgt zunächst im Rahmen einer Fachtagung. Im weiteren Projektverlauf wird eine Broschüre für Jugendliche sowie eine für Institutionen herausgegeben. Den Abschluss bildet ein Forschungsbericht, der eine Grundlage für nachfolgende Projekte bieten soll, die in den Bereichen Jugend und Gesundheit in Vorarlberg sowie in anderen Regionen durchgeführt werden können.

**Projekt Nr. 1889 – Weekend Night Sports (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Sportunion Steiermark |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 434.592,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 191.582,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | Schulen, Betriebe, Sportvereine, Jugendorganisationen, Universitätssportzentrum, Kinderbüro Steiermark, AMS |

Offizielle Statistiken, Studienergebnisse und Erfahrungen in den Vereinen der Sportunion Steiermark belegen, dass mit dem Beginn der Pubertät die „Jugendflucht" aus dem Sport startet und damit die Freude an Bewegung bei Jugendlichen abnimmt.

Zielsetzung des Projekts ist die Schaffung bewegungsfreundlicher Wochenendgestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche im Alter zwischen 14 und 19 Jahren. Der soziale Aspekt von jugendgerechter Bewegung und Sport soll genutzt werden, um der Zielgruppe die Möglichkeiten erlebnisorientierter Freizeitgestaltung aufzuzeigen.

Das Projekt ist im regionalen Setting in der Steiermark geplant, wobei die Umsetzung der „Friday Night Sports"-Veranstaltungen in Graz erfolgen soll. Aktivitäten sind aber auch in allen 17 Bezirken der Steiermark geplant. Insgesamt sollen rund 10 % der steirischen Jugendlichen in diesem Alter aktiv erreicht werden (ca. 7.000 Jugendliche).

Die Jugendveranstaltungen werden partizipativ gestaltet, an insgesamt 26 Veranstaltungen werden Trendsportarten vorgestellt. Zusätzlich werden monatliche Coachings für 10-15 Jugendliche durchgeführt, welche diese darin unterstützen sollen, Vereine zu gründen und Veranstaltungen und Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche zu gestalten. Durch Workshops in allen steirischen Bezirken sollen Gemeinde- und Vereinsverantwortliche sensibilisiert und Wissen vermittelt werden, um so eine gute Basis zur langfristigen Umsetzung des Konzeptes auch nach Projektende zu generieren.

**Projekt Nr. 1891 – loginclusion (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein Log In |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 529.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 202.478,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | Einrichtungen aus dem Bereich Schulung, Ausbildung und Weiterbildung, Netzwerk Gesundheit und Arbeitsmarktintegration |

Zielsetzung des gegenständlichen Projekts des Vereins „Log in – Verein zur Gesundheitsförderung und Integration von Risiko- und Randgruppen" ist das Entgegenwirken von Einschränkungen, welche durch die Lebenssituation von arbeitslosen und armutsgefährdeten Menschen verursacht werden. Es sollen Menschen erreicht werden, die von Arbeitslosigkeit betroffen oder nicht in den ersten Arbeitsmarkt integriert sind. Ziel ist die Förderung der Potentiale und der Gesundheit der Betroffenen und

nicht die Integration in den Arbeitsmarkt. Das Vorhaben baut auf den Erfahrungen des Projektteams aus dem ebenfalls vom FGÖ geförderten Vorläuferprojekt von Log In „LOG IN - Gesundheitsförderung und Stabilisierung erreichter Gesundheit für stationär behandelte Suchtkranke“ (Projektnr. 1211) auf.

Die Projektumsetzung ist im regionalen Setting, konkret in der Stadt Wien, über einen Zeitraum von drei Jahren geplant. Kooperationspartner/innen und Personen der Zielgruppe sollen auch aus dem Einzugsgebiet von Wien angesprochen werden. Geplant ist rund 2.000 Personen zu erreichen.

Ziel des Projektes ist, den Betroffenen Stabilität und Sicherheit zu bieten, die individuelle Entwicklung und körperliche Fitness zu fördern sowie soziale Netzwerke zu schaffen und positiv zu beeinflussen. Durch Empowerment und Partizipation sollen Verhältnisse für soziale Beziehungen geschaffen werden und Hemmschwellen zur Teilnahme abgebaut werden.

Für die Arbeit mit dieser sensiblen Zielgruppe werden zum einen sieben Sport- und Bewegungsangebote pro Woche sowie drei Kunst- und Kulturmodule (Tanz, Theater, Musik) gewählt. Es werden gemeinsam Sportveranstaltungen organisiert und Turniere besucht. Über monatliche Workshops werden die Teilnehmer/innen auch partizipativ mit eingebunden. Diese Veranstaltungen haben neben einem bewegungsorientierten auch einen kulturellen Schwerpunkt sowie sozialen Charakter.

Weiters wird der „Hot Spot“ eingerichtet - ein sozialer Treffpunkt, der als Raum für Kommunikation und Partizipation genutzt wird und offizielle Anlaufstelle ist. Der Hot Spot ist als soziales Zentrum zu verstehen, das viermal wöchentlich für fünf Stunden für die Teilnehmer/innen geöffnet ist.

**Projekt Nr. 1894 – trotz allem vernetzt (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | IFS-Familienarbeit |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 512.787,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 261.240,00 (€ 203.240,00 + € 58.000,00 externe Evaluation) |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Fonds Gesundes Vorarlberg, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Systempartner/innen der Module kinder.netz und familien.netz, jugend.netz und inter.netz |

Sozioökonomisch benachteiligte Menschen sind eine der wichtigsten Zielgruppen der Gesundheitsförderung. Ein wesentliches Charakteristikum dieser Zielgruppe ist, dass sie sehr wenige Kontakte hat, soziale Beziehungen zählen aber zu den bedeutsamen gesundheitlichen Ressourcen. Sie beinhalten das Gefühl, sich zugehörig zu fühlen, Vertrauen und Anerkennung zu erfahren und sich durch Beteiligung als selbstwirksam erleben zu können. Hinzu kommt die Möglichkeit, sich Unterstützung und Hilfe von anderen Menschen zu holen und Korrekturen in seinem Verhalten zu erfahren. Familien, deren Kinder gefährdet sind, erhalten in Österreich Unterstützung durch die Jugendämter. Sie sind fast immer sozioökonomisch benachteiligt.
Der Projektträger unterstützt als Einrichtung der Jugendwohlfahrt laufend 200 dieser Familien in Vorarlberg und kombiniert nun seine Dienstleistung mit primärer Gesundheitsförderung, indem er die soziale Integration der Eltern und Kinder gezielt verbessert. Das gegenständliche Projekt baut auf den Erfahrungen des ebenfalls vom FGÖ geförderten Vorläuferprojektes „trotz allem gesund“ (Projektnr. 897) auf, setzt aber neue Schwerpunkte und bezieht mehrere Partner für die Zielerreichung ein.

Das Projekt folgt dem induktiven Ansatz, der bereits bestehende Zugänge (durch soziale Angebote etc.) zu der Zielgruppe nutzt, um gesundheitsfördernde Angebote, Maßnahmen an die betreffenden Menschen heranzubringen. Nach einer individuellen Analyse der sozialen Vernetzung (netz.karte) werden den einzelnen Familienmitgliedern entweder individuelle Verbesserungspotentiale ihres sozialen Netzes angeboten und längerfristig fachlich begleitet oder aber Erweiterungen des sozialen Netzes vor allem im Gemeindebereich in sechs Modulen ermöglicht:

- Im kinder.netz werden Kinder in einer kommunalen Tagesbetreuung untergebracht, mit der ein spezielles Integrationskonzept vereinbart und unter Mitwirkung des Personals umgesetzt wird.
- Im jugend.netz werden Jugendliche in die offene Jugendarbeit Villa K einer Stadt integriert.
- Im familien.netz werden Familien der Zielgruppe mit Familien anderer Einrichtungen zusammengeführt.
- Im gemeinde.netz werden einzelne in das Vereinsleben der Gemeinden integriert.
- Im inter.netz werden die sozialen Möglichkeiten über das Internet gefördert.
- Im netz.pass werden - wie beim österreichweit praktizierten sog. Kulturpass - die Zugangsbarrieren zum gesellschaftlichen Leben gesenkt.

Bei den Modulen werden jeweils kommunale Partnerinstitutionen eingebunden, die ihre bisherige Arbeit auf die Zielgruppe ausrichten und auch weiterhin in ihre Programme übernehmen. Das ermöglicht neben der Förderung der rund 1.000 Teilnehmer/innen eine große Nachhaltigkeit des Projektes.

**Projekt Nr. 1895 – MIA - Mütter in Aktion 2 (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Frauengesundheitszentrum Graz |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 778.739,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 342.203,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | Rebenlandgemeinden und die Stadtgemeinde Rottenmann, Anbieter/innen für schwangere Frauen und Mütter, Akteur/innen auf Gemeinde und Bezirksebene und in der Regional- und Landentwicklung |

Das Frauengesundheitszentrum führt seit Oktober 2007 bis September 2010 das durch den Fonds Gesundes Österreich kofinanzierte Projekt „MIA – Mütter in Aktion" (Projektnr. 1271) in den Bezirken Leibnitz und Liezen (Rebenlandgemeinden und die Stadtgemeinde Rottenmann) durch. Zentrale Maßnahmen sind die Stärkung von Müttern mit Babys, die Aktivierung und Beteiligung von Frauen zur Mitgestaltung in Gemeinden, die Vernetzung von Anbieter/innen und die Sensibilisierung von Gemeinden für die Anliegen von schwangeren Frauen und Müttern.

Im Rahmen der prozessbegleitenden Evaluation wurde ein Handbuch entwickelt. Dieses Handbuch und eine differenzierte Analyse der Lernerfahrungen aus der ersten Projektphase bilden die Grundlage

für das vorliegende Projekt „MIA – Mütter in Aktion 2".
Viele Gesundheitsförderungsprojekte mobilisieren und beteiligen erfolgreich, schaffen aber keine nachhaltige Verankerung in den Gemeinden. Die Weiterentwicklung des Projekts und die Nachhaltigkeit stehen daher im Zentrum der 2. Projektphase.

Ziel des Projektes ist, gemeinsam ein kommunales Netz gesundheitsförderlicher Angebote und Strukturen für schwangere Frauen und Mütter mit Kleinkindern in ländlichen Regionen zu entwickeln. Zielgruppe sind schwangere Frauen und Mütter mit Kleinkindern, Frauen als Akteur/innen, Väter, Großeltern, Anbieter/innen (z.B. Eltern-Kinder-Zentren, Hebammen, Ärzt/innen, Elternberatungsstellen, Kindergärtner/innen), Gemeindevertreter/innen, Akteur/innen der regionalen Entwicklung und Gesundheitsförderung, politisch Verantwortliche, (Fach-)Öffentlichkeit.

Die geplanten Maßnahmen bauen auf die Aktivitäten in der ersten Projektphase auf entwickeln diese aber weiter im Sinne einer Verstetigung und Verantwortungsübernahme durch die beteiligten Akteur/innen.

Das Projekt soll nach folgenden Schritten umgesetzt werden:

1. Aufbau der Projektstruktur und Projektstart
2. Verbindliche Kooperation mit den Gemeinden
3. Entwicklung individueller Gesundheitskompetenzen
    - Müttercafés unter verstärkter Beteiligung von Frauen
    - Hausbesuche: Bedürfnisse erfahren
    - Runde Tische: gemeinsam bewegen
4. Soziale Mobilisierung
    - Gemeindeübergreifende Frauengruppe
    - Bezirksübergreifendes Weiterbildungsseminar
    - Aktionstopf 2
    - Aktionstage
5. Gemeinsame Entwicklung eines kommunalen Netzes gesundheitsförderlicher Angebote und Strukturen für schwangere Frauen und Mütter
    - Gespräche mit Akteur/innen und Anbieter/innen
    - Vertretung der Anliegen schwangerer Frauen und Mütter in bestehenden Gremien und Netzwerken
    - Arbeitstagungen
6. Öffentlichkeitsarbeit
7. Projektabschluss.

**Projekt Nr. 1899 – Gesunde Ernährung für Leib und Seele (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein Rettet das Kind - Steiermark |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 11.242,39 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 7.361,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | - |

Der gemeinnützige Verein Rettet das Kind betreibt vier sozialpsychiatrische Tageseinrichtungen in der Steiermark, wo Menschen mit psychiatrischen und psychosozialen Problemen bei der Strukturierung und Bewältigung im Alltag unterstützt werden.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Rehabilitation von Menschen mit psychiatrischen und psychosozialen Problemen ist die Ernährung. Das gemeinsame Beschaffen von Lebensmitteln und das gemeinsame Kochen nehmen in der Gestaltung des Tagesablaufes einen wichtigen Stellenwert ein. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist nicht nur wichtig für den Körper, sondern auch für das seelische Wohlbefinden der Menschen.

Im Rahmen des Projekts soll mit den zu betreuenden Menschen gemeinsam gesund gekocht werden und eine Sammlung der beliebten Rezepte erstellt werden. Diese sollen in einem Kochbuch zusammengefasst werden. Zum einen soll damit das Selbstwertgefühl der Menschen gestärkt werden, weil sie ein eigenes Werk schaffen. Zum anderen soll aber das Augenmerk auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung gerichtet sein und die Umsetzung der Gesundheitsziele erleichtern, wie z.B. Vermeidung cholesterin- und fettreicher Nahrung, Vermeidung von Fettleibigkeit, Gewichtsreduktion, mehr Bewegung, etc.

**Projekt Nr. 1912 – GeMit (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | autArK Soziale Dienstleistungs-GmbH |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 10.210,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 6.806,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | KGKK, AUVA |

Menschen mit Behinderung haben einen Bedarf zur Gesundheitsförderung und -vorsorge wie jeder andere Mensch, jedoch haben sie spezifische Kommunikations- und Gesundheitsprobleme, die mit ihrer Behinderung im Zusammenhang stehen. Daher sind auch sie z.B. von Übergewicht, Fehlernährung, Bewegungsmangel, etc. betroffen. Bei ihren Assistent/innen ist wiederum jede 5. Betreuungsperson von Burnout betroffen. Gerade in den Betreuungsberufen sind Frauen beschäftigt, für viele von ihnen gibt es kaum noch eine Trennung zwischen Arbeits- und Erholungszeit. Die Folgen sind fatal, bereits jede 3. Frau geht aufgrund psychischer Belastung in Frühpension.

Das Gesundheitsprojekt GeMIT (Gesunde Mitarbeiter/innen bzw. die Aufforderung zum Mitmachen) wird in einer Einrichtung der Behindertenhilfe über einen Zeitraum von drei Jahren durchgeführt. Das

Projekt hat das Ziel, die oben genannten Probleme zu mildern und sowohl Menschen mit Behinderung als auch die Mitarbeiter/innen von autArK mittels integrativer Bewusstseinsförderung, Aufklärung und Motivation zu einem bewussten und gesünderen Gesundheitsverhalten zu bringen. Vordergründig dabei ist, beide Zielgruppen aktiv in das Projekt ein zu beziehen.

In der Projektumsetzung sind folgende Aktivitäten und Methoden geplant:

- Diagnosephase: Analyse der Bedürfnisse und Wünsche beider Zielgruppen mittels Infoveranstaltungen, schriftlicher Befragung und Gesundheitszirkel. Ein Gesundheitsbericht wird erstellt.
- Planungsphase: Entscheid in der Steuerungsgruppe über die Umsetzung der erhobenen Maßnahmenvorschläge
- Umsetzungsphase: Projektaktionen und Aktivtage zum Thema Gesundheit
- Ergebnisevaluierung mittels zweiter Befragung und Gesundheitsberichterstellung sowie Prozessevaluierung im Projektverlauf
- Nachhaltigkeitssicherung durch Etablierung des Themas Gesundheit in den Fortbildungsprogrammen von autArK sowie das Erstellen von Publikationen und didaktischen Seminarkonzepten jeweils leicht verständlich für Menschen mit Behinderung

**Projekt Nr. 1927 – Gesundheit kommt nachhause (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | beratungsgruppe.at |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 118.500,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 71.500,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS), BM für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK), BM für Gesundheit (BMG), WGKK |
| **Kooperation:** | zahlreiche Kooperationspartner wie z.B. FEM Süd, Rotes Kreuz, PGA Zahngesundheit, uvm. |

„Gesundheit kommt nachhause - Mehr Wissen hilft!" ist ein interkulturelles Programm zur Förderung von Health Literacy und gesundheitlicher Chancengleichheit. Es wendet sich an die schwer erreichbare Zielgruppe der bildungs- und sozial benachteiligten Migrantinnen aus dem vorwiegend muslimischen Kulturkreis, an Mütter und ihre Kinder sowie an die Großmütter. Über die Frauen wird dann die ganze Familie erreicht.

Zielsetzung ist, durch die Vermittlung von Wissen und Zusammenhängen Gesundheitsbewusstsein zu schaffen, die Frauen für gesundheitsförderliches Verhalten zu sensibilisieren und dabei zu unterstützen, Vorsorge zu treffen und ihre Lebensumstände positiv beeinflussen zu können.

Der Ansatz des 15-monatigen Projekts ist aufsuchend und ganzheitlich: Speziell geschulte Gesundheitstutorinnen, selbst Mütter und Migrantinnen mit einem ähnlichen sozialen Hintergrund wie die Zielgruppe, informieren die Mütter direkt in deren Wohnumfeld über das Programm und betreuen die

Teilnehmerinnen dann über einen Zeitraum von fünf Monaten. Die Teilnehmerinnen bekommen den so genannten Gesundheitskoffer mit eigens entwickeltem Material, mit dem in der Zielgruppe bereits erfolgreich gearbeitet wurde:

In zehn kleinen Bilderbüchern werden Geschichten aus dem Familienalltag erzählt und dabei über 30 gesundheitsrelevante Themenkreise ganzheitlich behandelt. Dazu gibt es umfangreiches Informationsmaterial, das die Wechselwirkungen zwischen körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden darlegt, die Gesundheitsdeterminanten anschaulich erläutert, Zusammenhänge leicht verständlich erklärt und Anregungen enthält. Das Material ist auf Deutsch und Türkisch vorhanden.

In Müttertreffen mit zwei bis fünf Frauen, jeweils zuhause bei einer der Teilnehmerinnen, arbeiten die Gesundheitstutorinnen das Material mit den Teilnehmerinnen durch. Darüber hinaus finden begleitete Exkursionen, z.B. in Gesundheitseinrichtungen oder Lebensmittelgeschäfte und monatlich ein großes Gruppentreffen mit Referent/innen der Kooperationspartner/innen statt.

Teilnehmerinnen, die geschickte Multiplikatorinnen sind, erhalten im Rahmen des Programms ein Training als Gesundheitsbotschafterinnen: Ihre Aufgabe ist es, das Programm in der Community möglichst vielen Frauen vorzustellen.

**Projekt Nr. 1931 – Gesundheitsförderung bei der Arbeit (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Amt der Oberösterreichischen Landesregierung |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 78.980,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 40.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Institut für Gesundheits- und Sozialkompetenz, Arbeitsmedizinisches Zentrum Linz, OÖGKK, Plattform Betriebliche Gesundheitsförderung, AUVA, WK OÖ |

Das Thema „Gesundheitsförderung bei der Arbeit" wurde als Schwerpunktthema des oberösterreichischen Netzwerks Gesunde Gemeinde für die Jahre 2012 und 2013 festgelegt. Für die Umsetzung dieses Themas in den beiden Jahren und auch darüber hinaus soll in den Jahren 2010 und 2011 ein Rahmenkonzept erstellt werden. Wesentliche Bestandteile dieses Konzepts sind die Entwicklung einzelner Angebote (Vorträge, Workshops, usw.) und der Aufbau eines Expert/innen- und Referent/innenpools.
Vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), für Einpersonenunternehmer/innen und Freizeitarbeiter/innen ist es auf Grund der Anzahl der Mitarbeitenden und der Struktur schwierig, Mitarbeitende bei der Gesundheitsförderung zu unterstützen. Die Gesunde Gemeinde soll ein Programm entwickeln, das Bürger/innen aus den Gemeinden und vor allem den Mitarbeitenden aus Klein- und Kleinstunternehmen ermöglicht, berufsbezogene Gesundheitsförderung aktiv zu betreiben.
Diese Zielgruppe (insgesamt 1.000 Personen in vier Pilotgemeinden) soll über das Setting Gesunde Gemeinden erreicht werden. Aktivitäten zu Themenbereichen der Arbeit wie Bildschirmtätigkeit, körperliche Arbeit, mentale Fitness, Ernährung und Bewegung bei der Arbeit werden entwickelt und in Pilotgemeinden erprobt und evaluiert. Später sollen sie als definierte qualitätsgesicherte Angebote in allen Gesunden Gemeinden zur Verfügung stehen.

**Projekt Nr. 1932 – Healthy Management (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Institut Sozialwirtschaftliche Intervention (ISI) |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 491.760,46 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 107.618,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | KGKK, Land Kärnten, AMS Kärnten, WK Kärnten, Entwicklungsagentur Kärnten GmbH, Unternehmen der Technologie- und Industrieparks der EAK in Kärnten, Unternehmensberatung LQ² |

Das Institut Sozialwirtschaftliche Intervention hat sich mit dem Projekt „Healthy Management" zum Ziel gesetzt, gesundheits- und lebensphasengerechte Arbeitsplätze sowie eine faire und professionelle Gesprächskultur in Kärntens Unternehmen zu ermöglichen.

„Healthy Management" ist ein Innovationsprojekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) mit einer Laufzeit von rund zwei Jahren. Der inhaltliche Fokus im Projekt ist die Eingliederung des Generationenmanagements und einer gesunden Behalte- und Trennungskultur in die BGF. Zielgruppen, die vom Projekt profitieren, sind Führungskräfte, (ältere) Mitarbeiter/innen und im Trennungsfall sowohl betroffene und verbleibende Mitarbeiter/innen als auch Vorgesetzte, die eine Kündigung aussprechen müssen.

Die Hauptzielgruppe im Projekt sind Führungskräfte von ungefähr 150 Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen an sechs Standorten in Kärnten, die in Zusammenarbeit mit den regionalen Sozialpartnern des ISI erreicht werden sollen. Durch Information, Schulungen, intensive Trainings der Führungskräfte mit Schwerpunkt „gesundes und wertschätzendes Führen" und Strategien der Organisationsentwicklung startet BGF dort im Unternehmen, wo Werte und Ziele vorgelebt werden.

In der ersten Projektphase wird ein Führungskräftelehrgang (FKL) entwickelt, welcher von einem für das Projekt gebildeten Expert/innenpool durchgeführt wird. Gemeinsam mit den Expert/innen entwickeln die FKL-Teilnehmer/innen firmenspezifische Werkzeuge für die Umsetzung der Inhalte im Unternehmen. Diese entwickelten Tools sollten vervielfältigbar sein, so dass auch andere Unternehmen nachhaltig profitieren. Zudem sind regelmäßig stattfindende Treffen der FKL-Teilnehmer/innen geplant, um einen praktischen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Somit sind der Führungskräftelehrgang und die entwickelten Tools zur praktischen Umsetzung Ergebnis der ersten Projektphase. In einer zweiten Projektphase wird dann das Gelingen des Transfers der FKL-Inhalte in Kärntens Betriebe sichergestellt.

Ein/e Prozessbegleiter/in wird installiert, um bei Bedarf zwischenzeitlich im Sinne des Projektes reagieren zu können. Die Erfahrungen der/des Prozessbegleiter/in fließen direkt in den Expert/innenpool und somit in die FKL-Entwicklung mit ein.

**Projekt Nr. 1937 – Gesunde Kinderbetreuungseinrichtung Wien (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Wiener Gesundheitsförderung - WiG |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 530.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 201.055,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | MA 10 - Wiener Kindergärten |

Seit September 2010 ist das letzte Kindergartenjahr in Wien für alle Kinder kostenlos und verpflichtend. Dadurch wird erwartet, dass die Nachfrage für Kindergartenkinder gerade im Bereich der sozial schwachen Familien und bei Familien mit Migrationshintergrund steigt. Kinder mit diesem Hintergrund sind vermehrt übergewichtig und können Defizite in der motorischen Entwicklung und Konzentration aufweisen. Dies bedeutet neue Herausforderungen für das Betreuungspersonal.

Mit dem gegenständlichen Projekt soll ein Konzept zur Umsetzung von Gesundheitsförderung in Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Wien geschaffen werden. Im Setting Kindergarten werden Kinderkrippe (Kinder von 0-3 Jahren), Kindergarten (Kinder von 3-6 Jahren) und Hort (schulpflichtige Kinder in der Nachmittagsbetreuung) subsumiert. Die Implementierung des dreijährigen Projektes umfasst eine Zielgruppe von 900 Personen: Primäre Zielgruppe ist das pädagogische Betreuungspersonal, zweite direkte Zielgruppe sind die Kinder. Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden direkt durch einzelne Maßnahmen aber auch indirekt durch die Erfahrungen der Kinder sowie Informationsmaterial erreicht.

In die Umsetzung des Vorhabens werden einige Instrumente der BGF eingebaut. So soll eine Fragebogenerhebung, u.a. zur Erhebung des subjektiven Gesundheitszustandes, partizipativ durchgeführt werden, um auf dieser Basis Lösungsansätze zu erarbeiten. Grundsätzlich sind zu den Themen Ernährung, Bewegung und psychosoziale Gesundheit folgende Interventionsarten geplant:

- Aus und Weiterbildung für Pädagog/innen und Eltern
- Praxisorientierte Module
- Beratung für Eltern und Pädagog/innen

Die Workshops sollen so gestaltet sein, dass Expert/innen zu den verschiedenen nachgefragten Themen in die Einrichtung kommen. Dort unterstützen sie das pädagogische Betreuungspersonal, sodass die Pädagog/in und/oder Assistent/in durch learning by doing neue Kompetenzen erwirbt. Die Beratung soll vor allem Teambuildingmaßnahmen, Projektbegleitung etc. beinhalten.

**Projekt Nr. 1943 – Wiener Jause - Essen und Trinken an Volksschulen (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Plattform Schulverpflegung |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 182.826,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 70.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Wiener Gesundheitsförderung - WiG |
| **Kooperation:** | Gutessen consulting, Wiener Gesundheitsförderung - WiG, Zahngesundheitsförderungsprogramm „TippTopp Kariesstopp", Schulen des Bezirks und Schulverwaltung, Schulobstlieferanten/AMA (Agrarmarkt Austria), Schuljausenlieferanten/WUK (Werkstätten- und Kulturhaus) |

Gegenstand dieses dreijährigen Projekts ist die aktive Trinkförderung und Einführung eines Schulfrucht- bzw. Schuljausenprogrammes an Volksschulen als Maßnahme der Gesundheitsförderung im 20. Wiener Gemeindebezirk.

15% aller Kinder sind armutsgefährdet (BMAS: Sozialbericht 2009). Gesundheitsschädigende Ernährungsverhaltensweisen treten bei Kindern aus Familien mit niedrigem sozio-ökonomischem Status gehäuft auf. Die Schule ist ein nahezu ideales Setting, um Maßnahmen zur Gesundheitsförderung zu setzen, hier erreicht man alle relevanten Zielgruppen: Kinder, Eltern, Lehrkräfte – unabhängig von ihrem sozialen Kontext. Der Zugang zu benachteiligten Gruppen wird (in nicht diskriminierender Weise) erleichtert. Die aktive Förderung des Wassertrinkens an Volksschulen verbessert Konzentrationsfähigkeit und vermindert das Risiko übergewichtig zu werden. Schulfruchtprogramme bzw. Jausenangebote für Volksschulen haben das Potenzial, sich positiv auf Ernährungsverhalten und die Geschmacksbildung auszuwirken. Mittelfristig kann damit eine Prägung von Konsumgewohnheiten erreicht werden, die langfristig in einer Verhaltensänderung (z.B. nachhaltig erhöhter Konsum von Obst und Gemüse) mündet.

Zielsetzungen des Projekts sind das Sensibilisieren der kommunalen Entscheidungsträger/innen und Schulleiter/innen zur Thematik, die Entwicklung und Erprobung von praktikablen Modellen zur Förderung des Wassertrinkens, zur Implementierung eines Schulfrucht- und eines Schuljausenprogrammes sowie schließlich die Übertragung der gewonnenen Erfahrungen.

Folgende Aktivitäten und Methoden werden umgesetzt:

1. Sensibilisierung der Akteur/innen
2. Implementierung eines Programmes zur Trinkförderung an allen Volksschulen des Bezirkes
3. Implementierung eines Schulfruchtprogrammes an 5 Modellschulen
4. Entwicklung eines Schuljausenangebotes an 5 Modellschulen
5. Weiterbildungen für Pädagog/innen
6. Evaluation
7. Übertragung der Programme auf weitere Schulen (Bezirk, Wien)
8. Öffentlichkeitsarbeit

**Projekt Nr. 1955 – Gemeinsam bewegen (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Sportunion Salzburg |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 128.620,15 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 64.310,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | Salzburger Seniorenbund, Salzburger Gemeindeentwicklung, AUVA, div. andere spezialisierte Organisationen (z.B. Zentrum für Generationen- und Barrierefreiheit, FH Salzburg), regionale Vernetzungspartner/innen (z.B. Ärzt/innen, Physiotherapeut/innen, Seniorentreffpunkte, örtliche Vereine, kirchliche Einrichtungen) |

Durch das Projekt „Gemeinsam bewegen" soll die Thematik des aktiven Alter(n)s intensiv und umfassend behandelt werden. Zielsetzung ist es, sowohl Verhaltensänderungen innerhalb der Zielgruppe als auch Verhältnisänderungen der Gemeindestrukturen zu erreichen und ein lokales, interdisziplinäres Netzwerk aufzubauen. In fünf Salzburger Pilotgemeinden sollen gemeinsam mit der Zielgruppe Senior/innen (ab 55 Jahren) neue zielgruppenorientierte und bedarfsgerechte Bewegungsangebote erarbeitet und umgesetzt werden. Dabei bilden die Mitarbeit sowie die Befähigung von Senior/innen, aktive Rollen in der Gemeinde zu übernehmen, einen Schwerpunkt. Weiters wird darauf geachtet, dass auch in ihrer Mobilität eingeschränkte Senior/innen durch mobile Bring-Dienste an den Kursen teilnehmen können und die Kurse sowohl aus einem Bewegungsteil als auch einem sozialen Teil zum Austausch und Pflegen von Bekanntschaften bestehen.

Durch die gezielte Einbindung von regionalen Keyplayern und den Aufbau eines Netzwerkes bzw. einer Arbeitsgruppe sowie durch die projektbegleitende Ausbildung von Multiplikator/innen im Seniorenbereich soll die Projektidee langfristig in Sportvereinen, Seniorenorganisationen und Gemeinden verankert werden. Somit kann die Fortführung des Projektes nach der Laufzeit von 27 Monaten sichergestellt werden.

Beispiele für geplante Maßnahmen sind unter anderem die Durchführung einer Senior/innenkonferenz sowie einer Befragung zur Vorstellung des Projektes und Erhebung der Bedürfnisse und Wünsche der Zielgruppe, die Erarbeitung und Organisation von zwei neuen zielgruppengerechten, bedarfsorientierten Bewegungsangeboten pro Gemeinde, die Durchführung von Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltungen für die Zielgruppe während der Projektlaufzeit und der Transfer der Projekterfahrungen durch Erstellung eines Booklets und die Projektpräsentation bei Veranstaltungen.

**Projekt Nr. 1957 – Alkoholsuchtprävention und Fußball (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Institut für Suchtprävention der Sucht- und Drogenkoordination Wien |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 61.586,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 41.057,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | FK Austria Wien, SK Rapid Wien, MA 13 – Fachbereich Jugend/ Pädagogik Landesjugendreferat sowie Streetwork Wien (Verein Rettet das Kind), Exekutive, MA 51 und MA 36, Wiener Fußballverband, FairPlay |

Das suchtpräventive Projekt greift die Problematik von riskantem Alkoholkonsum von vor allem jungen Fußballfans auf, die großteils aus sozial benachteiligten sowie bildungsfernen Schichten stammen. Mit dem Projekt, das von Oktober 2010 bis Mai 2011 läuft, sollen ca. 20.000 Personen erreicht werden.
Angesetzt wird bei der Förderung von Selbstverantwortung und einem maßvollen Umgang mit Alkohol sowie der Reduktion des riskanten Alkoholkonsums bei den Jugendlichen und jungen Stadionbesucher/innen sowie Fangruppen im Alter von 16 bis 25 Jahren. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol wird in den betreffenden Fußballstadien gefördert. Zielgruppe sind also auch die Fußballvereine selbst.

Bestandteile des Projekts sind suchtpräventive Kommunikationsmaßnahmen, bestehend aus eigenem Namen, Logo, Slogan sowie diversen Werbemitteln und Give aways. Als Testimonials des Projekts agieren Fußballer, gemäß dem Motto „beide Vereine treten vereint zum Thema Suchtprävention auf". Als weitere Schwerpunktbereiche des Projekts sind Maßnahmen der niederschwelligen Suchtpräventionsarbeit in und um die Fußballstadien (zum Beispiel vor den Eingangsbereichen der Fantribünen) und in ihren Gastronomiebetrieben geplant, durchgeführt gemeinsam mit der Fanarbeit sowie den Vereinen. Konkret handelt es sich dabei um die Durchführung eines Rauschbrillen-Parcours vor den Stadien, die Entwicklung eines Fanprojekts mit dem Einsatz von Peers vor den Spielen sowie die Information und Schulung von Mitarbeitenden und Multiplikator/innen in den Stadien. Preiswerte alkoholfreie Getränke werden in Kooperation mit Getränkeherstellenden und den Stadien sowie ihren Gastronomiebetrieben zu spezifischen Aktionen mit Kommunikationsmaßnahmen angeboten.

Mit Auftakt- und Abschlussevents im Hanappi- sowie Horr-Stadion wird das Projekt gebührend begonnen und abgeschlossen. Umfassende Medienarbeit begleitet das Projekt.

**Projekt Nr. 1958 – Tag der Selbsthilfe Niederösterreich (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Dachverband der NÖ Selbsthilfegruppen |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 14.416,08 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 6.759,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS)/Landesklinikenholding, NÖ Landesregierung, NÖGKK |

Öffentlichkeitsarbeit für Selbsthilfe ist ein zentrales Anliegen des Dachverbands der NÖ Selbsthilfegruppen. Daher sollte das 10-jährige Bestehen des Dachverbandes als Verein in seiner heutigen Form genutzt werden, um im Rahmen einer Veranstaltung am 29. April 2010 im NÖ Landhaus in St. Pölten auf Selbsthilfe im Bundesland, ihre Entwicklung und ihre Perspektiven aufmerksam zu machen.

Damit wurde das Ziel verfolgt, den Selbsthilfegedanken in der Bevölkerung besser zu verankern und so Betroffene anzuregen, Selbsthilfegruppen aufzusuchen oder auch zu gründen, damit mehr Betroffene in Gruppen gemeinsam ihr Schicksal besser bewältigen können. Weiters sollten damit die Leistungen der Selbsthilfe unterstrichen werden und die Selbsthilfe als Partner des Gesundheitswesens selbstverständlicher werden.

Durch die Präsentation der Ergebnisse der PAO-Studie (Studie zu Patient/innen- und Angehörigenorganisationen in Österreich - ein Forschungsprojekt der Universität Wien in Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung) mit Fokus auf NÖ wurden die anwesenden Entscheidungsträger/innen im Gesundheitswesen in den Diskurs über die Weiterentwicklung der Selbsthilfe im Bundesland eingebunden.

Schließlich zielte die Veranstaltung darauf ab, die Vernetzung und Kooperation der Selbsthilfe mit den NÖ Gesundheitseinrichtungen im Sinne von Gesundheitsnetzwerken weiter auszubauen. Durch die Verleihung des Gütesiegels selbsthilfefreundliches Krankenhaus an neun NÖ Landesklinken wurde die Bedeutung der Kooperation zwischen Gesundheitseinrichtungen und Selbsthilfegruppen als win-win-Situation für beide Partner hervorgestrichen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung sind auf der Homepage des Dachverbands der NÖ Selbsthilfegruppen unter www.selbsthilfenoe.at zu finden.

**Projekt Nr. 1967 – Herz Kreislauf Gesundheit im Bundesland Salzburg (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | AVOS - Arbeitskreis für Vorsorgemedizin Salzburg |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 154.750,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 70.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land Sbg., Selbstbehalte Teilnehmer/innen |
| **Kooperation:** | Verband der Diätolog/innen Sbg., Institut der Sport- und Bewegungswissenschaft der Universität Sbg., Sbg. Herzverband |

Die Senkung der Herz-Kreislauferkrankungen, die weltweit zu den häufigsten Todesursachen gehören, ist eines der Gesundheitsziele im Bundesland Salzburg. Im Rahmen des Projektes sollen erwachsene Personen zwischen dem 30. und 75. Lebensjahr bestärkt und motiviert werden, ihren aktuellen Lebensstil zu einem gesundheitsförderlichen umzustellen und somit dem Risiko einer kardiovaskulären Erkrankung vorzubeugen.
Das Projekt findet im regionalen Setting statt und soll über einen Zeitraum von zwei Jahren zum Aufbau einer gesundheitsförderlichen Struktur für Herz-Kreislauf-Gesundheit in der Gemeinde dienen. So sollen beispielsweise das Thema Gesundheit in der Gemeindestube verankert, Infrastrukturen wie Nordic Walking-Strecken oder Bewegungsparks geschaffen und Expert/innen vernetzt werden. Die Maßnahmen fokussieren auf die Bereiche Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit und sollen etwa 13.000 Personen erreichen.
In zehn Projektgemeinden werden jeweils fünf Lebensstilgruppen (à 9-10 Personen) initiiert, die von einer/einem Gesundheitskoordinator/in über drei Monate organisiert und begleitet werden. Teilnehmer/innen aus den Gruppen werden zu Nordic Walking-Instruktor/innen ausgebildet. Im Anschluss an die Lebensstilgruppen soll es in der Gemeinde unter Einbeziehung aller fachlichen Expert/innen vor Ort dauerhafte lebensstilverändernde Gesundheitsangebote und Aktivitäten geben, die von den Teilnehmer/innen der Lebensstilgruppe gemeinsam mit der/dem Gesundheitskoordinator/in organisiert werden und die durch entsprechende Informationen in der Gemeindezeitung und diverse Veranstaltungen bekannt gemacht werden sollen.

**Projekt Nr. 1982 – Gesund und arbeitsfähig von Anfang an (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | ÖSB Consulting GmbH |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 276.152,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 165.728,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | WK Wien, AMS, Sozialversicherungsanstalt der Angestellten |
| **Kooperation:** | AUVA, Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft, Gründerservice der Wirtschaftskammer, Grü-ze (Gründer/innen-Zentrum für Menschen mit Handicap), AMS Wien |

Ein-Personen-Unternehmen unterliegen einem besonders hohen Gefährdungspotential. Aufgrund zu langer Tages- und Wochenarbeitszeiten und von Arbeiten unter Zeit- und Leistungsdruck sind die Unternehmen auch gekennzeichnet durch das Hinzukommen wirtschaftlicher Unsicherheit und eine teilweise schwierige Einkommenssituation. Wird diesen besonderen Belastungen nicht gezielt und frühzeitig entgegen gewirkt, kann chronische Überforderung entstehen, die mit Gesundheitsrisiken

wie Erholungsunfähigkeit, Arbeiten trotz Krankheit und Burnout einhergeht und mittel- bzw. langfristig zu andauernder Arbeitsunfähigkeit führen kann. Es gilt daher, Gesundheit und Arbeitsfähigkeit dieser Bevölkerungsgruppe möglichst frühzeitig und nachhaltig zu fördern.

Aus diesem Grund wurde das zweijährige Entwicklungsprojekt im Bereich Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) initiiert, dessen Zielgruppe Ein-Personen-Unternehmen in Wien sind. Es ist angestrebt, diese über das Setting der Interessensvertretungsebene und deren Akteur/innen (WKW-Forum-EPU-Berater/innen, Gründungscoaches, etc.) anzusprechen. Insgesamt sollen im Projektzeitraum somit 800 Personen erreicht werden, davon sollen 24 zusätzlich als Multiplikator/innen gewonnen werden.

Das Projekt wird in fünf Projektphasen umgesetzt (Vorprojektphase, Strukturaufbauphase, Interventionsphase, Abschluss- und Nachhaltigkeitsphase). Die Projektaktivitäten sollen dabei in folgenden acht Arbeitspaketen zur Realisierung gelangen: Ist-Analyse (online-Fragebogenerhebung, Fokusgruppendiskussionen), Erstellung einer Homepage, Fortbildungsreihe für Multiplikator/innen, Informationsveranstaltungen, Gesundheitsworkshops und Einzelcoachings für EPU, Gesundheitsaktivitäten - aktive Gesundheitsförderung sowie Abschlusstagung.

**Projekt Nr. 1987 – Grüner Teller (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Styria vitalis |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 292.307,24 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 151.254,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Teilnehmer/innenbeiträge, Eigenmittel, Land Stmk., Sponsoring |
| **Kooperation:** | WK und LWK Stmk., AK Stmk., Anbieter/innen in der Gemeinschaftsverpflegung |

Etwa 260.000 Menschen in der Steiermark nutzen das Speiseangebot in Großküchen. Aufgrund derzeitiger gesellschaftlicher Entwicklungen (z.B. zunehmende Flexibilisierung der Arbeitszeit, vermehrte Berufstätigkeit von Frauen) wird der Bedarf an Außer-Haus-Verpflegung und an Gemeinschaftsverpflegung im engeren Sinn in Zukunft noch weiter ansteigen. Sind die angebotenen Speisen dem Bedarf und den Bedürfnissen der Kund/innen angepasst und werden in der Auswahl neben ernährungsphysiologischen auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt, so ist das Essen außer Haus gesundheitsrelevant. Die angebotenen Speisen sind aber oftmals zu viel, zu fett und unausgewogen. Darüber hinaus finden ökologische und soziale Aspekte wenig Beachtung.

Das Projekt richtet sich an Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen, die ihr Essensangebot ausgewogener und gesünder gestalten wollen. Zielgruppe sind die Beschäftigten von Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen, von denen es in der Steiermark insgesamt 518 gibt. Ziel ist es, Qualitätskriterien zu entwickeln und im Zuge des Projekts mehr als 100 steirische Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen zu erreichen. Vom Erfolg des Projekts profitieren letztendlich Kinder, Jugendliche, Student/innen, Erwachsene und ältere Menschen, die häufig das Speisenangebot der beteiligten Einrichtungen konsumieren, erreicht werden können damit etwa 70.000 Steirerinnen und Steirer.

Die Hauptstrategien sind die Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen für Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen, um diese zu befähigen, zielgruppengerechte Angebote bereit

zu stellen. Weiters geht es um Vernetzung der Einrichtungen, die Erprobung von Mindeststandards zur Sicherung einer Basisqualität sowie deren Implementierung in steirischen Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen.

**Projekt Nr. 1989 – Gesundheitsförderung in der Altenbetreuung und Pflege (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | HV der österreichischen Sozialversicherungsträger |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 414.358,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 263.972,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, WiG – Wiener Gesundheitsförderung |
| **Kooperation:** | LBIHPR (Ludwig Boltzmann Institute for Health Promotion Research), WiG – Wiener Gesundheitsförderung |

Dieses Projektvorhaben resultiert aus der Programmlinie Gesundheitsförderung in der Long Term Care des LBIHPR (Ludwig Boltzmann Institute for Health Promotion Research), in der geprüft werden soll, wie Gesundheitsförderung in die Gesamtstrategie der Organisation bzw. in das Qualitätsmanagement von stationären Einrichtungen der Altenbetreuung und –pflege eingebaut werden kann. Aufbauend auf wissenschaftlichen Vorarbeiten sollen nun in praxisorientierten Settingprojekten diese Möglichkeiten und konkrete Gesundheitsförderungsmaßnahmen umgesetzt und geprüft werden.

In drei Alten- u. Pflegeheimen in Wien sollen etwa 600 Bewohner/innen und etwa 640 Mitarbeiter/innen dieser Einrichtungen sowie auch die Angehörigen der Bewohner/innen erreicht werden. Auch die verschiedenen Managementebenen werden eingebunden, mit ihnen soll ein Strategieentwicklungsprozess in Gang gesetzt werden.

Zur Ist-Standserhebung ist die Durchführung einer Bedarfserhebung und –analyse, die Durchführung eines Assessments der „Organisational Readiness" für Gesundheitsförderung mit dem Management und die Erhebung der Angehörigenperspektiven mittels Fokusgruppen vorgesehen. Im Sinne von Maßnahmen der gesundheitsförderlichen Organisationsentwicklung werden alle Personen einbezogen, spezifische Interventionsmaßnahmen werden an einer kleineren Personengruppe (etwa 10% der Bewohner/innen) durchgeführt und mittels Kontrollgruppe evaluiert.

Die Nachhaltigkeit des Projektes wird auf zumindest zwei Ebenen angestrebt: Innerhalb der Piloteinrichtungen werden Prozesse in Gang gesetzt, die längerfristig angelegt sind und durch die Vernetzung der Piloteinrichtungen soll ein gegenseitig motivierender Prozess und Austausch in Gang gesetzt werden. Durch die Entwicklung und Erprobung von übertragbaren Instrumenten und die Erarbeitung von Empfehlungen, inklusive Erstellung eines Handbuchs zur Beschreibung der relevanten Inhalte und Prozesse, soll aus dem Projekt Wissen und Erfahrung für das Feld der Long Term Care generiert werden.

Mittels eines öffentlichen Kick-off's und einer öffentlichen Abschlusstagung sowie der systematischen Einbeziehung von wichtigen Stakeholdern im Rahmen speziell aufgebauter Projektstrukturen soll das Pilotprojekt und seine Ergebnisse in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden.

**Projekt Nr. 1990 – health4teen - Steiermark (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | ÖSB Consulting GmbH |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 192.970,79 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 98.343,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | Styria vitalis, Landesschulrat/ Bezirksschulinspektor/innen, Koordinationsstelle Berufsorientierung des Landes Stmk., Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau, Frauengesundheitszentrum |

Der gegenständliche Projektantrag umfasst ein eineinhalbjähriges, ganzheitliches Umsetzungsprojekt der Gesundheitsförderung für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche. Das betrifft Jugendliche, die in einer sozial benachteiligten Situation aufwachsen, frühzeitig ihre Bildung abbrechen und/oder bei denen der Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht gelingt. Die Kumulation sozioökonomischer und gesundheitlicher Risikofaktoren bedingt einen erhöhten Förderbedarf für diese Zielgruppe.

Das Projekt wird in einer Einrichtung des Übergangsmanagements namens „c'mon14 – Case Management für Schüler/innen ab 14" durchgeführt. Diese bietet Berufs- und Bildungsberatung, längerfristige Begleitung, Unterstützung bei der Lehrstellensuche und Case Management (= Unterstützungsmanagement) für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren in fünf steirischen Bezirken.

Ausgrenzungsgefährdete Jugendliche sollen durch unterstützende und gesundheitsfördernde Angebote in ihrer gesundheitsbezogenen Lebensqualität sowie ihren individuellen Gesundheitskompetenzen gestärkt und so zu einer gesundheitsfördernden Lebensweise befähigt werden. Durch die Verzahnung von gesundheitsorientierten Angeboten mit bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, soll die Zielgruppe in dieser schwierigen und herausfordernden Lebensphase optimal unterstützt werden.

Nach einem Kick-off-Clubbing sowie einer Ist-Analyse zur partizipativen Entwicklung von Maßnahmen werden Gesundheitsworkshops, Gesundheitsaktivitäten und -aktionstage in den Schulen sowie ein Peer-Education-Programm in den Schulen, eine regelmäßig stattfindende Gesundheitssprechstunde, eine Fortbildung für Multiplikator/innen sowie Gesundheitsaktivitäten in den Bezirken angeboten.

Als Kommunikationsmedium soll eine Website eingerichtet werden, auf welcher das Projekt der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und eine Verlinkung mit bereits bestehenden Online-Angeboten für Jugendliche geschaffen werden soll.

**Projekt Nr.1991 – AGORA (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 236.608,80 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 114.929,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | FH St. Pölten, FH Campus Wien, Landeskriminalamt Wien und NÖ |

Bei diesem Vorhaben handelt es sich um ein praxis- und settingorientiertes Projekt zur Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Polizei, Sozialarbeit und anderen relevanten Berufsgruppen in der Öffentlichkeit, mit den Schwerpunkten Konsum von legalen und illegalen Substanzen, dessen Folgeproblemen und Gewalttätigkeiten. Es baut auf dem ebenfalls vom FGÖ geförderten Projekt „jugendliche Alkoholszenen in der Öffentlichkeit" (Projektnr. 1205) auf.

Für die detaillierte Projektarbeit werden jeweils in Wien und NÖ drei konkrete Bezirke ausgewählt. Im Projekt besonders berücksichtigte Zielgruppen sind Polizist/innen, Sozialarbeiter/innen (vor allem im öffentlichen Bereich Tätige), Vertreter/innen der Gastronomie, Vertreter/innen des Handels, Medienvertreter/innen sowie Personen, die sich in ihrer Freizeit im öffentlichen Bereich aufhalten, vor allem jene, die öffentlich Substanzen konsumieren, sich öffentlich berauschen und öffentlich gewalttätig werden, und jene, die von diesem Verhalten betroffen sind.

Die Vision des Projektes ist, dass die mit legalem und illegalem Substanzkonsum sowie mit damit verbundener Gewalt in der Öffentlichkeit konfrontierten bzw. befassten Berufsgruppen eine gemeinsam getragene, einheitliche Haltung gegenüber Substanzkonsum und Gewalt verfolgen und gemeinsam zur Prävention von damit zusammenhängenden Sicherheits- und Gesundheitsproblemen beitragen.

Die Projektaktivitäten umfassen:

- Eine differenzierte Ist-Standerhebung zu Aktivitäten von Sozialarbeit, Polizei und Medien.
- Die Entwicklung gemeinsamer, interprofessioneller Ziele und Handlungsleitlinien für das Problemfeld gesundheitlich riskanten Verhaltens in der Öffentlichkeit in Form von Arbeitsgruppen aus Vertreter/innen der Polizei und der Sozialarbeit auf Bezirksebene.
- Daran anschließend erfolgt der Aufbau organisatorischer Strukturen für die Kommunikation und den Wissensaustausch zwischen Polizei und Sozialarbeit auf Landesebene.
- Als weiteres Arbeitspaket ist die gemeinsame Entwicklung eines Curriculums für Polizist/innen und Sozialarbeiter/innen konzipiert, das an bestimmten Bildungseinrichtungen zum Einsatz kommen kann.
- Die Entwicklung gemeinsamer Ziele und Handlungsleitlinien für das Problemfeld gesundheitlich risikoreiches Handeln in den – halböffentlichen – Betrieben der Gastronomie und des Handels setzt ebenfalls partizipativ auf Landesebene an, wie auch die Entwicklung gemeinsamer Ziele und (ethischer) Leitlinien für die Medien.
- Verbreitung der Projektergebnisse im Rahmen einer Fachtagung.

**Projekt Nr. 1996 – Das perfekte JUZ Dinner (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Jugendcenterunterstützungsverein |
| **Kategorie:** | Praxisorientiertes Projekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 67.640,99 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 7.808,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | OÖGKK, AK OÖ, BM für Gesundheit, Arbeitskreise Gesunde Gemeinde, Fachexpert/innen des Ernährungsbereiches |

Das Projekt soll dazu beitragen, das Essverhalten von Jugendlichen langfristig zu verbessern. Sie sollen sich in Workshops mit ihrem Essen auseinander setzen, indem sie gemeinsam kochen, gemeinsam essen und sich im Rahmen von Exkursionen (z.B. Betriebsbesuche zu lokalen Lebensmittelproduzenten) mit Themen zum Essen und Trinken beschäftigen. Nach Projektende sollen sie über Inhaltsstoffe und Preise verschiedener Produkte sowie die Auswirkungen verschiedener Nahrungsmittel auf den Körper Bescheid wissen, bewusst Menüs zusammenstellen können, Spaß am Kochen haben und Alternativen zum traditionellen Fast Food kennen. Zielgruppe des Projektes sind etwa 400 Jugendliche im Alter von 13-18 Jahren in 19 oberösterreichischen Jugendzentren.

Die Jugendlichen sind aktiv und partizipativ in die Planung der Workshops eingebunden. Vom gemeinsamen Einkauf, wo auf Preis, Inhalt und Herkunft geachtet wird, über die Zusammenstellung der Tischdekoration bis hin zur Menüerstellung, dem Essen und dem Abwaschen, legen die Jugendlichen den Ablauf gemeinsam mit dem/der Vortragenden fest. Alternative, gesunde und regionale Produkte werden zur Verfügung gestellt. Der Focus bei der Speisengestaltung wird vor allem auf die Lebensmittelgruppen Obst, Gemüse, Getreide- und Milchprodukte gelegt, und bei den Getränken auf ungesüßte bzw. zuckerarme Produkte. Darüber hinaus wird das Thema Alkohol behandelt und es werden Körperfettmessungen durchgeführt. Durch den partizipativen Prozess werden zusätzlich Kommunikation und die Teamfähigkeit trainiert.

# Betriebliche Gesundheitsförderungs-(BGF-)Projekte

**Projekt Nr. 1614 – SFS - Spass, Fit, Stahl (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Stahl Judenburg GmbH |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 147.945,43 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 25.460,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, STGKK |
| **Kooperation:** | STGKK, Österreichisches Netzwerk BGF, Projekt „Erfahrungsvorsprung" (IfGP – Institut für Gesundheitsförderung und Prävention), research team |

Bei Stahl Judenburg wird ein klassisches Projekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) über die Dauer von zwei Jahren durchgeführt. Zielgruppe sind die 350 Beschäftigten, insbesondere Nacht-/Schicht- und Schwerarbeiter sollen erreicht werden.
Da ein Fokus auf der Thematik Age Management liegt, kooperiert das Vorhaben mit dem Pilotprojekt „Erfahrungsvorsprung" des IfGP.

Angestrebt wird die Sensibilisierung der Mitarbeiter/innen zum Thema Gesundheit, das Hinterfragen und gegebenenfalls beeinflussen der persönlichen Verhaltensweisen sowie die Veränderung von Rahmenbedingungen, welche die Gesundheit beeinflussen.

Das Projekt wird nach dem bewährten BGF-Managementzyklus umgesetzt, zahlreiche bekannte wie auch innovative Tools werden eingesetzt:

- Planungsworkshop mit Projektteam und ein Sensibilisierungsworkshop für Führungskräfte vor Projektstart;
- Mitarbeiter/innen-Befragung zur Bedarfserhebung mittels Sozialkapital-Fragebogen, Krankenstandsanalyse, Altersstrukturanalyse und Arbeitsplatzevaluierungen im Produktionsbereich;
- Planung der Maßnahmen mittels extern moderierter Gesundheitszirkel ;
- Im Zuge der Maßnahmenumsetzung werden z.B. im Rahmen des Teil-Pilotprojekts „Erfahrungsvorsprung" Arbeitsbewältigungs-Coachings der Führungskräfte, Ergonomieanalysen und Mitarbeiter/innen-Gespräche für ältere Beschäftigte angeboten.
- Ergebnisevaluierung mittels Zweitbefragung und Erstellung des zweiten Gesundheitsberichts sowie externe Prozessevaluierung im Projektverlauf.

Zur nachhaltigen Verankerung der BGF und Implementierung eines BGM-Systems (Betriebliches Gesundheitsmanagement) im Unternehmen werden Mitarbeiter/innen BGF-spezifisch ausgebildet. Schließlich wird die Erlangung des BGF-Gütesiegels des Österreichischen Netzwerks BGF angestrebt.

**Projekt Nr. 1656 – Pilotprojekt betriebliche Gesundheitsförderung (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | REWE Austria Dienstleistungs GmbH |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 114.300,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 69.220,72 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | ÖSB Consulting, NÖGKK, WGKK, OÖGKK |

Das gegenständliche Pilotprojekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) ist ein gemeinsames Projekt der vier Handelsfirmen Billa, Merkur, Bipa und Penny unter der Schirmherrschaft der Konzernmutter. Projektsetting sind die ca. 40 Filialbetriebe in Wien und NÖ (Merkur auch in OÖ), die Konzernzentrale ist im ersten Schritt nicht Teil des Projekts. Zielgruppe sind alle Filialmitarbeiter/innen, wobei die einzelnen Standorte zwischen 5 und 100 Mitarbeiter/innen beschäftigen, in Summe sollen ca. 700 Arbeitnehmer/innen erreicht werden.

Das Projekt orientiert sich an den Qualitätskriterien der BGF gemäß der Luxemburger Deklaration und durchläuft demnach in der Umsetzung den standardisierten Kreislauf der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF): Analyse, Planung, Maßnahmenumsetzung und Evaluation. Als Absichtserklärung des Unternehmens sich diesen Leitlinien zu verschreiben, wird die BGF-Charta des Österreichischen Netzwerks BGF unterzeichnet.

Das Projekt greift in der Umsetzung auch auf bewährte BGF-Methoden und –Instrumente zurück, u.a. SALSA-Befragung, Krankenstandsauswertung, Auswertung betrieblicher Kennzahlen, Gesundheitszirkelarbeit, Arbeitsbewältigungs-Index, Schulungen zum „gesundheitsförderlichen Führen", u.v.m.

Die vier Handelsfirmen bestreiten die Projektphasen trotz ihrer Unterschiedlichkeit so weit als möglich gemeinsam. Dennoch soll im Prozess und vor allem bei der Maßnahmenumsetzung so viel Freiheit und Spielraum bleiben, dass die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen berücksichtigt werden können. Gesundheitsförderung von Mitarbeiter/innen und Führungskräften werden gleichermaßen berücksichtigt.

Das Pilotprojekt ist die Vorstufe zum geplanten österreichweiten Roll-out von BGF im REWE-Konzern. Es handelt sich somit um ein Lernprojekt, um zu erkennen, welche Methoden und Interventionen im Einzelhandel erfolgreich sind und das Potenzial haben, auf den gesamten Konzern übertragen zu werden.

Eine prozessbegleitende externe Evaluation soll der qualitätssichernden Durchführung des Pilotprojekts dienen. Für den Roll-out werden Mitarbeiter/innen zu Gesundheitszirkelmoderator/innen und BGF-Projektleiter/innen ausgebildet, um als interne Multiplikator/innen die Verbreitung und Akzeptanz von BGF im Konzern positiv zu beeinflussen. Bestehende Strukturen wie das Qualitäts- und Sicherheitsmanagement sollen die nachhaltige Verankerung von BGF im Konzern unterstützen.

**Projekt Nr. 1668 – BHW - Bewusst Heute Wohlfühlen (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Bildungs- und Heimatwerk NÖ (BHW) |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 52.240,58 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 46.455,74 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | WGKK, Österreichisches Netzwerk BGF |

Das Bildungs- und Heimatwerk NÖ ist eine Erwachsenenbildungseinrichtung, die Bildung in ganz Niederösterreich und insbesondere im ländlichen Raum anbietet. Zielgruppe des auf zweieinhalb Jahre angelegten Projekts der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) sind die 14 Mitarbeiter/innen der Landesgeschäftsstelle Wien. In einem ersten Schritt wird die BGF-Charta des Österreichischen Netzwerks BGF unterzeichnet.

Das Projekt ist nach den anerkannten Methoden und Standards der BGF konzipiert. In der Konzeptionsphase werden ein Strategieworkshop mit der Steuerungsgruppe, ein Führungskräfte-Coaching zur Maßnahmenentwicklung sowie eine Maßnahmenentwicklungsklausur mit dem Projektteam und der Geschäftsführung umgesetzt.

Zur Prä-Post-Befragung kommen der IMPULS-Test und der Arbeitsbewältigungsindex (kurz ABI) zum Einsatz. Im Rahmen der weiteren Planung unter aktivem Einbezug der Mitarbeiter/innen werden Gesundheitszirkel installiert, die in mehrmaligen Sitzungen tagen und Maßnahmenvorschläge zur Gesundheitsförderung auf Verhaltens- und Verhältnisebene hervorbringen sollen.

Nach der Maßnahmenumsetzungsphase soll eine zweitägige Evaluierungsklausur mit dem Team und der Geschäftsführung durchgeführt werden. Die Prozessevaluation im Projektverlauf erfolgt intern mittels laufender Prüfung und ggf. Anpassung der Zielerreichung. Die Beantragung des BGF-Gütesiegels nach Projektabschluss ist geplant.

**Projekt Nr. 1700 – Flughafen Graz - We feel good. (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Flughafen Graz |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 27.160,99 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 9.833,40 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, STGKK |
| **Kooperation:** | Institut Weitblick, STGKK |

Dieses Projekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) soll am Flughafen Graz über einen Zeitraum von knapp zwei Jahren durchgeführt werden. Zielgruppe sind die insgesamt 186 Mitarbeiter/innen der Flughafen Graz Betriebs GmbH und des Tochterunternehmens Flughafen Graz Bodenservice GmbH.

Als Projektgrundlage wird die BGF-Charta des Österreichischen Netzwerkes BGF unterzeichnet. Das Projektkonzept soll über den klassischen BGF-Kreislauf mittels standardisierter Instrumente und be-

währter Interventionen realisiert werden.

Nach einem Planungsworkshop mit den Führungskräften findet eine Kick-off-Veranstaltung zu Sensibilisierung und Motivation der Beschäftigten statt. In der Analysephase soll durch eine Mitarbeiter/innenbefragung mittels SALSA-Fragebogen eine Datenbasis für die Arbeit in den nachfolgenden Gesundheitszirkeln geschaffen werden. Die Gesundheitszirkelarbeit zur aktiven Einbeziehung der Beschäftigten ist nach dem Düsseldorfer Modell konzipiert.

Die Ergebnisse werden in einem Gesundheitsbericht als Grundlage für den Maßnahmenplan dargestellt. Nach der Phase der Maßnahmenumsetzung wird das Projekt mittels einer zweiten SALSA-Befragung evaluiert – die Prozessevaluation erfolgt mittels interner Dokumentation – und im Rahmen einer Abschlussveranstaltung beendet.

Die Implementierung eines laufenden Betrieblichen Gesundheitsmanagement-Prozesses ist geplant, dazu sollen fixe Verantwortlichkeiten, regelmäßige Sitzungen, wiederkehrende Analysetools festgelegt werden.

**Projekt Nr. 1707 – GiB - Gesund im Betrieb (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | NÖ Gebietskrankenkasse |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 484.566,06 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 68.101,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Institut für statistische Analysen Jaksch & Partner GmbH, Soz:AB – Soziologische Analysen und Beratung OG, Österreichisches Netzwerk BGF |

Das Projekt „Gesund im Betrieb" ist ein innerbetriebliches Gesundheitsförderungsprojekt der NÖGKK, das die gesamte Hauptstelle in St. Pölten sowie 13 Service Center im Most-, Wein- und Waldviertel umfasst. Davon profitieren sollen rund 760 Mitarbeiter/innen der Hauptstelle und ca. 300 Beschäftigte in den Service Centern. Die Projektlaufzeit beträgt zwei Jahre und drei Monate.

Die besondere Herausforderung bei diesem, nach den Qualitätskriterien des Österreichischen Netzwerks BGF konzipierten BGF-Projekts besteht u.a. darin, die Service Center- bzw. abteilungsspezifischen Themen in den jeweiligen Organisationseinheiten wahrzunehmen und vor Ort zu behandeln – die Gesamtprojektplanung und –steuerung sowie die Bearbeitung der Service Center- bzw. abteilungsübergreifenden Themen hingegen zentral von der Hauptstelle aus durchzuführen.

Sowohl bei der Entwicklung des Projektorganigramms, der Festlegung der Kommunikationswege und besonders bei der Auswahl der eingesetzten BGF-Instrumente wird auf diese organisatorische und koordinative Herausforderung eingegangen. Neben den beiden Projektleiterinnen in der Hauptstelle stehen in jeder Abteilung und jedem Service Center so genannte „Gesundheitspartner" unterstützend zur Verfügung.

Neben einer schriftlichen Mitarbeiter/innen-Befragung finden im Rahmen der Ist-Analyse und Planung

abteilungsinterne „Gesundheitscoachings“ statt, die aus Führungskräfte-Coachings, Führungskräfte-Workshops, Mitarbeiter/innen-Gesundheitszirkel und gemeinsamen Auswertungs- und Planungsworkshops bestehen. Dieser innovative Ansatz wurde im ebenfalls vom Fonds Gesundes Österreich geförderten Projekt „G´sund arbeiten - im Bezirk Melk“ (Projektnr. 1398) entwickelt und erprobt. Er ist von einer intensiven Einbeziehung aller Hierarchieebenen einer Organisationseinheit in die Themenfindung und einer gemeinsamen, partizipativen Erarbeitung der Maßnahmen geprägt.

Die Maßnahmenplanung und Umsetzung erfolgt somit sowohl dezentral in den Abteilungen und Service Centern als auch für die NÖGKK-Gesamtthemen auf zentraler Ebene des Projektteams und Projektlenkungsausschusses. Die Ergebnis- und Prozessevaluation wird von externen Instituten durchgeführt. Auch nach Projektende ist das nachhaltige Weiterverfolgen des BGF-Weges ein zentrales Anliegen des Unternehmens.

**Projekt Nr. 1709 – Fit und Top im Hilfswerk Job (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Hilfswerk Kärnten |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 346.243,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 97.947,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | AMS, Land Kärnten, KGKK |
| **Kooperation:** | KGKK, IBG - Institut für humanökologische Unternehmensführung, Der Ladler – Forschung & Evaluation, FH Kärnten, Gesundheitsland Kärnten, ÖGB, VHS, AUVA |

Beim gegenständlichen Förderantrag handelt es sich um ein Umsetzungsprojekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) in einem Dienstleistungs-Großbetrieb im Gesundheits- und Sozialbereich mit ca. 460 Mitarbeitenden. Das Setting zeichnet sich durch eine stark dislozierte Betriebsstruktur, die über das gesamte Bundesland Kärnten verteilt ist, aus. Zielgruppe des Projektes sind alle Mitarbeitenden des Betriebs, die Genderfrage stellt sich in dem Ausmaß, als 95% der Belegschaft Frauen sind.

Es gibt ein klares Bekenntnis des Betriebes zur BGF, indem die BGF-Charta des Österreichischen Netzwerkes BGF unterzeichnet wird. Das mit dem Österreichischen BGF-Preis 2008 ausgezeichnete Projekt der Volkshilfe Wien dient der Projektrealisierung als Vorbild.

Im Vorfeld werden die erforderlichen Projektstrukturen wie Steuerungsgruppe und Projektteam mit 20 Mitgliedern (10 Personen Kernteam, 10 Personen in den Bezirksstellen) eingerichtet und auch für ihre Tätigkeit durch Nutzung des BGF-Ausbildungsangebotes des Fonds Gesundes Österreich qualifiziert.

Die Projektumsetzung charakterisiert sich durch die klassische BGF-Methodik, wobei in Ableitung des Vorbild-Projektes der Volkshilfe Wien die Mitarbeiter/innenbefragung mittels Human Work Index (HWI) durchgeführt wird. Die Themen der ganzheitlichen BGF sollen um spezielle Themenstellungen wie Frauenarbeit-Mehrfachbelastung und – je nach Einsatzgebiet – Lärm, Zeitdruck, psychische Belastungen und Ernährung ergänzt werden. Die stark regional aufgesplitterte Unternehmensstruktur ergibt bei der konkreten Projektumsetzung einen erhöhten Koordinationsaufwand.

Die Ergebnisevaluation enthält eine erneute Befragung mittels HWI, ergänzt um Maßnahmenevaluationen, eine Klient/innenbefragung und Krankenstandsauswertungen. Im Projektverlauf wird eine ebenfalls externe Prozessevaluation durchgeführt.

Nachhaltigkeit wird explizit angestrebt, dafür werden interne Capacity Building-Maßnahmen gesetzt und die Projektaktivitäten sollen ausführlich dokumentiert sowie Betriebliche Gesundheitsberichte erstellt werden.

**Projekt Nr. 1710 – BGF-EE (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 479.404,36 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 52.497,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | IfGP – Institut für Gesundheitsförderung und Prävention |

Das Projekt umfasst 367 Mitarbeiter/innen in 18 eigenen Einrichtungen der VAEB. Diese Standorte zeichnen sich durch große Heterogenität aus (unterschiedliche Arbeitsfelder: Zahnambulatorien, Physikoambulatorien, bettenführende Einrichtungen; unterschiedliche Mitarbeiter/innenanzahl: zwischen 4 und 55 Beschäftigte an den Standorten).

Gemeinsam mit der externen Projektbegleitung wird für dieses Projekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) eine eigene Struktur entwickelt. Diese gliedert sich grob in eine Vorprojektphase, eine Projektphase und eine Nachprojektphase. Die einzelnen Abschnitte dienen der umfassenden Vorbereitung, Umsetzung und nachhaltigen Implementierung der BGF im Betrieb und somit der Schaffung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM).

Der Vorprojektphase folgen Kick-off-Veranstaltungen, eine Ist-Analyse, der erste Gesundheitsbericht, die Umsetzung, die Evaluation und der zweite Gesundheitsbericht. Mit der Nachprojektphase wird das Projekt abgeschlossen und die Überführung in ein BGM eingeleitet.

Grundlage für die Konzeption und Umsetzung sind die Qualitätskriterien:

- Integration (gemeinsame Erarbeitung der Handlungsfelder an jedem Standort),
- Partizipation (Gesundheitszirkel und Gesundheitscoachings, z.T. Partizipation aller Mitarbeiter/innen eines Standorts),
- Projektmanagement (Ablauf nach dem standardisierten Managementzyklus),
- Ganzheitlichkeit (Planung von verhältnis- und verhaltenspräventiven Maßnahmen)
- und Evaluation (Ergebnis- und Prozessevaluation).

**Projekt Nr. 1733 – Fit für dich (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Steiermärkische Krankenanstalten GmbH, Landeskrankenhaus Hartberg |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 121.004,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 29.461,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Land Stmk. |
| **Kooperation:** | Work Life Balance GmbH, Programm „Fit für die Zukunft - Arbeitsfähigkeit erhalten" (AUVA/PVA), IBG - Institut für humanökologische Unternehmensführung |

Dieses Projekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) wird im LKH Hartberg für seine 526 Mitarbeiter/innen durchgeführt. Unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und aufgrund der Altersstruktur im Betrieb wird das angebotene Programm „Fit für die Zukunft - Arbeitsfähigkeit erhalten" der AUVA/PVA in die Projektumsetzung integriert.

Diese durchläuft den bewährten BGF-Projektmanagementzyklus und baut auf der Unterzeichnung der BGF-Charta des Österreichischen Netzwerks BGF auf. Am Projektbeginn werden einige Informations- und Einstiegsworkshops – u.a. für das Führungsteam – abgehalten. Für alle Mitarbeiter/innen gibt es eine Kick-off-Veranstaltung, welche den offiziellen Startschuss zum Projekt darstellt. Darauf folgt die Diagnosephase, zu dessen Hauptelementen zählen: Die Mitarbeiter/innenbefragung mittels ABI-Plus, Interviews mit Führungskräften, Gesundheitszirkel und Fokusgruppen (für Führungskräfte, Fachärzt/innen, Reinigungskräfte und Beschäftigte 45+) sowie Ergonomieanalysen auf Basis der Befragungsergebnisse.

Die Ergebnisse der gesamten Analyseverfahren sind die Basis für weitere gezielte Interventionen. Angedachte Maßnahmenangebote sind z.B. themenspezifische Vorträge, Ausgleichsübungen direkt am Arbeitsplatz, Kinästhetik, Arbeitsbewältigungscoachings und Workshops zum Thema Gesundes Führen sowie Maßnahmen zur Optimierung der Rahmenbedingungen speziell für ältere Mitarbeiter/innen (45+). Nach einer Zwischenevaluierung der Maßnahmen folgt ein zweiter Maßnahmenkatalog mit adaptierten Gesundheitsförderungsaktivitäten.

Zum Projektabschluss erfolgt eine umfassende Evaluierung. Schließlich soll die BGF in die Unternehmenskultur aufgenommen und Betriebliches Gesundheitsmanagement als Managementaufgabe in bereits implementierte Führungsinstrumente (wie z.B. Mitarbeiter/innen-Gespräche) integriert werden. Im Rahmen des AUVA/PVA-Programms ist auch die Einrichtung eines Clubs „Arbeitsfähigkeit erhalten" als Plattform für Führungskräfte und Personalvertretungen der Leitbetriebe vorgesehen, in denen spezielle Impulse und Workshops initiiert werden können.

**Projekt Nr. 1763 – G² - Gesund in die Arbeit-gesund von der Arbeit! (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Produktionsgewerkschaft (PRO-GE) |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 381.774,20 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 39.333,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger, Gebietskrankenkassen, AUVA, PVA, Österreichisches Netzwerk BGF |

Die Förderung des Fonds Gesundes Österreich betrifft bei diesem Projekt den Seminarteil, der im Rahmen der österreichweiten Gesundheitskampagne der Gewerkschaft Metall – Textil – Nahrung mit den Regionalstellen des Österreichischen Netzwerks BGF umgesetzt werden soll. Dieser Seminarteil dient als Multiplikator/innen-Fortbildung und -Vernetzung für ca. 1.600 Betriebe mit Betriebsrät/innen.

Im Rahmen dieser gesamten Kampagne sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen für ca. 390.000 Arbeitnehmer/innen in den Branchen Metall – Bergbau – Energie – Textil – Bekleidung – Leder – Nahrung – Genuss – Arbeitskräfteüberlassung und der Land- und Forstwirtschaft durch breit gefächerte Information zu folgenden fünf Schwerpunkten gesetzt werden: Prävention arbeitsbedingter Erkrankungen, Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten, ergonomische Gestaltung der Arbeitszeit, alternsgerechtes Arbeiten und gesundes Verhalten in den Betrieben.

Ein Schwerpunkt liegt dabei in der Weiterbildung der Betriebsrät/innen, Jugendvertrauensrät/innen, Behinderten- und Sicherheitsvertrauenspersonen zu den oben angeführten Themen, um sie als Multiplikator/innen für die betriebliche Ebene zu qualifizieren und schließlich Betriebe verstärkt zur Umsetzung gesundheitsfördernder Maßnahmen zu motivieren.

**Projekt Nr. 1769 – EAA-BGF (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Energieallianz Austria GmbH |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 14.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 2.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | IBG – Institut für humanökologische Unternehmensführung, Fa. Champ Health & Fitness |

Das gegenständliche Projekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) soll über 15 Monate am Wiener Standort der Energieallianz umgesetzt werden. Zielgruppe sind knapp 100 Mitarbeiter/innen, die zum Großteil an Büroarbeitsplätzen, aber auch im Außendienst tätig sind.

Die Projektumsetzung erfolgt nach dem standardisierten BGF-Managementzyklus: Analyse, Planung, Umsetzung, Evaluation.

Im Rahmen einer Kick-off Veranstaltung werden die Mitarbeiter/innen über das Projekt und die Möglichkeiten der Betrieblichen Gesundheitsförderung informiert, daraufhin findet eine schriftliche Be-

fragung der Beschäftigten statt. Auf Basis der Ergebnisse werden gesundheitsförderliche Aktivitäten zusammengeführt und ausgewählt.

In der Interventionsphase folgt die Umsetzung der beschlossenen verhältnis- wie auch verhaltensorientierten Maßnahmen zu den Themenbereichen Bewegung, Ernährung, Arbeitsplatz und Motivation, für welche jeweils theoretische und praktische Inputs angedacht sind. Mit den Interventionen soll erreicht werden, das Bewegungsausmaß der Mitarbeiter/innen zu erhöhen, die sozialen Kontakte der Beschäftigten von verschiedenen Abteilungen bzw. unterschiedlichen hierarchischen Positionen zu fördern und die Mitarbeiter/innen zu einem bewussten Lebensstil zu bewegen.

Die Evaluation der implementierten Maßnahmen erfolgt mittels standardisierter Feedback-Fragebögen. Zusätzlich wird der gesamte Projektprozess kritisch reflektiert und eine Follow-up Mitarbeiter/innen-Befragung soll über die Nachhaltigkeit der Maßnahmen Aufschluss geben.

**Projekt Nr. 1787 – aktIEF (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | IEF-Service GmbH |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 131.618,04 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 69.621,58 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Österreichisches Netzwerk BGF, WGKK, Fonds Soziales Wien, AUVA, Rotes Kreuz |

Mit dem Projekt soll „Betriebliche Gesundheitsförderung" als Unternehmenswert in den Arbeitsalltag integriert werden. Die Geschäftsführung und der Betriebsrat der IEF Service GmbH erkannten, dass die betriebliche Gesundheitsförderung als Unternehmensstrategie eine wichtige Maßnahme ist, um Mitarbeiter/innen ein gesundes, nachhaltiges und damit entlastetes Arbeitsleben zu ermöglichen.

Ziel des Projektes ist eine ganzheitliche Bearbeitung des Gesundheitsthemas. Dies verlangt auch die Betrachtung des strukturellen und sozialen Bereichs. Durch einen intensiven Kommunikations- und Lernprozess sollen die notwendigen Voraussetzungen für nachhaltige, erfolgreiche betriebliche Gesundheitsförderung geschaffen werden.

Mit dem Projekt sowie den nach einer Ist-Stand-Analyse erhobenen Projektfeldern werden alle Arbeitnehmer/innen angesprochen. Als Setting sind vorgesehen: Steuerungsgruppe sowie Gesundheitszirkel. Die Gesundheitszirkel werden getrennt
(Führungskräftezirkel und Mitarbeiter/innen-Zirkel) durchgeführt.

Die Ist-Analyse wird mit Fragebogen und Einzelinterviews, die Gesundheitszirkel werden moderiert durchgeführt. In diesen sollen Vorschläge zur Umgestaltung von Arbeitsbedingungen und gesundheitsförderlichen Entwicklungen im Unternehmen erarbeitet werden.

Mit einem Maßnahmenplan soll die Umsetzung und Wirkung dieser Maßnahmen systematisch verfolgt werden. Das Projekt wird unter Begleitung eines externen Beraters durchgeführt und von diesem im Abschluss evaluiert.

**Projekt Nr. 1791 – Fit und ohne Frust - Lebenslust (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Salzburger Hilfswerk |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 104.332,95 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 69.554,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | SGKK, OÖGKK, ÖSB Consulting GmbH |

Die Mitarbeiter/innen der Non-Profit-Organisation des Salzburger Hilfswerks sind in ihren Kerndienstleistungen Pflege (z.B. Hauskrankenpflege), Soziale Arbeit (Heimhilfe) und im Kinder-, Jugend-, und Familienbereich (Tagesmütter) großen psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt. Außerdem sind alle Arbeitnehmer/innen von einer kontinuierlichen Veränderung in der Organisation und in ihren Arbeitsbereichen betroffen. Die Belastungen werden in der gesamten Arbeitswelt höher und das „sich nicht Wohlfühlen am Arbeitsplatz „ nimmt zu.

Um mit diesen Belastungen besser umgehen zu können und die Gesundheitsressourcen zu stärken, wurde das Pilotprojekt „BGF – Fit und ohne Frust – Lebenslust" im Lungau initiiert. Aufbauend auf dieses erfolgreiche Pilotprojekt und der unterzeichneten BGF-Charta des Österreichischen Netzwerks BGF wird nun das Projekt auf alle weiteren Familien- und Sozialzentren der anderen fünf Salzburger Regionen und die Landesgeschäftsstelle des Hilfswerks ausgerollt. Insgesamt sollen 520 Mitarbeiter/innen erreicht werden. In jeder Niederlassung soll ein eigenes zweijähriges BGF-Projekt umgesetzt werden, der Start der einzelnen Projekte ist jeweils um zwei bis drei Monate zeitversetzt.

Ziele:

- Ausbau der gesundheitsfördernden Ressourcen
- Abbau von gesundheitsbelastenden Faktoren
- Etablierung eines wertschätzenden Arbeitsklimas
- Förderung der persönlichen Gesundheitskompetenz
- Verbesserung der Corporate Identity
- Verbesserung des Employer Branding
- Implementierung von BGF ins Firmenleitbild

Die Aktivitäten sind im Maßnahmenkatalog des Projektes im Lungau beschrieben und für die anderen Projekte im Bundesland ein mögliches Angebot.

Das BGF-Projekt wird entlang des bewährten BGF-Managementkreislaufs umgesetzt (Steuerungsgruppe, Ist-Analyse, Partizipative Entwicklung, Prioritäten-/Maßnahmenentwicklung, Maßnahmenumsetzung, Wirkungsüberprüfung). Methodisch werden zur Ist-Erhebung der SALSA-Fragebogen inklusive MBI-Maslach Burnout Inventory (nach Maslach & Jackson) eingesetzt. Projektbegleitend wird externes Prozessmanagement in Anspruch genommen und ein Projekthandbuch zur Dokumentation und ergänzenden Prozessevaluation geführt.

**Projekt Nr. 1810 – Gemeinsam für unsere Gesundheit. Rede mit, wenn es um Gesundheit geht. (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Institut für Sozialdienste GmbH |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 744.461,48 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 106.319,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Fonds Gesundes Vbg., Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Fonds Gesundes Vbg., Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung (iafob), „Unternehmensnetzwerk BGF" |

Beim gegenständlichen Antrag handelt es sich um ein Umsetzungsprojekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung in einem Betrieb mit ca. 380 Mitarbeiter/innen, der als Verein organisiert ist.

Die Zielgruppe des Projektvorhabens sind primär die 380 Mitarbeiter/innen und sekundär deren Angehörige und Familien. Die Mitarbeiter/innen sind in 4 Tochterfirmen des Vereins tätig, die an 25 verschiedenen Standorten in ganz Vorarlberg im Einsatz sind, was als Herausforderung für das Projekt beschrieben wird.

Durch die Unterzeichnung der BGF-Charta des Österreichischen Netzwerkes BGF bekennt sich der Betrieb zur BGF. Das Projekt ist aufbauend auf einer Problemanalyse und Ausgangslagenrecherche nach dem anerkannten BGF-Umsetzungsstandard geplant.

Die Projektstrukturen wie Steuerungsgruppe, Projektgruppe und interner Gesundheitszirkelmoderator/innenpool werden etabliert. Die Ausbildung der internen Gesundheitszirkelmoderator/innen soll in Form einer 8-tägigen Schulung durchgeführt werden.

Die Umsetzung des Vorhabens soll dem klassischen BGF-Kreislauf folgen und Übertragbarkeit sowie Nachhaltigkeit werden angestrebt.

Das Projekt soll umfassend dokumentiert und evaluiert werden. Eine settingexterne, aber projektinterne Ergebnisevaluation soll durch Follow-up-Befragungen vorgenommen werden, die Prozessevaluation soll setting- wie projektintern erfolgen.

**Projekt Nr. 1814 – BGF bei Pastorale Berufe ‚gemeinsam - ganzheitlich - gesund' (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Diözese Linz - Pastorale Berufe |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 24.656,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 15.524,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | AK OÖ, OÖGKK, NÖGKK, ppm und humanware, Österreichisches Netzwerk BGF |

Hauptaufgaben der Diözese Linz - Pastorale Berufe sind Jugendarbeit, Pfarrseelsorge, Krankenhaus-, Altenheim- und Gefängnisseelsorge. Insgesamt 282 Mitarbeiter/innen arbeiten als Seelsorger/innen in

Pfarren, Jugendleiter/innen, Krankenhaus-, Altenheim- und Gefängnisseelsorger/innen.

Mit dem gegenständlichen Projekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) will Pastorale Berufe bei den Mitarbeiter/innen Potentiale stärken, Ressourcen fördern, aber auch Belastungen reduzieren – sowohl auf der individuell-persönlichen Ebene, als auch auf der strukturell-betrieblichen Ebene.

Eine spezielle Herausforderung stellt die dezentrale Struktur mit insgesamt 234 Einrichtungen dar (Pfarren, Jugendzentren und Dekanate, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime und Gefängnisse). Besonders auf das Thema Frauen und deren Anerkennung im kirchlichen Setting sowie auf das Thema Altern soll ein Augenmerk gelegt werden. Die Projektlaufzeit beträgt zweieinhalb Jahre.

Die Projektbasis bildet die Unterzeichnung der BGF-Charta des Österreichischen Netzwerks BGF. Zur Ist-Analyse werden der IMPULS-Test und eine Krankenstandsanalyse eingesetzt, zur weiteren Planung kommen berufsgruppenspezifische Gesundheitszirkel zum Einsatz. Nach Prüfung und Genehmigung der Vorschläge in der Steuerungsgruppe werden die erarbeiteten Maßnahmen umgesetzt. Abschließend wird nach einer zweiten Gesundheitsbefragung der zweite Gesundheitsbericht präsentiert.

Nach Projektende ist vorgesehen, die Weiterführung und entwicklung des BGF-Projekts einem/r Gesundheitsbeauftragten zu übertragen.

**Projekt Nr. 1815 – BGF-Projekt Kapfenberg (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Stadtgemeinde Kapfenberg |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 81.245,30 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 39.181,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, STGKK |
| **Kooperation:** | STGKK, BVA, Österreichisches Netzwerk BGF, Pesserer-Partner Consulting, Netzwerk Gesunde Wirtschaft, AK Stmk., Land Stmk. |

Aufgrund der demographischen Entwicklung, immer umfangreicher werdender und ständig steigender Anforderungen im Arbeitsprozess, kommt es auch bei den Mitarbeiter/innen der Stadtgemeinde Kapfenberg immer wieder zu komplexen gesundheitlichen Problemen und langen Ausfallszeiten.

Um diesen Erscheinungen zu begegnen und um einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess beim Dienstgeber Stadtgemeinde Kapfenberg gerecht zu werden, wird das Projekt der „Betrieblichen Gesundheitsförderung" gestartet.

Mit der Unterzeichnung der BGF-Charta bekennt sich das Unternehmen zu den darin beschriebenen Grundsätzen und fühlt sich auch zukünftig dazu verpflichtet, seine Unternehmenspolitik an den Prinzipien der „Betrieblichen Gesundheitsförderung" zu orientieren. Das Projekt läuft über einen Zeitraum von 19 Monaten.

Ziele dieses Projektes sind:

- Bewusstseinsbildung für Gesundheit
- Bereitschaft zur Übernahme von Eigenverantwortung
- Motivation zu einem gesunden Lebens- und Arbeitsstil
- Steigerung der Mitarbeiter/innenzufriedenheit
- Verbesserung von kollegialen Beziehungen und der Zusammenarbeit im Führungsbereich

Der Projektablauf gliedert sich wie folgt:

- Laufende Planung und Steuerung durch die Projektsteuerungsgruppe und das Projektteam
- Ist-Analyse durch die Mitarbeiter/innenbefragung (SALSA)
- Krankenstandsanalyse
- Intern moderierte Gesundheitszirkel
- Maßnahmenumsetzung mit Augenmerk auf einer Mischung aus verhaltens- und verhältnisbezogenen Maßnahmen
- Dokumentation und Evaluation

**Projekt Nr. 1817 – b-fit (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Berufsförderungsinstitut Steiermark (bfi) |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 47.901,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 23.600,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | STGKK, Österreichisches Netzwerk BGF, research team |

Mit der Unterzeichnung der BGF-Charta des Österreichischen Netzwerks BGF bekennt sich das bfi Steiermark zu den Grundsätzen der Betrieblichen Gesundheitsförderung, auf dessen Basis das vorliegende Projekt umgesetzt werden soll. Es läuft über einen Zeitraum von zwei Jahren und richtet sich an die insgesamt 384 Mitarbeiter/innen des Betriebes an den verschiedenen Bildungszentren, Betriebsräte sind inkludiert.

Zielsetzungen des Projekts sind die Verbesserung der internen Kommunikation, die Schaffung eines gesundheitsförderlichen Arbeitsklimas, welches von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägt ist, sowie die Etablierung eines gesundheitsförderlichen Führungsstils.

Der Projektablauf entspricht dem klassischen Managementzyklus der BGF und enthält folgende Elemente:

- Projektsteuerung durch Einrichtung einer Steuerungs- und Projektgruppe
- Ist-Analyse mittels schriftlicher Mitarbeiter/innenbefragung
- Partizipative Entwicklung durch extern moderierte Gesundheitszirkel

» Prioritäten- und Maßnahmenplanung sowie Umsetzung von verhältnis- und verhaltensorientierten Maßnahmen

» Erfolgskontrolle durch flankierende Prozess- und Ergebnisevaluation mittels erneuter Mitarbeiter/innenbefragung

Dieses Projekt bildet die Grundlage, auf lange Sicht ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement zu implementieren und auch zukünftig die Unternehmenspolitik an den Prinzipien der BGF zu orientieren.

**Projekt Nr. 1821 – Balance (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Caritas der Diözese St. Pölten |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 117.712,65 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 53.934,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | NÖGKK, Österreichisches Netzwerk BGF, Jaksch & Partner GmbH, AMZ St. Pölten |

Die Caritas der Diözese St. Pölten hat sich in ihrem Leitbild verpflichtet, Hilfe- und Dienstleistungen für die Menschen, die ihre Unterstützung in Anspruch nehmen, auf fachlich und qualitativ möglichst hohem Niveau zu erbringen. Dazu ist sie auch Arbeitgeber von knapp 1.600 Mitarbeiter/innen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern und fühlt sich (mit)verantwortlich, dass sie ihre Arbeit mit möglichst hoher Motivation, Zufriedenheit und unter gesundheitsförderlichen Rahmenbedingungen erbringen können.

Im Rahmen dieses Projekts der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) sollen gesundheitsbeeinträchtigende Aspekte rund um den Arbeitsplatz erhoben und abgebaut werden sowie gesundheitsförderliche Dimensionen und Rahmenbedingungen gestärkt werden. Weiters soll jenes Bewusstsein bei den Mitarbeiter/innen gestärkt werden, dass Gesundheit in vieler Hinsicht von Faktoren bestimmt ist, die außerhalb der Arbeit anzusiedeln sind (Lebensstil, Bewegung, Ernährung, …) und damit auch ein nicht zu ersetzender Anteil in der persönlichen Verantwortung jeder/jedes Einzelnen liegt.

Zielgruppe des Vorhabens, welches knapp zwei Jahre läuft, sind alle rund 1.600 aktiven Mitarbeiter/innen in den rund 120 Einrichtungen (Arbeitsstätten) der Caritas St. Pölten, 86% davon sind Frauen.

In einem ersten Schritt wird die BGF-Charta des Österreichischen Netzwerks BGF unterzeichnet. Zum Start des Projekts und als Teil der Auswertung zum Abschluss erfolgt die Durchführung einer Mitarbeiter/innen-Befragung und einer Krankenstandsanalyse. Es folgen fachlich und hierarchisch homogene Gesundheitszirkel für Mitarbeiter/innen und auch für Führungskräfte zur Analyse von Belastungsfaktoren und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen.

Nach der Maßnahmenumsetzungsphase findet am Ende des Projekts, neben dem Einsatz der Instrumente in der Erhebungsphase, ein Evaluierungszirkel als weiterer Bestandteil der Erfolgsmessung sowie als Einstieg für eine zukünftig zu implementierende Methode statt.

**Projekt Nr. 1825 – BGF in KMU's (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Gandler Risk Management |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 39.376,60 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 13.560,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Land Sbg. |
| **Kooperation:** | SGKK, Österreichische Akademie für Arbeitsmedizin-Klosterneuburg |

Für das Dienstleistungsunternehmen Gandler Risk steht das Personal in seiner Leistungsfähigkeit im Mittelpunkt wirtschaftlichen Erfolgs. Dementsprechend wird großer Wert auf eine nachhaltige Implementierung gesundheitsfördernder Maßnahmen zur Verhaltens- und Verhältnisprävention gelegt.
Mit der Unterzeichnung der BGF-Charta bekennt sich das Unternehmen zu den darin beschriebenen Grundsätzen und fühlt sich zukünftig dazu verpflichtet, seine Unternehmenspolitik an den Prinzipien der BGF zu orientieren und das interne BGF-Projekt über einen Zeitraum von ca. zwei Jahren entlang der Leitlinien der „Luxemburger Deklaration" umzusetzen.

Die zentralen Projektziele sind:

- Erhebung und Ausbau gesundheitsfördernder Ressourcen und Abbau gesundheitlicher Belastungen
- Stärkung der individuellen Gesundheitsressourcen („Gesundheitskompetenz") durch aktive Mitarbeiter/innen-Beteiligung an gesundheitsfördernden Maßnahmen (Eigeninitiative, Engagement und Verantwortung)
- Verbesserung der internen Kommunikation
- Etablierung eines gesundheitsförderlichen Führungsstils
- Schaffung eines gesundheitsförderlichen Arbeitsklimas, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und fließender Kommunikation
- Nachhaltige Implementierung der BGF in den Arbeitsalltag

Zielgruppe des Projekts sind alle 15 Mitarbeiter/innen. Spezielles Augenmerk wird auf die Ausbildung der Führungskräfte der gerichtet. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden im Rahmen des Projekts Mitarbeiter/innen zu Gesundheitsmultiplikator/innen und zu Gesundheitszirkelmoderator/innen ausgebildet.

Der Projektablauf entspricht dem klassischen Managementzyklus der BGF und enthält folgende Elemente:

- Laufende Planung und Steuerung durch Projektsteuerungsgruppe und Projektteam;
- Ist-Analyse: Mitarbeiter/innenbefragung mittels SALSA und Krankenstandsanalyse;
- Partizipative Entwicklung: intern moderierte Gesundheitszirkel;
- Maßnahmenumsetzung mit Augenmerk auf eine Mischung aus verhaltens- und verhältnisbezogenen Maßnahmen;
- Projektbegleitende Prozessevaluation und abschließende Ergebnisevaluation.

**Projekt Nr. 1837 – Gesund (er) leben (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Citroen Österreich |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 37.181,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 16.513,50 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | NÖGKK, Österreichisches Netzwerk BGF, Jaksch & Partner GmbH |

„Gesund (er) leben" lautet der Titel des Betrieblichen Gesundheitsförderungsprojekts, welches im Ersatzteilzentrum Spillern, dem Zentralersatzteillager des PSA Peugeot Citroen Konzern, umgesetzt werden soll. Mit der Unterzeichnung der BGF-Charta bekennt sich das Unternehmen zu den darin beschriebenen Grundsätzen und fühlt sich auch zukünftig dazu verpflichtet seine Unternehmenspolitik nach den Prinzipien der BGF auszurichten.

Die zentralen Ziele des Projekts sind:

- Gesundheitsfördernde Ressourcen zu erheben
- Sensibilisierung der Mitarbeiter/innen in Bezug auf die eigene Gesundheitskompetenz
- Etablierung eines gesundheitsförderlichen Führungsstils
- Schaffung eines gesundheitsförderlichen Arbeitsklimas und Arbeitsplatzes
- Nachhaltige Implementierung von BGF im Arbeitsalltag des Unternehmens

Die Zielgruppe des Projekts ist der gesamte Standort Spillern mit seinen rund 100 Mitarbeiter/innen. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden Mitarbeiter/innen zu Gesundheitszirkelmoderator/innen ausgebildet und Führungskräfte zum Thema „gesundheitsförderliches Führen" geschult.

„Gesund (er) leben" ist ein klassisches BGF-Projekt mit einer Laufzeit von eineinhalb Jahren und erfolgt in seiner Umsetzung nach folgendem bewährten Managementzyklus:

- Laufende Planung und Steuerung durch die Projektsteuerungsgruppe und das Projektteam, mit offiziellem Projektstart durch eine Kick Off Veranstaltung, in der alle Mitarbeiter/innen umfassend über das Projekt informiert werden.
- Ist-Analyse mittels extern durchgeführter Mitarbeiter/innenbefragung, anonymer, diagnosenbezogener Krankenstandsauswertung und Einsatz von Gesundheitszirkeln (extern moderiert und zusammengesetzt aus Mitarbeiter/innen einer hierarchischen Ebene)
- Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen mit Augenmerk auf eine Mischung aus Verhaltens- und Verhältnisprävention
- Ergebnis- und Prozessevaluierung

**Projekt Nr. 1856 – bAf (bewusst Arbeitsfähigkeit fördern) (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Burgenländisches Arbeitsforum (BAF) |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 256.570,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 150.970,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | AMS Bgld., Österreichisches Netzwerk BGF, ÖSB Consulting, Prospect Unternehmensberatung |

Das gegenständliche Projekt ist ein Umsetzungsprojekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung mit speziellem Fokus auf niedrig qualifizierte Menschen mit Langzeitarbeitslosigkeitserfahrung und inhaltlichem Schwerpunkt auf Productive Ageing. Projektsettings sind sechs sozialökonomische und gemeinnützige Klein(st)-Betriebe im Burgenland mit insgesamt 150 Mitarbeiter/innen: Carla, Heinzelfrauen, Realto, ALW, Koryphäen und Vamos.

Die Zielgruppe lässt sich in 30 Schlüsselarbeitskräfte und 120 Transitarbeitskräfte unterscheiden. Vor allem die Transitarbeitskräfte sind aufgrund des niedrigen Qualifizierungsgrades und der damit verbunden schlechten Chancen am Arbeitsmarkt besonders vulnerabel hinsichtlich ihrer Gesundheit. Deren Arbeitsfähigkeit und Gesundheit ist aber eine unbedingte Vorrausetzung, um wieder langfristig im 1. Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können. Schlüsselarbeitskräfte sind sehr hohen psychischen Belastungen ausgesetzt sind. Sie stehen unter ständigem Leistungsdruck, um das jährliche Ziel der Vermittlungsquote und der wirtschaftlichen Ziele zu erreichen.

Dem Projekt liegen folgende Zielsetzungen zu Grunde:

- Alle Mitarbeiter/innen darin zu bestärken, noch mehr auf ihre eigene Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zu achten;
- Maßnahmen zu setzen, um die Arbeitsbedingungen alter(n)sgerechter und gesundheitsförderlicher zu gestalten;
- Maßnahmen zu setzen, um eine gesundheitsförderliche Unternehmens- und Führungskultur noch weiter zu stärken.

Für die Analyse der gesundheitsbezogenen Ausgangssituation in den Betrieben werden zwei speziell für die Zielgruppen entwickelte Fragebögen eingesetzt. In allen Betrieben werden jeweils getrennte Gesundheitszirkel für Schlüssel- und für Transitarbeitskräfte (TAKs) stattfinden. Beim Gesundheitszirkel für die TAKs wird eine Methodik angewendet, welche die Reflexion des eigenen Gesundheitsverhaltens und die Erhebung der persönlichen Gesundheitsbedürfnisse stärker in den Vordergrund stellt.

Neben einer flankierenden Prozessevaluation wird eine ebenfalls extern durchgeführte Ergebnisevaluation das Projekt abschließen. Zur Nachhaltigkeitssicherung sind einerseits interne Qualifizierungsmaßnahmen in den Settings als Grundlage für den Aufbau von fixen Strukturen für Gesundheit vorgesehen, dieser Prozess soll auch unterstützt werden durch die Unterzeichnung der Österreichischen BGF-Charta des Österreichisches Netzwerks BGF in allen sechs Betrieben.

**Projekt Nr. 1858 – ZurichVital BL Roll-out (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Zurich Versicherung-Aktiengesellschaft |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 1.128.101,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 195.492,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | IGM – Institut für Gesundheitsmanagement, Institut für Gesundheitswissenschaften (UMIT), Merkur Versicherung, AUVA, WGKK |

Einem Vorstandsbeschluss zu einem Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) Programm in der Zurich folgte im Zeitraum von 2007 bis 2009 das ebenfalls vom Fonds Gesundes Österreich geförderte BGF-Pilotprojekt „ZurichVital" am Standort Wien (Projektnr. 1531). Der interne Strukturaufbau und die erfolgreiche Einführung des BGM in der Wiener Zentrale für ca. 550 Mitarbeiter/innen legte damit die Weichen für den gegenständlichen „ZurichVital Bundesländer Roll-out 2010-2012". Die Erfahrungen und Ergebnisse des Wiener Piloten wurden ausgewertet und von der UMIT evaluiert und sind der Roll-out-Planung zugrunde gelegt.

Zurich ist von starken dezentralen Strukturen geprägt: Der Roll-out soll nun auf die 659 Mitarbeiter/innen an 67 Standorten in ganz Österreich erfolgen (7 Landesdirektionen, 2 Regionalzentren und eine Reihe von Kundenservice- und Bezirksstellen). Der Großteil der Beschäftigten in den Bundesländern (BL) ist im Vertrieb tätig. Die Bedürfnisse der Zielgruppen Außendienstmitarbeiter/innen (vorwiegend männlich), Vertriebsführungskräfte (vorwiegend männlich), Innendienstmitarbeiter/innen (überwiegend weiblich) werden daher besonders berücksichtigt.

Die Planungsphase sieht einen erweiterten dezentralen Aufbau von Strukturen und Ressourcen (u.a. Multiplikator/innen in den Bundesländern) sowie die Festlegung von Prozessen und Inhalten vor. In der darauffolgenden Phase werden die Multiplikator/innen, Landesdirektoren, Führungskräfte, Betriebsräte, Mitarbeiter/innen auf BGM-Prozesse sowie auf Projektinhalt und –ablauf hin sensibilisiert. Als zentraler Erfolgsfaktor wird dabei die „dezentrale Sensibilisierung" gesehen, indem mitarbeiter/innenaufsuchend vorgegangen wird, um eine größtmögliche Beteiligung zu erzielen – das ZurichVital Team geht zu den Mitarbeiter/innen. Dieser einmalige, etwas aufwändigere Prozess, soll Vertrauen und Neugierde aufbauen und letztendlich den Projekterfolg zu Beginn sichern.

Aus der Phase der Ist-Analyse geht ein Gesundheitsbericht hervor, welcher die Ergebnisse der Online-Befragung mit dem VitalBilanzIndex (auf Basis des SALSA und Work Ability Index - WAI), der Krankenstandsauswertung sowie die Ergebnisse aus den Gesundheitszirkeln der einzelnen Bundesländer reflektiert.

Die Kick-Off Veranstaltungen in den jeweiligen Landesdirektionen setzen sich aus der Präsentation der Ergebnisse der Ist-Analyse sowie Vorträgen zu „Gesundheit und Vitalität" begleitet von Vitalmessungen zusammen. Die aus der Ist-Analyse hervorgehenden Maßnahmen werden unter Berücksichtigung gesundheitsmarketingtechnischer Kriterien vorwiegend dezentral umgesetzt. Neben laufender Prozessevaluierung ist in der abschließenden Projektphase eine entsprechende externe Ergebnisevaluierung vorgesehen.

**Projekt Nr. 1863 – Betriebliches Gesundheitsmanagement Projekt - MOFE (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Midas Autoservice GmbH |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 15.991,75 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 10.200,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | wings4minds, WGKK |

Hoher Druck und Stress belastet die Arbeitsbewältigungsfähigkeit der Belegschaft der Midas Autoservice Gesellschaft m.b.H. Das Risiko des Ausbrennens und Verschleißens aller Mitarbeiter/innen ist hoch durch schweres Tragen und lange Arbeitswege - bis zu 22 Kilometer pro Tag.

Die Zielsetzungen des vorliegenden Projekts sind daher:

1. Aufbau eines ganzheitlichen Gesundheitsmanagements, das die Arbeitsfähigkeit und Produktivität der Mitarbeiter/innen erhöht sowie die Gefahr des Ausbrennens und teilweiser oder gänzlicher Arbeitsunfähigkeit der Mitarbeiter/innen reduziert.
2. Vorbereiten der nachhaltigen Verankerung des betrieblichen Gesundheitsmanagements.
3. Sensibilisierung der Mitarbeiter/innen, Tätigkeiten körperschonend durchzuführen.
4. Aufbau von Eigenverantwortung für die eigene Arbeitsfähigkeit und Gesundheit.

Das Projekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) soll in 11 Midas Autowerkstätten (Autoschnellservice ohne Voranmeldung) mit insgesamt ca. 65 Mitarbeiter/innen und einem Büro (Zentrale bzw. Head-Office) mit 7 Mitarbeiter/innen umgesetzt werden.

Entlang des BGF-Projektmanagementzyklus' kommen folgende Aktivitäten und Methoden zur Anwendung: Zur Sensibilisierung der Zielgruppen findet ein Workshop für Führungskräfte statt, Mitarbeiter/innen werden im Rahmen von Teambesprechungen zum Projekt vorinformiert. Die Ist-Diagnose erfolgt mittels des schriftlichen Impuls-Tests, einer Krankenstandsauswertung, freiwilliger Gesundenuntersuchungen sowie einer abschließenden Ergebnisauswertung und der Erstellung eines Gesundheitsberichts. Hierarchieübergreifende Gesundheitszirkel dienen in der nächsten Phase der weiteren Detailplanung des Projekts. Nach dem Beschluss der Maßnahmen und deren Implementierung wird die Wirkungsüberprüfung in Form einer Selbstevaluation und laufenden Dokumentation durchgeführt.

Mit der Implementierung dieses BGF-Projekts möchte das Unternehmen dem „Ausbrennen und Verschleißen" seiner Mitarbeiter/innen vorbeugen, wodurch sich die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls und der ausfallsbedingten Kosten reduziert. Zudem soll eine Erhöhung der Mitarbeiter/innen-Bindung und -Motivation für Midas zu arbeiten, eine Steigerung der Produktivität sowie eine Basis für etwaige PR-Maßnahmen und eine Image-Steigerung erzielt werden.

**Projekt Nr. 1868 – BGF Thermenhotel Stoiser (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Thermenhotel Stoiser |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 100.262,35 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 56.982,40 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, STGKK |
| **Kooperation:** | STGKK, Pesserer Partner Consulting, Netzwerk Gesunde Wirtschaft, Österreichisches Netzwerk BGF |

Urlaub in Verbindung mit Wellness, gesunder Ernährung, Bewegung und Entspannung ist seit Gründung des Unternehmens Thermenhotel Stoiser ein wesentlicher Teil des Angebots für Gäste im Thermenhotel Stoiser. Gesunde, qualifizierte, motivierte und leistungsfähige Mitarbeiter/innen sind die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens.

In den kommenden zwei Jahren soll im Rahmen eines umfassenden Betrieblichen Gesundheitsförderungsprojektes (BGF) zielgerichtet und nachhaltig in die Gesundheit und das Wohlbefinden der 97 Mitarbeiter/innen investiert werden. Verstärktes Gesundheitsbewusstsein sowie positives Führungsverhalten und gesunde Kommunikation sind weitere Ziele.

Die Projektumsetzung erfolgt nach dem bewährten Projektmanagementzyklus der BGF. Nach eingehender Analyse mittels Gesundheitsbefragung und extern moderierter Gesundheitszirkel sollen Belastungen und Ressourcen der Mitarbeiter/innen aller Abteilungen erhoben und nachhaltig Verbesserungen erzielt werden. Interner Kompetenzaufbau (so genanntes capacity building) erfolgt einerseits durch die Qualifizierung von Führungskräften für das Thema Gesundheitsmanagement im Betrieb, andererseits durch die Ausbildung eines Mitarbeiters zum Projektleiter und internen Gesundheitszirkelmoderator. Neben einer Evaluation im Projektprozess schließt eine Ergebnisevaluation das Projekt ab.

Es wird angestrebt, die Vision gesunde und motivierte Mitarbeiter/innen, die fit sind für zukünftige Herausforderungen im Tourismus, in einem gesunden Unternehmen mit Gästen, die sich wohlfühlen, nachhaltig zu verankern und zu leben. In diesem Sinne soll auch des BGF-Gütesiegels des Österreichischen Netzwerks BGF erlangt werden.

**Projekt Nr. 1886 – Gesunde MitarbeiterInnen (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Volkshilfe Steiermark |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 153.947,20 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 96.472,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, STGKK |
| **Kooperation:** | Work-Life-Balance GmbH, STGKK |

Die Organisation Volkshilfe Weiz und Wetzelsdorf ist für 217 Mitarbeiter/innen der tägliche Arbeitsplatz. Es sind Arbeitskräfte aus dem Pflege- und Verwaltungsbereich beschäftigt, die 234 Bewohner/innen von Pflegestufe 0-7 rund um die Uhr betreuen. Das Sozialzentrum Weiz unterstützt darüber hinaus im extramuralen Dienst Menschen, damit sie in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.

Diese Aufgabenstellungen sind mit körperlichen und psychischen Belastungen verbunden. Menschen im Pflegedienst stellen auch ihre persönlichen Grundbedürfnisse nicht immer in den Vordergrund und haben ein höheres Risiko für Burnout. Hinzu kommen die Doppelbelastungen Familie und Beruf durch den hohen Frauenanteil. Um mit diesen hohen Beanspruchungen und Herausforderungen besser umgehen zu können, will die Organisation geeignete Maßnahmen zur Erhaltung, Förderung und Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden der Mitarbeiter/innen entwickeln und umsetzen.

Nach Unterzeichnung der BGF-Charta des Österreichischen Netzwerks BGF werden am Beginn des Projektes der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) einige Informations- und Einstiegsworkshops abgehalten. Für alle Mitarbeiter/innen gibt es ein Kick-off, welches der offizielle Startschuss des BGM-Projektes ist. Daraufhin erfolgt die Diagnosephase mit der Mitarbeiter/innen-Befragung und den Gesundheitszirkeln sowie Fokusgruppen. Zur Sensibilisierung werden zudem eine Beanspruchungs- und Erholungsmessung mittels Heartman für Führungskräfte und weitere Schlüsselpersonen sowie ein Wirbelsäulenscreening mit Muskelfunktionstest durchgeführt.

Die Ergebnisse der gesamten Analyseverfahren sind die Basis für gezielte Interventionen. Aus Erfahrungen aus vergleichbaren Unternehmen können mögliche Interventionen für den Bewegungsapparat (wie Weiterführung der Kinästhetiks, Ausgleichsübungen am Arbeitsplatz, richtige Bewegungsabläufe), Verbesserung der Kommunikation, Entspannungstechniken wie z.B. Shiatsu, themenspezifische Vorträge und Führungskräftecoachings angeboten werden. Die Interventionen werden evaluiert und bei Bedarf adaptiert.

Nach Abschluss der Maßnahmen erfolgt eine umfassende externe Evaluierung. Nach Abschluss des gesamten BGF-Projektes startet die Implementierung der Betrieblichen Gesundheitsförderung in die Unternehmenskultur und die weitere Planung der Betrieblichen Gesundheitsförderung für die gesamte Volkshilfe der Steiermark.

**Projekt Nr. 1892 – KGP - Krösswang Gesundheits Programm (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Kröswang GesmbH |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 819.013,68 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 96.860,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Fa. careercenter |

Bei diesem Vorhaben handelt es sich um ein umfassendes Projekt zur Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) der Firma KRÖSWANG GmbH. Als Zielgruppe sind alle 226 Mitarbeiter/innen des Unternehmens definiert.

Hauptziele des Projektes sind die nachhaltige Verbesserung des Commitments am Unternehmensgeschehen als auch die Etablierung und regelmäßige Inanspruchnahme von Bewegungs- und Gesundheitsprogrammen. Negativer Stress, intensiver Arbeitsdruck durch eine rasche Expansion, in Teilbereichen suboptimale Arbeitsplatzverhältnisse und in Folge eine erhöhte Fluktuation in bestimmten Bereichen sind die Herausforderungen und Aufgabenstellungen des Unternehmens, für die mittels des BGF-Projekts geeignete Maßnahmen und Lösungen erarbeitet werden sollen.

Die Projektbasis bildet die Unterzeichnung der BGF-Charta des Österreichischen Netzwerkes BGF. Im Zuge der Diagnosephase werden eine Mitarbeiter/innenbefragung und Interviews durchgeführt. Im Rahmen der Planung finden insgesamt acht bis zehn (zu Beginn noch extern moderierte) Gesundheitszirkel statt. Im Sinne der Partizipation wird bei der Zusammensetzung der unterschiedlichen Zirkel darauf geachtet, dass in jedem Zirkel Repräsentant/innen aus jeder Zielgruppe vertreten sind.

In der Umsetzungsphase werden die gesundheitsförderlichen Maßnahmen entsprechend den Ergebnissen der Befragung sowie der Gesundheitszirkel nach Entscheidung der Steuerungsgruppe durchgeführt. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass diese sowohl verhaltens- als auch verhältnisorientiert sind. Maßnahmen z.B. zu den Themen Kommunikation, Konfliktmanagement, Verbesserung der Ablauforganisation, etc. sollen gesundheitsfördernde Verhältnisse schaffen. Verhaltensorientierte Interventionen wie z.B. Maßnahmen zur Stressminderung, körperliche Betätigung (Teilnahme an den angebotenen Gesundheitsprogrammen) zielen ebenfalls darauf ab, die körperliche und seelische Gesundheit der Mitarbeiter/innen zu fördern. Die externe Evaluation dient einerseits der Begleitung im Prozess andererseits auch als eine Wirkungsüberprüfung des Projekts.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit werden auch nach Abschluss des Projekts die Mitarbeiter/innen im Zuge von institutionalisierten, regelmäßig stattfindenden Arbeitsgruppen, Seminaren, etc. die Möglichkeit haben, sich, unter anderem, mit gesundheitsrelevanten Themen zu beschäftigen. Um dies auch sicherzustellen werden Gesundheitsbeauftragte im Unternehmen etabliert, die sowohl aus den Reihen der Führungskräfte (und hier wieder aus dem Pool der Nachwuchsführungskräfte) als auch aus den Reihen der Mitarbeiter/innen ohne Führungsverantwortung kommen.

**Projekt Nr. 1918 – Betriebliche Gesundheitsförderung (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Sparmarkt Deutsch |
| **Kategorie:** | BGF-Projekte für Kleinbetriebe |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 14.030,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 5.080,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land Salzburg, ITG Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | SGKK, Systemische Organisations- und Personalentwicklung (SOP GmbH), Fahnen Gärtner und Blizzard |

Das gegenständliche Projekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) soll im Sparmarkt Deutsch, einem Kleinbetrieb mit 17 Mitarbeiter/innen, der als Nahversorger in Mittersill fungiert, durchgeführt werden. Als Absichtserklärung zur qualitätsgesicherten Umsetzung des knapp eineinhalbjährigen Projektes wird die BGF-Charta des Österreichischen Netzwerks BGF unterzeichnet.

Der Projektablauf entspricht dem klassischen Managementzyklus der BGF und enthält folgende Elemente: Zur Ist-Analyse wird ein eigener, halbstandardisierter Fragebogen in kombinierter Interviewtechnik eingesetzt. Im Rahmen der Planungsphase werden themenspezifische, anfänglich extern moderierte Gesundheitszirkel eingerichtet, an welchen alle Beschäftigten aktiv partizipieren und sich aktiv mit ihren Gesundheitsressourcen wie auch mit ihren Belastungen am Arbeitsplatz auseinandersetzen und gemeinsam Verbesserungsvorschläge entwickeln sollen.

Die Maßnahmenumsetzung richtet sich nach den Ergebnissen der Befragung und der Gesundheitszirkel. Angedacht sind z.B. Maßnahmen im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung, Gesundes Führen, Schulungen zu einem gesünderen Lebens- und Arbeitsstil und somit einer verbesserten Work-Life-Balance, etc. Zur Evaluation werden erneut die Instrumente der Ist-Analyse eingesetzt.

Zwei Monate nach Abschluss des Pilotprojektes folgt in Form einer Supervision, die Stabilisationsphase, die besonderes Augenmerk auf Strukturen legt, welche der Nachhaltigkeitssicherung dient. Diese soll durch den besonderen Fokus auf organisatorische und strukturelle Veränderungen sowie durch internes capacity building mittels BGF-spezifischen Weiterbildungen des Projektteams gewährleistet werden.

**Projekt Nr. 1939 – Fit und Vital  unser Spital (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | A.ö. Bezirkskrankenhaus Schwaz Betriebsges.m.b.H |
| **Kategorie:** | Betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 341.146,50 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 153.463,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | UNIQA Health Service GmbH, Österreichisches Netzwerk BGF/ TGKK, Institut für Management und Ökonomie im Gesundheitswesen (IMÖG) |



Der gegenständliche Projektantrag umfasst ein zweijähriges, ganzheitliches Umsetzungsprojekt der

Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) im Bezirkskrankenhaus Schwaz in Tirol. Im Krankenhaus sind in 16 Abteilungen inkl. Gesundheits- und Krankenpflegeschule 714 Mitarbeitende (davon 2 Lehrlinge und 87 Schüler/innen) beschäftigt. Es sollen alle Berufsgruppen des Krankenhauses in das Projekt einbezogen werden.

Die Förderung von gesundem Verhalten und des Gesundheitszustandes, vor allem der Selbstverantwortung in Bezug auf das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden stehen im Mittelpunkt. Ältere Dienstnehmer/innen und Personal mit Schichtbetrieb sollen bei der Stärkung eigener Ressourcen sowie der Entwicklung neuer Potentiale für ihre Vitalität unterstützt werden sowie Rahmenbedingungen zur Umsetzung im Arbeitsalltag ermöglicht werden. Schüler/innen der Gesundheits-und Krankenpflegeschule sollen den Transfer der vermittelten Theorie zum Thema Gesundheit und Prävention in den späteren Arbeitsalltag schaffen.

Projektstrukturen wie Steuerungsgruppe, Projektgruppe und interne Gesundheitszirkelmoderator/innen werden zu Beginn etabliert. Im Zuge des Projektes sollen diese internen Akteur/innen über das FGÖ-Bildungsprogramm für BGF (weiter-) qualifiziert werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollen zu Projektende betriebseigene Gesundheitsmultiplikator/innen installiert sein.

Die Umsetzung des Vorhabens soll dem klassischen BGF-Kreislauf folgen und fünf Phasen durchlaufen (Planungsphase, Sensibilisierungsphase für Führungskräfte und Belegschaft, Ist-Analyse über eine Online-Mitarbeiter/innenbefragung per Vitalbilanzindex und Krankenstandsauswertung, partizipative Entwicklung durch Gesundheitskonferenzen und acht Gesundheitszirkel, Maßnahmenumsetzung und Evaluation).

Abgeleitet aus den Ergebnissen der vielseitigen Situationsanalyse wird dann auf beiden Ebenen, verhaltens- und verhältnisorientiert, ein Jahresprogramm zusammengestellt, das den Mitarbeiter/innen die Möglichkeit bietet, eine definierte Anzahl von Kursen, Vorträgen und Seminaren nutzen zu können.

Das Projekt soll umfassend intern wie extern evaluiert werden. Neben der Prozessevaluation im Projektverlauf wird die Ergebnisevaluation über eine Follow up-Befragung mittels Vitalbilanzindex erfolgen. Die Ergebnisse der beiden Evaluationen sollen schlussendlich zusammengeführt und in das Nachhaltigkeitskonzept integriert werden.

**Projekt Nr. 1968 – Gesund arbeiten bei VITA MOBILE (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | VITA MOBILE Verein für Pflege, Betreuung und Beratung |
| **Kategorie:** | BGF-Projekte für Kleinbetriebe |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 15.694,42 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 10.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Oberösterreichische Gebietskrankenkasse, externes Beratungsunternehmen mit Erfahrung im Bereich Pflege |

Vor dem Hintergrund, dass die Arbeit der Mitarbeitenden durch hohe psychosoziale und physische

Belastungen gekennzeichnet ist und auch das Durchschnittsalter und die Krankenstandszahlen hoch sind, entschloss man sich, ein Projekt zur Betrieblichen Gesundheitsförderung durchzuführen. Ziel ist es, die etwa 40 Mitarbeitenden fachlich und persönlich zu stärken, vorhandene Potentiale zu fördern, die Ablauforganisation zu verbessern bzw. für gut organisierte Arbeitsabläufe zu sorgen. „Alter(n)sgerechtes Arbeiten" soll ermöglicht werden, um bestehendes Personal gesund zu erhalten. Auch für neue Mitarbeitende will man ein attraktiver Dienstgeber sein.

Zunächst soll eine umfassende Analyse von Belastungen und Ressourcen am Arbeitsplatz mittels IMPULS-Test und eine Auswertung interner Daten erfolgen. In extern moderierten partizipativen Workshops werden Belastungen und Ressourcen qualitativ erhoben, verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz erarbeitet und anschließend umgesetzt. Durch organisatorische Veränderungen und Führungskräfteentwicklung soll ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld geschaffen werden. Gleichzeitig sollen die Mitarbeitenden einen gesunden Arbeits- und Lebensstil entwickeln. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit nach Ende des eineinhalb Jahre laufenden Projektes sollen unter anderem die Weiterführung der Gesundheitszirkel und die gesunde und wertschätzende Führungskultur beitragen.

# Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit

**Projekt Nr. 1807 – Gemeinsam gesund in St. Veit und Umgebung (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein „Gesundheit im Heilklima“ |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 19.990,50 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 9.480,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Sponsor/innen-Beiträge |
| **Kooperation:** | Gemeinde St. Veit, Landesklinik St. Veit, Tourismusverband St. Veit, weitere regionale Partner/innen |

Dieses kommunale Projekt zur Herz-Kreislauf-Gesundheit soll über ein Jahr in der Salzburger Gemeinde St. Veit im Pongau umgesetzt werden.

Als Kick-off-Veranstaltung werden auf breiter Basis gesundheitsfördernde Angebote im Rahmen der „Gesundheitstage im Heilklima“ angeboten. Innerhalb von vier Tagen werden Vorträge ebenso geboten wie ein Kochkurs zum Thema „Gesund mit regionalen Produkten“.

Eine Befragung der Bevölkerung über den gesundheitlichen Zustand und die Wünsche und fehlenden Angebote zur Gesundheitsförderung wird das Projekt unterstützen. Es sollen verschiedene Aktivitäten zu drei Schwerpunktbereichen gesetzt werden:

1. Mehr Bewegung: Das Ziel ist, zusätzliche Bewegungsangebote anzubieten, um inaktive Bevölkerungsgruppen zu regelmäßiger Bewegung auf den Energie-Gesundheitsparcours zu animieren.
2. Gesunde Ernährung: Ein weiteres Ziel ist, die Bevölkerung für eine gesunde und ausgewogene Ernährung mit regionalen Produkten zu sensibilisieren, so dass sie diese Lebensmittel in ihren täglichen Speiseplan einbauen. Abnehmwillige haben die Möglichkeit, am Programm Schlank-fit-gesund teilzunehmen.
3. Den dritten Schwerpunktbereich bildet das Schulprojekt „Gesundheit ist WERTVOLL“, welches Volksschüler/innen in St. Veit und den Nachbargemeinden in spielerischer Form die grundlegenden Faktoren des gesunden Lebens in einem dreitägigen Projektunterricht vermittelt.

Im Rahmen einer „Gesundheits-Bildungswoche“ werden die Aktivitäten zusammen mit allen Kooperationspartner/innen der Region reflektiert und es wird Bilanz gezogen, welche Aktionen gut gelungen sind. Anschließend wird analysiert, wo noch Handlungsbedarf besteht und es wird gemeinsam festgelegt, wie die positiven Projekterfahrungen in die Routine des Alltagslebens integriert werden können.

Das Projekt „Gesundheit im Heilklima“ wird mit einer Schlussveranstaltung abgeschlossen. Die Information der Bevölkerung erfolgt laufend durch verschiedene lokale und regionale Medien, vor allem über die Homepage www.gesundheit-im-heilklima.at, durch Veranstaltungen und Flyer sowie Programmhefte.

**Projekt Nr. 1829 – Gemeinsam gesund in Thalheim bei Wels (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Marktgemeinde Thalheim bei Wels |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 15.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 7.490,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Regionale Akteur/innen wie z.B. Sportvereine, Elternverein der örtlichen Volksschule, Kindergarten und Hort, IGuS – Institut für Gesundheits- und Sozialkompetenz |

Dieses kommunale Projekt zur Herz-Kreislauf-Gesundheit soll über eineinhalb Jahre in der Oberösterreichischen Gemeinde Thalheim bei Wels umgesetzt werden. Es richtet sich primär an die Kinder der Marktgemeinde, aber auch an deren Eltern und die im Kindergarten, der Volksschule und dem Hort beschäftigten Pädagog/innen, die mit diesem Projekt erreicht werden sollen.

Ziel ist es, das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden der Zielgruppen durch Maßnahmen in den Bereichen Ernährung, Bewegung und geistige Fitness nachhaltig zu erhöhen.

Mit einer zielgruppenspezifischen Elternbefragung werden zu Projektbeginn Daten zu Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten sowie Bedürfnissen und Wünschen der Kinder erhoben und zum Projektabschluss die Veränderungen durch das Projekt aufgezeigt. In Zusammenarbeit mit Expert/innen verschiedener Fachgebiete (z.B. Ernährung, Sport, Yoga, Stressabbau, etc.) wird ein Angebot erarbeitet, das sowohl in den Schul- und Kindergartenalltag als auch in den privaten Alltag eingebaut werden kann. Praxistipps, Verhaltensweisen und Trainingsanwendungen sollen einfach und kindgerecht an die Schüler/innen, Hort- und Kindergartenkinder vermittelt werden.

Die Lehrer/innen, Hortbetreuer/innen, Kindergartenpädagog/innen und Eltern nehmen an Workshops und Vorträgen teil und erhalten anschauliche Informationsunterlagen inkl. Bildmaterial (z.B. zu Bewegungs- und Entspannungsübungen), die bei der Anleitung und Motivation der Kinder zu regelmäßigen Übungen unterstützen sollen.

Die Information der Bevölkerung erfolgt über die Gemeindezeitung und Gemeinde-Website, auch im Gemeindeamt liegen Informationsunterlagen auf.

**Projekt Nr. 1831 – Mein Herz und ich. Gemeinsam gesund in der Gemeinde Haus (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Gemeinde Haus |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 15.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 7.500,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land Stmk., Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Sportunion Haus, Sportunion Steiermark, Projekt „Bewegte Steiermark", Gemeindeakteur/innen wie Ärzt/innen, Gasthäuser, etc. |

Dieses kommunale Projekt zur Herz-Kreislauf-Gesundheit soll über einen Zeitraum von 14 Monaten in der steirischen Gemeinde Haus im Ennstal (Bezirk Liezen) umgesetzt werden. Zentrale Zielgruppen sind die Erwachsenen und jungen Erwachsenen, die mit niederschwelligen Angeboten zur Bewegung, Ernährung und Entspannung sensibilisiert und aktiviert werden sollen. Die geplante Zielgröße sind 1.000 Personen.

Ausgangsbasis für dieses Projektvorhaben ist die bereits existierende Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde mit der Sportunion aus dem Projekt „Bewegte Steiermark" der Sportunion Steiermark. Mit dem gegenständlichen Projekt möchte die Gemeinde verstärkt Maßnahmen zur Herz-Kreislauf-Gesundheit setzen, um die vielfältigen Bewegungsangebote in der Bevölkerung transparenter zu machen und neue, noch inaktive Bevölkerungsteile gezielt zu motivieren wie auch damit die bestehenden Kooperationen zu verstärken.

Die zentralen Projektbausteine sind:

- Stärkung der Steuergruppe aus der Bewegten Steiermark durch Erweiterung der Personengruppe durch Vernetzung mit Akteur/innen wie Arzt/Ärztin, Gasthäuser, etc.
- „Gemeinsam gesund bewegen"-Tag zur Projektpräsentation mit Rahmenprogramm zu Angeboten der Bewegung, Ernährung und seelischen Gesundheit
- Aktionsnachmittag bzw. Abend zur Sensibilisierung der Zielgruppen
- Erarbeiten von zusätzlichen adäquaten Bewegungsangeboten für spezifische Zielgruppen auf Basis der Ist-Zustandserhebung aus der Bewegten Steiermark
- Kochkurse zur Wissensvermittlung "Gesunde Ernährung"
- Einrichten eines regelmäßigen seelischen Gesundheitsangebotes
- Konzeption und Erstellung einer „Gemeinsam gesund-Broschüre" mit allen gesundheitsrelevanten Angeboten und Verteilung u.a. an alle Haushalte
- Einsatz von vielfältigen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere in regionalen Medien, Gemeindezeitung, Vereinszeitungen, Homepages von Gemeinde und Verein sowie Einsatz der Vereinsmitglieder als Multiplikator/innen.

**Projekt Nr. 1839 – Gemeinsam Gesund in Steyr. Herzerfrischende Impulse zur seelischen Gesundheit (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Magistrat der Stadt Steyr, Fachabteilung für Gesundheitsangelegenheiten |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 16.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 7.375,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Arbeitsgruppe IN FLOW (Bundespolizeidirektion, Institut für angewandte Umweltbildung, Museum Arbeitswelt, Gesundheits- und Sozialservice Steyr, Streetwork, Drehscheibe Kind, Jugendzentrum hyve) |

„GEMEINSAM GESUND in Steyr - Herzerfrischende Impulse zur seelischen Gesundheit" ist ein Projekt, das die Stadt Steyr im Rahmen der Förderschiene Kommunale Projekte zur Förderung der Herz-Kreislauf-Gesundheit beantragt hat.

Im Rahmen einer „Leib und Seele Woche" finden Schwerpunktsetzungen statt, um vordergründig Jugendliche in sozialen Belastungssituationen, Männer in der Lebensmitte und Frauen, die unter Mehrfachbelastung leiden, zu erreichen. Diese Zielgruppen werden sich nachhaltig mit Fragen der seelischen Gesundheit und Herzgesundheit auseinander setzen.

Jugendliche entwickeln in einem Filmworkshop mit dem Titel ALLES WAS DAS HERZ BEGEHRT eine Landkarte seelischer Gesundheitsportale und setzen dies in einem Kurzfilm um.

Männer werden sich im Rahmen einer abendlichen Themenwanderung unter dem Titel „WIR BLEIBEN AM BALL. Ein Weg zur Lebensfreude" mit Herz-Gesundheit auseinander setzen.

Frauen in Mehrbelastungssituationen mit und ohne migrantischem Hintergrund, sollen im Workshop „IM PULS SEIN" Entspannungstechniken im Indoor- und Outdoorbereich kennenlernen.

**Projekt Nr. 1859 – Mein Herz und ich. Gemeinsam gesund in der Gemeinde Puch (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Gemeinde Puch |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 10.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 5.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land Stmk. |
| **Kooperation:** | Regionale Akteur/innen wie ortsansässige Vereine, Betriebe, Senior/inneneinrichtungen, Ärzt/innen, Gasthäuser, etc., Partner/innen aus dem Projekt „Bewegte Steiermark", Styria vitalis |

Dieses kommunale Projekt zur Herz-Kreislauf-Gesundheit soll über ein Jahr in der Gemeinde Puch (Bezirk Weiz, Stmk.) umgesetzt werden. Es setzt sich zum Ziel, die Zielgruppe Senior/innen in der Gemeinde zu erreichen (in etwa 300 Menschen) und umfangreich zum Thema Gesundheit im Alter

zu informieren. Bei der Angebotsplanung wird bewusst zwischen noch mobilen Personen und nicht mobilen Senior/innen differenziert.

Im Zuge des Projektes werden regelmäßige Bewegungsprogramme installiert, ebenso wie Angebote rund um die seelische Gesundheit. Laufende Informationen zur Herz-Kreislauf-Gesundheit, zur altersgerechten Ernährung und Bewegung werden in Form von regelmäßigen Workshops und Vorträgen stattfinden. Im Detail steht das Projekt auf den Säulen Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit.

Die jeweilige Veranstaltung wird auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten und somit gezielt auf die Mobilität der Zielgruppe eingegangen. Beispielsweise sind im Rahmen der Säule seelische Gesundheit Diskussionsrunden und Senior/innennachmittage zum Thema Lebenssinn geplant.

Gezielt wird bei der Durchführung der Angebote die Zielgruppe selbst integriert, ebenso die Fachexpert/innen aus der Region. Bei der Umsetzung werden auch die regionalen Partner/innen stark mit einbezogen, da die Vernetzung im Projekt als wesentliches Prinzip gilt, um die nachhaltige Integration der Angebote in der Gemeinde zu sichern.

Die Projektergebnisse werden bei einem Abschlussfest präsentiert und für die Gesamtbevölkerung sichtbar gemacht.

**Projekt Nr. 1866 – Gemeinsam gesund in Tulln (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Stadtgemeinde Tulln an der Donau |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 19.787,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 9.260,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenleistung, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Gesundheitsplattform der Stadtgemeinde Tulln, Verein Gesundes Tulln, div. regionale Akteur/innen |

Dieses kommunale Projekt zur Herz-Kreislauf-Gesundheit der niederösterreichischen Stadtgemeinde Tulln richtet seinen Schwerpunkt auf Migrantinnen. Die Konzentration ausschließlich auf Frauen erfolgt deswegen, weil in den meisten Kulturen Gesundheit in der Familie ein Frauenthema ist. Der Sprachbarriere wird durch Kommunikation in den drei Hauptsprachen der Tullner Bürger mit Migrationshintergrund (serbisch/kroatisch/bosnisch, tschechisch/slowakisch, türkisch) entgegengewirkt.

Über die einjährige Laufzeit setzt das Projekt folgende Maßnahmen, mit dem Ziel, etwa 200 Frauen zu erreichen:

- Veranstaltungen im Hinblick auf Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten, Motivation zu mehr Bewegung und Förderung der seelischen Gesundheit,
- Auftaktveranstaltung „Gesundheit bewegt uns alle" mit einer Gesundheitsstraße und mit Vorträgen zu den Themen Integration und Migrantinnen sowie Frauengesundheit allgemein bis hin zu Schwangerschaft und Wechsel. Die Auftaktveranstaltung wird unter ande-

rem begleitet von Bewegungsworkshops und kulinarischen Workshops.

- Erstellung einer Info-Broschüre Ärztebegleiter
- In Form eines „Stammtisches" finden regelmäßig Workshops mit Fokus auf Übergewicht, Diabetes, Herz-Kreislauf-Gesundheit und seelische Gesundheit statt.
- Ethnisch vertretbare Bewegungseinheiten, wie Nordic Walking, Ballspiele, Schwimmkurse oder Selbstverteidigungskurse stehen als Programmangebote zur Verfügung und sollen zu mehr Bewegung motivieren.
- Das Familienpicknick der Kulturen soll das Miteinander von Migrantinnen und der Tullner Bevölkerung fördern.
- Nach einem Jahr ist ein „Fest der Kulturen" geplant, wobei Rückschau auf die Aktivitäten gehalten und mit einer kulinarischen und musikalischen Reise das Projekt abgeschlossen werden soll.

**Projekt Nr. 1873 – Gemeinsam gesund in Gaflenz (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Marktgemeinde Gaflenz |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 9.993,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 4.846,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Projekteinnahmen, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Regionale Akteur/innen wie z.B. Tourismusverband, Wintersportgruppe, Gastronomie, Lebensmittelanbieter/innen |

Dieses kommunale Projekt zur Herz-Kreislauf-Gesundheit soll über eineinhalb Jahre in der oberösterreichischen Gemeinde Gaflenz umgesetzt werden. Zielgruppe sind Erwachsene zwischen 31 und 65 Jahren, die sich bei einer nachhaltigen Verhaltensänderung zum Wohle ihrer Herz-Kreislauf-Gesundheit professionell begleiten lassen wollen.

Dieses vorrangige Projektziel soll durch eine Verbesserung der kommunalen Verhältnisse erreicht werden, z.B. indem ein leicht erreichbares, regionales und saisonales Nahrungsmittelangebot für herzgesundes Essen im Ort geschaffen wird.

In der Sensibilisierungsphase zu Projektbeginn findet ein Gesundheitstag statt, bei dem die Gemeindebürger/innen die Gelegenheit haben, sich über den eigenen Gesundheitszustand zu informieren.

Im Laufe des Projekts werden Aktivitäten zu den drei Lebensstilthemen Ernährung, Bewegung und seelische Gesundheit umgesetzt. Eine Diätologin bietet Ernährungsinformation und –training auf abwechslungsreiche Weise an. Diese verläuft in Intensivphasen, Peer Group Coaching und Erhaltungsphasen, freiwilligen Kontrollmessungen und neuerlichen Expert/innenterminen. Im Teilprojekt Bewegung werden verschiedene Möglichkeiten von Ausdauertraining als Aktivangebote gestaltet.

Die seelische Gesundheit betreffend ist die Enttabuisierung psychologischer Themen ein großes Anliegen im Projekt. Es wird angestrebt, vorhandene Strukturen aufzuzeigen und deren Zugang zu erleich-

tern und schließlich mehr Interesse und Teilnahme bei Weiterbildungsveranstaltungen zu psychologischen Themen zu erreichen.

**Projekt Nr. 1879 – Gemeinsam gesund in Semriach (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Gemeinde Semriach |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 13.950,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 6.525,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Regionale Akteur/innen wie Kindergärten, Volksschulen und Hauptschule, lokale Vereine, Anbieter/innen der Freizeit- und Tourismuswirtschaft der Region, etc. |

Das Projekt „Starke Herzen" richtet sich an die gesamte Gemeindebevölkerung von Semriach in der Steiermark. Es verfolgt das Ziel, einerseits die Einwohner/innen altersspezifisch über die Herz-Kreislauf-Gesundheit zu informieren, andererseits Aktivitäten anzubieten, die in der Gemeinde durchgeführt werden können, um die Herz-Kreislauf-Gesundheit möglichst lange zu erhalten.

Die Projektlaufzeit beträgt 15 Monate, die geplante Zielgruppengröße sind rund 3.000 Personen. Der Fokus bei der Maßnahmenumsetzung liegt bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen. Über die Kinder sollen auch deren Eltern erreicht werden.

Zur Erreichung der Projektziele werden folgende Aktivitäten und Methoden eingesetzt:

1. Bürger/inneninformation zu den Gesundheitstagen: Die Gemeinde Semriach berichtet ausführlich in dem Informationsblatt der Gemeinde, das monatlich an jeden Haushalt gesendet wird, über den Start des Projekts „Starke Herzen".
2. Erhebung der Bereitschaft zur freiwilligen Mitarbeit: Im Informationsblatt der Gemeinde werden die Determinanten für die Herz-Kreislauf-Gesundheit beschrieben und die Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit zur Unterstützung der betroffenen Zielgruppe erwähnt.
3. Auftaktveranstaltung: Zu Beginn des Zirkels der Gesundheitstage werden alle Bürger/innen in die Hauptschule Semriach eingeladen, wo alle Gesundheitstage beginnen. Allgemeine Informationen über die Gesundheitstage werden gegeben und zu einer gesunden Jause eingeladen, kostenlos wird ein Herz-Kreislauf-Check angeboten.
4. Zielgruppenspezifische Aktivitäten: Grundsätzlich folgen die Aktivitäten eines Gesundheitstages einem Schema, das je nach Zielgruppe adaptiert wird (z.B. werden Informationen über die Herz-Kreislauf-Gesundheit, Bewegungseinheiten, gemeinsames Kochen und Essen, altersspezifische Workshops und In- und Outdoor-Programme angeboten).
5. Erhebung zur Einschätzung der eigenen Herz-Kreislauf-Gesundheit: Erfolgt mittels Fragebogen, der dem Informationsblatt des Bürgermeisters monatlich beigelegt wird.
6. Abschlussveranstaltung: Alle Bevölkerungsgruppen sind eingeladen, sowohl ein Rückblick auf die Gesundheitstage wird gegeben, als auch eine Befragung der Teilnehmer/innen mittels Evaluierungsbögen zum Projekt stattfinden.

7. Öffentlichkeitsarbeit: Regelmäßige Informationen über das Projekt durch die Gemeindezeitung, die Gemeindewebsite und die lokalen Medien, eine regelmäßige Aussendung an lokale Medien wie auch eine Pressekonferenz sind geplant.

**Projekt Nr. 1882 – Gemeinsam gesund in Minihof-Liebau (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Gemeinde Minihof Liebenau |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 9.508,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 4.424,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Eigenleistungen |
| **Kooperation:** | Gemeindeamt der Marktgemeinde Minihof Liebau, Gemeinderat, Bürgermeister, Gemeindearzt, Volksschule, Landwirtschaftsbetriebe, Gastwirtschaft und Gewerbebetriebe (z.B. Naturparkmühle Jostmühle) |

Das Projekt „Gemeinsam gesund in Minihof Liebau" umfasst sämtliche Maßnahmen zur Förderung eines gesunden Lebensstils der Gemeindebewohner/innen. Erreicht werden sollen Familien, Eltern, Großeltern und vor allem die Kinder in der örtlichen Volksschule.

Anhand von Vorträgen, Seminaren und praktischen Übungen soll Lust auf gesundes Essen, mehr Bewegung und Entspannung gemacht werden. Die Teilnehmer/innen beschäftigen sich auf sehr vielfältige Weise mit den Themen und werden angeleitet, die Erfahrungen praktisch in ihren Alltag zu integrieren. Bewegung und Ernährung werden auch geschickt miteinander vereint, indem Naturwanderungen organisiert werden, in deren Anschluss die gesammelten Kräuter und Wildgemüse gemeinsam zubereitet und verzehrt werden.

**Projekt Nr. 1885 – Mein Herz und ich. Gemeinsam gesund in der Gemeinde Fladnitz/Teichalm (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Gemeinde Fladnitz/Teichalm |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 10.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 4.965,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land Stmk., Eigenleistungen |
| **Kooperation:** | Sportunionverein der Gemeinde/Sektion Sport-Freizeit und Sektion Gesunde Gemeinde, Arzt, Gasthäuser, Sportunion Stmk./Projekt „Bewegte Stmk." |

Zum Ausbau der Aufbauarbeit aus dem Projekt Bewegte Steiermark der Sportunion Steiermark einigten sich die Verantwortlichen der Bewegte Steiermark-Steuergruppe der Gemeinde Fladnitz darauf, für die nächste Zeit den Arbeitsschwerpunkt auf Herz-Kreislauf-Gesundheit zu legen. Das Projekt läuft von Mai 2010 bis Juni 2011. Zentrale Zielgruppen sind die Erwachsenen, ältere Menschen und junge Erwachsene, die mit niederschwelligen Angeboten sensibilisiert und aktiviert werden.

Ein Teil der geplanten Maßnahmen schafft Bewusstsein und Motivation für einen aktiven Lebensstil und der andere Teil die Bereitstellung von qualitätsgesicherten Bewegungs-, Ernährungs- und seelischen Gesundheitsressourcen zum Sensibilisieren, Mitmachen und Aktivieren der Zielgruppen.

Die zentralen Projektbausteine sind:

- Stärkung der Steuergruppe aus der Bewegten Steiermark durch Erweiterung der Personengruppe durch Vernetzung mit Akteuren wie Arzt , Gasthäuser etc.
- Bewegungstag zur Projektpräsentation mit Rahmenprogramm zu Angeboten der Bewegung, Ernährung und seelischen Gesundheit
- Erarbeiten von zusätzlichen adäquaten Bewegungsangeboten für spezifische Zielgruppen auf Basis der Ist-Zustandserhebung aus der Bewegten Steiermark
- Kochworkshops zur Wissensvermittlung "Gesunde Ernährung"
- Einrichten eines regelmäßigen Angebotes zu seelische Gesundheit
- Konzeption und Erstellung einer „Gemeinsam gesund-Broschüre" mit allen gesundheitsrelevanten Angeboten und Verteilung u.a. an alle Haushalte
- Bewegungstag im Herbst zur Vorstellung des Herbst-Winter-Programms
- Einsatz von vielfältigen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere in regionalen Medien, Gemeindezeitung, Vereinszeitungen, Homepages von Gemeinde und Verein sowie Einsatz der Vereinsmitglieder als Multiplikator/innen.

**Projekt Nr. 1898 – Gemeinsam gesund in St. Martin an der Raab (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Marktgemeinde St. Martin an der Raab |
| **Kategorie:** | Kommunales Projekt Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 10.446,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 5.223,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Eigenleistungen |
| **Kooperation:** | Gesundes Dorf Burgenland, Bildungsinformation Bgld., Bildungsnetzwerk Bgld., Bgld. Volksbildungswerk |

Die südburgenländische Gemeinde St. Martin an der Raab, am Dreiländereck Österreich - Ungarn - Slowenien und Naturpark Raab-Örseg-Goricko gelegen, unterstützt ihre Bevölkerung beim Essen von Naturgemüse und Obst und motiviert zu Bewegung und Bildung.

Vorträge, halbtägige Seminare in Volksschule und Kindergarten, Lauftreffen, Nordic Walking, Radfahren und Tanzabende werden durchgeführt. Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Gesundheitstag mit der Nachbargemeinde Minihof Liebau.

Die Zielgruppe für die Seminare sind Kinder von 4-10 Jahren mit ihren Eltern und Großeltern. Laufen und Tanzen soll Jugendliche und Erwachsene jeden Alters ansprechen. Zu den Vorträgen und zum Gesundheitstag ist die gesamte Gemeindebevölkerung eingeladen.

**Projekt Nr. 1929 – Jung sein in Rohr (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Gemeinde Rohr im Kremstal |
| **Kategorie:** | Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 5.002,47 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 2.500,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Sponsoren, Teilnehmer/innenbeiträge |
| **Kooperation:** | Örtlicher Sportverein, div. andere Organisationen (Feuerwehr, Musikverein, Spielgruppe, Katholische Jugend, Volksschule), ortsansässige Firmen (Gärtnerei, Gasthäuser, Bäckerei) |

Das eineinhalb Jahre laufende Projekt „Jung sein in Rohr" setzt sich zum Ziel, für die Altersgruppe der 13- bis 18-jährigen außerhalb der Vereinsjugendarbeit Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu bieten, da diesbezüglich bis dato wenig attraktive Angebote vorhanden sind und beispielsweise Auffälligkeiten und Fälle von Vandalismus vermehrt beobachtet werden konnten.
Etwa zehn Prozent der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde sind Jugendliche im Alter zwischen 13 und 18 Jahren. Diese Altersgruppe stellt die direkte Zielgruppe dar, daneben werden aber auch Maßnahmen für indirekte Zielgruppen (Eltern, Jugendverantwortliche in den Vereinen, Jugendreferent/innen, Pädagog/innen, etc.) gesetzt. Insgesamt sollen mit dem Projekt etwa 260 Personen erreicht werden.
Verfolgt wird mit dem Projekt die Vision, dass Jugendliche verstärkt ihre eigenen Gesundheitsbedürfnisse wahrnehmen und ihren Lebensraum dementsprechend gestalten und dass sie im Idealfall selbstbewusst, selbstbestimmt und kritisch sind. Neben Maßnahmen zu den Lebensstilthemen Ernährung und Bewegung geht es darum, einen altersadäquaten Umgang mit Alkohol zu fördern und sich mit den Auswirkungen, die mit dem Konsum von illegalen Suchtmitteln verbunden sind, auseinanderzusetzen.
Bei der Startveranstaltung (Jugendtag) werden mittels Fragebogen die IST-Situation und die SOLL-Analyse erstellt. Anhand dieser Grundlage werden im Jugendarbeitskreis partizipativ Maßnahmen (Workshops, Kurs, Vorträge, Events) zur Umsetzung erarbeitet.

**Projekt Nr. 1934 – Wolfurt g'sund (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | MG Wolfurt |
| **Kategorie:** | Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 14.985,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 6.226,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | Kindergarten, Volks- und Hauptschule Wolfurt, Gemeindekoordinator/innen, selbstständige Gesundheits- bzw. Fachexpert/innen, Vereine |

Mit dem Projekt „Gemeinsam gesund in Wolfurt/Wolfurt g'sund" soll die Bevölkerung der Vorarlberger Gemeinde zum Thema Herz-Kreislauf-Gesundheit sensibilisiert werden, das Gesundheitsbewusstsein soll erhöht und der gesamten Dorfbevölkerung mit kleinen Schritten praktisch zu besserer Gesundheit verholfen werden. In Zusammenarbeit mit den bestehenden Strukturen wie z.B. Gemeinde, Schulen, verschiedenen Vereinen, Gesundheitsexpert/innen, etc. ist geplant, eine Vernetzung herzu-

stellen und einer großen Anzahl der Bevölkerung neue Zugänge für Veränderungen aufzuzeigen und zu ermöglichen. Erste Priorität hat dabei das Ess- und Bewegungsverhalten.

Die zentralen Projektbausteine sind unter anderem:

- Monatliche Gesundheitstipps für die Wolfurter;
- Vorträge für Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern, z.B. besseres Trinkverhalten in den Schulen;
- Organisierte Lauftreffs für Anfänger, um v.a. Leute zu mobilisieren, die sich bislang noch nicht sportlich betätigt haben;
- Erhebung des Bewegungs- und Essverhalten in den Schulen;
- Eine Bedarfsanalyse bei den Sportvereinen;
- Erhebung der Bedürfnisse und Wünsche bei den Senior/innen;
- Wolfurt ist eine fahrradfreundliche Gemeinde. Migrant/innen wird in einer sicheren Umgebung die Möglichkeit geboten, Fahrrad fahren zu lernen.

**Projekt Nr. 1941 - Gemeinsam gesund in Seggauberg (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Gemeinde Seggauberg |
| **Kategorie:** | Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 9.700,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 4.850,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenleistungen, Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | Styria vitalis, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Gemeinderät/innen, Amtsleitung, Gesundheitsausschuss, ortansässige Fachärzt/innen und Vereine, Arbeitskreis für Gesundheit, Volksschule und Kindergarten Frauenberg, ortsansässige und externe Expert/innen bzw. Trainer/innen |

Weil in einer hektischen und schnelllebigen Zeit gesundes, abwechslungsreiches Essen und Bewegung sowie der bewusste Umgang mit dem eigenen Körper immer mehr auf der Strecke bleiben und Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Fälle von Burnout zunehmen, griffen die Initiator/innen des Projekts „Gemeinsam gesund in Seggauberg – Seggauberg bewegt" diese Themen auf.
Das Projekt, das über eineinhalb Jahre läuft, richtet sich in erster Linie an die Gemeindebevölkerung von Seggauberg, die Vereine, die Schule und den Kindergarten, um Herz und Kreislauf zu stärken sowie die seelische Gesundheit zu verbessern. Zielgruppe des Projektes sind 500 Personen. Freude an der gemeinsamen Bewegung, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und insbesondere die Zusammenführung der Generationen in der Gemeinde sind zentrale Visionen. Durch verschiedene Angebote in den Bereichen Ernährung, Bewegung und psychosoziale Gesundheit soll ein Bewusstsein dafür geschaffen und den Bürger/innen der Zugang dazu erleichtert werden.
Koordiniert vom kommunalen Steuerungsteam werden in Schwerpunkt-Teams
gemeinsam mit der Bevölkerung und Partner/innen Aktivitäten und Initiativen erarbeitet. Neben Vorträgen, Workshops, regelmäßigen Kursen, Bewegungsprogrammen, Aus- und Weiterbildungen und Gesprächsrunden sollen die gemeindeeigenen Ressourcen langfristig gestärkt werden.

Eine Fotodokumentation, diverse PR-Maßnahmen sowie Artikel in der Gemeindezeitung und in den regionalen Medien informieren die Öffentlichkeit über die laufenden Geschehnisse.
Eine Auftakt- und eine Abschlussveranstaltung runden das Projekt ab.

Gesunde Jause soll in Volksschule und Hauptschule wieder ein Thema werden unter dem Motto Herzweckerl statt Semmel. Mit Einbezug des Elternvereins sollen Brote bestrichen und gefüllt werden.
Äpfel sollen im Herbst mit einer großen Aktion an die Wolfurter Bevölkerung gebracht werden - mit entsprechenden Informationen, auf Vitaminzufuhr auch nach dem Sommer zu achten.
In Kochworkshops für Jugendliche soll vermittelt werden, dass gesundes Essen gut schmeckt und einfach zuzubereiten ist.
Mit einer Kräutertante sollen Kinder die Natur neu entdecken, Kräuter finden und erkennen und die Geschmackssinne aktivieren.
Das unmotorisierte Kinderzügle soll die Kindergartenkinder sicher von Zuhause in den Kindergarten bringen, so dass weniger Autos von Eltern vor dem Kindergarten die Verkehrssicherheit der Kinder gefährden. Zudem haben die Kinder Bewegung und das Erlebnis „Kindi-Weg".

**Projekt Nr. 1963 – Gemeinsam gesund in Obervogau (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Gemeinde Obervogau |
| **Kategorie:** | Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 10.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 5.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenleistungen, Land Steiermark |
| **Kooperation:** | Styria vitalis, Gemeindebevölkerung, Kindergarten, ortsansässige Vereine und Gesundheitsexpert/innen, Referent/innen für Vorträge und Workshops |

Die Gemeinde Obervogau, welche sich bereits seit einigen Jahren mit dem Thema Gesundheit befasst, hat im Gemeinderat beschlossen, ein Projekt zum Thema Herz-Kreislauf-Gesundheit zu initiieren.
Das Projekt richtet sich in erster Linie an die Bevölkerung von Obervogau, die Vereine und den Kindergarten, um gemeinsam mehr Bewegung zu machen und über die Ortsteilgrenzen hinaus Menschen zusammenzuführen und die sozialen Kontakte zu stärken. Zielgruppe sind etwa 430 Personen. Die Visionen des Projektes beziehen sich auf die Freude an der gemeinsamen Bewegung und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in der Gemeinde. Dabei wird neben der Förderung der körperlichen Gesundheit durch Bewegung und Ernährung vor allem dem Aspekt der sozialen und seelischen Gesundheit besonderes Augenmerk geschenkt. Ziel ist die Stärkung der Herz-Kreislauf-Gesundheit der Bevölkerung sowohl auf körperlicher als auch auf psychischer Ebene.
Gemeinsam mit der Bevölkerung werden in themenbezogenen Initiativgruppen Aktivitäten und Initiativen für ein 18-monatiges Schwerpunktprogramm erarbeitet. Neben Vorträgen, Workshops, regelmäßigen Kursen und neu gestalteten räumlichen Bewegungsangeboten sollen vor allem durch verschiedene Aus- und Weiterbildungen die gemeindeeigenen Ressourcen langfristig gestärkt werden. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit wird die Bevölkerung laufend über die Aktivitäten informiert.

**Projekt Nr. 1992 – Gesund in St. Lambrecht - St. Lambrecht bewegt! (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Marktgemeinde St. Lambrecht |
| **Kategorie:** | Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 12.910,34 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 5.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Land Stmk., Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | Vereine, Bewegungstrainer/innen und Übungsleiter/innen, Expert/innen für Gesundheitsförderung |

Die Gemeinde St. Lambrecht sieht starken Bedarf in der Vernetzung von bestehenden Gesundheitsangeboten und im Ausbau von Angeboten, welche Ernährung, Psyche und Bewegung betreffen. Aus diesem Grund wurde das Gesundheitsförderungsprojekt im Setting Gemeinde ins Leben gerufen, das 18 Monate läuft und mit dem etwa 900 Kinder und Jugendliche, Frauen, Männer und ältere Menschen erreicht werden sollen.

Durch das Projekt sollen die Gesundheit und das aktive Miteinander der Bürger/innen verbessert werden. Die Bürger/innen sollen verstehen, was ganzheitliche Gesundheit bedeutet und wie sie diese bestmöglich erreichen können. Eine nachhaltige Veränderung des Gesundheitsverhaltens und der Lebensweise werden angestrebt. Schritt für Schritt sollen die Bedarfe der Bevölkerung erfasst und passende Angebote erstellt werden.

Beispiele für geplante Aktivitäten und Methoden sind neben der Vernetzung bestehender Angebote in der Gemeinde Bewegungsveranstaltungen (z.B. Bodystyling, Laufen, Bike- und Radausflug, Nordic Walking 40+), Koch- und Ernährungskurse und Workshops mit regionalen Produkten, Maßnahmen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit (z.B. Qigong, Psychologische Vorträge und Einzelgespräche, Bildung sozialer Netzwerke) sowie Ausbildungen in den Bereichen Ernährung, Übungsleitung und Präventionscoaching.

# Fort- und Weiterbildung und Vernetzung

**Projekt Nr. 1737 – Wiener Plattform für Gesundheit und Wohnungslosigkeit (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Institut für Frauen- und Männergesundheit, Frauengesundheitszentrum FEM |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung/Vernetzung/Netzwerke |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 56.012,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 28.006,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | BMASK, MA 57, MA 15, WGKK |
| **Kooperation:** | Einrichtungen des Wiener Gesundheitswesens und der Wiener Wohnungslosenhilfe |

Dieses Projekt widmet sich der Verbesserung von Strukturen und Rahmenbedingungen für wohnungslose Menschen hinsichtlich ihrer Gesundheitsversorgung und -förderung. Die hohe Korrelation von gesundheitlichen Problemen, Armut und Wohnungslosigkeit ist aus vielen Studien bekannt. Wohnungslose Menschen weisen eine Vielzahl an gesundheitlichen Belastungen auf.

Hauptziel des Projekts ist die Errichtung einer berufs- und fächerübergreifenden Plattform, an der sämtliche relevante Akteur/innen des Wiener Gesundheitswesens und der Wiener Wohnungslosenhilfe teilnehmen. Diese Multiplikator/innen sollen sich aktiv einbringen und durch ihre Zusammenarbeit dazu beitragen, dass sich Strukturen und Rahmenbedingungen für wohnungslose Menschen hinsichtlich ihrer Gesundheitsversorgung und –förderung deutlich verbessern.

Zudem zielt das Vorhaben auf den Aufbau und Betrieb einer Homepage als Vernetzungs- und Servicedrehscheibe ab, welche die Wege für Professionist/innen und Betroffene im Kontakt von Wohnungslosigkeit und Gesundheit erleichtert und verkürzt.

Über einen Zeitraum von 13 Monaten werden in insgesamt sechs Projektphasen folgende Methoden der Kooperation und Vernetzung angewandt, welche die Zielgruppe partizipativ einbeziehen:

1. Kick-off Veranstaltung als World Café
2. Themenworkshop mit ausgewählten Akteur/innen
3. Transferworkshop zu Entscheidungsträger/innen
4. Begleitender Aufbau und Betrieb einer Homepage
5. Fachtagung
6. Nachhaltigkeitsworkshop

**Projekt Nr. 1744 – Tagung „Tut tot sein weh? ... Kinder nehmen Abschied“ (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein RAINBOWS |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung/Vernetzung/Netzwerke |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 6.700,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 4.700,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land Stmk./Soziales, Land Stmk./Gesundheit, Stadt Graz, Teilnehmer/innenbeiträge, Sponsor/innen |

Kinder erleben den Verlust eines nahestehenden Menschen oft ganz anders als Erwachsene, je nach Altersstufe gehen sie sehr unterschiedlich mit dem Verlust um. Mit dem primärpräventiven Konzept des Vereins RAINBOW sollen psychische Probleme und belastungen sowie Verhaltensauffälligkeiten vermieden bzw. minimiert werden.

Ziel der gegenständlichen Tagung war es, die Berufsgruppen, die in ihrer Alltagsarbeit mit betroffenen Kindern und Familien konfrontiert sind, über diese spezielle Lebenssituation zu informieren und für das Erleben, die Reaktionen und die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen nach Trennungs- und Verlusterlebnissen zu sensibilisieren.

„Tut tot sein weh? … Kinder nehmen Abschied“ lautete ihr Titel, die Tagung fand am 29. Oktober 2009 in Graz statt. Zielgruppen waren u.a. Kindergärtner/innen, Lehrer/innen, Mitarbeiter/innen von Beratungsstellen, Pädiater/innen und Diplomsozialarbeiter/innen.

In einem eineinhalbstündigen Basisvortrag mit anschließender Diskussion und einem vertiefenden dreistündigen Großgruppenseminar wurden die Teilnehmer/innen zu folgenden Inhalten informiert und im Umgang mit Kindern mit solchen Verlusterfahrungen geschult:

- Trauer im Kindesalter
- Typische Verhaltensweisen von trauernden Kindern
- Begleitung von trauernden Kindern
- Abschiednahme mit Kindern
- Hilfreiche Rituale

Es wurden gesundheitsfördernde Interventionen aufgezeigt, mit dem Ziel, die Teilnehmer/innen in ihrer Rolle als Multiplikator/innen zu befähigen, die Ressourcen der betreffenden Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern in Krisensituationen zu stärken.

**Projekt Nr. 1777 – OE-Projekt im österreichischen Netzwerk BGF (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Koordinationsstelle des Österreichischen Netzwerkes BGF (angesiedelt bei der OÖ GKK) |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung/Vernetzung/Netzwerke |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 50.120,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 27.844,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Österreichisches Netzwerk BGF, relevante Stakeholder und Entscheidungsträger/innen |

Das Österreichische Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung (ÖNBGF) ist durch zwei Entwicklungen gekennzeichnet: Zum Einen ist es seit seiner Gründung im Jahr 2000 stark gewachsen und zum Anderen hat es in seiner Außenwirkung an Akzeptanz und Bedeutung gewonnen. Durch die gute Etablierung der Betrieblichen Gesundheitsförderung in Österreich, kann das Netzwerk auf eine (beinahe) flächendeckende Ausweitung verweisen. Dieses Wachstum bringt für die inneren Strukturen, die Arbeitsweise und Entscheidungswege neue Herausforderungen mit sich.

Im Zuge eines eineinhalbjährigen Prozesses sollen die Netzwerkmitglieder (Regionalstellen und Partner) die Aufgaben und Ausrichtung des Netzwerkes analysieren, kritisch hinterfragen, gegebenenfalls adaptieren und schließlich Zukunftsszenarien zu künftigen Aufgabenfeldern, zu Strategie und (Entscheidungs-)Strukturen entwickeln.

Der Projektablauf ist nach folgenden vier Phasen aufgebaut, für dessen Umsetzung eine externe Beratung beigezogen wird:

1. Nach Einrichtung einer Steuerungsgruppe wird eine Umfeldanalyse durchgeführt: Einzel- und Gruppeninterviews mit Stakeholdern sowie eine reflexive Auseinandersetzung bringen erste Befunde zum bisherigen Prozess.
2. Diagnose und Zukunft: In einem dreitägigen Workshop des gesamten Netzwerkes und in mehreren Arbeitsgruppen sollen erste Zukunftsbilder und Entwicklungsfelder festgestellt werden.
3. Entwicklungskonzept: Auch in dieser Phase sind ein dreitägiger Workshop und mehrere Konzeptionssitzungen geplant. Zu erarbeiteten Konzepten werden Reaktionen der Stakeholder in Feedback-Gesprächen eingeholt.
4. Entscheidung und Absicherung: In einem Zweitagesworkshop des Netzwerkes soll – idealerweise unter Einbindung einiger Stakeholder – über die Umsetzung der entwickelten Konzepte entschieden und die neue Arbeitsform auf den Weg gebracht werden.

**Projekt Nr. 1826 – Tagung: Psychosoziale Gesundheit am Arbeitsplatz (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | IBG Institut für humanökologische Unternehmensführung GmbH |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung/Vernetzung/Netzwerke |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 58.714,99 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 26.778,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Teilnahmegebühren, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | BÖP - Berufsverband österreichischer Psychologinnen und Psychologen, Universität Graz, Wirtschaftskammer Österreich |

Anlass der Projektidee ist, dass vom FGÖ geförderte Studien und Projekte zum Generalthema „psychosoziale Gesundheit am Arbeitsplatz" (u.a. die Burnout- sowie Mobbing-Studie) öffentlichkeitswirksam präsentiert und einer interessierten Community zugänglich gemacht werden sollen.

Die mentale oder psychosoziale Gesundheit ist ein Fokus der WHO. Ein Setting, das die WHO fokussiert und in dem die steigenden psychosozialen Belastungen und Beanspruchungen immer mehr problematisiert werden, ist der Arbeitsplatz. Da es bis dato noch wenig seriöses Datenmaterial gibt, ist es von großer Wichtigkeit, seriöse Daten aufzubereiten und Theorienbildung zu betreiben, Beratende darin weiterzubilden, Evidenz-basierte Projekte umzusetzen und diese als Modelle guter Praxis bekannt zu machen.

Als Zielgruppe der Weiterbildung und Bekanntmachung werden all jene Personen verstanden, die durch ihre betriebliche Funktion Verantwortung für die psychosoziale Gesundheit und deren Förderung am Arbeitsplatz tragen, z.B. Führung, PE, OE, Human Ressource Management, BR/PV…, Präventivkräfte (Arbeitspsychologie, Arbeitsmedizin, Arbeitssicherheit, Ergonomie) und Beratende bzw. Gesundheitsförder/innen.

Folgende Ziele liegen der Tagung zu Grunde:

1. Psychosoziale Gesundheit am Arbeitsplatz als relevantes Thema platzieren
2. Präsentation und Bewerben von FGÖ-Aktivitäten zum Thema (Studien, Praxisprojekte)
3. Präsentation und Bewerben der FGÖ-Publikationen „Leitfaden Mobbing" und „Leitfaden Burnout"
4. Weiterbildung von innerbetrieblichen und externen Expert/innen für eine qualitätsgesicherte Prävention psychosozialer Gesundheit
5. Stärken der Arbeitspsychologie und ihrer Vertreter/innen
6. Betriebe motivieren, gesundheitsfördernde Aktivitäten für psychosoziale Gesundheit zu setzen

**Projekt Nr. 1835 – 8. Armutskonferenz (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein zur Förderung des österr. Netzwerks gegen Armut und soziale Ausgrenzung; Die Armutskonferenz |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung/Vernetzung/Netzwerke |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 84.950,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 7.500,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Arbeiterkammer Österreich, Bundeskanzleramt, BM für Arbeit Soziales und Konsumentenschutz (BMASK), BM für Wissenschaft und Forschung (BMWF), Lebensministerium (BMLFUW), BM für Frauen und öffentlicher Dienst, Land Sbg., AMS Ö, WAFF, WKÖ, Spenden, Teilnahmebeiträge, Erlöse aus Verkauf der Dokumentation, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | 33 Mitglieder |

Die 8. Armutskonferenz mit dem Titel: Geld. Macht. Glücklich. fand von 23. bis 24. Februar 2010 in St. Virgil, Salzburg statt.

Armut ist ein Verhältniswort. Es markiert sozio-ökonomische Benachteiligungen und gibt Auskunft über Machtverhältnisse. Es zeigt auf, was jene, die über privilegierten Zugang zu Ressourcen verfügen, den ‚armen anderen' zugestehen. Glück und Wohlbefinden, Gerechtigkeit und gutes Leben sind Konzepte, die auf unterschiedliche Weise Vorstellungen von Lebensqualität und davon, wie Gesellschaften verfasst sein sollen, reflektieren. Einkommen, sozialer Status, soziale Beziehungen und Netzwerke, Bildung und berufliche Situation entscheiden über Gesundheitszustand und Lebensqualität, Ansehen und Möglichkeiten in einer Gesellschaft. Soziale Polarisierung schafft Aufstiegsbarrieren, Abstiegsängste und Statusstress, produziert Armut und schadet der ganzen Gesellschaft.

Die Finanzkrise, wenn auch von manchen bereits abgesagt, verschärft die Situation. Die soziale Krise steht erst vor der Tür. In den sich abzeichnenden Verteilungskämpfen um die Bezahlung der Krisenkosten drohen diejenigen, die ohne Lobby sind, unter die Räder zu kommen. Alternative Wege aus der Krise und die Entwicklung und Umsetzung von politischen und ökonomischen Konzepten, die gerechte Gesellschaften schaffen und ein gutes Leben aller garantieren, sind mehr denn je gefordert.

Der Hauptvortrag ist ein Referat zu Gesundheit und sozialer Ungleichheit. Richard Wilkinson wird die sozialen Determinanten der Gesundheit vertiefen und in Zusammenhang mit so „weichen" Faktoren wie Wohlbefinden oder Lebensqualität bringen.

Anschließend werden in 12 parallelen Foren referiert und diskutiert. Am zweiten Tag findet eine Großdiskussion der erarbeiteten Problemthemen im Plenum statt. Das Ziel sind Lösungsvorschläge, die die unterschiedliche Facetten der Frage beleuchten, wie die Zunahme von Armut im Zuge der Krise verhindert werden kann und was zu tun ist, um Armut in Zukunft nachhaltig zu vermeiden, soziale Ausgrenzung wirksam zu bekämpfen und die Lebensqualität aller zu sichern.

**Projekt Nr. 1843 – Ausbildung zum/zur Gesundheitsnetzwerk-LeiterIn (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | LKH Wolfsberg – Zentrum für Lymphologie |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung/Vernetzung/Netzwerke |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 107.914,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 58.580,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Österreichische Lymphliga |

Die Gesundheits- bzw. Krankheitssituation von Lymphödempatient/innen ist häufig durch eine starke Defizitorientierung geprägt. Gesunde Anteile der Persönlichkeit bleiben oft unberücksichtigt, was sich negativ auf die Krankheitsbewältigung und die gesundheitsbezogene Lebensqualität auswirkt. Ebenso erhöht sich die Möglichkeit einer Begleiterkrankung.

Die Erfahrungen zum Ressourcenorientierten Gesundheitstraining, einem Selbstmanagementtraining in der Gruppe zeigen, dass sich das Wiedereinbeziehen der persönlichen Stärken und Ressourcen der Lymphödempatient/innen besonders positiv auf die biopsychosoziale Gesundheit und die Lebensqualität auswirkt. Eines der wesentlichen Ziele dieses Trainings ist das selbständige Weiterarbeiten an den persönlichen Gesundheitszielen mit der speziell erlernten Methodik in Gesundheitsnetzwerken.

Um diese Gesundheitsnetzwerktreffen befriedigend durchführen zu können, werden innerhalb der Österreichischen Lymphliga (LL) österreichweit Personen ausgebildet, diese Netzwerktreffen methodisch und inhaltlich zu leiten, damit die Transfersicherung und Nachhaltigkeit der Gesundheitstrainings gewährleistet werden kann.

Die Ausbildung zum/zur Gesundheitsnetzwerk-Leiter/in umfasst fünf Module mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten. Basis bildet das ressourcenorientierte Gesundheitstraining. Die Ausbildungskandidat/innen lernen dieses und dessen spezielle Methodik, die sie nach Abschluss ihrer Ausbildung in ihren Aktivitäten in den Gesundheitsnetzwerktreffen anwenden, aus verschiedenen Ebenen/ Rollen heraus kennen: als Teilnehmende des ressourcenorientierten Gesundheitstrainings, vertiefende Theorie und praktische Methodik, Praxiserprobung unter fachlicher Anleitung und Metaebene durch Supervision/Coaching.

Das Projekt arbeitet auf 3 Schienen:

1. Ausbildung zum/zur Gesundheitsnetzwerk-Leiter/in
2. Ressourcenorientierte Gesundheitstrainings in den Bundesländern
3. Breite Öffentlichkeits- und Bewusstseinsarbeit.

Bereits vorhandene Strukturen der LL werden genutzt, ausgebaut und ergänzt. Inhaltlich wird die Arbeit der LL durch die Einführung einer ressourcenorientierten Methodik und das Durchführen von wohnortnahen Gesundheitstrainings ergänzt. Damit können Lymphödempatient/innen expert/innenunabhängig gemeinsam in österreichweiten Gesundheitsnetzwerken an ihren Gesundheitszielen arbeiten und sich selbst befähigen, Einfluss auf ihr Gesundheitsverhalten und ihren Gesundheitszustand zu nehmen.

**Projekt Nr. 1865 – Die Kunst der Menschenbildung - Lebenskompetenz entwickeln mit Kopf, Herz und Hand. - Tagung für GesundheitsreferentInnen (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | AVOS Gesellschaft für Vorsorgemedizin GmbH |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 16.366,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 5.695,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land Salzburg |
| **Kooperation:** | Netzwerk „Gesundheitsförderung an Salzburger Schulen“ |

Bei der eingereichten Tagung handelt es sich um eine landesweite Veranstaltung für Gesundheitsreferent/innen und Schulen, die am 16. März 2010 vom Netzwerk „Gesundheitsförderung an Salzburger Schulen“ im Kultur- und Seminarzentrum Schloss Goldegg veranstaltet wurde.

Die Tagung richtete sich an Pädagog/innen an Salzburgs Schulen (alle Schultypen und Schulstufen) sowie Direktor/innen, insbesondere wurde die Tagung den Gesundheitsreferent/innen gewidmet. Ziel war einerseits die Vernetzung der Referent/innen und der persönliche Austausch sowie ein fachlicher Input zum Thema Gesundheitsförderung und Umsetzungsmöglichkeiten.

Durch Vorträge sollten die Teilnehmer/innen einen theoretischen Input zum Thema Förderung der Lebenskompetenzen erhalten und ihr fachliches Wissen erweitern. In anschließenden Diskussionen bestand die Möglichkeit, Gedanken auszutauschen und offene Fragen zu klären. Die angebotenen Ateliers, die das Thema Lebenskompetenz in seiner Vielfalt bestmöglich spiegelten, ermöglichten den Teilnehmenden eine Vertiefung des Themas und zeigten Umsetzungsmöglichkeiten auf. Im eingeplanten regionalen Austausch bestand die Möglichkeit zur Vernetzung und gegenseitigen Unterstützung der Teilnehmenden.

Die Gesundheitsreferent/innen erhielten bei der Tagung in Form einer Tagungsmappe Abstracts der Tagungsthemen. Die Veranstaltungsinhalte werden auch auf der Homepage des Netzwerkes publiziert. So kann die flächendeckende Etablierung des Themas in den Schulen bestmöglichst unterstützt und langfristig nachhaltige Verhaltens- und Verhältnisänderungen im gesamten Setting Schule umgesetzt werden.

**Projekt Nr. 1869 – Hunger auf Neues - Warum es so schwer ist, sich richtig zu ernähren und wie wir es trotzdem schaffen können.**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein Soja aus Österreich |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung/Vernetzung/Netzwerke |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 15.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 6.750,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | BM für Wissenschaft und Forschung, Vienna Convention Bureau, Projekteinnahmen, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) |

Das 2. Österreichische Sojasymposium „Hunger auf Neues!“ wurde am 25. März 2010 in der AGES Akademie in Wien veranstaltet. Ziel der Veranstaltung war es, interessiertem (Fach)Publikum Wege

aufzuzeigen, wie Menschen motiviert werden können, sich richtig und gesünder zu ernähren.

Die Fortbildungsveranstaltung richtete sich an über 100 Gäste, die sich aus Multiplikator/innen wie Fachleuten aus dem Ernährungs- und medizinischen Bereich, Lehrer/innen, Pädagog/innen, Psycholog/innen, Marketingexpert/innen und anderen zusammensetzten.

Das Symposium gliederte sich in 4 Blöcke: Der 1. Block beleuchtete das Thema der Gründe, warum sich Menschen schlecht ernähren. Der 2. Block bestand aus zwei parallelen Workshops der Bereiche Kulinarik, Geschmacksschule und Mentaltraining und die Blöcke 3 und 4 gingen auf bewährte Methoden aus der Praxis und praktische Lösungsansätze ein. Diese Themen wurden nicht nur aus theoretischen Perspektiven heraus beleuchtet, sondern auch anhand von Praxisworkshops vertieft und im Plenum diskutiert.

Die Auseinandersetzung mit aktuellen internationalen Entwicklungen war aufgrund der Teilnahme internationaler und nationaler Key-Speaker ebenso gegeben wie auch die Möglichkeit des Austauschs mit anderen teilnehmenden Expert/innen.

Ein Tagungsband sowie eine Zusammenfassung und Fotodokumentation stehen auf der Vereinshomepage unter www.soja-aus-oesterreich.at zum Download zur Verfügung.

**Projekt Nr. 1871– Gesundheitspsychologie in der Praxis (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Berufsverband Österr. Psychologinnen und Psychologen (BÖP) |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 25.292,90 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 8.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Teilnehmer/innen-Beträge |
| **Kooperation:** | BÖP Landesgruppe NÖ |

Der Berufsverband Österreichischer Psycholog/innen veranstaltet jährlich eine Fachtagung zu aktuellen Themen der Psychologie. Diese Tagung „Gesundheitspsychologie in der Praxis – Gesundheitsförderung für Menschen, Betriebe und Gesellschaft" fand am 28. November 2009 in der Fachhochschule St. Pölten statt.

Diese Fachtagung diente allen Psycholog/innen sowohl als Fortbildungsveranstaltung als auch zur Vernetzung mit Kolleg/innen und Expert/innen anderer Berufsgruppen vorwiegend aus dem Gesundheitsbereich. Zudem stand auch die Vernetzung des Berufsverbandes Österreichischer Psycholog/innen mit anderen Institutionen im Gesundheitswesen und mit der Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund.

Veranstaltungsziel war es, die Leistungen der Gesundheitspsychologie aufzuzeigen und hervorzuheben wie auch Impulse für die Gesundheitspsychologie im Rahmen von Präventionsmaßnahmen zu setzen. Daher bestand die Zielgruppe neben Gesundheitsförderungsakteur/innen vor allem aus Psycholog/innen in Ausbildung zu Gesundheitspsycholog/innen und Klinischen Psycholog/innen sowie Mitgliedern anderer Gesundheitsberufe wie z.B. Pflegepersonal, Arbeitsmediziner/innen bzw. auch für Berufsgruppen, die mit Gesundheitspsycholog/innen zusammenarbeiten (z.B. Pädagog/innen). Auch bereits tätige Gesundheitspsycholog/innen zählten zur Zielgruppe, da auch die neuesten Ent-

wicklungen der Gesundheitspsychologie präsentiert wurden.

Das Programm sah nach der Begrüßung drei Keynote-Referate vor, um einen thematischen Überblick zur Gesundheitspsychologie zu geben. In einer Podiumsdiskussion wurde mit Entscheidungsträger/innen die Bedeutung und Notwendigkeit der Gesundheitspsychologie diskutiert. Workshops zu verschiedenen Themenbereichen rundeten die Veranstaltung ab. Abschließend wurden die Ergebnisse aller Workshops nochmals im Plenum präsentiert.

Die Präsentationen und zugehörigen Abstracts sind auf der Homepage www.boep.or.at online zugänglich.

**Projekt Nr. 1880 – Prinzessinnen- oder Prinzenrolle? Genderaspekte der Ernährung (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | VEÖ - Verband der Ernährungswissenschafter Österreichs |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung/Vernetzung/Netzwerke |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 18.830,96 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 4.578,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Sponsoren, Teilnehmer/innen-Beiträge |
| **Kooperation:** | Institut für Ernährungswissenschaften, Österreichische Gesellschaft für Ernährung (ÖGE), Arbeitsgemeinschaft Klinische Ernährung (AKE), Verband der Oecotrophologen (VDOE), Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Österreichisches Akademisches Institut für Ernährungsmedizin, Verband der Diätolog/innen Österreichs |

Der VEÖ bietet regelmäßig Multiplikator/innenveranstaltungen, im Rahmen des „VEÖ success" an und führte im Herbst 2010 eine Veranstaltung zum Thema: „Prinzessinnen- oder Prinzenrolle - Genderaspekte in der Ernährung".
Von verschiedenen Blickwinkeln her werden Genderaspekte in der Ernährung beleuchtet.
Im Vordergrund stehen folgende Vortragsthemen:

- Geschichte und Kultur der geschlechtsspezifischen Ernährung
- Die Rolle der Frau in der Ernährungssicherung
- Grundlagen der Genderernährung
- Geschlechterspezifische Aspekte von ernährungsbedingten Erkrankungen
- Genderaspekten bei Kindern in der Ernährungskommunikation
- Genderaspekte bei Erwachsenen in der Ernährungskommunikation
- Gender Marketing und Gender Werbung

Das Programm ist auf der Homepage des VEÖ www.veoe.org zugänglich. Alle Vorträge werden als Kurzfassung in einem Tagungsband veröffentlicht; dieser ist über die VEÖ Geschäftsstelle zu beziehen.

**Projekt Nr. 1890 – Es war eh nur Spaß (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Hauptschule Grafendorf |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 2.660,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 1.300,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, STGKK, Elternbeiträge |
| **Kooperation:** | Styria vitalis, STGKK, Friedensbüro Graz |

Was für den einen „nur Spaß" ist, kann für andere zutiefst verletzend und demütigend sein. Das vorliegende Projekt zur Gesunden Schule möchte mit den 1a,1b,2a,2b-Klassen, das sind insgesamt 76 Schüler/innen der Hauptschule Grafendorf (Steiermark), zum Thema Mobbing-Prävention arbeiten.

Wie aus einer Entgleisung kein Mobbing wird, kann durch Spiele mit Rollen, Abgrenzungen inszeniert und bewusst erlebt werden. Durch spielerische Erfahrungen wird den Kindern geholfen ihre Identität, ihr Einfühlungsvermögen und Abgrenzung ins Gleichgewicht zu bringen. Das Projekt zielt darauf ab, die Schüler/innen schon früh für die Mobbing-Dynamik zu sensibilisieren, damit sie Chancen haben rechtzeitig gegenzusteuern.

Zu Projektbeginn findet eine anonyme Schüler/innenbefragung zur Befindlichkeit bzw. zu Mobbingerfahrungen im engeren Sinne statt. Wenn es zu Auffälligkeiten kommt, werden die Betroffenen zu einem Gespräch mit der Vertrauenslehrerin eingeladen.
Die Module 4x2 Stunden werden in kleinen Klassenworkshops mit Lehrer/innen und Referent/innen durchgeführt. Geplant sind ein Elternabend und ein Fortbildungsnachmittag für Lehrer/innen. Am Ende der Workshops soll ein Reflexionsworkshop stattfinden.

Die Workshops enden mit einer Übereinkunft, dass kein Mitglied der Klasse ausgegrenzt werden darf und alle zuständig sind, die Klassengemeinschaft zu erhalten. Durch die Workshops in der Klasse sollen die Schüler/innen erkennen, wann Spaß aufhört, und lernen, ihre Gefühle sprachlich besser auszudrücken. Die Eltern sollen klar unterscheiden können, was Mobbing ist und was nicht. Sie werden informiert, wie sie Mobbing an Kindern erkennen und was sie dagegen tun können. Die Lehrer/innenfortbildung zielt darauf ab, Bearbeitungsmethoden und Strategien zu finden, um mit Mobbing umgehen zu können.

**Projekt Nr. 1897 – Ressourcen im Blick (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein pro mente: kinder jugend familie |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 12.600,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 6.700,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Forschungsrat Universität Klagenfurt, Stadt Klagenfurt, Teilnehmer/innen-Beiträge |
| **Kooperation:** | Alpen Adria Universität Klagenfurt - Abteilung interkulturelle Bildung, Universität Wien - Fakultät für Psychologie, Bildungspsychologie und Evaluation |

Im Zusammenhang mit Migration und Integration werden in der Öffentlichkeit wiederkehrend die Themen Bildung und Gesundheit diskutiert. Studienergebnisse, zu finden z.B. im Österreichischen Frauengesundheitsbericht 2006 oder im Kinder- und Jugendgesundheitssurvey 2003-2006 konstatieren, dass sozial benachteiligte Menschen nach wie vor ein erhöhtes Krankheitsrisiko und verminderte Gesundheitschancen aufweisen. Dabei spielt auch die Bildung eine moderierende Rolle.

Diesen Themen widmete sich diese Fachtagung, die am 7. Mai 2010 im Gemeindezentrum St. Ruprecht (Klagenfurt) stattfand. Die Idee ist aus der alltäglichen Arbeit von pro mente: kinder jugend familie in einem „migrationsgeprägten" Stadtteil im Bereich außerschulischer Gesundheitsförderung entstanden.

Die Tagung richtete sich an Personen aus dem Bereich Gesundheitsförderung, der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit, Psycholog/innen, Student/innen und nicht zuletzt Migrant/innen. Den Teilnehmer/innen wurden in den Vorträgen aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert, sie hatten Gelegenheit, sich mit den Expert/innen auszutauschen und zu vernetzen und Ideen für eigene Projekte mitzunehmen.

Die Auseinandersetzung mit der Thematik erfolgte über Referate von Expert/innen aus dem jeweiligen Feld sowie mittels Vorstellung und Diskussion von empirischen Forschungsergebnissen. Der Nachmittag gab Raum für eine kontroversielle Diskussion von Expert/innen aus Wissenschaft und Praxis.

Alle Informationen zur Tagung und ein Tagungsbericht stehen auf der Website von pro mente: kinder jugend familie GmbH www.promente-kijufa.at zur Verfügung.

**Projekt Nr. 1907 – Wissenschaftliche Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der 15. Österreichischen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen - ONGKG |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung/Vernetzung/Netzwerke |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 36.300,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 10.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger, Österreichische Ärztekammer, AUVA, Teilnehmer/innen-Beiträge |
| **Kooperation:** | Österreichische Gesellschaft für Public Health, Nationale Kontaktstelle des Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung, Lebenswelt Heim, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Österreichische Ärztekammer, Österreichische Gesellschaft für Essstörungen, Netzwerk Essstörungen, Landesräte aller Bundesländer |

Ernährung ist nach Studien der WHO eine der wichtigsten Gesundheitsdeterminanten. Gesundheitseinrichtungen sind wesentliche Akteure zur Beeinflussung des Gesundheitsverhaltens, sie können zur Verbesserung des Gesundheitswissens, aber auch durch spezifische Rahmenbedingungen in einer gesunden Ernährung unterstützen.

Als wichtige Arbeitgeber haben stationäre Gesundheitseinrichtungen die Verantwortung dafür, ihren Mitarbeiter/innen eine den organisatorischen Besonderheiten dieser Settings entsprechende gesunde Betriebsverpflegung anzubieten. Als Expert/innen können sie durch Beratung regionaler Settings (z.B. Betriebe, Schulen, Supermärkte) dazu beitragen, die Wahl für eine gesunde Ernährung im Sinne der WHO in ihrer Region zur leichteren Wahl zu machen. Zusätzlich können sie ihre Position nutzen, um an der Entstigmatisierung von Personen mit Essstörungen mitzuwirken.

Als Dienstleister für Patient/innen haben sie dafür Sorge zu tragen, dass es bei einem längeren Aufenthalt nicht zu einer Mangelernährung kommt bzw. dass eine bestehende Mangelernährung bereits bei der Aufnahme erkannt und entsprechende präventive Schritte zur Vermeidung ernährungsbedingter Erkrankungen gesetzt werden können.

Vor diesem Hintergrund zielt die Konferenz darauf ab, Beiträge von Gesundheitseinrichtungen zur Verbesserung einer gesunden Ernährung für die genannten Zielgruppen umfassend zu diskutieren, entsprechende Konzepte, Modelle guter Praxis und Umsetzungserfahrungen aufzuzeigen und damit Anregungen für eine Veränderung der Praxis in österreichischen Gesundheitseinrichtungen zu geben.

Mitarbeiter/innen aus Gesundheitseinrichtungen und andere relevante Akteur/innen werden über Medien des ONGKG und relevanter Partner über die Konferenz informiert und zur Einreichung eigener Beiträge für Parallel- und Postereinheiten eingeladen. Das Plenarprogramm wird partizipativ in Zusammenarbeit zwischen Gastgeberhaus, Programmkomitee, Ko-Organisatoren, ONGKG-Vorstand und LBIPHR (wissenschaftliche Begleitung) entwickelt.

Die Ergebnisse der Konferenz werden nach der Veranstaltung als virtuelle Publikation und in Form eines ONGKG-Positionspapiers verfügbar gemacht.

**Projekt Nr. 1908 – Fachtagung - Selbsthilfe im Wandel der Zeit (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Selbsthilfe Oberösterreich, Dachverband der Selbsthilfegruppen |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 15.136,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 7.648,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | ARGE Selbsthilfe Österreich, Institut für Gesundheitsplanung |

Die Fachtagung „Selbsthilfe im Wandel der Zeit – Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen“ wurde am 15. Oktober 2010 im Festsaal des Neuen Rathauses in Linz veranstaltet.

Zielgruppe der Fachtagung waren Kontaktpersonen von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfegruppen-Dachverbänden, einschlägige Expert/innen wie z.B. Ärzt/innen, Therapeut/innen, Sozialarbeiter/innen, Pflege- und Betreuungspersonal sowie Betroffene, Angehörige und am Thema Interessierte.

Die Tagung zielte darauf ab, einen Beitrag zu leisten, damit die Selbsthilfebewegung im Gesundheitswesen insgesamt stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit tritt. Vor allem aber soll sie dazu dienen, Betroffene und Expert/innen über neue Herausforderungen für die Selbsthilfe zu informieren, die auf-

grund der rasanten Entwicklungen im Bereich der Kommunikations- und Informationstechnologien und der tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen entstanden sind.

Ein weiteres Thema der Fachtagung war die Entwicklung bei psychischen Erkrankungen und die Besonderheiten der Selbsthilfe für psychische Erkrankte (Stichwort Empowerment). Selbsthilfegruppen hatten die Möglichkeit, sich selbst im Rahmen der Fachtagung zu präsentieren, um Betroffene und/oder Interessierten den Zugang zu erleichtern.

**Projekt Nr. 1921 – 13. Wissenschaftliche Tagung der ÖGPH (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Österreichische Gesellschaft für Public Health (ÖGPH) |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 14.000,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 3.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Landeshauptstadt Linz, Land OÖ, Raiffeisenlandesbank OÖ, Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger, Tagungsgebühren |
| **Kooperation:** | Institut für Soziologie der Johannes-Kepler-Universität Linz, OÖGKK, FH Joanneum Bad Gleichenberg |

Der Titel der 13. wissenschaftlichen Tagung der ÖGPH lautete „Lernen für Gesundheit". Sie fand dieses Jahr vom 16.-17. September im Management-Zentrum der Johannes-Kepler-Universität Linz statt.

„Bildung und Lernen" ist nicht nur als gesellschaftspolitisches Thema in aller Munde, sondern gilt auch als eine wichtige Determinante für die Bevölkerungsgesundheit. Der Begriff Bildung beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Schulbildung, sondern ist als umfassender Begriff zu verstehen, der die Vermittlung von explizitem und implizitem Wissen in verschiedenen Kontexten und Lebenslagen beinhaltet. Dieses Grundverständnis von Bildung und Lernen lag der ÖGPH-Tagung 2010 zu Grunde.

Darüber hinaus ist dieses Thema eines der prioritären Anliegen der ÖGPH als Verein, der darauf abzielt zur (Weiter)Entwicklung von Public Health und seiner Kapazität in Österreich beizutragen.

Ziel dieser Tagung ist es, bisherige Lernprozesse in Public Health in Österreich im Vergleich mit internationalen Entwicklungen zu analysieren, zu reflektieren und zu diskutieren – um daraus zu lernen. Neben einführenden Plenarvorträgen und einer abschließenden Podiumsdiskussion standen an beiden Tagen zahlreiche Workshops am Programm. Alle Details dazu sind online zugänglich unter www.oeph.at.

**Projekt Nr. 1924 - Work. In Tune With Life– (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | NÖ Gebietskrankenkasse |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 40.815,82 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 7.200,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Mitglieder der Niederösterreichischen Plattform Betriebliche Gesundheitsförderung und Prävention |

Psychische Belastungen gehören heute zu den Hauptauslösern für arbeitsbedingte Erkrankungen, wobei eine steigende Tendenz erkennbar ist. Auch die im Vergleich zu anderen Erkrankungen sehr lange Krankenstandsdauer kann als problematisch angesehen werden: Während ein Krankenstandsfall durchschnittlich elf Tage dauert, dauern Krankenstände aufgrund psychischer Erkrankungen im Durchschnitt dreimal so lange, nämlich 33 Tage. Die wirtschaftlichen Schäden aufgrund psychischer Erkrankungen, die durch Kosten der Gesundheitssysteme und durch Produktivitätsausfälle entstehen, sind sehr hoch.

Die Kampagne „Work. In tune with life. Move Europe", die vom Europäischen Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung und in Österreich vom Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung getragen und unterstützt wird, hat daher das Thema psychische Gesundheit am Arbeitsplatz aufgegriffen. Ziel der Kampagne ist es, die Bedeutung von gesundheitsfördernden Maßnahmen im Betrieb – insbesondere zur psychischen Gesundheit – zu bewerben und Unterstützung bei der Umsetzung zu bieten.
Vom Österreichischen Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung werden Betriebe dazu eingeladen, sich der Kampagne anzuschließen.

Um die Beteiligung von niederösterreichischen Betrieben zu erhöhen, veranstaltete die Niederösterreichische Plattform Betriebliche Gesundheitsförderung und Prävention die gegenständliche Tagung, die am 29. April 2010 in St. Pölten stattfand und auf psychische Gesundheit am Arbeitsplatz fokussierte. Im Rahmen von Plenarvorträgen und fünf parallelen Workshops wurden neben der Vermittlung von ganzheitlichen Strategien zur Verankerung von BGF in der Organisationskultur Konzepte in Richtung Ausgestaltung der Arbeitsumgebung und Betriebsorganisation thematisiert, welche Gesundheit und Wohlbefinden aller Beschäftigten einbeziehen. Insgesamt nahmen 220 Personen an der Veranstaltung teil.

**Projekt Nr. 1933 – Psychosoziale Gesundheit im Berufsleben – Burnout Kongress Linz (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | IGuS - Institut für Gesundheits- und Sozialkompetenz |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 60.750,06 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 30.375,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land Oberösterreich, OÖGKK, Oberbank Donau Forum, Teilnehmer/innenbeiträge |
| **Kooperation:** | WK OÖ, Medak – Ärztekammer, Gespag, Pro mente OÖ, Land OÖ, SKF, Kreuzriegler Consulting, Rebalanced |

Das Thema psychische Gesundheit am Arbeitsplatz nimmt in den letzten Jahren einen immer stärkeren Stellenwert in der Gesellschaft ein. Die hohe Zahl von Krankenständen und Pensionierungen bedingt durch die Zunahme psychischer Probleme und Erkrankungen verursacht Kosten nicht nur für die einzelnen Mitarbeiter/innen und Unternehmer/innen, sondern auch für Kranken- und Pensionsversicherungen. Es besteht akuter Handlungsbedarf.

Aus diesem Grund veranstaltet das Institut für Gesundheit und Sozialkompetenz (IGuS) seinen Kongress am 09. Februar 2011 in Linz zum Thema Psychosoziale Gesundheit im Berufsleben mit Schwerpunkt Burnout. Der Kongress soll ein Beitrag zur Aufklärung und Vernetzung von Wirtschaft, Gesundheitswesen und sozialen sowie öffentlichen Einrichtungen (Schwerpunkt Schulen) sein, um den präventiven psychosozialen Gesundheitsansatz in Oberösterreich voranzutreiben.

Am Kongress soll die psychosoziale Gesundheitssituation in Oberösterreich aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet, das Thema psychische Gesundheit sowie Methoden zur Prävention, Behandlung und Rehabilitation von psychischen Problemen und Erkrankungen diskutiert und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteur/innen gefördert werden (Stichwort: Schnittstellenmanagement). Ziel des Kongresses ist die Information und Sensibilisierung der Teilnehmenden über Prävention und Gesundheitsförderung sowie die Aktivierung von Möglichkeiten der Vernetzung und Kooperation. Zur Evaluierung der Zielerreichung des Kongresses wird es sowohl eine Befragung der Kongressteilnehmenden, als auch eine qualitative Besprechung der Kooperationspartner/innen geben.

Erwartet werden etwa 250 bis 300 Teilnehmende. Die Zielgruppen des Kongresses sind Unternehmerinnen und Unternehmer, Selbständige, Personalmanagerinnen und -manager, Personalentwicklerinnen und -entwickler, Angestellte, Führungskräfte, Gesundheitsförderungsbeauftragte, Direktorinnen und Direktoren sowie Betriebsrätinnen und Betriebsräte. Abschließend findet eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft, Politik und dem Gesundheitswesen statt, um die unterschiedlichen Perspektiven darzustellen.

**Projekt Nr. 1936 – gesund - na und! Vierte Bundesweite Fachtagung Offene Jugendarbeit (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | bOJA - Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 58.323,50 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 17.484,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | BM für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ), Plattform offene Jugendarbeit Tirol (POJAT), Eigenmittel |
| **Kooperation:** | BM für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ), Stadt Wörgl, Landesjugendreferat Tirol, Plattform Offene Jugendarbeit Tirol (POJAT) |

Am 29. und 30.11.2010 fand die vierte Bundesweite Fachtagung Offene Jugendarbeit, diesjährig in Wörgl (Tirol) zum Thema „Gesundheit" statt.

Die primäre Zielgruppe der Fachtagung, das waren 180 Jugendarbeiter/innen aus ganz Österreich, beschäftigte sich mit der Frage, wie, wo und weshalb das Thema Gesundheit in der Offenen Jugendarbeit Platz hat. Weitere Zielgruppen waren interessierte Vertreter/innen aus Verwaltung und Politik sowie Multiplikator/innen, Fachpersonen und Partner/innen.

Themenbereiche, die im Rahmen dieser Tagung beleuchtet und fachlich vertieft wurden, waren beispielsweise: Jugendschutz & offene Jugendarbeit, psychische Gesundheit im Teenageralter (mental health), Substanzkonsum, sexuelle Gesundheit/Sexualpädagogik, Gewaltprävention, Gesundheit/Bildung/Arbeit sowie Gesundheit und Bewegung.

Zahlreiche Expert/innen erörterten mit den Tagungsteilnehmer/innen Inhalte, legten neueste Erkenntnisse dar und zeigten mögliche Entwicklungspotentiale zu dieser Thematik auf. Einen weiteren wichtigen Fokus bildete: „Gesunde Jugendarbeiter/innen – Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe in der Offenen Jugendarbeit".

Im Rahmen von Vorträgen, Workshops, Diskussionen und World Café hatten die Teilnehmer/innen Gelegenheit, ihr Fachwissen zu erweitern, sich mit Expert/innen und Kolleg/innen auszutauschen und zu vernetzen, sich von Good-Practice-Modellen inspirieren zu lassen und nicht zuletzt an einem Positionspapier „Gesundheit und Offene Jugendarbeit" mitzuwirken.

Die gesamte Tagungsdokumentation ist über die Homepage des Netzwerks Offene Jugendarbeit www.boja.at abrufbar.

**Projekt Nr. 1944 – proFITNESS (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Wirtschaftskammer Österreich |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 66.309,55 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 30.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA), Bundessportunion (BSO) |

In Österreich gibt es zahlreiche Initiativen von Betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF), die in vielen großen Unternehmen bereits praktiziert wird. Jedoch ist es bisher noch nicht gelungen, BGF in den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) auf breiter Ebene zu etablieren. Umso größer ist daher der Handlungsbedarf, sowohl die Geschäftsführung als auch die Mitarbeiter/innen in KMUs von gesundheitsfördernden Maßnahmen in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung zu überzeugen.

Zielsetzung der Aktion „proFITNESS" ist es, im Rahmen eines Gesundheitsportals ein Dach über alle schon derzeit bestehenden Initiativen zu bilden und besonders die Vorteile für kleine und mittlere Betriebe herauszuarbeiten. Durch die Entwicklung eines Marktplatzes, wo Betriebe einerseits ihre Leistungen anbieten können, andererseits Unternehmer/innen und deren Beschäftigte sich informieren bzw. verbilligte Angebote beziehen können, soll den Unternehmen geholfen werden, die passenden Anbieter/innen, für gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung zu finden.

Ziel ist es, einen nachhaltigen Prozess von gesundheitsfördernden Maßnahmen in KMUs zu starten, wobei sowohl verhaltens- als auch verhältnisbezogene BGF-Maßnahmen berücksichtigt werden sollen. Das Projekt läuft österreichweit und soll alle Unternehmen und deren Mitarbeiter/innen ansprechen. Besonders zielt es auf die bei BGF unterrepräsentierten KMUs.

Das Gesundheitsportal www.profitnessaustria.at ist der zentrale Anknüpfungspunkt der Vernetzung- und Informationsinitiative. Zusätzlich soll durch Anzeigen, Vorstellungen des Projekts bei Veranstaltungen sowie Erstellung und Verteilung von Informationsfoldern auf das Projekt aufmerksam gemacht und zur Teilnahme an der Initiative bewegt werden.

**Projekt Nr. 1948 – Symposium Kindheit und Gesellschaft IV 2010 (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Verein Welt der Kinder |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 99.695,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 10.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Land Vbg. Familienreferat, Land Vbg. Schule, Land Vbg. Zukunftsbüro, Land Vbg. KIM (Kinder in der Mitte), Vbg. Kinderdorf, Caritas, SOS Kinderdorf, Institut für Sozialdienste (IfS), aks Sozialmedizin GmbH - Arbeitskreis Vorsorge- und Sozialmedizin,, Stadt Bregenz Festspielhaus, Teilnehmer/innengebühren, Sponsoring Vbg. Kraftwerke AG, Sponsoring Mobilkom, Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | aks Sozialmedizin GmbH, IfS, SOS-Kinderdorf (Österreich und International)/Hermann Gmeiner Akademie, Vbg. Kinderdorf, Caritas Vbg., Liga für das Kind Deutschland, National Coalitions Kinderrechte Deutschland, Schweiz und Österreich, Gebietskörperschaften und Bildungseinrichtungen der Region |

„Lernkreisläufe gestalten für nachhaltige Entwicklungen" lautete der Titel des internationalen Symposiums Kindheit und Gesellschaft IV, das vom 21. bis 23. Oktober 2010 im Festspiel- und Kongresshaus Bregenz stattfand.

Das Symposium baute auf den Arbeiten der vergangenen Jahre auf, wurde inhaltlich in der 6-Jahres Perspektive 2007-2012 aufgesetzt und ermöglichte auf Grundlage des bio-psycho-sozialen Gesundheitsmodells eine Zusammenschau zur Lebenssituation von Kindern in einer ganzheitlichen Perspektive: Kernanliegen war es, im Sinne der Kinder verbindend zu wirken und bestes Wissen und beste Praxis für ein Fachpublikum (beim Symposium selbst) und für ein breites Publikum (in parallelen Veranstaltungen) zugänglich zu machen.

Das diesjährige Symposium sollte Lernkreisläufe und -netzwerke schaffen und zu allen Altersstufen von Kindern und Jugendlichen beste Praxis vermitteln. Es richtete sich an Berufsgruppen der psychosozialen Versorgung und weitere Akteur/innen in Familie, Schule, Gemeinwesen, Gesundheitsberufen, öffentlichen Medien, in Politik, Verwaltung und Exekutive – mit der Frage nach Möglichkeiten der pluri-/interdisziplinären Kooperationen.

Ausgehend von Projekten guter Praxis fand die Reflexion im internationalen und multidisziplinären Kontext, insbesondere der Neurowissenschaften, der psychosozialen Wissenschaften, der Kinderrechte und der Ökonomie statt. Zur Anwendung kamen Keynotereferate und Ateliers (Workshops), in welchen u.a. einige Best-Practice-Projekte präsentiert wurden sowie Diskussionen im Plenum stattfanden.

Detailinformationen rund um das Symposium stehen auf der Vereinshomepage unter www.weltderkinder.at zum Nachlesen zur Verfügung.

**Projekt Nr. 1949 – 15. Informationstag BGF (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | OÖ Gebietskrankenkasse |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 28.129,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 3.959,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Tagungsgebühren, Ausfinanzierung noch offen |
| **Kooperation:** | Österreichisches Netzwerk BGF (insbesondere KGKK) |

Fairness ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein motivierendes und positives Betriebsklima und kann wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens beitragen. Wertschätzung und Fairness im Unternehmen werden deshalb immer mehr zu einem zentralen Thema der Arbeitswelt. Aus diesem Grund stand der 15. Informationstag BGF, der am 7. Oktober 2010 in St. Veit/Glan stattfand, unter dem Motto „Betriebskultur. Wertschätzung und Fairness im Unternehmen".

Zielgruppe waren vor allem Unternehmensvertreter/innen, Personalverantwortliche, Betriebsrät/innen, Sicherheitsfachkräfte, Arbeitsmediziner/innen, Vertreter/innen der Sozialpartner sowie Anbieter/innen von Leistungen der Gesundheitsförderung. Insgesamt nahmen rund 170 Personen an der Veranstaltung teil.

Ziele des Informationstages waren der fachliche Erfahrungsaustausch der Tagungsteilnehmer/innen und Netzwerkpartner/innen sowie der Wissenstransfer zwischen den BGF-interessierten Teilnehmer/innen. So erhielten diese aktuelle Informationen über das Thema Wertschätzung und Fairness im Unternehmen von Expert/innen. Zudem hatten sie die Möglichkeit, Praxisbeispiele für die Umsetzung im Detail kennenzulernen.

**Projekt Nr. 1950 – Jubiläumsveranstaltungen (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Dachverband Selbsthilfe Kärnten |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung Bereich Selbsthilfe |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 20.780,48 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 10.000,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | KGKK, Klinikum Klagenfurt am Wörthersee |

Der Dachverband Selbsthilfe Kärnten hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten im Feld der sozialen und gesundheitlichen Arbeit etablieren können und ist ein zentraler Ansprechpartner für die Belange von Selbsthilfegruppen, der Selbsthilfeunterstützung und der Selbsthilfeförderung im gesamten Bundesland Kärnten.

Anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums wurden Veranstaltungen im Jahr 2010 in den Bezirken Klagenfurt, Villach, Spittal/Drau und Wolfsberg durchgeführt. Neben einer Festveranstaltung am 23. Juni 2010 im Casineum Velden fanden ein Tag der offenen Tür im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee, ein Selbsthilfeinformationstag in Villach und eine Informationsveranstaltung im Bezirk Spittal/Drau statt.



Die Jubiläumsveranstaltungen zielten darauf ab, die laufende Auseinandersetzung mit dem Thema

Selbsthilfe zu fördern und die Akzeptanz von Selbsthilfegruppen zu erhöhen bzw. zu festigen. Im deren Rahmen hatten Kärntner Selbsthilfegruppen die Möglichkeit sich zu präsentieren, um so einer breiten Öffentlichkeit den Zugang zu einer Selbsthilfegruppe zu erleichtern. Darüber hinaus wurden auch Akteur/innen im Sozial- und Gesundheitsbereich über die Tätigkeiten der Selbsthilfegruppen informiert, um sie so als Multiplikator/innen zu gewinnen.

Weiterführende Informationen sind auf der Homepage des Dachverbands Selbsthilfe Kärnten unter www.selbsthilfe-kaernten.at nachzulesen.

**Projekt Nr. 1954 – Fachtagung ‚Wenn (Nicht-)Essen die Gedanken beherrscht' (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | PGA - Verein für Prophylaktische Gesundheitsarbeit |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 12.337,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 1.866,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Tagungsgebühren, Stadt Wels |
| **Kooperation:** | Frauengesundheitszentrum Wels, Universität Sbg. – Fachbereich Psychologie, Essstörungshotline, Frauengesundheitszentrum Kärnten, LNK Wagner-Jauregg Linz, Netzwerkpartner im aks austria |

Immer mehr junge Menschen leiden an Essstörungen. 90 bis 97 % der von Essstörung betroffenen sind Mädchen und junge Frauen. Jedes zweite Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren fühlt sich zu dick, jedes dritte Mädchen zeigt ein gestörtes Essverhalten. Diese Zahlen zeigen, dass sowohl Präventiv- als auch Behandlungsmaßnahmen notwendig sind.

Die Fachtagung, die am 07. Oktober 2010 in der Stadthalle Wels stattfand, widmete sich daher diesem Thema. Zielgruppe der Tagung waren Psycholog/innen, Psychotherapeut/innen, Pädagog/innen, Mitglieder von Instituten der Jugend-/
Gesundheits- und Sozialarbeit, Ärzt/innen und Pflegepersonal sowie betroffene Eltern.

**Projekt Nr. 1956 – Konferenz ‚Der Kampf ums Gewicht' (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Wiener Gesundheitsförderung - WiG |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 80.908,67 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 18.445,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel, Tagungsgebühren |
| **Kooperation:** | Wiener Programm für Frauengesundheit |

Die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper ist seit Jahrzehnten im Zunehmen und führt zu einem Anstieg von damit zusammenhängenden psychischen Störungen (beispielsweise Essstörungen, körperdysmorphe Störungen oder Depressionen). Ebenso steigen körperliche Erkrankungen durch Adipositas an.

Der Kongress, der am 28. September 2010 im Wiener Rathaus stattfand und an dem mehr als 550 Personen teilnahmen, beleuchtete auf wissenschaftlicher Basis die verschiedenen Verhaltens- und Verhältniseinflüsse, brachte eine breite Expert/innen-Diskussion in Gang und zeigte Wege zu besserer Gesundheitsförderung und Prävention auf. Ziel war es auch, ein breiteres Verständnis und Zugang zur Gewichtsthematik zu kommunizieren, zu bewirken und zu vertiefen. Außerdem sollten Gesellschafts- und Wirtschaftseinflüsse aufgezeigt werden, die für künftige Maßnahmen der Gesundheitsförderung von Relevanz sein sollten.

Die Konferenz wandte sich an Berufsgruppen der psychosozialen und medizinischen Versorgung sowie an Expert/innen der Gesundheitsförderung. Da die Zielgruppe zum Teil heterogen war, bot die Konferenz sowohl medizinische als auch psychologische und gesundheitsförderungsrelevante Vorträge.

Internationale Expert/-innen sprachen in ihren Vorträgen über gesunde und nachhaltige Nahrungsmittel- und Ernährungspolitik als eine Priorität der Gesundheitsförderung, den „manipulierten Appetit", die Rolle der Lebensmittelindustrie, die ökonomischen Folgen von krankhaftem Übergewicht, aber auch über mögliche Profiteure eines virtuellen, unerreichbaren Idealkörpers.

Den Teilnehmer/innen wurde Hintergrundwissen zur Entstehung von Essstörungen und ein Überblick über deren Ausprägungen und Gefahren vermittelt. Das Programm bestand aus vier Plenarvorträgen und vier vertiefenden Workshops, in denen Maßnahmen der Prävention von Essstörungen vorgestellt und intensiv diskutiert wurden.

**Projekt Nr. 1959 – WieNGS Jahrestagung 2010 (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Wiener Gesundheitsförderung - WiG |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 18.280,29 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 7.456,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Pädagogische Hochschule Wien, Stadtschulrat für Wien, WGKK |

Das „Wiener Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen" unterstützt gesundheitsfördernde Aktivitäten und Projekte an Wiener Schulen und trägt dazu bei, die Schule als gesundheitsfördernde Einrichtung zu entwickeln und zu etablieren.

Die alljährlich Jahrestagung, diesmal am 18.10.2010 im Wiener Rathaus, gab Lehrer/innen und Direktor/innen von (Projekt)schulen die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu vernetzen, neue Impulse für die gesundheitsfördernde Arbeit in den Schulen zu erhalten, verschiedene Anbieterorganisationen und deren Angebote für Lehrer/innen kennenzulernen.

Die Tagung stellte auch ein Angebot an interessierte Lehrer/innen dar, Initiativen der schulischen Gesundheitsförderung kennenzulernen. Schwerpunkt der Veranstaltung war die Lehrer/innengesundheit unter dem Motto „Gemeinsam lebensfroh statt k.o. - Visionen zur Lehrer/innengesundheit".

Die Tagung bot musikalische und bewegungsorientierte Impulse, Vorträge zu Lehrer/innengesundheit aus Sicht der Evaluation, eine interaktive künstlerische Aktion mit der Künstlerin Renate Payer, Inputs zum gehirngerechten Netzwerken und Lernen, Erfahrungen aus einer WieNGS Schule zur Lehrer/innengesundheit sowie einen Vortrag zu Gesundheitszirkel als Instrument zur Förderung der Gesundheit von Lehrer/innen. Ein Aussteller/innenmarkt mit vielen Informationen rund um Lehrer/nnengesundheit rundete das Angebot ab.

Auf der Homepage des Netzwerks unter www.wiengs.at sind das Programm und die einzelnen Vorträge nachzulesen.

**Projekt Nr. 1983 – Tagung Armut und Gesundheit (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | avomed (Arbeitskreis für Vorsorgemedizin und Gesundheitsförderung in Tirol) |
| **Kategorie:** | Fort- und Weiterbildung und Vernetzung |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 9.434,05 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 2.051,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Caritas Tirol |

Der Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit steht inzwischen außer Frage, dem Thema wurde in Tirol bisher aber noch nie eine Plattform eingeräumt. Die Tagung, die von avomed gemeinsam mit der Caritas Tirol organisiert wurde und am 22. November 2010 in Innsbruck stattfand, widmete sich daher diesem Thema. Zielgruppe der Tagung waren Multiplikator/innen aus dem Gesundheitsbereich sowie Akteur/innen aus dem Sozialbereich. Einladungen wurden an etwa 100 Personen versendet.

Ziele der Fachtagung waren das Bewusstmachen des Zusammenhangs zwischen Armut und Gesundheit, die Aufarbeitung des status quo, das Aufzeigen von Verbesserungsmöglichkeiten in der täglichen Arbeit sowie die Sensibilisierung der Politik. Das Programm bestand aus vier Plenarvorträgen und fünf zielgruppenspezifischen Arbeitsgruppen. In einer abschließenden Podiumsdiskussion wurde über Perspektiven und Möglichkeiten diskutiert, wie Gesundheit für alle erreicht werden kann.

# Internationale Projekte

**Projekt Nr. 1728 – Kinderleicht- Zukunft. Von Anfang an (TG)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Caritas der Diözese Innsbruck |
| **Kategorie:** | Teilnahme an internationalen Förderprogrammen |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 291.771,18 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 94.935,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Eigenmittel |
| **Kooperation:** | Caritas Garmisch-Partenkirchen, Vereine B.I.N. – Beratungsstelle für Abhängigkeitserkrankungen, Verein B.I.T. – Drogen Suchtberatung Tirol, Kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz, Drogenambulanz und Alkoholambulanz der Universitätsklinik Innsbruck, Therapie- und Gesundheitszentrum Mutters der Universitätsklinik Innsbruck |

Im Rahmen dieses dreijährigen Projekts werden eine unterstützende Struktur und Maßnahmen für Kinder suchtkranker Eltern aufgebaut. Es handelt sich um ein grenzüberschreitendes Projekt (INTERREG), das für Österreich in der Pilotphase im Großraum Innsbruck und in der Region Garmisch-Partenkirchen durchgeführt werden soll.
Die direkten Zielgruppen sind Multiplikator/innen, die entweder mit den Kindern in Kontakt stehen (Pädagog/innen aus Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen) oder mit den Eltern arbeiten (Beratungseinrichtungen oder Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Kinder- und Jugendhilfe). Indirekt zielt das Vorhaben auf Kinder mit mindestens einem suchtkranken Elternteil und in zweiter Linie auf die Eltern selbst ab. Das Projekt möchte im Sinne einer Entstigmatisierung einen Beitrag zu einem öffentlichen Verständnis für die betroffenen Kinder und deren Eltern leisten.

Die Hauptstrategien des Projektes sind auf mehreren Ebenen angesiedelt:

- Vernetzung der maßgeblichen Einrichtungen, die mit Eltern und Kindern arbeiten sowie politisch Verantwortlichen: regelmäßige Treffen, regionale Arbeitskreise, Erstellen von Informationsmaterialien, Erarbeiten eines „Info-Pools", Ausarbeiten eines Handlungsleitfadens für den Umgang mit betroffenen Familien;
- Informations- und Bildungsarbeit für die Multiplikator/innen: Tagungen, regionale Gesprächsrunden, Fortbildungsmodule, Fallbesprechungen oder –supervisionen, einrichtungsübergreifende Weiterbildungsmodule, Informationsaktivitäten, etc.;
- Öffentlichkeitsarbeit: Installieren eines Freundes- und Förderkreises, Informationsaktivitäten, Abschlussveranstaltung;
- Nachhaltigkeit: Zusammenarbeit zur Klärung der langfristigen Etablierung, Installieren eines Beirats;
- Entwicklung eines Beratungsangebots für Kinder und Eltern: niederschwellige Einzel- und Gruppenangebote.

Für eine nachhaltige Strategie zur Unterstützung der betroffenen Zielgruppen werden im Sinne eines Vermittlungssystems Regionalpläne mit einer konkreten Angebotsstruktur entwickelt.

**Projekt Nr. 1789 – ACCESS (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Institut für Sozial- und Gesundheitspsychologie |
| **Kategorie:** | Teilnahme an internationalen Förderprogrammen |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 50.196,51 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 20.064,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | Europäische Kommission |
| **Kooperation:** | Partnerorganisationen aus Deutschland, Dänemark, Niederlande, Tschechische Republik, Slowakei, Spanien, Slowenien, Lettland, Belgien; European Network for Smoking Prevention (ENSP), HELP-Kampagne für ein rauchfreies Leben |

Das gegenständliche Projekt wird von der EU im Rahmen des Aktionsprogramms der Europäischen Gemeinschaft im Bereich der Gesundheit (2007-2013) gefördert und soll in 11 europäischen Ländern über ein Jahr umgesetzt werden.

Der Hauptfokus des Projekts liegt im Aufspüren der von Jugendlichen vorwiegend genutzten Kommunikationskanäle und in der Auslotung der Möglichkeiten, wie diese Kommunikationskanäle besser für die Zwecke der Gesundheitsförderung, u.a. auch der Rauchprävention, genutzt werden können. Es gilt herauszufinden, auf welche Art und Weise Heranwachsende besser erreicht werden können, um bestimmte Botschaften effektiver zu kommunizieren und dadurch gezieltere und wirksamere Aufklärungsarbeit über gesundheitsrelevante Verhaltensweisen leisten zu können.

Die Strategie des Projekts ist mehrstufig: Nach einer Befragung von Expert/innen der Jugendkommunikation sowie einer Fragebogenaktion bei Expert/innen auf dem Gebiet von gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen Jugendlicher (wie z.B. Rauchen) werden qualitative Interviews durchgeführt: zum Einen mit weniger gesundheitsbewussten (z.B. rauchenden), zum Anderen mit gesundheitsbewussteren (z.B. nichtrauchenden bzw. ehemals rauchenden) Jugendlichen wie auch mit Bezugspersonen in deren Umfeld (Eltern, Lehrer/innen, Betreuer/innen, Psycholog/innen, Ärzt/innen).

Im Rahmen von regelmäßigen Stakeholdermeetings mit jugendlichen Opinionleaders, Bezugspersonen und Expert/innen sollen die Eindrücke vertieft und verstärkt der Frage nachgegangen werden, wie Jugendliche (differenziert nach Geschlecht, Alters-, Bildungs- und Risikogruppen sowie nach evtl. vorhandenem Migrationshintergrund) besser und effizienter erreicht werden können.

Abschließend sollen mit Hilfe aller im Zuge des Projekts gewonnenen Informationen Empfehlungen (Guidelines) entwickelt werden, wie man Jugendliche besser als bisher erreichen und dazu motivieren kann, an gesundheitsfördernden Programmen (wie z.B. Raucherentwöhnung, körperliche Mobilität, Ernährung) teilzunehmen. Diese Guidelines und andere im Rahmen des Projekts erzielte Resultate werden auf der internationalen Stakeholderkonferenz (am 18.6.2010 in Wien) den anderen europäischen Projektpartner/innen und den anwesenden Vertreter/innen der nationalen Netzwerke aus den Teilnehmerländern öffentlich gemacht und miteinander verglichen. Durch diesen Informationsaustausch und die Etablierung eines Stakeholder-Netzwerks soll die Effektivität und Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet werden.

**Projekt Nr. 1870 – T-MHP (G)**

| | |
|---|---|
| **Projekteinreicher/in:** | Forschungsinstitut des Roten Kreuzes |
| **Kategorie:** | Internationale Projekte |
| **Gesamtprojektkosten:** | € 48.305,00 |
| **FGÖ-Mittel:** | € 12.076,00 |
| **Weitere Finanzierung durch:** | EU LL1 Programm |
| **Kooperation:** | 6 Partnerorganisationen: Work Research Centre (Koordinator), Estonian-Swedish Mental Health und Suicidology Institute, EWORX S.A, Workplace Safety Initiative, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, National Institute for Health and Welfare |

Beim Projekt T-MHP (Training for Mental Health Promotion) handelt es sich um den österreichischen Teil eines internationalen Projekts im Auftrag der Europäischen Kommission, das im Rahmen des Lebenslangen Lernen Programms der EU (Leonardo da Vinci) gefördert wird. Das Projekt soll einen Beitrag dazu leisten, die seelische Gesundheit von Schüler/innen, Arbeitnehmer/innen und Älteren in der gesamten Lebensspanne zu stärken.

Projekte auf dem Gebiet der seelischen Gesundheit(sförderung) zeigen, dass Personen an Schnittstellen (insbesondere Führungskräfte) an der Entwicklung und Umsetzung von Gesundheitsförderung in ihrem Setting unbedingt beteiligt sein müssen, um den Erfolg der geplanten Maßnahmen zu sichern. Daher wird im Projekt folgender Frage nachgegangen: Inwiefern können Führungskräfte mittels E-Learningkurs dafür ausgerüstet werden, ihre Institution seelisch gesundheitsförderlich auszurichten?

Zielgruppe sind Führungskräfte und zukünftige Multiplikator/innen in diesen drei Settings: Direktor/innen an Schulen, Führungskräfte am Arbeitsplatz (z.B. Personalmanager/innen), Führungskräfte von Pflegeheimen bzw. Teamleiter/innen in der mobilen Pflege und Betreuung. Sie werden an Schnittstellen in drei Settings (Schulen, Arbeitsplätze und Lebensräume für Ältere) mittels orts- und zeitunabhängigem E-Learning Kurs geschult, die salutogenen und pathogenen Faktoren ihres Settings und Einflussbereichs zu erkennen und dann in weiterer Folge gezielte Maßnahmen zur Förderung der seelischen Gesundheit ableiten zu können.

Die geplanten Aktivitäten und Methoden im T-MHP Projekt sehen vor, in einer Entwicklungsphase zuerst den Bedarf der Zielgruppen zu erheben, danach ein Curriculum für einen E-Learningkurs zur seelischen Gesundheit zu entwickeln und den Kurs danach mit ca. 30 Führungskräften in Österreich zu erproben.

# 4. Aktivitäten und Initiativen

## Herz-Kreislauf-Gesundheit

Kardiovaskuläre Erkrankungen zählen zu den häufigsten chronischen Krankheiten und stellen die führenden Todesursachen in den Industrieländern dar. Ein Großteil der Herz-Kreislauferkrankungen wäre durch entsprechende Gesundheitsförderungs- und Präventionsmaßnahmen verhinderbar, sind doch die Determinanten kardiovaskulärer Erkrankungen im Wesentlichen durch drei wichtige Lebensstilfaktoren, nämlich nicht optimale Ernährungsweise, zu wenig Bewegung und Rauchen bedingt, die wiederum zu einem erhöhten Serumcholesterinspiegel, Bluthochdruck und Übergewicht führen. Als weitere Risikofaktoren sind übermäßiger Alkoholkonsum, Diabetes mellitus Typ 2 und Stress sowie genetische und unabänderliche Risikofaktoren (Alter, familiäre Belastung und Geschlecht) für die Herz-Kreislauf-Erkrankungen mitverantwortlich.

Mit den Vorbereitungen eines umfangreichen Herz-Kreislauf-Gesundheitsprogramms wurde bereits 2007 begonnen. Im Auftrag des Fonds Gesundes Österreich wurde ein „Grundlagenkonzept zu Interventionen der Herz-Kreislauf-Gesundheit in Österreich" erstellt. Dieses beschreibt die Aufgaben, sowie mehrjährige nationale und internationale Programme zur Thematik. Im Zuge von intensiven Recherchen wurden die Ergebnisse einiger internationaler, wissenschaftlich begleiteter und publizierter Programme der Herz-Kreislauf-Gesundheit beschrieben und interpretiert. Die Stärken und Schwächen dieser Programme wurden einander gegenüber gestellt und es wurden Strategievorschläge im Hinblick auf die Vorbeugung bei einzelnen Zielgruppen, unter besonderer Berücksichtigung von Gender und sozialer Benachteiligung entwickelt. Dieses Grundlagenkonzept soll potentiellen Projektbetreiber/innen Anregungen und Unterstützung geben, damit umfassende settingorientierte Projekte mit Schwerpunkt Herz-Kreislauf-Gesundheit erfolgreich umgesetzt werden können.

Zusammenfassend wird in diesem Grundlagenkonzept die Entwicklung und Umsetzung einer Kombination aus nationalem und Setting-Programm(en) empfohlen, da sich dies international als effektiv erwiesen hat. Nationale Programme sollen die Rahmenbedingungen für Planung und Umsetzung schaffen und die Setting-Programme begleiten. Die Setting-Programme basieren auf den lokalen Ressourcen und praktischen Fähigkeiten, sodass Aktivitäten auf die lokalen Bedürfnisse abgestimmt werden können. Essenziell ist die Kooperation zwischen den beiden Ansätzen, damit nationale Gesundheitsbotschaften auf gut vorbereitete Settings treffen, die entsprechend reagieren können.

Das Konzept stellt die Grundlage für alle weiteren Maßnahmen dar, die im Rahmen des Schwerpunkts durchgeführt werden.

## Modellprojekte zur Förderung der Herz-Kreislauf-Gesundheit:

Erstmals in Österreich werden zwei dreijährige Modellprojekte zur Förderung der Herz-Kreislauf-Gesundheit durchgeführt. Ziel ist es, gesundheitsfördernde Angebote und Strukturen in den Settings Gemeinde, Schule und Betrieb in den Bezirken Oberwart und Völkermarkt für und mit den Zielgruppen zu entwickeln, insbesondere zu den Themen Ernährung, Bewegung, Rauchen und Alkohol sowie psychosoziale Gesundheit. Auf diese Weise wird eine Verankerung von Gesundheit in der Gemeinde- und Schulpolitik verfolgt, um Nachhaltigkeit zu erzielen. Zudem soll ein gendersensibler Zugang und

Diversität bezüglich der Zielgruppen berücksichtigt werden. Bei der Umsetzung stehen Partizipation und Empowerment der Beteiligten sowie ein Multiplikator/innenansatz im Mittelpunkt. Die beiden Modellprojekte wurden vom Fonds Gesundes Österreich 2009 zur Durchführung beauftragt und 2010 weiter geführt.

Gemeinsam gesund im Bezirk Oberwart, das burgenländische Modellprojekt wird von den Fachhochschulstudiengängen Burgenland, Kernkompetenzbereich Gesundheit durchgeführt und von der Medizinischen Universität Graz evaluiert. Aufgrund der ungünstigen Situation hinsichtlich der Risikofaktoren für kardio-vaskuläre Erkrankungen im Burgenland und im Speziellen im Bezirk Oberwart, wurde diese Region für die Durchführung des Modellprojekts ausgewählt. In das Modellprojekt sind insgesamt neun Gemeinden sowie Kindergärten, Volksschulen, berufsbildende mittlere und höhere Schulen und die Polytechnische Schule eingebunden. Die Aktivitäten reichen von themen- und zielgruppenspezifischen Workshops, Seminaren, Kursen, Bewegungsgruppen bis hin zu Maßnahmen der Verhältnisprävention in den Settings, um eine nachhaltige Wirkung durch das Projekt zu gewährleisten. Ein zentrales Anliegen des Modellprojekts ist es, die für Gesundheitsförderung notwendigen Strukturen in der Region zu schaffen.
www.gemeinsamgesund-ow.at

Das Modellprojekt in Kärnten Gemeinsam gesund im Bezirk Völkermarkt wird vom Verein Gesundheitsland Kärnten in Kooperation mit der Kärntner Gebietskrankenkasse und der Österreichischen Bundessportorganisation Initiative „Fit für Österreich" durchgeführt und von sana health management gmbH in Kooperation mit der Fachhochschule Kärnten evaluiert.
Das Hauptaugenmerk dieses Modellprojekts liegt in der partizipativen Maßnahmenplanung. Dafür wurden regionale Persönlichkeiten als Herz-Gesundheits-Botschafterinnen und -Botschafter ausgebildet, die bei der Planung der Herz-Kreislauf-Programme in den teilnehmenden fünf Gemeinden helfen und die Aufgabe haben, die Bürgerinnen und Bürger Ihrer jeweiligen Gemeinde zu einem Herz-Gesunden-Lebensstil zu motivieren. In die Planung der Herz-Gesunden Maßnahmen sind weiters auch Gemeindeverantwortliche und engagierte Gemeindebürger/innen eingebunden. Die bereits stattgefundenen Aktivitäten decken ein breites Themenspektrum ab. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Konzept Health in all Policies, sowie darin, sozioökonomisch schlechter gestellte Menschen zu erreichen. Neben dem Setting Gemeinde sind auch zwei Betriebe im Bezirk in das Modellprojekt eingebunden.
www.gesundheitsland.at/bummbumm

## Kochbuch Kochen mit Gemüse und Kochworkshops Die Region im Kochtopf

Seit 2009 stellt der Fonds Gesundes Österreich allen Betreiber/innen der Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie das Kochbuch „Kochen mit Gemüse. Saisonal – Regional – Frisch. Für Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie" gratis zur Verfügung. Darin werden die Vorzüge der einzelnen Gemüse beschrieben, mehr als 70 ansprechende und erprobte Rezepte sowie viele Tipps zeigen die unzähligen Zubereitungsmöglichkeiten auf und machen Lust, vermehrt Gerichte dieser wertvollen Lebensmittelgruppe in die Menüpläne einzubauen. Mehr als 2000 Stück wurden bis Ende 2010 Verantwortlichen für Großküchen und Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Um die Inhalte des Kochbuchs praxisnah zu vermitteln, wurden 2010 unter dem Titel Die Region im Kochtopf Kochworkshops konzipiert und abgehalten. Diese richteten sich an jene Personen, die in Gasthäusern, Restaurants, Imbisslokalen und Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung kochen.

Ziel dieser dreitägigen Kochworkshop-Reihe war es, Wissenswertes über die Lebensmittelgruppen Fleisch, Getreide und Gemüse zu vermitteln und praktisch aufzuzeigen, wie diese Lebensmittel einfach, schmackhaft und gesund in der Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie zuzubereiten sind. Die Lebensmittelgruppen wurden sowohl unter ernährungsphysiologischen Aspekten, als auch unter den Gesichtspunkten Gesundheit und Umwelt sowie Gesundheit und sozial-ethische Aspekte betrachtet. Nicht zuletzt wurde auch aufgezeigt, dass viele bekannte Rezepte oft mit kleinen Veränderungen optimiert werden können, sodass sogenannte Hausmannskost – Gerichte durchaus mit den oft vermeintlich gesünderen Gerichten der internationalen Küche mithalten können und auch im Rahmen der modernen Ernährung ihren Platz haben.
Die Kochworkshop-Reihe fand in Niederösterreich, Wien und in Salzburg statt, insgesamt haben 33 Personen teilgenommen, die am Ende der drei Module mit einer Urkunde ausgezeichnet wurden.

## Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit: Projektförderung für Gemeinden

Ein Kernelement der umfassenden Strategie zur Herz-Kreislauf-Gesundheit ist die Initiierung und Förderung von entsprechenden Projekten auf kommunaler Ebene im Setting Gemeinde. Dazu wurde eine neue Projektförderschiene für Gemeinden eingerichtet. Die Einreichung und Abwicklung erfolgt über den Projektguide in der Kategorie Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit. Im Gegensatz zu praxisorientierten Projekten gelten für diese Förderkategorie vereinfachte Förderkriterien.
Je nach Gemeindegröße können Projekte in Gesamthöhe zwischen € 5.000 und 20.000,- beantragt werden, wovon der Fonds Gesundes Österreich 50 Prozent übernimmt.
In dieser Förderkategorie werden Projekte gefördert,

- deren Antragsteller die Gemeinde ist,
- die ihren Fokus auf das Thema Herz-Kreislauf-Gesundheit richten und Maßnahmen zu den Themen Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit durchführen,
- die mit ihrem Projekttitel, an den Schwerpunkt-Slogan des Fonds Gesundes Österreich anknüpfen, der lautet Gemeinsam gesund in …….
- die eine Laufzeit von 12-18 Monaten haben

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 20 Projekte in dieser Förderkategorie genehmigt.

## Ernährungshotline 0810 810 227

Der Fonds Gesundes Österreich betreibt seit 1999 die Ernährungshotline in Kooperation mit dem Verein für Konsumenteninformation (VKI). Die Ernährungshotline ist ein Service, das den Anrufer/innen wissenschaftlich fundierte, industrieunabhängige und praxisnahe Auskunft zu allen Themen rund um die Ernährung bietet. 2010 nahmen insgesamt 968 Personen das Service in Anspruch. Davon erfolgten 928 Anfragen über das Telefon und 40 per E-Mail. 84 Prozent aller Anrufer/innen sind Frauen. Ein Großteil der Anfragen betrifft die Themenbereiche Lebensmittel und Warenkunde. Dabei werden die häufigsten Fragen zum Themenkomplex Fleisch und Fisch gestellt und betreffen vorwiegend die Sicherheit, hinsichtlich Haltbarkeit und Lagerung. Beim Thema Fisch ging es vor allem um Verzehrsempfehlungen und um den Gehalt von Omega-3-Fettsäuren in verschiedenen Fischen. An zweiter Stelle standen Fragen zu Gemüse, Hülsenfrüchten und Obst. Dabei ging es meist um richtige Lagerung, Nährstoffverluste durch Lagerung bzw. Zubereitung und um Schadstoffe und Rückstände.

Weitere Fragen betrafen die Lebensmittelkennzeichnung, Lebensmittelhygiene und –Sicherheit sowie Auskünfte über Nahrungsergänzungsmittel, gesunde Ernährung allgemein und Diätetik.

## Kommunales Setting

Die Hauptaktivitäten im kommunalen Setting bezogen sich auf Kapazitätsaufbau. Abgeschlossen wurden die drei Lehrgänge zur Ausbildung zum/r regionalen Gesundheitsmanager/in, die 2008 gestartet haben. Somit sind über 40 Personen für die Beratung von Gemeinden zu Gesundheitsförderungsthemen qualifiziert, eine Liste der Absolvent/innen wurde aufgelegt um Gemeinden, Vereinen und lokalen Akteur/innen Ansprechpartner in ihrer Region zu vermitteln.

Nach erfolgreichem Start der Bürgermeister/innen-Seminare, die in Kooperation mit dem österr. Gemeindebund abgehalten werden, wurden drei weitere Seminare durchgeführt. Ausgehend von einer persönlichen Sensibilisierung der Bürgermeister und Bürgermeisterinnen für die eigene Gesundheit, wurden Möglichkeiten und Perspektiven der Gesundheitsförderung auf Gemeindeebene abgeleitet und diskutiert.

Das Projekt „Gesundheitsförderung mit Fokus als ältere Menschen 60+" wurde im Frühjahr 2010 abgeschlossen.

Die Projektförderung für Gemeinden zum Schwerpunkt Herz-Kreislauf-Gesundheit wurde fortgeführt und wird nun zunehmend nachgefragt (vgl. Kapitel 4, Herz-Kreislauf-Gesundheit).

## Zielgruppenschwerpunkt Kinder und Jugendliche im schulischen und außerschulischen Setting

Mit Februar 2008 wurde der Bereich Gesundheitsförderung in der Schule als eigener Aufgabenbereich prioritär definiert. Es sollte damit auch in diesem Bereich eine stärkere Bündelung der vielfältigen Gesundheitsförderungsthematik erreicht werden und eine Verknüpfung zur außerschulischen Jugendarbeit gefunden werden.

Die Schule ist für Kinder und Jugendliche eine zentrale Lebenswelt. Sie sind mit hohen Erwartungen, steigenden Anforderungen und veränderten Rollenbildern konfrontiert. Bis zum Ende der Schullaufbahn sollen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben, die ihnen helfen, ihren persönlichen und beruflichen Werdegang zu meistern. Sie sollen Autonomie, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein erlangen.

In der Schule sind auch Lehrerinnen und Lehrer mit steigenden und veränderten Erwartungen und Herausforderungen konfrontiert. Ihre gute Gesundheit ist die Basis einer „Guten Gesunden Schule". Daher ist auf die Gesundheitsförderung in diesem Setting ein besonderes Augenmerk zu richten.
Die Umsetzung eines Grundlagenkonzeptes (siehe Kapitel 5, „Train the Trainer") und Kontakte mit Entscheidungsträgern auf Landes und Bundesebene zielten ab auf eine stärkere Wahrnehmung des Themas Gesundheitsförderung durch die entsprechenden Partner/innen in den Ministerien und Körperschaften. Die Entwicklung von Capacity Building stand im Mittelpunkt. Die Entwicklung des Kon-

zeptes „Gesundheitsförderung macht Schule - Strategien und Methoden der Gesundheitsförderung im Setting Schule“ war die Folge aus diesen Aktivitäten, die in einer im Mai 2010 abgehaltenen Tagung mündete.

Jugendgesundheitsförderung zielt darauf ab, Jugendliche in ihrem Selbst und in ihren Fähigkeiten zu stärken, sich und die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, sie zu formulieren und individuelle Vorstellungen selbstständig voranzutreiben. Die Umsetzung von Projekten in dem Bereich ist stark mit der Frage sozialer Akzeptanz verbunden. Einen wichtigen strategischen Kreuzungspunkt zwischen Gesundheitsförderung und moderner Jugendarbeit bildet das Prinzip der Partizipation, der gesellschaftlichen Teilhabe.

Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich gelten aus Sicht der Gesundheitsförderung als schwer erreichbare Zielgruppe, deren Kenntnisstand über Gesundheitsverhalten und mögliche Interventionsstrategien niedrig ist. Um dem entgegenzusteuern, setzt der FGÖ Schwerpunktaktivitäten, die von folgender Kernfrage geleitet sind: Wie kann man die Expertisen von Gesundheitsförderung und moderner Jugendarbeit modellhaft zusammenführen, um an einer Verbesserung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität von Jugendlichen zu arbeiten?

Ziel ist es, durch intersektorale und interinstitutionelle Zusammenarbeit Wege zu erkunden, wie Gesundheitsförderung mit Jugendlichen im außerschulischen Bereich erfolgversprechend entwickelt werden kann, und dabei ein Augenmerk auf jene Kontextfaktoren zu legen, die einen solchen Prozess fördern oder hemmen können. Bei erfolgreichen Gesundheitsförderungsprojekten für Jugendliche sind bestimmte Aspekte besonders zu berücksichtigen. So ist es wichtig, dass die Projekte partizipativ, d. h. mit bzw. von den Jugendlichen durchgeführt werden. Auch der Setting-Ansatz spielt in der gesundheitsfördernden Arbeit mit Jugendlichen eine große Rolle, da sich Jugendliche in Szenen aufhalten und somit selbst Settings schaffen. Viel Gewicht kommt dem Gedanken der Risikooptimierung zu, da der Umgang mit Risikosituationen ein permanentes Lernfeld im Jugendalter darstellt. Gegenüber einer quantitativ verstandenen Minimierung von Risikoverhalten unterscheidet die qualitative Optimierung einen bewussten, reflektierten Umgang mit risikobehafteten Situationen und Verhaltensweisen und entspricht somit dem ressourcenstärkenden Anspruch der Gesundheitsförderung.

Im Berichtszeitraum setzte der Fonds Gesundes Österreich in diesem Schwerpunktbereich folgende Aktivitäten um:

## Vernetzung Gesundheitsförderung trifft Jugendarbeit

Die Jugend ist eine Lebensphase, in der sich Kinder von den Eltern abnabeln und stufenweise mehr Autonomie, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein erlangen. Aus dem Kreis der Kernfamilie heraus werden sie in die Welt der Erwachsenen mit Rechten und Pflichten integriert. Die Jugendlichen sind mit den hohen Erwartungen der Erwachsenen, steigenden Anforderungen im Berufsleben und veränderten Rollenbildern konfrontiert.
Die Freizeit nimmt für die Jugendlichen einen besonders hohen Stellenwert ein. Freizeit bedeutet vor allem die subjektive Wahrnehmung, freie Zeit zu besitzen und darüber zu verfügen. Jugendliche schaffen sich dafür ihre eigenen sozialen Bereiche. Im Freundeskreis, in den Szenen fühlen sie sich meist gut aufgehoben. Für die außerschulische Arbeit mit Jugendlichen bietet sich deshalb das Setting Freizeit besonders an, birgt es doch das Potenzial, durch partizipative Herangehensweisen das Empowerment der Jugendlichen zu fördern.

Das Setting „Freizeit“ ist jedoch nicht leicht zu fassen und teilt sich zudem in unterschiedliche Jugendkulturen auf. Außerschulische Jugendarbeit verfügt über die Erfahrung, wie man Jugendliche erreicht. Wie sich Jugendarbeit und Gesundheitsförderung in effektiver Weise ergänzen und was sie voneinander lernen können, konnte die Konferenz aufzeigen.
Aufbauend auf das im Jahr 2009 weiterentwickelte Konzept zur Zusammenarbeit wurden zwei weiterführende vertiefende Workshops abgehalten, die Multiplikator/innen und Koordinator/innen der Jugendarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung in Österreich zusammengebracht hat, welche sich mit dem Thema Jugendarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung in sehr intensiver Weise auseinandergesetzt haben. Abschließend wurde ein Modell vorgestellt, das die Bemühungen der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit, den Bedarf des Fonds Gesundes Österreich und die Kooperationsmöglichkeiten von Jugendarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung beispielhaft zusammenfasst. Es wurde eine Plattform geschaffen, die eine enge Zusammenarbeit von Jugendarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung ermöglicht.

## Modellprojekt Kindergarten

Das Modellprojekt Kindergarten wurde nach der Ausschreibung 2009 und einem 2 stufigen Verhandlungsverfahren 2010 an AVOS , Salzburg vergeben. Ziel des 3 jährigen Projektes, das in 5 städtischen und 5 ländlichen Kindergärten durchgeführt werden soll, ist der ganzheitliche, umfassende Gesundheitsförderungsgedanke. Schwerpunktthemen sind Ernährung, Bewegung, Psychosoziale Gesundheit, Materielles und Umwelt. Zielgruppen sind Kinder (0- 3 und 3-6 jährige), Eltern und Kindergartenpädagoginnen und umfasst ca. 1300 Personen. Ein besonderes Anliegen ist die Einbindung von sozial benachteiligten Zielgruppen und bildungsfernen Personen. Es soll eine Charta für BGF unterzeichnet werden, Aktivitäten für Eltern und Kinder und ein Fortbildungsschwerpunkt für Pädagog/innen soll gesetzt werden.

## Schwerpunkt Ältere Menschen

Fortgeführt wurde die Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung (LBIHPR), dem Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger und der Wiener Gesundheitsförderung zur Gesundheitsförderung in der „Long Term Care“. Eine Status Quo Analyse zur Long Term Care in Österreich wurde unter Beteiligung des FGÖ fertig gestellt und publiziert und steht als Download zur Verfügung http://www.hauptverband.at/portal27/portal/hvbportal/channel_content/cmsWindow?action=2&p_menuid=69535&p_tabid=2&p_pubid=640598

Für die Entwicklung von Pilotprojekten wurde mit dem Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger eine Projektkoordinationsstelle aufgebaut und ein konkretes Projektkonzept entwickelt, dessen Finanzierung nun gesichert ist. Auch konnten mehrere interessierte Einrichtungen für die Umsetzung konkreter Projekte identifiziert werden, sodass mit Beginn 2011 Projekte und Maßnahmen in Einrichtungen gestartet werden können.

# Berufstätige Menschen am Arbeitsplatz – Betriebliche Gesundheitsförderung

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) umfasst entsprechend der Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union (1997) alle gemeinsamen Maßnahmen von Arbeitgeber/innen, Arbeitnehmer/innen und der Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz.

Mittlerweile kann Betriebliche Gesundheitsförderung in Österreich auf eine mehr als zehnjährige Tradition zurückblicken, in diesem Zeitraum haben sich sowohl die theoretische Basis wie auch die Strukturen für Betriebliche Gesundheitsförderung kontinuierlich weiterentwickelt. Die neue ganzheitliche Betriebliche Gesundheitsförderung als moderne Unternehmensstrategie überwindet die Grenzen des klassischen Arbeitnehmer/innenschutzes und traditioneller Programme der Verhaltensförderung und nähert sich kontinuierlich einer zielgerichteten Organisationsentwicklung an. Der Gestaltung gesundheitsförderlicher Verhältnisse und Bedingungen im Setting Betrieb wird ein ebenso großes Augenmerk gewidmet wie dem gesunden Lebensstil der Belegschaften.

Im ersten Jahrzehnt wurden unter Mitwirkung des Fonds Gesundes Österreich zahlreiche strategische und methodische Ansätze und Instrumentarien sowie Strukturen entwickelt und ausgebaut, um die moderne Betriebliche Gesundheitsförderung in Österreich zugänglich und umsetzbar zu machen.

In einigen Bundesländern sind in den letzten Jahren eigene Initiativen entstanden, die sich der BGF in KMU widmen, teilweise zusätzliche Modelle entwickeln und auch standardisierte Angebote entstehen lassen, um Betrieben mit unter 100 Mitarbeiter/innen einen leichteren und bewältigbaren Zugang zur BGF zu ermöglichen.

Einige dieser Aktivitäten hat der Fonds Gesundes Österreich auch 2010 inhaltlich begleitet und finanziell unterstützt.

Die Förderanträge im Bereich Betriebliche Gesundheitsförderung wurden 2010 nach den am 1.7.2009 überarbeiteten und seither geltenden Regelungen bearbeitet. Seither kann eine Förderung für BGF-Projekte bereits ab einer Gesamtprojektkostensumme von € 3.000 erfolgen.
Im Förderungsfall können - je nach Belegschafts-/Zielgruppengröße - folgende maximale Förderbeträge der vom FGÖ anerkennbaren Prozesskosten zugesprochen werden:

» Bis 250 Personen:

  Gefördert wird ein Förderhöchstbetrag, der maximal (= 100%) den vom FGÖ anerkennbaren Prozesskosten entspricht.

» 251 – 1.000 Personen:

  Gefördert wird ein Förderhöchstbetrag, der maximal 2/3 der vom FGÖ anerkennbaren Prozesskosten entspricht.

» Mehr als 1.000 Personen:

  Gefördert wird ein Förderhöchstbetrag, der maximal 50% der vom FGÖ anerkennbaren Prozesskosten entspricht.

Die Liste der förderbaren Prozesskosten wurde um Internes Projektmarketing erweitert.
Damit soll ein weiterer Anreiz für KMU gesetzt werden, das Förderangebot des FGÖ zu nutzen.
Auch im Jahr 2010 hat der Fonds Gesundes Österreich in Kooperation mit vielen Partner/innen im Feld zahlreiche Aktivitäten gesetzt:

## Modell- und Forschungsprojekte

Es wurde 2010 begonnen, den festgestellten Bedarf an vertiefender Auswertung der Evaluationsdaten aus dem Modellprojekt „WEG – Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Gesundheit" im Zuge der Umsetzung des Forschungsprogramms des Fonds Gesundes Österreich durch das Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung in Wien durchführen zu lassen, erste Zwischenergebnisse wurden Ende 2010 vorgestellt, der anschließende Forschungsbericht wird 2011 vorgelegt.

## Vertiefung der Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung - Qualitätssicherungsprogramm

Das Österreichische Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung hat im Jahr 2005 ein vom Fonds Gesundes Österreich gefördertes Qualitätssicherungsprogramm entwickelt, das Betrieben ermöglicht, sich über ein Stufenprogramm an die BGF anzunähern und systematisch für sich zu erschließen. Das Spektrum reicht von der Unterzeichnung der BGF-Charta für an der BGF interessierte Betriebe über die Möglichkeit der Bewerbung um Verleihung eines auf drei Jahre befristeten BGF-Gütesiegels für erste systematischen Maßnahmen und Aktivitäten inklusive Evaluation bis hin zur Prämierung herausragender, vorbildlicher, ganzheitlicher Projekte aus dem Kreis der BGF-Gütesiegel-Betriebe durch Verleihung eines Preises für Betriebliche Gesundheitsförderung. Im Jahr 2007 wurde vom Österreichischen Netzwerk wieder ein Förderantrag zur Weiterführung des Qualitätssicherungsprogramms eingebracht, der vom Fonds Gesundes Österreich erneut unterstützt wurde. Darüber hinaus hat der Fonds Gesundes Österreich sein eigenes, 2007 entwickeltes, Angebot zur weiteren Verstärkung des Nachhaltigkeitsaspektes von BGF-Aktivitäten im Jahr 20010 mit erhöhten finanziellen Sätzen fortgeführt, um hierzu ein besonderes Signal zu setzen. Im Sinne der Qualitäts- und Nachhaltigkeitssicherung gibt es für Betriebe, die bereits einmal das BGF-Gütesiegel vom Österreichischen Netzwerk BGF verliehen bekommen haben, einen weiteren Anreiz zum nachhaltigen Einsatz betrieblicher Gesundheitsförderungsaktivitäten. Im Rahmen der Wiederverleihung des auf drei Jahre befristeten Gütesiegels werden vom Fonds Gesundes Österreich zweckgebundene Einmalzahlungen in der Höhe von € 3.000,- für Betriebe bis zu zehn Mitarbeiter/innen, € 5.000,- für Betriebe bis 250 Mitarbeiter/innen und € 7.500,- für Betriebe mit mehr als 250 Mitarbeiter/innen gewährt. Die Beträge sind für Gesundheitsförderungsmaßnahmen zu verwenden.

2010 haben 48 Betriebe die BGF-Charta unterzeichnet, somit ist die Zahl der Charta-Unterzeichnungen seit dem Jahr 2005 auf nunmehr 487 Betriebe angewachsen. 74 Betrieben konnte Österreich weit im Jahr 2010 das BGF-Gütesiegel, 24 davon bereits zum zweiten bzw. dritten Mal - in Verbindung mit den erwähnten finanziellen Anreizen – nach Beurteilung durch eine international zusammengesetzte Jury vom Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung zuerkannt werden. Insgesamt gibt es somit 187 Gütesiegelbetriebe, 54 davon haben das Gütesiegel bereits das 2. Mal und 12 zum 3. Mal verliehen bzw. zuerkannt bekommen.

Unterstützung der Aktivitäten des Österreichischen Netzwerkes Betriebliche Gesundheitsförderung im Rahmen der 7. Joint Initiative „Move Europe" des Europäischen Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung (ENWHP).
Diese Initiative hat auch 2010 unter dem Titel „ work. in tune with life. move europe" versucht, die Bedeutung von gesundheitsfördernden Maßnahmen im Betrieb – insbesondere zur Psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz – zu bewerben und Unterstützung bei der Umsetzung zu bieten
Die Unterstützung erfolgte 2010 im Wesentlichen wieder über die Heranführung von Antrag stellenden Unternehmen an die Möglichkeit der Move Europe-Partnerschaft.

Das Fort- und Weiterbildungsprogramm für Betriebliche Gesundheitsförderung, das ebenfalls in Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk BGF entwickelt und auch 2010 den Betrieben gemeinsam angeboten wurde, ist in Kapitel 5 zusammengefasst.

# Forschung und Evaluation

## Forschung

Gemäß den Empfehlungen der externen Evaluation werden ab dem Jahr 2008 gezielt Forschungsprojekte ausgeschrieben und bis zu 100 % finanziert.
Ende 2009 wurde ein Expert/innenworkshop zum Thema Gesundheitsförderungsforschung durchgeführt, bei dem sich relevante Akteur/innen über wichtige Forschungsthemen und Forschungsideen im Bereich Gesundheitsförderung ausgetauscht haben. 2010 wurde der dazugehörige Tagungsband, der aus Abstracts zu Forschungsideen sowie aus den Inputs und Workshop-Diskussionen im Rahmen der Tagung besteht zusammengestellt. Dies ist eine gute Grundlage für die weitere Planung im Bereich Forschungsförderung durch den FGÖ.

2010 wurden folgende vom FGÖ Forschungsprojekte fertiggestellt bzw. neu beauftragt:

- Argumentarium: Gesundheitsförderung im kommunalen Setting in Österreich mit Fokus auf ältere Menschen 60+; Forschungsinstitut des Roten Kreuzes;
- Argumentarium: Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz in Österreich; ppm Forschung und Beratung, Forba;
- Vorstudie zur ökonomischen Evaluation; IFGP Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH
- WEG – Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Gesundheit: Ex-post Evaluation der Nachhaltigkeit; LBIHPR
- Integration der Gesundheitsförderung in die Gesundheitsberichterstattung: Entwicklung von Empfehlungen zur gesundheits-orientierten Gesundheitsberichterstattung am Beispiel Bewegung; FH Bad Gleichenberg
- tegration der Gesundheitsförderung in die Gesundheitsberichterstattung: Entwicklung von Empfehlungen zur gesundheits-orientierten Gesundheitsberichterstattung am Beispiel psychosoziale Gesundheit; Universität Graz

» Policy Analysen am Beispiel Kinder- und Jugendgesundheit; ÖBIG

» Gesundheitlicher Nutzen des Radfahrens als Transportmittel, Universität Graz

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit dem LBIHPR wurde an folgenden Projekten gearbeitet:

» Lernen aus FGÖ Projekten: Systematische Dokumentation und Analyse der FGÖ-geförderten Projekte, in den Settings Betrieb, Schule und kommunales Setting (Metaevaluation, siehe „Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung")

» Lernen aus FGÖ Projekten: Metaevaluation zur Nachhaltigkeit von FGÖ-geförderten Projekten in den Settings Betrieb, Schule und kommunales Setting (Metaevaluation, siehe „Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung")

Entwicklungsarbeiten für weitere Forschungsbeauftragungen 2011 – von Vorgesprächen, über Anbotseinholung bis zur Konzeptentwicklung - wurden für folgende Projekte geleistet:

» Lernen aus FGÖ Projekten: Metaevaluation zur Nachhaltigkeit von FGÖ-geförderten Projekten in den Settings Betrieb, Schule und kommunales Setting (Metaevaluation, siehe „Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung")

» Policy Analysen; ÖBIG

» Best Practice; ÖBIG

» Gesundheitsbericht zur psychosozialen Gesundheit in Österreich; ÖBIG

» SALSA-Datenpool-Auswertung; OÖGKK

» Frühe Hilfen – Gesundheitsförderung für Mütter und vulnerable Familien

Die abgeschlossenen Forschungsprojekte werden als Broschüren, Fact Sheets, Kurz- oder Langberichte publiziert.

Folgende Broschüren wurden 2010 vom FGÖ beauftragt bzw. aufgelegt:

» Mobbing - Leitfaden zur Prävention und Intervention. Was (öffentliche) Organisationen tun können.

» Burnout - Leitfaden zur betrieblichen Gesundheitsförderung in Großbetrieben

» Gesundheitsbezogene Selbsthilfe in Österreich. Eine Zusammenfassung der „PAO-Studie" für Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe-Interessierte.

» Gesundheitsfördernde Wirkung von Radfahren

» Fact Sheet zur ökonomischen Evaluation

» Fact Sheet zur Evaluation von Projekten aus dem Setting Betrieb

## Bewegung und Public Health: Österreichische Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung

Die Folgen eines bewegungsarmen Lebensstils sind dramatisch. Körperliche Inaktivität begünstigt

Übergewicht, Erkrankungen des Bewegungsapparates, Herz-Kreislauferkrankungen und sogar Depressionen.

Im EU-Vergleich sind die Österreicherinnen und Österreicher unterdurchschnittlich körperlich aktiv: Nur ein Fünftel der 11-15-jährigen Schulkinder erfüllt die Bewegungsempfehlungen zur Förderung der Gesundheit, bei den Erwachsenen ist nur ein Viertel ausreichend körperlich aktiv.

Die österreichischen Bewegungsempfehlungen wurden im Auftrag des FGÖ von der Arbeitsgruppe „Körperliche Aktivität/Bewegung/Sport" der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPH) gemeinsam mit der Bundes-Sportorganisation (BSO), der Österreichischen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (ÖGSMP) und der österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft (ÖSG) erarbeitet.

Sie basieren auf den aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnissen und bilden einen ersten Schritt für die Erstellung eines Nationalen Aktionsplans „Bewegung", bei dessen Entwicklung alle relevanten gesellschaftlichen Akteure eingebunden werden. Die Fachinformationen richten sich in erster Linie an Expertinnen und Experten, zur Unterstützung bei einer fachkompetenten Beratung. In der Erstauflage wurden bereits 4.000 Stück gedruckt und an zahlreiche Multiplikatoren aus der Gesundheitsförderung und dem Bewegungsbereich verteilt.

## Gesundheitsfördernde Wirkung von Radfahren

Als Teil einer umfassenden Studie zum Thema Radverkehr und Gesundheit des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft werden Auswirkungen der verschiedenen Arten der Verkehrsteilnahme, insbesondere des Radfahrens, auf die körperliche Fitness und somit auf die Gesundheit der Benutzer/innen in Zusammenarbeit mit der Karl-Franzens-Universität Graz untersucht. Der Forschungsbericht „Gesundheitlicher Nutzen des Radfahrens und Einflussfaktoren auf das Radfahren als Transportmittel" wurde inhaltlich fertiggestellt und wird 2011 publiziert.

## Strategieentwicklung:

- Wirkungsvolle Strategien sowie offene Fragestellungen im Schwerpunkt Herz-Kreislauf-Gesundheit. Mit der Evaluation des Modellprojektes in Kärnten „Herz–Kreislauf-Gesundheit im Bezirk Völkermarkt" wurde die Fachhochschule Kärnten, Bereich Gesundheit und Pflege beauftragt. Die Evaluation des burgenländischen Modellprojektes „Gemeinsam gesund im Bezirk Oberwart" führt das EBM Review Center der Medizinischen Universität Graz durch. Von Gemeinden wurden 2010 etwa 30 Projekte in dieser Förderschiene eingereicht.
- „Integration der Gesundheitsförderung in die Gesundheitsberichterstattung – Schwerpunkt: Psychosoziale Gesundheit". Mit der Umsetzung wurde 2009 das Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie an der Medizinischen Universität Graz beauftragt und ein Bericht 2010 fertiggestellt.
- „Empfehlungen zur gesundheitsförderungsorientierten Gesundheitsberichterstattung am Beispiel Bewegung". Mit der Umsetzung wurde 2009 der Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus der FH Joanneum GmbH beauftragt und ein Bericht 2010 fertiggestellt.

» Ansatzpunkte und Kooperationspartner für „Health in All Policies“ in Österreich. Über die Geschäftsbereiche hinweg wurde mit dem Geschäftsbereich ÖBIG 2010 im Rahmen des EU-Projektes Crossing Bridges ein Entwicklungsprozess begonnen.

» Potenzial und Capacity Building für gesundheitsfördernde Gesundheitsziele. Im Jahr 2010 wurde gemeinsam mit dem Geschäftsbereich ÖBIG der Entwicklungsprozess zu Gesundheitszielen in Österreich konzipiert.

## Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung

Der FGÖ tritt als eine der 8 Partnerinstitutionen des im Jahr 2008 neu gegründeten Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung (LBIHPR) auf. Weitere Partnereinrichtungen sind Universitäten Wien, Bielefeld und Edinburgh, sowie das Bundesministerien für Gesundheit und Unterricht, der Hauptverband der Sozialversicherungsträger, und das Magistrat der Stadt Wien, Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales.
Das LBIHPR verbindet anwendungsorientierte Forschung mit wissenschaftlicher Grundlagenforschung. Das Forschungsprogramm fokussiert dabei auf die Bedingungen und Möglichkeiten von Gesundheitsförderung in Expert/innenorganisationen im Sinne gesundheits- und organisationstheoretischer Fragestellungen.

Das Forschungsprogramm wird in 6 Programmlinien umgesetzt, eine detaillierte Beschreibung ist im Jahresbericht 2009, Seite 119 - 125, dargestellt.

Programmlinie 1: Gesundheitsförderung in Schulen
Programmlinie 2: Gesundheitsförderung im Krankenhaus
Programmlinie 3: Gesundheitsförderung in der Langzeitbetreuung
Programmlinie 4: Nutzer- und Gemeindepartizipation
Programmlinie 5: Kapazitätsentwicklung für Gesundheitsförderung
Programmlinie 6: Evaluation in der Gesundheitsförderung

Im Rahmen der Vertragsvereinbarung mit dem Fonds Gesundes Österreich findet vor allem eine Zusammenarbeit in der Programmlinie 5 „Evaluation“ und zum Teil auch in Programmlinie 3 „Gesundheitsförderung in der Langzeitbetreuung“ (siehe Kap. 4, Schwerpunkt Ältere Menschen) statt.
Weiters findet eine Zusammenarbeit bezüglich der Weiterentwicklung der Anwendungstools im Projektguide statt.

Ebenso im Rahmen der Vereinbarungen mit dem LBI fand am 10. November 2010 eine „Impuls“-Veranstaltung zum Thema „Gesundheit durch Netzwerke fördern. International Networks in Health: What we Know from Research and Practice“ in den Räumlichkeiten des FGÖ statt. Der geladene Referent Keith Geoffrey Provan, Professor am Eller College of Management der Universität von Arizona, präsentierte Erkenntnisse aus der Netzwerkforschung.

### Programmlinie 1 „Gesundheitsförderung in Schulen“

2010 wurde ein Bericht zur Lehrer/innen-Fortbildung erarbeitet.

### Programmlinie 3 „Gesundheitsförderung in der Langzeitbetreuung“

Im Rahmen dieser Programmlinie wurde 2009 eine Status-quo-Analyse zu Gesundheitsförderung in der Long-Term Care durchgeführt. Das Konzept zur Implementierung von Pilotprojekten wurde 2010 vom Österreichischen Hauptverband der Versicherungsträger zur Förderung eingereicht und im Dezember 2010 vom Kuratorium des FGÖ bewilligt.

### Programmlinie 6 „Evaluation in der Gesundheitsförderung“

Im Bereich Evaluation wurde im Jahr 2010 das Forschungsprojekt „Lernen aus Projekten“ weitergeführt sowie das Projekt Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Gesundheit (WEG): Ex-post-Evaluation der Nachhaltigkeit umgesetzt.

### Gesundheitsförderung in der Long-Term Care

Projektauftragnehmer/Kooperationspartner: LBI für Gesundheitsförderungsforschung
Eine Status Quo Analyse zur Long Term Care in Österreich wurde 2010 unter Beteiligung des FGÖ fertig gestellt und publiziert.

## Weitere Forschungsprojekte

wurden 2008/2009 beauftragt und 2010 fortgesetzt (Eine detaillierte Beschreibung findet sich im Jahresbericht 2009 des FGÖ):

### Projekt Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz in Österreich – Entwicklung eines Argumentariums

Dieses Projekt wurde durchgeführt, abgeschlossen und ein Bericht 2010 vorgelegt (Beschreibung siehe Jahresbericht 2009 des FGÖ, Seite 122).

### Projekt Kommunale Gesundheitsförderung mit Fokus auf ältere Menschen. Argumente, Ansatzpunkte und Vorgehensweisen

Dieses Projekt wurde durchgeführt, abgeschlossen und ein Bericht 2010 vorgelegt (Beschreibung siehe Jahresbericht 2009 des FGÖ, Seite 123).

### Projekt Integration der Gesundheitsförderung in die Gesundheitsberichterstattung – Schwerpunkt: Psychosoziale Gesundheit

Dieses Projekt wurde durchgeführt, abgeschlossen und ein Bericht 2010 vorgelegt (Beschreibung siehe Jahresbericht 2009 des FGÖ, Seite 124).

## Projekt „Empfehlungen zur gesundheitsförderungsorientierten Gesundheitsberichterstattung am Beispiel Bewegung“

Dieses Projekt wurde durchgeführt, abgeschlossen und ein Bericht 2010 vorgelegt (Beschreibung siehe Jahresbericht 2009 des FGÖ, Seite 125).
Kooperationen mit dem Geschäftsbereich ÖBIG

## Projekt „Policy Analysen“ zur Kinder- und Jugendgesundheit

In Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich ÖBIG wurde 2010 eine Analyse der relevanten Einflussfaktoren sowie der „Policies“ in den Bereichen Bildung und Soziales erstellt.

## Projekt Best Practice in Gesundheitsförderung

2010 haben die Vorarbeiten zur Erarbeitung einer Vorgehensweise zur systematischen Aufbereitung der Evidenz zu Best Practice und Wirksamkeit von Maßnahmen der Gesundheitsförderung begonnen.

## Projekt „Policy-Analysen“

2010 haben die Vorarbeiten zu Analysen des Wirkungsbereichs einzelner Ressorts („Policies“ wie Gesetze, Strategien, Pläne usw.) in Hinblick auf ihre Relevanz bezüglich der Gesundheitsdeterminanten und damit der Gesundheit der Bevölkerung begonnen.

## Projekt Determinantenorientierter Bericht zur psychosozialen Gesundheit der österreichischen Bevölkerung

Vorarbeiten zu diesem Projekt begannen bereits 2010.

# 5. Fort- und Weiterbildung im Bereich der Gesundheitsförderung

Die Professionalisierung und Vernetzung von Personen, die in Gesundheitsförderung und -prävention wie auch im Selbsthilfebereich tätig sind, gehört zu den Hauptaufgaben des Fonds Gesundes Österreich.

Durch die Verbindung von Theorie und Praxis, kombiniert mit überregionalem Austausch, vermitteln die Angebote des Fonds Gesundes Österreich Kenntnisse und Fähigkeiten einer wirksamen Gesundheitsförderung. Mitarbeiter/innen und Akteur/innen verschiedener Praxisfelder soll das Know-how für ein erfolgreiches Projektmanagement in der Gesundheitsförderung mitgegeben werden. Kompetenzen für die Kooperation und Vernetzung lokaler Projekte sollen entwickelt und Unterstützung in der Arbeit vor Ort geboten werden. Der Fonds Gesundes Österreich bietet folgendes Fortbildungsangebot:

- Veranstaltung und Beauftragung von Seminaren, Workshops und Lehrgängen,
- Möglichkeit zur Einreichung von Projekten für den Bereich Fort- und Weiterbildung sowie deren finanzielle Förderung,
- Kooperationsvereinbarungen für Symposien, Fachtagungen und Seminare.

## Bildungsnetzwerk Seminarprogramm Gesundheitsförderung

Das Bildungsnetzwerk „Seminarprogramm Gesundheitsförderung" wurde 1999 vom Fonds Gesundes Österreich initiiert und auch 2010 österreichweit umgesetzt. Das „Bildungsnetzwerk" hat sich mittlerweile als Marke der offenen regionalen Fortbildung in der Gesundheitsförderung etabliert und erfreut sich großer Beliebtheit sowie hoher Teilnehmer/innenzahlen. Neun regionale Koordinator/innen , die in relevante Organisationen der Gesundheitsförderung in den einzelnen Bundesländern eingebunden sind, organisieren im Auftrag des FGÖ die Seminarangebote.

Zielgruppe des Bildungsnetzwerkes sind Leiter/innen und Mitarbeiter/innen von Gesundheitsförderungsprojekten und Mitarbeiter/innen der öffentlichen Gesundheitsverwaltung, die Bedarf an praxisorientierten Fort- und Weiterbildungsangeboten im Bereich der Gesundheitsförderung haben.
Zweimal jährlich, im Sommer- und im Wintersemester, wird eine Programmbroschüre mit den aktuellen Seminaren erstellt. Im Jänner und im August 2010 wurden die Programme in einer Auflage von jeweils 15.000 Stück verschickt. Das Sommersemester dauert von März bis Juni, das Wintersemester von Oktober bis Februar. Um die Seminare zusätzlich zu bewerben, inserieren die regionalen Koordinator/innen manche Seminare in regionalen Medien wie Tages- oder Wochenzeitungen der einzelnen Bundesländer.

Die Inhalte des Bildungsnetzwerkes werden laufend dem Bedarf der Zielgruppe angepasst, d. h., Rückmeldungen und Wünsche der bisherigen Teilnehmer/innen fließen in das laufende Seminarangebot ein. Evaluationsbögen werden in jedem Seminar verteilt, was eine laufende Evaluation des Bildungsnetzwerkes garantiert. Im Jahr 2010 wurden Seminare zu sechs thematischen Bereichen angeboten:

- settingspezifische Themen
- Projekt- und Qualitätsmanagement
- Marketing & Öffentlichkeitsarbeit,
- Evaluation von Gesundheitsförderungsprojekten
- soziale Kompetenz
- gelebte Gesundheitsförderung

Im Jahr 2010 wurden Seminare angeboten z. B. zu den Themen Konfliktmanagement, Coachingkompetenz, Gewaltprävention, Partizipation in der Gesundheitsförderung, Salutogenese konkret, Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Menschen, Life-Work-Balance, Burnout, Systemische Ansätze in der Gesundheitsförderung, kreative Methoden in Gesundheitsförderung etc.
Für die Teilnahme an einem zweitägigen Seminar wurde ein Betrag von 60 Euro eingehoben. Im Jahr 2010 haben 109 Seminare mit 1.535 Teilnehmer/innen stattgefunden. Mit den Landeskoordinator/innen fanden zwei Koordinationstreffen in Wien statt.

## Lehrgänge und Seminare

Im Jahr 2010 wurde das Fort- und Weiterbildungsprogramm für Projektleiter/innen und Gesundheitszirkelmoderator/innen in BGF-Projekten fortgeführt. Im Bereich Schule wurde ein Train-the-Trainer-Lehrgang für Gesundheitsförder/innen abgeschlossen. Es wurden drei Seminare eigens für Bürgermeister/innen durchgeführt. Die im Selbsthilfebereich für die Mitarbeiter/innen der Selbsthilfeunterstützungsstellen durchgeführten Seminare sowie die Darstellung der Umsetzung der Kooperationsvereinbarungen für Selbsthilfegruppenseminare sind dem Kapitel 6 zu entnehmen.

## Lehrgang Regionales Gesundheitsmanagement für Gesundheitsförderung und Primärprävention

Der Lehrgang Regionales Gesundheitsmanagement für Gesundheitsförderung und Primärprävention ist als Ergänzung zum Aufbau und der Entwicklung von Strukturen im Setting konzipiert. Der Fonds Gesundes Österreich startete mit Herbst 2008 in drei Regionen in Österreich den Lehrgang Regionales Gesundheitsmanagement. Im ersten Quartal 2010 konnten über 40 Personen die Lehrgänge erfolgreich abschließen. Die Evaluation der Lehrgänge sieht die Prüfung längerfristiger Effekte dieser Maßnahme vor. Abschließende Ergebnisse werden im 2 Quartal 2011 vorliegen, dann wird auch über Modalitäten weiterer Maßnahmen in diesem Bereich entschieden.

## „Train the Trainer“ im Setting Schule

Nach Abschluss des Lehrganges 2009 gab es im Jahr 2010 einen gemeinsamen Methoden Workshop mit den Absolvent/innen des Lehrganges. Inhaltliche Schwerpunkte waren neben der Supervision und Einzelfallberatung, Erfahrungsaustausch und eine Vorstellung und Erarbeitung von Moderationsmethoden und Beratungsmethoden, die in diesem Setting sinnvoll anzuwenden sind.

## Bürgermeister/innen-Seminar – Im Bereich der regionalen Gesundheitsförderung

Die Lebenswelt Gemeinde/Stadt trägt als Wohn-, Freizeit- und Arbeitswelt besondere Verantwortung für die Gesundheitschancen der Menschen. Einerseits gestaltet sie mit ihren Rahmenbedingungen und ihrer Lebensqualität andere Lebenswelten wie Schulen und Betriebe mit, andererseits sind über sie Menschen erreichbar, zu denen es sonst kaum einen strukturierten Zugang gibt, die aber aus gesundheitsbezogener Sicht besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Es sind dies z. B. ältere oder nicht erwerbstätige Personen, Kleinkinder oder Gruppen sozial Benachteiligter.
Unterschiedliche Zielgruppen haben unterschiedliche Bedürfnisse. Die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen der Gemeinden und Städte haben dabei eine besondere Rolle, denn sie sind Verantwortungsträger/innen und Umsetzer/innen im Spannungsfeld von Politik, den Bedürfnissen der Bevölkerung und den Bedürfnissen der eigenen Person. Um Gesundheitsförderung in dieser besonderen Rolle zu entsprechen, hat der Fonds Gesundes Österreich ein Seminar gestaltet, das versucht, diesen Bedürfnissen in klarer und kompakter Form entgegenzukommen. Dieses Seminar wurde im Oktober 2009 gemeinsam mit den Vertretern des Gemeindebundes umgesetzt. Es haben zwanzig Bürgermeister/innen am Seminar teilgenommen. Für das nächste Jahr ist eine Fortsetzung geplant.
2010 haben erfolgreich zwei weitere Einstiegsseminare und ein erstes Fortsetzungsseminar stattgefunden, insgesamt haben 60 Bürgermeister/innen daran teilgenommen.

## Fort- und Weiterbildungsprogramm für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)

Der Aufbau innerbetrieblicher Kompetenz hinsichtlich theoretischer Grundlagen, methodischer Instrumente und Ansätze sowie struktureller Notwendigkeiten der Betrieblichen Gesundheitsförderung hat sich in den letzten Jahren als essenziell für die erfolgreiche und vor allem nachhaltige Etablierung von BGF-Projekten in der Österreichischen Unternehmenslandschaft herausgestellt. Ebenso wichtig ist der Erwerb von Projektmanagementkenntnissen.

Der Fonds Gesundes Österreich bietet in Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung seit Herbst 2005 ein anspruchsvolles, regional abgestimmtes Fort- und Weiterbildungsprogramm zur Betrieblichen Gesundheitsförderung für zukünftige innerbetriebliche Projektakteur/innen in vier Großregionen an. Das Programm beinhaltet eine viertägige Schulung für BGF-Projektleiter/innen (dreitägiger Grundkurs und ein nachfolgender Coaching-Tag), eine dreitägige Schulung für Gesundheitszirkelmoderator/innen sowie eine weitere Seminarschiene „Gesundes Führen" zur Information über und Sensibilisierung für BGF von Personen mit Führungsverantwortung in Unternehmen. Ergänzt wurde das bewährte Seminarangebot noch um eine Gesundheitszirkel-Moderator/innen-Plattform und eine Projektleiter/innen-Plattform inklusive regelmäßiger (jährlicher) Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote für die Absolvent/innen der bisherigen Kurse erweitert. Dieses Seminarangebot wurde auch 2010 in bewährter Form mittels eines Seminarkalenders vom FGÖ selbst angeboten. 2010 wurden insgesamt 16 Seminare abgehalten. Acht Fort- und Weiterbildungen zum/zur Gesundheitszirkelmoderator/in (dreimal in Salzburg, zwei Mal in Graz, jeweils einmal in Linz, St. Pölten u. Baden) (sowie zwei Fort- und Weiterbildungen zum/zur BGF-Projektleiter/in (je einmal in Salzburg und Linz). Weiters fanden drei Ausbildungen für Gesundheitszirkelmoderation und BGF-Projektleitung für externe Berater/innen (je einmal in Wien, Salzburg und Linz) statt.

Das Seminar „Gesundes Führen“ wurde drei Mal (je einmal in Salzburg, Graz und Linz) abgehalten. Schließlich haben zu den zwölf regulären Seminaren aus dem Seminarkalender zwei Rufseminare stattgefunden. Drei Coachingtage zu den 2010 durchgeführten BGF-Projektleiter/innen-Seminaren, wurden ebenfalls abgehalten mit 28 Teilnehmer/innen (18 Frauen und 10 Männer).
Insgesamt wurden über diese Seminarangebote 178 Personen (109 Frauen, 69 Männer) erreicht.
In diesem Jahr hat für die Absolvent/innen früherer Seminare ein Fortbildungs-/Vernetzungstreffen für BGF-Projektleiter/innen in Salzburg mit 28 Teilnehmer/innen (14 Frauen, 14 Männer) stattgefunden.

# 6. Vernetzung

Vernetzung ist eine wesentliche Strategie der Gesundheitsförderung. Vernetzung heißt unter anderem systematischer Erfahrungsaustausch, Initiierung gemeinsamer Lernprozesse, Mobilisierung von Ressourcen und Förderung gemeinsamer Wissensgenerierung. Neben den gut etablierten Vernetzungsaktivitäten (Gesundheitsförderungskonferenz, Präventionstagung, Fortbildung und Vernetzung im Bereich Selbsthilfe und BGF) hat der Fonds Gesundes Österreich im Jahr 2010 weitere Vernetzungsaktivitäten gesetzt bzw. unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit den in den Bundesländern etablierten oder neu entstehenden Gesundheitsförderungsorganisationen ist ein wichtiger Bestandteil der vom Fonds Gesundes Österreich unterstützten Regionalisierung der Gesundheitsförderungsaktivitäten in Österreich, sie wurde 2010 weiter ausgebaut, z. B. in der schulischen Gesundheitsförderung, im Handlungsfeld Seelische Gesundheit und im Rahmen der Kampagne „Mein Herz und ich. Gemeinsam gesund".

Zudem wurden auch 2010 die Kooperationen mit den Gesundheitsförderungseinrichtungen der Bundesländer gefördert, und zwar hinsichtlich themen- und/oder zielgruppenspezifischer, nationaler und regionaler Netzwerke durch gemeinsame Anstrengungen des Auf- beziehungsweise Ausbaus solcher Netzwerke sowie über Förderung von deren Initiativen im Bereich Fortbildung, bei praxisorientierten Projekten beziehungsweise beim Strukturaufbau für Gesundheitsförderung und bei öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen.

## Tagungen und Veranstaltungen des Fonds Gesundes Österreich

### 12. Österreichische Präventionstagung

Die 12. Österreichische Präventionstagung widmete sich dem Thema „Leben in Bewegung. Gesundheitsspezifische Strategien der Gesundheitsförderung". Sie fand am 22. und 23. April in Wien im Tech Gate Vienna statt. Über 300 Personen nahmen an der Veranstaltung teil, die von Gesundheitsminister Alois Stöger und dem Leiter des FGÖ, Christoph Hörhan, eröffnet wurde.

Das Programm der 12. Österreichischen Präventionstagung gab einen breiten Einblick in aktuelle Entwicklungen, Aktivitäten und Strategien in der Förderung bewegungsorientierter Gesundheitsförderung.

Der erste Tag begann, zum Einstieg in das Thema, mit der Grundlage und Evidenz für Bewegung als eine Strategie der Gesundheitsförderung und Prävention. Warum Bewegung so wichtig ist und welche physiologischen Auswirkungen sie hat, beschrieb Norbert Bachl anhand aussagekräftiger Daten und Ergebnisse. Sylvia Titze stellte die aktuellen österreichischen Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung vor. Diese bildeten gleichzeitig auch die Grundlage für den anschließenden Ideenworkshop, wo über Rahmenbedingungen diskutiert wurde, damit die Empfehlungen auch in die Praxis umgesetzt werden können. Gleichzeitig bildete der Workshop den Beginn des Prozesses für die Erstellung nationaler Guidelines.
In weiteren vier parallel stattfindenden Workshops wurden der Stellenwert von Bewegung und Bewegungsverhalten im Sinne der nationalen Gesundheit (am Beispiel Adipositas) diskutiert und Möglichkeiten zur Steigerung des Bewegungsverhaltens im Alltag vorgestellt. Internationale Experten prä-

sentierten Erfahrungen aus der Schweiz und Finnland sowie eine europäische Strategie. Aber auch innerhalb der Grenzen Österreichs gibt es bereits intersektorale Zusammenarbeit und erfolgreiche Strategien verschiedener Sektoren, die vor den Vorhang geholt wurden.

Die Wichtigkeit von intersektoralen Strategien unterstrich Brian Martin am zweiten Tag mit einem Input über bewegungsbezogene Strategien der Gesundheitsförderung. Konzepte und Ansätze wurden beschrieben und der Nutzen, den wir daraus ziehen. Anschließend wurden in fünf parallel stattfindenden Workshops aktuelle Ansätze der Bewegungsförderung in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Zielgruppen präsentiert und Erfahrungen und Lerneffekte ausgetauscht. Im Speziellen wurden die Settings Region, Betrieb und Schule sowie schwer erreichbare Zielgruppen wie ältere Menschen und benachteiligte Gruppen behandelt.
Ein starkes Argument für die Akzeptanz von Bewegung als Gesundheitsförderungsstrategie ist zweifelsohne der gesundheitsökonomische Nutzen von Bewegung. Mit diesem Aspekt von Bewegung beschäftigte sich der Input von Otmar Weiß, der auch auf resultierende Chancen und Rahmenbedingungen verwies.

Den Abschluss der Tagung übernahm Wildor Hollmann, der in seinem Vortrag auf die Möglichkeit und Notwendigkeit von Bewegung im aktuellen gesundheitspolitischen Kontext aufmerksam machte. In einer Zeit, in der sich die klassische Alterspyramide umkehrt, sind für viele brennende Probleme Bewegungskonzepte die passende Antwort.
Über Bewegung sollte aber nicht nur geredet werden – die Bewegungsstationen „Fit für Österreich" luden zwischen den theoretischen Impulsen zum praktischen Umsetzen ein.

## 12. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz

Die 12. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz fand am 29. Oktober 2010 in Linz statt und beschäftigte sich mit dem Thema Soziale Netzwerke und Gesundheit. Netzwerke durch Gesundheitsförderung stärken, Netzwerke für Gesundheitsförderung nutzen. 208 Teilnehmer/innen folgten der Einladung.
Die Konferenz hat sich mit diversen Konzepten von Sozialen Netzwerken auseinander gesetzt und ging vor allem der Frage nach, wie Netzwerke im Sinne der Gesundheitsförderung gezielt eingesetzt und gestärkt werden können. Sowohl in den Plenumsvorträgen als auch in den Workshops wurde diskutiert, welche Faktoren ein gut funktionierendes Netzwerk ausmachen und wie erfolgreiches Netzwerkmanagement funktioniert. Die Methodik der Sozialen Netzwerkanalyse wurde ebenso beleuchtet wie die Gesetzmäßigkeiten moderner sozialer Netzwerke im World Wide Web. Es wurde auch die Möglichkeit geboten, aktive Gesundheitsförderungsnetzwerke aus neuen Blickwinkeln kennen zu lernen. Bekannte und neue Netzwerke haben sich vorgestellt und Einblick in ihren Netzwerkalltag gegeben.

Christoph Clases (Hochschule für Angewandte Psychologie, Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten) führte in das Konferenz-Thema ein, indem er skizzierte, was ein Netzwerk braucht, um gut zu funktionieren. Dafür wählte er den Titel „Selbstorganisation organisieren: Soziale Netzwerke verstehen, bewerten und gestalten". Antje Richter-Kornweitz von der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen in Hannover führte in die Praxis über, indem sie die Bedeutung von Netzwerken im Zusammenhang von Nachbarschaften und Gesundheit erläuterte.
Die 12. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz ermöglichte einen breiten Erfahrungsaustausch, in sechs Workshops kamen unter anderem 13 Gesundheitsförderungsnetzwerke zu Wort, die ihre Aufgaben und Ziele präsentierten. In weiteren Workshops wurden die Erfolgsfaktoren für

gutes Netzwerkmanagement diskutiert, die Bedeutung neuer Medien und ihr Einfluss auf die soziale Lebenswelt vorgestellt und auch diskutiert, welche Bedeutung soziale Netzwerke für ältere Menschen haben.
Die Präsentationen der Referent/innen stehen auf der Website des Fonds Gesundes Österreich zum Download bereit. Ein Tagungsband wird erstellt.

## Workshop Seelische Gesundheit im schulischen Setting. Kooperation für Gewaltprävention.

Der Workshop, der am 26.11.2010 im Tagungszentrum Schönbrunn in Wien stattfand, wurde in Kooperation mit dem BMUKK und dessen Projekt „Weiße Feder" veranstaltet. Im Rahmen des Workshops setzten sich in- und ausländische Expert/innen mit Strategien und Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt in der Schule auseinander. Ziele waren die Förderung von Sensibilität und Wissen über die verschiedenen Formen von Gewalt,
Aggression und Konflikten, die Förderung von sozialen Kompetenzen sowie Fähigkeiten und Strategien, mit Gewalt und unerwünschtem Verhalten umzugehen sowie die Förderung von Verantwortlichkeit und Zivilcourage, waren die Hauptthemen des Workshops.
Ein Marktplatz mit eingeladenen Posterpräsentationen und musikalischer Einlage einer Schüler/innengruppe bot die Möglichkeit, sich über Projektbeispiele zu informieren, weiters ging es um Erfolgsfaktoren für Vernetzung von Organisationen sowie Schulen und jenen Einrichtungen, die mit Gewaltprävention zu tun haben.
Dass die knapp 100 Teilnehmer/innen über das Veranstaltungsende hinaus angeregt diskutiert haben, hat das große Interesse am Thema gezeigt.

## Gesundheitsförderung macht Schule

Zum zweiten Mal fand eine settingspezifische Tagung statt (27.Mai 2010). Es wurden aktuelle Themen und Entwicklungen in der gesundheitsfördernden Schule dargestellt. Erfahrungen aus der Schweiz und Deutschland hatten ebenso Platz wie die Themen „Capacity Building" und „LehrerInnengesundheit" und „Neurodidaktik". Folgende Fragen wurden diskutiert:

- Wie können Schulprojekte von aktuellen Forschungsprojekten im Bereich Schule profitieren
- Welche politischen Rahmenbedingungen sind fü die gesundheitsfördernde Schule hilfreich
- Weiterbildung für Lehrer/innen – wie kann Capacity Building an Schulen erreicht werden und gleichzeitig Gesundheitsförderung für Lehrer/innen Thema sein?
- Welche Kapazitäten müssen aufgebaut werden, um den Wissens- und Erfahrungstransfer zu verbessern?
- Gibt es hilfreiche Unterstützungssysteme in den laufenden „Gesunde Schule"-Projekten?

Insgesamt 180 Expertinnen und Experten aus den Bereichen Gesundheitsförderung, Suchtprävention, seelische Gesundheit, Schulpsychologie und Bildungsberatung sowie aus dem Bildungswesen nahmen aktiv an der Tagung teil. Ein Tagungsband fasst die Beiträge der Referent/innen und Moderator/innen zusammen und wird 2011 herausgegeben.

Außerdem wurde 2010 der Tagungsband zur 2009 stattgefundenen Tagung „Schule gesundheitsfördernd gestalten" herausgegeben.

## FGÖ-Impulse

Für das Veranstaltungsformat „FGÖ Impulse", in dem Expert/innen aus (inter)nationalen Organisationen über Themen, die in dem Bereich Gesundheitsförderung relevant sind, berichteten, konnten gewonnen werden:

- Rüdiger Bockhorst, Direktor der Bertelsmannstiftung, berichtete am 24. März 2010 zum Thema „Die Bertelsmann Stiftung in Prävention und Gesundheitsförderung im Spannungsfeld: Staatlicher Lückenfüller oder kreative Reformwerkstatt?". Im Programm „Gesunde Lebenswelten gestalten" der Bertelsmann Stiftung geht es um Konzepte für gute gesunde Kindertagesstätten und Schulen und wie generationenübergreifende Lebens- und Wohnräume in Kommunen umgesetzt werden können.
- Prof. Keith G. Provan PhD, MBA, BS, Professor am Eller College of Management der Universität Arizona, USA, präsentierte am 10.November 2010 Erkenntnisse aus der Netzwerkforschung

Thema: Gesundheit durch Netzwerke fördern. „International Networks in Health: What we know from Research and Practice."

# SIGIS – Service und Information für Gesundheitsinitiativen und Selbsthilfegruppen

## SIGIS-Datenbank und -Servicetelefon

Das SIGIS-Servicetelefon wurde auch im Jahr 2010 für Anfragen zur Verfügung gestellt. Das Selbsthilfe-Sekretariat ist Montag bis Donnerstag von 9 bis 14 Uhr für an Selbsthilfe interessierte Personen und Institutionen sowie vor allem für Selbsthilfegruppen und -organisationen unter der Telefonnummer 01/895 04 00-25 erreichbar. Anfragen werden in zunehmendem Maß auch per E-Mail an sigis@goeg.at gestellt und per E-Mail bearbeitet.

## SIGIS-Publikationen

Die Broschüre „SIGIS-Tipps – Aus Erfahrungen lernen. Ein Orientierungsrahmen für die Gründung, den Gruppenalltag und die Unterstützung von Selbsthilfegruppen" und die SIGIS-Dokumentation „Wirkungen von Selbsthilfegruppen auf Persönlichkeit und Lebensqualität" sind weiterhin an der Selbsthilfe interessierten Institutionen und Personen übermittelt worden.

Alle zwei SIGIS-Broschüren können als PDF-Dateien auf der Homepage des FGÖ heruntergeladen werden.

„Gesundes Österreich", das Quartalsmagazin des Fonds, stellte im Jahr 2010 nach seinem Relaunch jeweils vier Seiten für den Bereich Selbsthilfe zur Verfügung. Neben themenspezifischen und wissenschaftlichen Artikeln bietet der Fonds Gesundes Österreich Betroffenen die Möglichkeit, sich und die Bedeutung einer Selbsthilfegruppe beim Umgang mit der Krankheit vorzustellen. Die Adressen der regionalen Selbsthilfeunterstützungsstellen sind auf einer Seite zusammengefasst.

## Fortbildung und Vernetzung der Selbsthilfeunterstützer/innen

Die regionalen Selbsthilfeunterstützungsstellen bieten mit finanzieller Unterstützung des Fonds Gesundes Österreich in ihrem jeweiligen Bundesland Seminare für die Mitglieder der Selbsthilfegruppen an. Auf diese Weise kommen sie dem starken Bedürfnis der Selbsthilfegruppen nach organisatorischer und inhaltlicher Unterstützung entgegen. Auch im Jahr 2008 wurden Trainer/innen ausgewählt, die für die Arbeit und Probleme der Selbsthilfegruppen sensibilisiert und offen sind. Damit kann ein Erfolg des Angebotes mit einer laufenden Weiterentwicklung gewährleistet werden.
Im Jahr 2010 fanden insgesamt 68 Seminare mit 816 Personen aus Selbsthilfegruppen statt. Kooperationspartner/innen im Jahr 2010 waren:

Dachverband Selbsthilfe Salzburg
Dachverband Selbsthilfe Kärnten
Dachverband Selbsthilfe Tirol
Dachverband Selbsthilfe Niederösterreich
Dachverband Selbsthilfe Burgenland
Selbsthilfekontaktstelle Steiermark
SUS Wien Selbsthilfe Unterstützungsstelle Wien
Medizinisches Selbsthilfezentrum Wien „Martha Frühwirt"
Club Antenne Vorarlberg
Dachverband der oberösterreichischen Selbsthilfegruppen im Gesundheitsbereich

Thematisch standen u. a. Arbeiten in der Selbsthilfegruppe, Kommunikation, Motivation, EDV-Fortbildung, Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit etc. auf dem Programm.

Der FGÖ kooperiert bei verschiedensten Aktivitäten und Anliegen mit der ArGe Selbsthilfe Österreich. Der FGÖ unterstützte im Jahr 2010 die Arbeit der ArGe Selbsthilfe Österreich durch Übernahme der Fahrtkosten der Mitglieder zu den mindestens viermal im Jahr stattfindenden Sitzungen.

# Betriebliche Gesundheitsförderung

## 15. Informationstag zur Betrieblichen Gesundheitsförderung in Österreich

Die Veranstaltung des 15. Informationstags des Österreichischen Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung am 7.Oktober 2010 in St.Veit an der Glan förderte der Fonds Gesundes Österreich gemeinsam mit dem Hauptverband der Österr. Sozialversicherungsträger . Organisiert wurde diese Tagung in Kooperation zwischen KGKK und der Nationalen Kontaktstelle des Netzwerkes bei der OÖGKK
Rund 170 Teilnehmer/innen bekundeten reges Interesse am durch die internationale Wirtschaftskrise besonders aktuellen Thema „Betriebskultur. Wertschätzung und Fairness im Unternehmen".

## Internationale Vernetzung

In Genf fand im Juli 2010 die Weltkonferenz zu Gesundheitsförderung der „International Union for Health Promotion and Education" (IUHPE) statt. Der FGÖ beteiligte sich an den Vorbereitungsarbeiten zur Konferenz durch Vertretung im Scientific Committee, Beteiligung im Review-Prozess der Konferenzbeiträge und in Abstimmungen mit dem Konferenzorganisator Gesundheitsförderung Schweiz. Mitarbeiter/innen des FGÖ waren mit mehreren Beiträgen in Workshops und Symposien vertreten. Im Sinne einer breiten Beteiligungsmöglichkeit österreichischer Gesundheitsförderer unterstützte der FGÖ die Teilnahme für solche Personen, die erfolgreich ein Abstract eingereicht hatten. Durch diese Maßnahme konnte eine hohe Präsenz Österreichs auf der Tagung erreicht werden. Durch die breite Teilnahme ist auch hoher Transfer an Erfahrung, Wissen und Vernetzung nach Österreich ermöglicht worden.

Die Aktivitäten in der Europäischen Region von IUHPE waren durch einen Leitungswechsel in dieser Region und die Konzentration auf die Weltkonferenz eher im Hintergrund. Ausgehend von einem Workshop im Rahmen der Weltkonferenz wurden aber Aktivitäten zur Gründung einer deutschsprachigen Fachgesellschaft für Gesundheitsförderung gestartet. Es ist angedacht, dass diese Fachgesellschaft als Deutschsprachige Sektion oder Arbeitsgruppe Teil von IUHPE werden könnte. Der FGÖ trägt diese Initiative als aktuelle österreichische Kontaktstelle mit und hat sich maßgeblich an der Entwicklung eines Grundsatzpapieres, der Konzeption und Diskussion von Strukturen und Arbeitsweisen engagiert. In Kooperation mit dem Ludwig Boltzmannn Institut für Gesundheitsförderungsforschung (LBIHPR) wurden Vorbereitungen für ein Symposium im April 2011 unternommen, bei dem ausgehend von einer Bilanz zur Umsetzung der Ottawa Charta in den deutschsprachigen Ländern, weitere Schritte zur Verankerung der Fachgesellschaft gesetzt werden sollen.

Im Rahmen der International Union for Health Promotion and Education (IUHPE) Konferenz fand das Treffen der Mitglieder des Schools Health Europe (SHE) statt. Der FGÖ übernimmt hier eine Vertreterrolle von Österreich ein.

Als Mitglied von EuroHealthNet dem Zusammenschluss von Public Health Instituten aus Europäischen Ländern und Regionen, partizipiert der FGÖ von der Informations- und Lobbyingarbeit zum Thema Gesundheitsförderung und gesundheitliche Chancengleichheit. So war der FGÖ auf diesem Weg in Konsultationen der EC eingebunden, der FGÖ verbreitet darüber hinaus Informationen und Nachrichten zur Gesundheitsförderung innerhalb Österreichs. Der FGÖ beteiligte sich an der Ausarbeitung eines Proposals aus der Ausschreibung zur Aktion „Foster healthier ways of life and the reduction of health inequalities". Der Projektvorschlag „Crossing Bridges" wurde angenommen und soweit ausverhandelt, dass Mit Beginn 2011 die Projektarbeit begonnen werden kann. Crossing Bridges wird sich der Frage widmen, wie gesundheitliche Chancengleichheit durch intersektorale Aktivitäten und durch den Zugang Gesundheit in allen Politikbereichen verbessert werden kann.

Bis Mitte 2010 hatte der FGÖ den Vorsitz des "International Network of Health Promotion Foundations" INHPF inne. Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt lag in der Vorbereitung eines Subplenary für die Weltkonferenz zu Gesundheitsförderung in Genf im Juli 2010. In dieser Veranstaltung wurden verschiedene Modelle von Kapazitätsaufbau, Finanzierung und Nachhaltigkeitssicherung für Gesundheitsförderung aus verschiedenen Teilen der Welt präsentiert. Stärken und Schwächen des Fondsmodell konnten in diesem Rahmen kritisch diskutiert werden. Der Vorsitz von INHPF ging an ThaiHealth, das unter anderem im Jahr 2013 die nächste Weltkonferenz zu Gesundheitsförderung ausrichten wird.

Als Vertretung von INHPF nahm der FGÖ im Dezember an einem Meeting bei der WHO teil, in dem es darum ging, evidenzbasierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung zur Integration und Verankerung in Programmen der WHO zu identifizieren und zu beschreiben.

### Dreiländertagung Betriebliche Gesundheitsförderung – „Voneinander lernen, gemeinsam Impulse setzen"

Für die 2011 stattfindende BGF-Dreiländertagung (Deutschland, Schweiz, Österreich) fungiert der FGÖ als Trägerorganisation für Österreich, vorbereitende Arbeiten wurden 2010 durchgeführt.
Ziel der Tagung ist, eine Bestandsaufnahme der jeweiligen Landesaktivitäten im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung durchzuführen, einen Überblick, welche Programme und Strategien in den drei Ländern gegenwärtig umgesetzt werden, zu geben und die jeweiligen nationalen Rahmenbedingungen vorzustellen. Damit soll ein neuer Impuls für einen kontinuierlichen Austausch zwischen den drei Ländern gesetzt werden.

Der Fonds Gesundes Österreich ist seit 2009 offizielles Mitglied im HEPA (European network for the promotion of health-enhancing physical activity) Netzwerk. Als Beitrag zu dieser Mitgliedschaft hat der FGÖ die beiliegenden WHO- Broschüren „Bewegungsförderung und aktives Leben im städtischen Umfeld. Die Rolle der Lokalverwaltung" und „Bewegung und Gesundheit in Europa: Erkenntnisse für das Handeln" übersetzt.
Das Netzwerk ist eine europäische Wissens- und Vernetzungsdrehscheibe im Handlungsbereich Bewegung und durch die Mitgliedschaft kann der internationale Austausch und die Weiterentwicklung von Strategien im Bereich gesundheitsrelevanter Bewegung gefördert werden.

## Nationale Vernetzung

Der FGÖ ist seit 2010 förderndes Mitglied der Österreichischen Plattform für Interdisziplinäre Alternsfragen (ÖPIA). Dieser Verein bezweckt die Förderung von Wissenschaft und Forschung, insbesondere der interdisziplinären wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Alternsforschung, der FGÖ ist mit einem Sitz im Beirat von ÖPIA vertreten.
Im Beirat für Altersmedizin des BMG wurden die Prinzipien und Aktivitäten des FGÖ im Bereich Gesundheitsförderung für ältere Menschen vorgestellt. In diesem multiprofessionellen und interdisziplinären Gremium, das sich mit den komplexen Fragen der geriatrischen Versorgung beschäftigt ist nun der FGÖ mit einem Mitglied vertreten.
Ebenso vertreten ist der FGÖ im Fachbeirat des Lehrganges für Demenzstudien an der Donauuniversität Krems.

# 7. Gesundheitsförderung stärken – nationale und internationale Kontakte

| | | |
|---|---|---|
| 18.-19.01.2010 | Jugend-Workshop „Gesundheitsförderung trifft Jugendarbeit“ | Wien |
| 19.01.2010 | Internationaler Expert/innenworkshop zu Bewegungsempfehlungen | Wien |
| 20.01.2010 | Nationaler Expert/innenworkshop zu Bewegungsempfehlungen | Wien |
| 25.01.2010 | Tagung „Gemeinsame Gesundheitsziele“ | Berlin |
| 28.-29. 01 2010 | Gesundheitsförderung im Setting Betrieb, Theorie/Praxis, Vortrag im Universitätslehrgang Public Health | Dornbirn |
| 29.01.2010 | Herzbotschafter-Event an der FH Pinkafeld | Pinkafeld |
| 29.01.2010 | Veranstaltung zu Health Impact Assessment in Minihof | Liebenau |
| 09.02.2010 | BGF-Gütesiegelverleihung OÖGKK | Linz |
| 11.02.2010 | BGF-Gütesiegelverleihung STGKK | Graz |
| 03.03.2010 | Bildungsnetzwerk-Koordinationstreffen | Wien |
| 08.03.2010 | BGF-Gütesiegelverleihung VAEB | Wien |
| 09.03.2010 | BGF-Gütesiegelverleihung SGKK | Salzburg |
| 10.03.2010 | Tagung „Moderne Herausforderungen im Job. Arbeitspsychologie und ihre Tools für leistungsfähige Unternehmen“ | Wien |
| 15.03.2010 | SIGIS-Vernetzungstreffen | Salzburg |
| 18.03.2010 | Plattform Gesundheitsberichterstattung | Wien |
| 18.03.2010 | BGF-Gütesiegelverleihung NÖGKK | St. Pölten |
| 19.03.2010 | BGF-Gütesiegelverleihung WGKK | Wien |
| 20.03.2010 | Abschluss Lehrgang Regionales Gesundheitsmanagement | Maria Taferl |
| 22.03.2010 | Tagung „Das Selbsthilfefreundliche Krankenhaus“ | Hollabrunn, Stockerau |
| 22.-24.03.2010 | General Assembly EuroHealthNet | Brüssel |
| 02.-03.04.2010 | Symposium on Health and Health Promotion in Organizations des LBIHPR | Wien |
| 16.04.2010 | Pressekonferenz Österreichische Bewegungsempfehlungen | Wien |
| 16.04.2010 | Expert/innenworkshop „Qualitätsanforderungen für gesundes Essen und Trinken in der Gemeinschaftsverpflegung“ | Graz |
| 17.-20.04.2010 | Bürgermeister/innen-Seminar Teil I | Stegersbach |
| 19.-20.04.2010 | Tagung „Mental Health and Older People“ | Madrid |
| 28.04.2010 | Kindergesundheitsdialog | Wien |
| 28.04.2010 | Institutsversammlung der GÖG, Vortrag über den Arbeitsbereich BGF im FGÖ | Wien |
| 29.04.2010 | Netzwerktreffen des Netzwerks Arbeitsmarktintegration und Gesundheit | Wien |
| 29.04.2010 | Tagung „Work in tune with life“ der NÖGKK | St. Pölten |
| 06.05.2010 | BGF-Gütesiegelverleihung KGKK | Klagenfurt |
| 11.05.2010 | Eröffnung und Ehrung, Herzgesunder Abend, Modellprojekt Kärnten | Völkermarkt |
| 17.05.2010 | Red Ribbon Award Jurysitzung | Wien |
| 26.05.2010 | Präsentation des Arbeitsprogramms 2010 des Fond Gesundes Österreich und die Förderkriterien an der FH Pinkafeld, Studienlehrgang „Management im Gesundheitswesen“ | Pinkafeld |
| 27.05.2010 | Podiumsdiskussion „Erfolgsfaktor Gesundheit, der Unternehmer als Coach seiner Mitarbeiter/innen“ FH Urstein | Salzburg |
| 27.05.2010 | Kick Off Veranstaltung „Rundum Gsund im Weinviertel“ | Mistelbach |

| | | |
|---|---|---|
| 02.-03.06.2010 | Symposium Health and Health Promotion in Organizations des LBIHPR | Wien |
| 07.06.2010 | „Projektförderung im FGÖ", Bildungsnetzwerkseminar „Fit durch den Förderdschungel" | Steiermark |
| 07.-08.06.2010 | Kindergesundheitsdialog | Wien |
| 09.06.2010 | Lehrveranstaltung an der Donau Universität Krems, Lehrgang für Demenzstudien | Krems |
| 10.06.2010 | Tagung Ungleichheit und Gesundheitsförderung | Linz |
| 10.06.2010 | Seminar „Workfit – ein Service für Arbeit und Gesundheit", Bundessozialamt | St. Pölten |
| 11.06.2010 | Expert/innenworkshop zum Projekt IMPALA „Improving Infrastructures for Leisure-Time Physical Activity in the Local Arena - Good Practice in Europe" | Wien |
| 14.06.-17.06.2010 | 13th World Congress Sport for All | Finnland |
| 18.06.2010 | Posterpräsentation zu Long Term Care Projekt am Mental Health und Evidenz Kongress | Baden b. Wien |
| 24.06.2010 | Kochbuchpräsentation Leicht gekochte Lieblingsspeise | Linz |
| 25.06.2010 | Pressekonferenz Gesundes Salzburg 2010 und Projektabschluss | Salzburg |
| 29.06.2010 | Kindergesundheitsdialog | Wien |
| 29.06.2010 | Train The Trainer Vernetzungsworkshop | Wien |
| 30.06.2010 | Schule-Workshop Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungs-forschung | Wien |
| 07.-10.07.2010 | INHPF Annual Meeting | Genf |
| 09.-13.07.2010 | SHE School Health Europe | Genf |
| 11.-15.07. 2010 | 20th IUHPE World Conference | Genf |
| 09.09.2010 | Gemeindetag für Gemeinden | Graz |
| 09.-10.9.2010 | Public Health Tagung Schweiz | Nottwill |
| 17.09.2010 | 13. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health | Linz |
| 30.09.2010 | Projektleiter/innen-Vernetzungstreffen des FGÖ | Wien |
| 30.09.2010 | Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Alternsfragen | Wien |
| 30.09.-01.10.2010 | 15. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser | Linz |
| 01.10.2010 | LBIHPR Board Meeting | Wien |
| 04.-06.10.2010 | Jugendforum Tirol | Brixen |
| 05.-06.10.2010 | Netzwerktreffen des Österreichischen Netzwerkes BGF | St. Veit/Glan |
| 07.10.2010 | Nationaler Aktionsplan Bewegung | Wien |
| 07.10.2010 | Plattform Gesundheitsberichterstattung | Wien |
| 07.10.2010 | 15. BGF-Infotag des Österreichischen Netzwerkes BGF zum Thema „Betriebskultur. Wertschätzung und Fairness im Unternehmen" | Wien |
| 08.10.2010 | Tagung „Arbeitslos, Gesundheit los, chancenlos?" AMS Österreich, Caritas, abif | Wien |
| 09.10.2010 | Auftaktveranstaltung zum Projekt „NaMar - Netzwerk für alte Menschen im alpenländischen Raum" | Innsbruck |
| 13.10.2010 | Kindergesundheitsdialog | Wien |
| 13.10.2010 | Workshop zu Gemeinwesenarbeit | Heidenreichstein |
| 15.10.2010 | Meeting Nationaler Aktionsplan Bewegung | Wien |
| 15.10.2010 | Festveranstaltung 20 Jahre Gesunde Gemeinde OÖ | Linz |
| 16.-18.10.2010 | Bürgermeister/innen-Seminar Teil II | St. Michael |
| 21.10.2010 | Gesundheitszirkelmoderator/innen-Vernetzungstreffen des FGÖ | Salzburg |
| 23.-24.10.2010 | Fit für Österreich Kongress | Saalfelden |

| | | |
|---|---|---|
| 26.10.2010 | Gemeinsam Gesund Bewegen Tag, Heldenplatz, Wien | Wien |
| 04.11.2010 | Vernetzungstreffen Gesundes Dorf | Neutal, Burgenland |
| 06.-09.11.2010 | Bürgermeister-Seminar Teil I | Stegersbach |
| 11.11.2010 | Informationsveranstaltung „Förderung von BGF-Projekten durch den Fonds Gesundes Österreich", ÖGB | Wien |
| 12.11.2010 | Veranstaltung des Verbands der Ernährungswissenschafter Österreichs „Prinzessinnen oder Prinzenrolle? Genderaspekte in der Ernährung" | Wien |
| 12.11.2010 | Universitätslehrveranstaltung „Prävention und betriebliche Gesundheitsförderung - Fördermanagement" | Graz |
| 17.11.2010 | Netzwerktreffen des Netzwerks Arbeitsmarktintegration und Gesundheit | Wien |
| 17.11.2010 | Lehrveranstaltung im Public Health Lehrgang der Medizinischen Universität | Wien |
| 19.11.2010 | Referat im Beirat für Altersmedizin am Bundesministerium für Gesundheit | Wien |
| 22.-23.11.2010 | Workshop „Jugendarbeit trifft Gesundheitsförderung" | Wien |
| 25.11.2010 | Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Alternsfragen | Wien |
| 01.12.2010 | Expert/innenworkshop des Forums Ernährung Heute | Wien |
| 02.-03.12.2010 | WHO Meeting „Mainstreaming Health Promotion" | Genf |
| 14.12.2010 | Konferenz „Gesundheit fördert Beschäftigung" | Wien |

# 8. Öffentlichkeitsarbeit

Das Jahr 2010 brachte für die Öffentlichkeitsarbeit des Fonds Gesundes Österreich eine Reihe von Neuerungen. Durch das Zusammenführen der Kommunikationsagenden in allen Geschäftsfeldern der Gesundheit Österreich GmbH kam es zu einer Umverteilung von Aufgaben, sowie notwendigen Anpassungen und Adaptierungen im Außenauftritt des Geschäftsbereiches Fonds Gesundes Österreich: Dies umfasste insbesondere

- die Vorbereitung der Migration und Integration der bisher vom FGÖ betriebenen Gesundheitshomepage www.gesundesleben.at in das Gesundheitsportal www.gesundheit.gv.at.
- den Relaunch des Magazins „Gesundes Österreich"
- Die Weiterentwicklung des Corporate Design mit dem Ziel, einen einheitlichen, erkennbar der Gesundheit Österreich GmbH zuzuordnenden Außenauftritt in allen Publikationen zu gewährleisten.

Ein zentraler inhaltlicher Schwerpunkt im Jahr 2010 war die Marketing und Kommunikationsarbeit für den „Gemeinsam gesund bewegen Tag" am 26.10.2010. Zentraler Dreh-und Angelpunkt war dabei die zielgruppengenaue Ansprache der Sportvereine und Gemeinden als Veranstalter von österreichweiten Bewegungsevents, sowie die möglichst kostensparende und dabei mit hohem Wirkungsgrad versehene „Bewerbung" des „Gemeinsam gesund bewegen" Tages, um möglichst viele Menschen dazu zu bewegen, an einer der Veranstaltungen teilzunehmen.
In diesem Jahr fand der „Gemeinsam gesund bewegen Tag" zum zweiten Mal statt. Es ist gelungen, die Zahl der Veranstaltungen österreichweit auf 313 anzuheben (2009: 288 Veranstaltungen).
Am 16.4.2010 fand eine Pressekonferenz statt, sie war der Präsentation der nationalen Bewegungsempfehlungen, die gesundheitswirksam sind, gewidmet. Diese wurden von Herrn Bundesminister Alois Stöger, dem Leiter des FGÖ, Mag. Christoph Hörhan, sowie von Ao. Univ. Prof. Dr. Sylvia Titze präsentiert.
Die Kooperationen mit langjährigen Partnern, dem Magazin „Kommunal" sowie dem Magazin „Die Apotheke" wurden 2010 weitergeführt, aber inhaltlich noch besser auf die Zielgruppen der jeweiligen Magazine zugeschnitten. Leitlinie war dabei, Advertorials so zu gestalten, dass sie in den Kontext des jeweiligen Heftes passen, damit die Botschaften des FGÖ besser wahrgenommen werden können. In der Zeitung Kommunal gelang es außerdem, zusätzlich redaktionelle Artikel zu den Themen „Bürgermeister/innenseminar" sowie „Gemeinsam gesund bewegen Tag" zu platzieren.

## Magazin „Gesundes Österreich"

Das Magazin, das sich an die Akteure und Akteurinnen in der Gesundheitsförderungsszene wendet und über wesentliche aktuelle Entwicklungen im Bereich der Gesundheitsförderung sowie der Prävention berichtet, wurde einer redaktionellen und grafischen Überarbeitung unterzogen, mit dem Ziel die relevanten Bereiche der Gesundheitsförderung und Prävention prägnant darstellen zu können: und spiegeln sich nun in drei Ressorts wider. Sie heißen „Menschen & Meinungen", „Wissen" und „Praxis". Berichte aus dem Bereich der „Selbsthilfe" komplettieren das Magazin. Die grafische Neugestaltung des Magazins brachte neben einer Modernisierung auch die angestrebten Anpassungen an die grafische Erscheinungswelt der Gesundheit Österreich GmbH. Der Relaunch des Magazins, begleitet von einer entsprechenden Presseaussendung, wurde allgemein gut aufgenommen und entspricht nun

den geforderten Funktionen als österreichweites und unabhängiges Medium für die Gesundheitsförderung und Prävention noch besser als vorher.
Das Magazin „Gesundes Österreich" wendet sich an Leserinnen und Leser, die in der Gesundheitsförderung tätig sind bzw. sich für diese Thematik interessieren. Dieses vierteljährlich erscheinende Medium erfüllt mehrere Funktionen: Es dient dem Fonds Gesundes Österreich als Sprachrohr, um über abgeschlossene und laufende Aktivitäten wie Kampagnen, Tagungen, Publikationen und Veranstaltungen zu berichten. In jeder Ausgabe werden vom Fonds geförderte Projekte vorgestellt. Schwerpunktmäßig werden Themen und Debatten aus dem Bereich der Gesundheitsförderung aufgegriffen und die Inhalte der jährlich abgehaltenen Präventionstagung und Gesundheitsförderungskonferenz dokumentiert.

Die einzelnen Hefte sind folgendermaßen aufgebaut:

» Schwerpunkt: 2010 waren die Hefte den folgenden Themen gewidmet
  - „Gesundheitsförderung im kommunalen Setting" (Thema der 11. Präventionstagung des FGÖ),
  - „Leben in Bewegung" (Thema der 12. Präventionstagung des FGÖ),
  - „Gesundheitsförderung macht Schule" (Thema der Schule Tagung des FGÖ) sowie
  - „Soziale Netzwerke und Gesundheit", dem Thema der 12. Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ,;

» „Im Gespräch" erzählen in der Öffentlichkeit stehende Menschen, wie sie mit Gesundheit und gesundem Lebensstil in ihrem Alltag umgehen. 2010 erschienen Porträts von Mag[a]. Beate Koller, Geschäftsführerin des Vereins Arche Noah, der Unternehmerin und Köchin Sarah Wiener, dem CEO der Saubermacher AG, KR Hans Roth, und dem Organisator des Life Balls, Gery Keszler;

» Eine Seite im Magazin ist neuerdings einem Kommentar gewidmet, der eine Außensicht auf Themen der Gesundheitsförderung wirft;

» Projekte: Vorstellung von Förderprojekten des FGÖ;

» Im Praxisteil findet sich nach dem Relaunch eine Serviceseite mit Tipps für in der Gesundheitsförderung Tätige, wie z.B. Anleitungen zum guten Start eines Projektes, oder wie Projekte besser dokumentiert werden können, was wir aus Evaluationen lernen oder auch worauf beim „Gesunden Führen" von Projekten zu achten ist;

» Menschen im Fonds: Kurzporträts von Mitgliedern des Kuratoriums, des Fachbeirats und Geschäftsbereichs FGÖ sowie in der Gesundheitsförderung tätige Expertinnen und Experten.

» Kalender: Vorschau auf Kongresse, Tagungen etc. im Bereich Gesundheitsförderung;

» SIGIS-Service: vier Seiten mit Beiträgen zur Selbsthilfebewegung und Vorstellung der Arbeit von Selbsthilfegruppen zur Bewältigung mannigfacher Problemstellungen.

„Gesundes Österreich" ist kostenlos im Abonnement zu beziehen. Die laufend aktualisierte Abonnentendatei enthält 17.854 – im Jahr 2009 waren es 17.258 – Abonnent/innen aus dem Gesundheits-, Forschungs-, Sozial-, Jugend- und Seniorenbereich. Die Auflage des Magazins betrug 2010 durchschnittlich 31.875 Hefte pro Ausgabe.

Die Bewerbung des Magazins erfolgte über Austauschinserate, durch Verteilen bei Tagungen und Veranstaltungen des FGÖ bzw. der Projektbetreiber/innen; weiters durch Auflegen bei Veranstaltungen anderer Institutionen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention. Je nach Themenschwerpunkt wurde „Gesundes Österreich" zusätzlich an ausgewählte Adressatenkreise versandt: Von der Nummer „Gesund zusammenleben in Österreichs Gemeinden" erhielten 8279 Exemplare Gemeinden, Bezirkshauptstädte, Landschaftsplaner und Architekten, Suchtpräventionsstellen. Rund 9.950 Stück des Heftes „Leben in Bewegung" gingen an ASKÖ, ASVÖ, Sportunion, Fitnessstudio, Sportvereine mit Qualitätssiegel, Turnusärzte, Sportausbildungsstätten und Volkshochschulen. 12.289 Exemplare der Ausgabe „Gesundheitsförderung macht Schule" wurde an Gemeinden, Land, Bund, Kindergärten, Volks-, Hauptschulen, AHS, BHS sowie an Polytechnische Schulen, Horte, Kinderkrippen und Schulärzte geschickt. 4.986 Hefte zum Schwerpunkt „Soziale Netzwerke und Gesundheit" erhielten Selbsthilfegruppen, Landjugend, Pfadfinder, Seniorenbund, Familienberatungsstellen, Sportvereine mit Qualitätssiegel etc.

## Homepage

Trotz Auslagerung der Informationen zur Projektförderung auf http://info.projektguide.fgoe.org konnte die Zahl an Besucherinnen und Besuchern gesteigert werden.
Entwicklung der Zugriffszahlen der Homepage www.fgoe.org

| | Unterschiedliche Besucher/innen | Zahl der Besuche | Durchschnittliche Dauer eines Besuchs | Seitenaufrufe |
|---|---|---|---|---|
| 2007 | 77.882 | 124.619 | 280 Sek. | 1.238.143 |
| 2008 | 121.719 | 191.112 | 222 Sek. | 1.433.460 |
| 2009 | 151.453 | 231.023 | 256 Sek. | 1.482.829 |
| 2010 | 169.531 | 239.233 | 265 Sek. | 1.659.389 |

## Publikationen

2010 wurden folgende Publikationen (wieder)aufgelegt:

| **Publikation** | **Stück** | **Erstmals erschienen** |
|---|---|---|
| Ernährung - Bewusst lebt besser | 50.000 | Mai 2000 |
| Bewegung - Bewusst lebt besser | 50.000 | Sept. 2000 |
| Mobbing Leitfaden zur betrieblichen Gesundheitsförderung in Großbetrieben | 2.700 | Febr. 2010 |
| Burnout Leitfaden zur Prävention und Intervention | 2.700 | Febr. 2010 |
| Österreichische Bewegungsempfehlungen | 5.100 | April 2010 |
| BGF-Fort- und Weiterbildungsprogramm | 2.000 | 2003/2004 |
| Tagungsband Schule gesundheitsfördernd gestalten | 1.000 | 2009 einmalig |
| Bildungsnetzwerk-Seminarprogramm | 15.000 | Nov. 1999 |

Die Broschüren Seelische Gesundheit-Bewusst lebt besser, Älter werden-aktiv bleiben, Gesund mit

Pflanzen, Gesunde Klein- und Mittelbetriebe, sowie die Folder Gesundheit für Alle, Schau auf Dich, Bewegung - Jeder Schritt zählt, Die Ernährungspyramide baut auf wurden auch 2010 weiter verbreitet und versandt.
Das im Jahr 2010 entwickelte Corporate Design der Gesundheit Österreich GmbH für Publikationen wurde für den FGÖ adaptiert und wird nun laufend umgesetzt.

## online – Gesundheitsinformationen im Web

www.gesundesleben.at

Unter der Adresse www.gesundesleben.at betrieb der Fonds Gesundes Österreich von 2001 bis 2010 eine Gesundheitshomepage, um seriöse Informationen, Tipps und Serviceangebote rund um die Themen Gesundheit, Prävention und Lebensstil über das Internet zugänglich zu machen. Die im Bohmann Verlag angesiedelte Redaktion verfasste die Beiträge in einem verständlichen Stil, ohne dabei Qualität und Seriosität zu vernachlässigen. Um Transparenz zu garantieren, wurde jeder Beitrag mit Quellenangaben versehen, am Textende angebrachte Links über verwandte Themen luden zum Weiterlesen ein.

Durch die 2008/09 durchgeführte Suchmaschinenoptimierung stiegen auch 2010 die Besucherzahlen. Deutlich mehr Personen suchten das Portal auf und lasen mehr Artikel als früher, die Verweildauer ging zurück.

| | Unterschiedliche Besucher | Zahl der Besuche | Durchschnittliche Dauer eines Besuchs | Seitenaufrufe |
|---|---|---|---|---|
| 2008 | 132.890 | 222.033 | 308 sek | 5.891,039 |
| 2009 | 406.653 | 595.924 | 208 sek. | 7.073.960 |
| 2010 | 608.746 | 917.838 | 195 sek. | 28.505.332 |

# 9. Serviceleistung/Qualitätssicherung

## e-Services

Der „FGÖ-Projektguide" – Qualitätsentwicklung und Modernisierung des Antragswesens, die neue Kontaktdatenbank sowie die innovative Weiterbildungsdatenbank des FGÖ

Zentrales Instrument der Servicierung der Zielgruppen des FGÖ ist der „FGÖ-Projektguide", eine webbasierte, interaktive Antrags-, Projektmanagement- und Kommunikationsplattform, über die seit seiner Fertigstellung im Jahr 2008 das gesamte Fördermanagement abgewickelt wird. Das Online-Tool erlaubt es, via Internet orts- und zeitunabhängig Informationen abzurufen, Förderanträge zu bearbeiten, und bietet zusätzlich eine kompakte und übersichtliche Zusammenfassung aller Grundlagen, Regelungen und Formulare des Förderwesens. Bei der Umsetzung wurde auf eine ansprechende, übersichtliche, logisch verständliche und barrierefreie Gestaltung der Webanwendung großer Wert gelegt.

Die Aufgaben des FGÖ-Projektguide im Rahmen des Fördermanagements sind:

- Informationsvermittlung über Förderkriterien und Projektplanung
- Online Einreichung von Gesundheitsprojekten durch Antragsteller/innen
- Online Begutachtung von Anträgen durch den FGÖ
- Online Dokumentation der geförderten Projekte
- Statistische Auswertungen

Die Antrag-Einreichung ist aufgrund transparenter Förderrichtlinien und der Onilinehilfen für die Antragsteller/innen vereinfacht worden. Zahlreiche Tools und Hilfestellungen (Ausfüllhilfen) zur inhaltlichen Unterstützung der Einreicher/innen wurden entwickelt, getestet und in den Projektguide integriert. Ein Leitfaden fasst alle Informationen zur Einreichung, Abwicklung und Abrechnung von Projekten in einem Dokument zusammen. Ausformulierte Projektbeispiele begleiten die Einreicher/innen durch das gesamte Antragsformular und illustrieren die Anforderungen pro Qualitätsbereich. Zahlreiche Downloads stehen zur weiteren Unterstützung, z.B. der Zielformulierung, der Entwicklung eines Evaluationskonzeptes zur Verfügung. Im Jahr 2010 wurde die Unterstützung der Antragsteller/innen weiter ausgebaut durch Vorlagen zur Erleichterung der Budget- und Projektstrukturplanung sowie ein Glossar der verwendeten Fachbegriffe und Literaturempfehlungen.

Der Nutzen für den FGÖ schlägt sich in einer Beschleunigung interner Bearbeitungszeiträume, Senkung des Aufwands für Rückfragen, Nachforderungen und Bearbeitung von nicht förderfähigen Anträgen nieder. Auch ist bereits 2010 bei den eingereichten Projekten ein merkbarer Qualitätsgewinn erkennbar sowie eine Effizienzsteigerung bei der Projektbegleitung.

2010 wurde auch die Antragsbegutachtung und die Begleitung geförderter Projekte bis zum Abschluss der Prüfung der Endabrechnung über dieses moderne System fertiggestellt.

Die im Projektguide integrierte, neu entwickelte Kontaktdatenbank konnte 2010 ebenso wie die damit zusammenhängende Weiterbildungsdatenbank weiterentwickelt werden. Die Weiterbildungsdatenbank beinhaltet alle laufenden Weiterbildungsveranstaltungen des FGÖ: sämtliche Seminare des Bildungsnetzwerkes, der Betrieblichen Gesundheitsförderung sowie Lehrgänge wie „Train the Trainer" im Setting Schule, die „Ausbildung zum regionalen Gesundheitsmanager" und alle Tagungen und Konferenzen. Damit ist es möglich, sich online über das aktuelle Kursangebot des FGÖ zu informieren, sich für Seminare anzumelden und auch direkt mit dem FGÖ das Verrechnungsprozedere abzuwickeln.

http://info.projektguide.fgoe.org
https://kontaktdatenbank.fgoe.org
https://projektguide.fgoe.org
https://weiterbildungsdatenbank.fgoe.org

IMPRESSUM
Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Gesundheit Österreich GmbH
Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich

Mitarbeit: Mag$^{a}$ Edith Bierbaumer, Mag$^{a}$ Gudrun Braunegger-Kallinger, Mag. Dr. Rainer Christ, Ing$^{in}$ Petra Gajar, Mag$^{a}$ Rita Kichler, Helga Klee, Mag$^{a}$ (FH) Sabrina Kucera, Mag. Markus Mikl, Mag$^{a}$ Christa Peinhaupt, Manuela Pirker MA, Mag. Dr. Klaus Ropin, Alexander Wallner

Grafik: www.rentadesigner.at; Druck: Grasl Druck & Neue Medien, Bad Vöslau

© Gesundheit Österreich GmbH
www.goeg.at